Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 18 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 5. Mai 1907. Neunzehnter Jahrgang.

Für Kolonialamt

Hat sich der deutsche Reichstag erklärt.

Abwehr gegen England

Soll von Deutschland und Oesterreich erörtert worden sein.

Amtsvorsteher wegen Landverkaufs an einen Dänen gemaßregelt.

Stürmische Auftritte im Wiener Stadtrath.

Berlin, 4. Mai. Wie erwartet wurde, hat der Reichstag den Vorschlag betreffs Errichtung eines Kolonialamtes als selbständiger ministerieller Regierungsabtheilung gutgeheißen. Nur die Sozialdemokraten und einige Mitglieder der Zentrumspartei stimmten dagegen.

(Im alten Reichstag hatte sich bekanntlich das Zentrum beharrlich diesem Plan widersetzt, aber nur weil ihm die Persönlichkeit nicht paßte, welche damals als Kolonialsekretär bestimmt war.)

Höchst wahrscheinlich wird Hr. Dernburg, der bisherige Kolonialdirektor, der erste Sekretär des neuen Kolonialamtes werden.

Amtsvorsteher Rittmeister der Landwehr Kosegarten in Flensburg, Nordschleswig, ist der jüngste Rekrut in der Reihe Derer, die wegen Veräußerung deutschländischer Güterschaften gerichtlich beanstandet werden sollen. Derartige Prozessirungen werden von Vielen ungerecht genannt; doch läßt sich auch nicht leugnen, daß das Vorgehen der Regierung von einer beträchtlichen Anzahl gutgeheißen wird. Immerhin ist es bemerkenswerth, daß diese Fälle sich von Tag zu Tag mehren. Sie werfen ein nicht sehr freundliches Licht auf den Unternehmungsgeist vieler deutscher Gutsbesitzer.

Kosegarten veräußerte sein Gut Wehenshof, als eines der schönsten Nordschleswigs berühmt, an den dänischen Landtagsabgeordneten Nielsen in Damager für eine Viertelmillion Mark. Die königliche Regierung hat nun gegen den Verkäufer ein Verfahren auf Amtsenthebung eingeleitet, und ein militärisches Ehrengericht soll sich des Weiteren mit dem Falle befassen. Da Kosegarten nach Amerika auszuwandern beabsichtigt, so wird er sich wohl über die Strenge der Regierung zu trösten wissen.

Abdankung noch fraglich.

Neuerlicher Angabe zufolge ist die frühere Meldung, daß Dr. Curtius als Präsident des protestantischen Kolonialrathes von Elsaß-Lothringen wegen seiner Ausschließung vom Diner beim kürzlichen Empfang des Kaisers Wilhelm (weil Dr. Curtius die Herausgabe der Denkwürdigkeiten des verstorbenen Exkanzlers v. Hohenlohe besorgt hatte) abgedankt habe, doch unbegründet gewesen. Wie es jetzt heißt, ist er entschlossen, zu bleiben, wird sich aber fortan allen offiziellen Festlichkeiten fernhalten. Das Konsistorium hofft übrigens noch immer, durch Bittgesuch beim Kaiser persönlich diesen zu einer, für Dr. Curtius günstigen Erledigung der Sache zu bewegen.

Gegen England gerichtet?

Der „Reichsbote", welcher als das Organ der lutherischen Geistlichkeit eine einflußreiche Stellung einnimmt und manchmal auch in politischen Angelegenheiten gut unterrichtet ist, behauptet, der eigentliche Zweck der Zusammenkunft des österreichischen und des deutschländischen Leiters der auswärtigen Politik und der betr. Botschafter gelte einer Abwehr der beunruhigenden Haltung Englands! (Nach vorheriger Angabe sollte Oesterreich wieder eine größere Annäherung Deutschlands und Englands zuwege gebracht haben.) Des Weiteren liest dieses Blatt den Franzosen den Text und sagt, Frankreich würde Deutschland theuer für den etwanigen Verlust seiner Flotte zu zahlen haben.

Die jüngste Reichstagsrede des Kanzlers v. Bülow über die auswärtige Sachlage war zwar ein Erfolg, hat aber, wie immer mehr ersichtlich, die erregte deutsche Stimmung noch keineswegs gestillt!

Zu Bülows Geburtstag.

Der Kaiser sandte dem Kanzler v. Bülow eine sehr werthvolle Porzellanvase als Geburtstagsgeschenk. Noch von vielen anderen Seiten erhielt der Kanzler Geschenke und Glückwünsche.

Auch verlängerte Freiherr v. Aehrenthal, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, seinen Aufenthalt in Berlin, um noch an den betreffenden Geburtstagsfestlichkeiten und besonders an dem Diner theilnehmen zu können, welches am Abend im Reichstagspalais gegeben wurde.

Werden nach „Schulstreik"-Provinzen versetzt

Einiges Aufsehen hat die Kunde aus Köln hervorgerufen, daß 30 junge Lehrkräfte der öffentlichen Schulen plötzlich nach den östlichen Provinzen versetzt worden sind. Sie wurden angewiesen, sofort ihre neue Thätigkeit in der Ostmark anzutreten. Man glaubt, daß diese Maßnahme, obwohl sie ziemlich jählings kommt, einfach eine Folge der Erfahrungen ist, welche die Regierung mit dem Schulstreik in jenen Provinzen gemacht hat. Letzterer besteht zum Theil noch immer weiter.

Denkmal für Fontane.

Die Enthüllung des Denkmals von Theodor Fontane, dem Sänger der Mark, wird am 25. Mai in der Geburtsstadt des Dichters, in Neu-Ruppin, stattfinden. Das Denkmal, dessen Entwurf von Prof. Wiese, Charlottenburg, herrührt, stellt den Dichter als rastenden Wanderer, auf einer Monumentalbank sitzend, dar. Seinen Platz findet das Monument in den Anlagen am Königsthor.

Der Zar kommt nicht.

Zum dritten Male ist der Bericht in die Welt gesandt worden, daß der russische Zar mit seiner hessischen Gemahlin Darmstadt besuchen werde, und zum dritten Male ist ein amtliches Dementi erschienen. Von einer Begegnung mit dem Kaiser sei keine Rede, heißt es in der Bekanntmachung, und ein anderer Grund für eine derartige Reise des Zarenpaares sei „zur Zeit nicht denkbar".

Neuer Präsident einer Kolonialgesellschaft.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg ist von der Abtheilung Berlin-Charlottenburg der deutschen Kolonialgesellschaft als Nachfolger des Prinzen von Arenberg zu ihrem ersten Präsidenten gewählt worden und hat diese Wahl auch angenommen.

(Dieser Herzog war schon bisher als einer der praktisch Tüchtigsten auf diesem Gebiete bekannt, was selbst von Solchen, welche nicht für die Kolonialpolitik schwärmen, anerkannt wurde. Er hat dabei niemals den Herzog herausgekehrt.)

Die Löhne städtischer Gasarbeiter.

Aus Wien wird gemeldet: In der jüngsten Sitzung des Stadtrathes gab es wieder recht stürmische Auftritte. Die antisemitische Mehrheit beantragte, den Lohn der Arbeiter in den städtischen Gaswerken um 4 Cents pro Tag zu erhöhen. Die Liberalen bekämpften den Antrag und stellten ihn lediglich als eine schnöde Wahlbestechung hin. Ueberdies — sagten sie weiter — sei die beantragte Lohnaufbesserung lächerlich gering, und wenn man es ernst damit meine, sollte man ganz anders zugreifen; eine große Zahl dieser Angestellten verdiene kaum 50 Cents pro Tag, obgleich die Stadtverwaltung im verflossenen Jahre einen Reingewinn von $833,000 aus den Gaswerken erzielt habe.

Es droht jetzt eine allgemeine Auflehnung dieser Angestellten gegen die niedrigen Löhne.

Kompromiß in Böhmen.

Hinsichtlich der Besetzung der Richterstellen in Böhmen, welche einen der Hauptstreitpunkte zwischen Deutschen und Tschechen bildet, ist ein Kompromiß erzielt worden. Frei gewordene Richterstellen in deutschen Bezirken Böhmens sollen vornehmlich mit Deutschen besetzt werden. Die Tschechen werden für das entgangene Avancement dadurch entschädigt, daß fünfzig tschechische Adjunkten zu Sekretären befördert werden.

Anerkennung jüdischer Nationalität verlangt

In soeben abgehaltenen Versammlungen jüdischer Studenten in Wien, Prag, Brünn, Lemberg, Krakau und Czernowitz ist einstimmig der gleichlautende Beschluß gefaßt worden, dem österreichischen Unterrichtsminister Dr. Marchet ein Memorandum zu überreichen, in welchem Anerkennung der jüdischen Nationalität auf Universitäten und technischen Hochschulen verlangt wird.

Es wurde auch sofort eine Abordnung zu dem Zweck ernannt. Aber Minister Marchet ist erkrankt und augenblicklich außer Stande, die Abordnung der Studenten zu empfangen.

50,000 Arbeiter

Unternehmen eine Kundgebung gegen Roosevelt, wegen Moyer, Haywood usw.

New York, 5. Mai. Fünfzigtausend organisirte Arbeiter zogen gestern Abend in Parade durch die Straßen und verdammten Präsidenten Roosevelt dafür, daß er die westlichen Arbeiterführer Moyer, Haywood und Pettibone, die jetzt in Idaho unter so eigenthümlichen Umständen auf Leben und Tod prozessirt werden, in einem Briefe „unwünschenswerthe Bürger" nannte und an dieser Bezeichnung auch nachträglich festhielt. Jede Erwähnung von Roosevelt's Namen wurde mit Zischen, Gröhlen und Scharren der Füße begrüßt. Der Sozialismus bildete eine Hauptrolle bei der Parade.

Müssen Beide sterben.

Die Theilhaber eines Duells in Kentucky.

Lexington, Ky., 5. Mai. Der Sheriff Herbert White und William Barrett, Beide von Corbin, Ky., hatten gestern Nachmittag ein Pistolenduell. Beide liegen im Sterben. Barrett hatte sich der Verhaftung widersetzt.

Leset die „Abendpost".

Wer ist sein Mörder?

Die Sensation mit dem Marvin-Knaben erst recht groß.

Dover, Del., 4. Mai. Seit man das vierjährige Söhnchen des Dr. Marvin als Leiche gefunden hat — etwa zwei Monate nach seinem geheimnißvollen Verschwinden — ist nun die Geheim- und sonstige Polizei auf das Eifrigste hinter den Mördern her; und es wird angekündigt, daß binnen mindestens 48 Stunden ein Mann unter Mordanklage verhaftet werden könne. Es muß sich bald zeigen, ob an dieser Versicherung mehr ist, als an der früheren.

Die Leiche des Knaben wurde in einem Sumpf entdeckt; — Dr. Marvin behauptet aber, er habe dieselbe Stelle, wo der Leichnam gefunden wurde, vor einem Monat durchsucht! Das Sumpfland gehört zum Besitz des Doktors selbst.

Dem Zustand der Leiche nach zu schließen, ist der Mord vor noch nicht vielen Tagen begangen worden.

Nur der Charley Roß-Entführungsfall hatte noch größeres Aufsehen gemacht, als der vorliegende. Man hatte das vermißte Kind in allen Theilen des Landes und auch im Auslande gesucht und wollte es schon dutzendmale gefunden haben.

Dover, Del., 5. Mai. Zu später Stunde gestern Abend ließ Dr. Marvin folgende Erklärung veröffentlichen:

„Die neuesten schrecklichen Entwicklungen bestätigen nur die Theorie, an welcher ich die ganze Zeit über festgehalten hatte, — nämlich, daß mein Junge ermordet wurde. Ich glaube, er wurde entweder das Opfer eines Entarteten, oder von Erpressungs-Entführern, welche den Muth verloren und daher niemals Lösegeld zu fordern wagten. Und ich bin noch immer der Ansicht, daß der Geheimpolizist Lore auf der rechten Spur war, als er durch das Vorgehen des Generalanwalts unterbrochen wurde!"

Sioux City, Ja., 5. Mai. Hier hat die Kunde, daß der Knabe Horace Marvin endlich als Leiche gefunden worden sei, größeres Aufsehen erregt, als irgend sonstwo, außer in Delaware selbst. Denn hier hatte Dr. Marvin, der unglückliche Vater des Knaben, 29 Jahre anhaltend gewohnt, ehe er nach Delaware zog, und Letzteres fand erst zwei Wochen vor dem Verschwinden des Söhnchens statt. Die Geschichte wird noch trauriger durch den kürzlichen Tod der Mutter des Knaben. Der Doktor war hier allgemein hoch angesehen und beliebt.

Noch ein Kindes-Mordfall!

Eine Verhaftung wird jede Stunde erwartet.

Cleveland, 5. Mai. Mit Hilfe von etwa 20 Polizeibeamten, welche um den Schauplatz des Mordes herum arbeiten, und einem Dutzend Geheimpolizisten, welche auswärts nach Spuren suchen, hofft die Polizei, wie sie Mitternacht ankündigte, daß jede Stunde eine Verhaftung in dem geheimnißvollen Hoenig'schen Mordfall erfolgen könne. Die Leiche des kleinen Alexander Hoenig, Söhnchens eines Clevelander Fleischers, war in einem Faß hinter dem Laden seines Vaters entdeckt worden.

Schon Dutzende von Männern und Frauen sind in dieser Sache vernommen worden, doch konnte dabei nur wenig Licht in die Geschichte gebracht werden..

Indeß kam es zu Tage, daß Isidore Weisberg und sein Schwiegersohn Benjamin Cohn, Beides Fleischer, schon seit geraumer Zeit Geschäftsfeinde von Hoenig sind.

Der Polizeichef Koehler gab zu verstehen, daß die Polizei mehr Thatsachen im Besitz hat, als sie preisgeben will, und bezeichnete die baldige Verhaftung wenigstens eines Schuldigen als absolut sicher.

Cleveland, 5. Mai. Wenige Minuten nach Mitternacht wurde der 26jährige Robert Chalkley, ein Fuhrmann, in Haft genommen, — zunächst nur unter der technischen Anschuldigung, ein verdächtiger Charakter zu sein, in Wirklichkeit aber nur wegen der Ermordung des kleinen Alexander Hoenig.

Als die Geheimpolizisten Sadler und Gibbons ihn auf die Polizeistation brachten, rief der Gefangene einen Zeitungsreporter in bramarbasirendem Tone zu: „Jawohl, ich bin der Mörder, schreiben Sie mich nur auf!"

Roosevelt lehnt wieder ab.

Will wegen der Ohioer Politik nicht in Cleveland sprechen.

Cleveland, 5. Mai. Präsident Roosevelt hat es abgelehnt, eine Rede in Cleveland zu halten; denn er befürchtete, es könne dies als ein Buhm für den Kriegssekretär Taft ausgelegt werden, der bekanntlich einer der republikanischen Präsidentschaftsmöglichkeiten ist, aber von der Foraker'schen Fraktion bekämpft wird. Herr Roosevelt will sich überhaupt persönlich in keiner Weise in die Ohioer Politik einmischen. Er war eingeladen worden, am 1. September auf einem Jubiläumsbankett der Clevelander Handelskammer eine Rede zu halten, und der Präsident dieser Handelskammer, L. H. Treadway, hatte persönlich die Einladung hierher gebracht. Trotzdem ließ sich Herr Roosevelt nicht bestimmen, sie anzunehmen.

Nur aufgeschoben:

Die Auflösung der russischen Duma.

John Bull schmunzelt

Ueber die angeblichen Resultate von Edwards Reise.

England will auf moralische Kosten Deutschlands in „Weltfrieden" machen.

Deutscher Flottenverein hoffnungslos gespalten?

London, 4. Mai. Aus St. Petersburg meldet ein Korrespondent: Das russische Parlamentshaus hat einige stürmische Tage hinter sich, und sein Präsident, Hr. Golowin, hat mehr als jemals seine glänzenden Fähigkeiten als Leiter eines so bedrohten Schiffes gezeigt! Ein Vorsitzender mit etwas weniger Muth und Geschicklichkeit würde sicherlich die Auflösung der Duma nach dem Angriff des Sozialisten Zurabow auf die Armee heraufbeschworen haben. Uebrigens hat die Zurabow'sche Rede im Publikum nur wenig Eindruck gemacht; denn die Massen der russischen Bevölkerung, auch die radikaleren, halten die Armee keineswegs für unfähig, sondern schreien nur über die Verwaltungs-Autokratie, die Hofschmarotzer und die Spitzbuben in Epauletten. Hätte Zurabow gegen diese Elemente sein Geschütz gerichtet, so hätte die Rede eingeschlagen; aber er machte nach allgemeiner Ansicht einen großen Fehler, indem er die Soldaten selber herunterriß oder doch in einen Topf mit der Leitung warf.

Hrn. Golowin ist es, indem er Zurabow zurückwies und auf eigene Verantwortung die Sitzung des Hauses einstellte, gelungen, den verhängnißschweren Tag der Auflösung hinauszuschieben, — das ist freilich Alles, doch Zeit gewonnen ist mitunter viel gewonnen. Premierminister Stolypin selbst gratulirte Golowin zu seiner Geschicklichkeit.

Auf wie lange die Vertagung des Parlaments gilt, kann nur die Zeit lehren. Wie es scheint, erblickt die Regierung eine große künftige Klippe im „Landhunger" der Bauern, welche alle Privatländereien ohne Vergütung haben wollen.

* * *

Ein Bild blühender Gesundheit ist der „Roosevelt Großbritanniens" an Popularität, nämlich Onkel Edward selber, heute Nachmittag wieder in London eingetroffen, und die Wärme seiner Begrüßung auch seitens der Volksmassen zeigte, daß man mit dem Erfolg seiner Reise, wie man ihn hier versteht, sehr zufrieden war, und in seinem Einfluß auf die Regierungen und Nationen des südwestlichen Europa ein gutes Vorzeichen für die Zukunft erblickt.

In wohlunterrichteten Kreisen wird zugegeben, daß der besondere Zweck von König Edwards Reise, abgesehen von ihrem Feiertagscharakter, die Förderung der allgemeinen „Friedenspläne" Englands gewesen sei, durch Zusammenbringung einer möglichst starken Gruppe auf der nächsten Haager Konferenz für Einschränkung der Rüstungen, Erweiterung des Schiedsgerichtsgebietes und größere Humanisirung des Krieges, wo ein solcher durchaus nicht verhindert werden kann.

Uebrigens sind greifbare Ergebnisse von König Edwards diesbezüglichen Bemühungen noch nicht zu Tage getreten; aber Hoffnungselige in Ministeriumskreisen meinen, der Gedanke einer Einschränkung der Rüstungen werde sich infolge jener Besprechungen als weit praktischer auf der Haager Konferenz erweisen, als es noch vor ganz Kurzem geschienen habe, und die britische Politik — dies ist natürlich die Hauptsache für sie — werde großen Gewinn davon haben.

Man freut sich übrigens in London über das Zugeständniß des Kanzlers v. Bülow im deutschen Reichstag, daß Deutschland nicht die Absicht habe, das Prinzip einer Einschränkung der Rüstungen anzunehmen, wenn dasselbe in der Haager Konferenz zur Sprache komme, und sich der betreffenden Erörterung fernhalten werde. Denn jetzt haben doch die Engländer, wie sie denken, ein Karnikel zur Hand, welchem sie die ganze Schuld aufbürden können, wenn die Fesseln des Militarismus noch fester an die wunden Knöcheln der Menschheit geschmiedet werden sollten, — die Briten verstehen aber darunter allemal nur den Militarismus zu Lande; denn in ihren eigenen Flottenmilitarismus würden sie sich durchaus nicht dreinreden lassen, das ist etwas Anderes!

* * *

Eine Meldung aus Berlin, deren Bestätigung noch abzuwarten ist, besagt, die Möglichkeit einer Selbstauflösung des „Deutschen Flottenvereins" sei drohender, als je zuvor, da die inneren Streitigkeiten einen beinahe hoffnungslosen Grad erreicht hätten. Würde es dahin kommen, so würde sich das seltene Schauspiel bieten, daß eine Vereinigung gerade auf dem Höhepunkt ihrer finanziellen Macht (der Flottenverein hat ein kolossales Vermögen zusammengebracht) und ihres politischen Einflusses zusammenbräche. Freilich mag die Thätigkeit dieses Vereins während der letzten Reichstagswahlkampagne nicht ganz nach dem Geschmack mancher Mitglieder und Freunde gewesen sein. Es wäre wohl anzunehmen, daß selbst nach einer Auflösung dieses Verbandes sofort etwas Aehnliches in's Dasein treten würde.

Die Effektenbörse.

Erst purzelt's weiter, dann geht's stellenweise aufwärts.

New York, 4. Mai. Die rückläufige Richtung, welche sich gestern Nachmittag im Effektenmarkt entwickelte, hielt auch heute bei der Eröffnung des Geschäftes an, und in der ersten Zeit zeichnete sich die ganze Liste der Papiere durch Schwäche aus. Die hervorragenderen Papiere erlitten Höchstverluste um einen bis $1\frac{1}{2}$ Prozent. Die Nachrichten, welche über Nacht bezüglich ungünstiger Witterungsverhältnisse und mörderischer Fröste in vielen Theilen des westlichen Getreidegürtels und anderer Ackerbauregionen eingetroffen waren, nebst den Angaben über Rückständigkeit der Baumwolle und die Nothwendigkeit in manchen Strichen, dieselbe zum zweiten oder dritten Mal anzupflanzen, lieferten anscheinend die Hauptinspiration für das anfängliche Zurückweichen im heutigen Sekuritätenmarkte. Auch führte die Aussicht auf einen ungünstigen wöchentlichen Bankenausweis zum Verkaufen von Papieren. Verluste um einen Punkt waren zu verzeichnen in Union-Pazifik-, Southern-Pazifik-, St. Paul-, Reading-, Baltimore & Ohio-, New York-Zentral-, Northern-Pazifikbahn- und in „Amalgamated"-Kupfereffekten. Aber die übrigen Papiere wichen nur um Bruchtheile zurück.

Vor dem Ende der ersten Stunde jedoch setzte eine Erholung ein, wobei die Reading- und die Union-Pazifikpapiere an der Spitze marschirten. Erstere entwickelten nunmehr ausgesprochene Stärke und stiegen um $1\frac{1}{8}$ Prozent, während Union-Pazifik um $1\frac{1}{8}$ von ihrer Tiefstufe stiegen. Der Markt ermangelte indeß einer richtigen Belebung, und die Thätigkeit beschränkte sich auf einige wenige Gattungen Papiere.

Obwohl der Bankenausweis eine noch ungünstigere Färbung hatte, als allgemein angenommen worden war, übte seine Veröffentlichung nur geringen unmittelbaren Einfluß auf den Markt. Die Preise fielen bruchweise ab, erholten sich jedoch wieder bald bis auf den höchsten Punkt des Tages.

Der Schluß war unregelmäßig; aber die Liste als Ganzes war unter den gestrigen Schlußpreisen.

Regierungsbonds waren unverändert, Eisenbahn- und sonstige Privatbonds fest.

Muthmaßliches Wetter.

Der Maikönig regiert noch nicht viel besser, als April.

Washington, D. K., 4. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Theilweise wolkig und wärmer am Sonntag.

Montag Regen. Lebhafte Ost- und dann Südwinde.

Im Staat Indiana soll es am Sonntag schön und wärmer sein, aber am Montag ebenso, wie in Illinois. Ungefähr dasselbe, wie für Illinois, gilt für Nieder-Michigan, während für Ober-Michigan nur zwei wolkige Tage in Aussicht gestellt werden. Für Wiskonsin wird im Wesentlichen das nämliche im südlichen, bezw. im nördlichen Theil in Aussicht gestellt.

Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:

Schön am Sonntag; wahrscheinlich Regenschauer am Montag. Langsam steigende Temperatur; östliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2, 3 und 4 Uhr beständig 37 Grad, um 5 Uhr und 6 Uhr Abends 38, und um 7 Uhr 39 Grad, mit allmälichem Weitersteigen. Die niedrigste Temperatur des Tages, kurz nach Mitternacht, war 34 Grad gewesen, während 39 bis 40 Grad am Abend die höchste Stufe war. Der Wind erreichte eine Schnelligkeit bis zu 39 Meilen pro Stunde und kam vom Nordosten. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug Vormittags 70 und Nachmittags 74 Grad.

Im Allgemeinen war die Temperatur im ganzen Lande nach den jüngsten Stürmen ungewöhnlich hoch; in El Paso, Tex., kam sie auf 82 Grad, dagegen wurde zu Qu'Appelle, Minn., nur 30 Grad verzeichnet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: New York von Southampton (Sonntag früh am Dock); Umbria von Liverpool (Sonntag früh am Dock).
An Nantucket, Mass., vorbei: Blücher, von Hamburg nach New York.
Liverpool: Etruria von New York; Cymric von Boston.

Abgegangen.

Am Lizard vorbei: Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York.

Ausstellungs-Pech!

Mit der Jamestown-„Fair" steht's sehr ungünstig. — Sogar ein vorzeitiger Krach möglich! — Die Leitung taugt nichts!

Norfolk, Va., 4. Mai. Die Jamestown-Weltausstellung ist jetzt über eine Woche alt; doch ihre Aussichten haben sich seit letzten Samstag eher noch weiter verschlechtert, als verbessert, — ja heute Abend starrt der Ausstellungsleitung die Möglichkeit ins Gesicht, daß infolge Mangels an Geldern die Bude viel früher geschlossen werden muß, als beabsichtigt gewesen!

Noch ist das nur eine Möglichkeit, und ein paar glänzende Wochen könnten wieder das ganze Bild umzaubern; aber die fatale Möglichkeit ist jedenfalls da, und es hilft nichts, die Augen dagegen verschließen zu wollen, wie man es einige Tage hindurch versucht hat.

Das Wetter hat mit dieser Lage sehr wenig zu thun; wohl aber ist sehr über die Mißverwaltung zu klagen! Das ist die allgemeine Stimme.

Wie heute Abend verlautet, ist der Ausstellungspräsident Harry St. George Tucker nebst dem Vorsitzenden nebst dem Vorsitzenden des „Gouverneursrathes", C. Brooks Johnson, augenblicklich in sehr wichtiger Mission in New York, — falls diese Mission fehlschlägt, mag es zu dem befürchteten Ausstellungskrach kommen! Es handelt sich nämlich darum einem gewissen New Yorker Bankier das Rückgrat zu stärken, daß er für $350,000 Schuldscheine kauft, welche das Direktorium ausgeben will. Anfänglich war dieser Finanzmann entschieden geneigt, diese Schuldscheine zu übernehmen; aber in den letzten paar Tagen soll er auf einmal sehr wackelig geworden sein, und die Ausstellungsdirektoren fürchten sich davor, mit den Schuldscheinen in den offenen Markt zu gehen. Da die Ausstellungspapierchen in der Finanzwelt nicht sehr hoch stehen, so dürfte für die Uebernahme der Bonds im offenen Markt ein Diskonto verlangt werden, im Vergleich zu welchem das Shylock'sche Pfund Fleisch noch liberal erscheinen würde!

Bis jetzt hat die Ausstellungsleitung eigentlich weiter nichts gemacht, als eine Reihe böser „Schnitzer". Offizielle Würdeträger wurden erniedrigt oder mißachtet; und die Verkehrsverhältnisse sind bis jetzt einfach miserabel. Die Ausstellung selbst ist noch weit vom Fertigwerden entfernt, und die Wege und „Boulevards" auf den Anlagen sind meistens Schlammmeere oder fürchterliche Schmutzwüsten! Dazu kommen die Schröpfpreise der Hotelbesitzer und Droschkenkutscher

Bei alledem bewahren die Ausstellungsbeamten eine zuversichtliche Miene, und sie versichern bestimmt, daß in zwei, höchstens drei Wochen Alles in schönster Ordnung sein werde. Doch viele verbitterte Besucher meinen, zwei bis drei Monate seien erforderlich, daß die Ausstellung ein präsentables Gesicht erhalte.

Verschiedene Ursachen werden für die bisherigen Mißerfolge in's Feld geführt: Eine derselben ist ein ungenügender Grad von Oeffentlichkeit; ein anderer und wohl noch wichtigerer ist eine zu große Zahl aufgeblasener und unfähiger Beamten mit hohen Titeln; anderen Beamten wiederum gebricht es vollständig an Erfahrung, um ihre verantwortungsvollen Posten auszufüllen, und sie selber erschrecken jetzt vor der unerwarteten Größe ihrer Aufgabe. Wie es heißt, hätte die Ausstellungsleitung viel besser zusammengesetzt werden können, wenn nicht die leidige Politik und ein schnödes Kliquenwesen mit im Spiel gewesen wären!

Sogar die einfachsten allgemeinen Arbeiten sind sehr schlecht angeordnet. Es sollen vollkommen genug bezahlte Arbeitskräfte da sein, um die Anlagen zu klären und Allens binnen kurzer Zeit in Betriebsordnung zu bringen, wenn diese Kräfte unter richtiger Leitung ständen; aber die meiste Energie soll nutzlos vergeudet werden.

„Es sind zu viele „Generalgouverneure" hier," bemerkte heute einer der Unterbeamten; „hätten wir weniger, aber tüchtigere Leute, die ihre Schuldigkeit thäten, so wären wir schon viel weiter. Aber keiner der Beamten denkt daran, vor 10 oder 11 Uhr Vormittags seine Arbeit zu beginnen. Dann brauchen sie noch anderthalb bis zwei Stunden zum Lunch, und sie kommen überhaupt nicht wieder vom Essen zur Arbeit, bis sie hastig zu irgend einem Empfang, einer Theepartie oder einem Austritt kommen müssen. Mittlerweile ist eine kleine Armee farbiger Arbeiter im Büro des abwesenden Beamten versammelt, wartet vergeblich auf Befehle und lungert bis zum Einbruch der Dunkelheit herum! Ihre Wagen und Maulesel bleiben auch müßig, und die großen Stöße Bauholz, welche den Boden bedecken, bleiben ruhig liegen."

Das ist traurig, aber wahr. Die Ausstellungsleitung scheint der Gesellschaft würdig zu sein, welche sich vor 300 Jahren ursprünglich zu Jamestown ansiedelte, und fast scheint es auch, daß die Geschichte der Ausstellung die Geschichte jener Ansiedelung wiederhole! Man hofft, daß diese Wiederholung auch noch im günstigen Sinne stattfinden, und auch der Ausstellung ein Retter in der Noth erstehen werde.

Washington D. K., 5. Mai. Die Bundesregierung tief interessirt an den ungünstigen Berichten, welche sie unamtlich von der Jamestown-Weltaustellung erhielt, hat beschlossen, dieselben auf ihre Genauigkeit zu untersuchen. Onkel Sam hat eine Million Dollars in diesem Unternehmen als Anleihe angelegt.

Kriegssekretär Taft, ein Mitglied der Regierungskommission für diese Ausstellung, ist gestern Abend nach Old Point Comfort, Va., abgereist, und am Montag untersucht er die Verhältnisse auf der Ausstellung.

Die Bundesregierung kann nicht eher als Massenverwalterin dieser Ausstellung fungiren, als bis dieselbe mit ihren Zahlungen aufhört. Am 31. Mai sind an die Bundesregierung 40 Prozent der gesammten Einnahmen der Ausstellung zahlungsfällig. Eine weitere Zahlung von 40 Prozent wird am 15. Juni fällig, jedoch mit der Bestimmung, daß dieselbe keinesfalls unter $100,000 betragen soll.

Vom Baseball-Felde.

„National League".

Chicago, 4. Mai. Im heutigen Wettspiel dahier haben die Chicagoer („Cubs") vollständig über die Pittsburger mit 1 zu 0 gewonnen.

Cincinnati, 4. Mai. Mit 5 zu 1 schlugen die Cincinnatier heute die St. Louiser Gäste. 2500 Zuschauer sahen das Spiel an.

Boston, 4. Mai. Das für heute angesagte Wettspiel zwischen den Philadelphiern und den Bostonern wurde wegen Regens verschoben.

New York, 4. Mai. Die New Yorker triumphirten heute ohne große Mühe vollständig über die Brooklyner mit 10 zu 0. Es wohnten 15,000 Zuschauer dem Spiele bei.

„American League.

Detroit, 4. Mai. Die Chicagoer („Whitesox") besiegten heute die Detroiter mit 2 zu 1. Es wohnten 4218 Zuschauer dem Spiele bei.

Cleveland, 4. Mai. Da es zu kalt war, so wurde das Wettspiel zwischen den Clevelandern und den St. Louisern verschoben.

Philadelphia, 4. Mai. Mit 8 zu 0 schlugen die New Yorker heute die Philadelphier auf's Haupt. 10,000 Personen sahen dieses Spiel an.

Washington, D. K., 4. Mai. Die Bostoner Gäste schlugen im heutigen Wettspiel die Washingtoner völlig, mit 6 zu 0.

„Eastern League".

Providence, R. J., 4. Mai. Wegen Regens konnte aus dem heutigen Spiel zwischen den Providencern und den Baltimorern nichts werden.

Jersey City, N. J., 4. Mai. Die Jersey Cityer besiegten heute die Newarker mit 4 zu 2.

„American Association."

Indianapolis, 5. Mai. Die Indianapoliser schlugen gestern Nachmittag die Milwaukeer mit 2 zu 1.

Louisville, 5. Mai. Mit 14 zu 9 obsiegten die Louisviller über die Kansas Cityer.

Columbus, O., 5. Mai. Die Columbuser Riege besiegte die St. Pauler Riege mit 4 zu 3.

Minneapolis, 5. Mai. Da es gestern Nachmittag hier anhaltend schneite, so mußte das Wettspiel zwischne den Minneapolisern und den Toledo'ern verschoben werden.

Studenten--Spiele.

New Haven, Konn., 4. Mai. Die Riege der Cornell-Universität besiegte heute diejenige der Yale-Universität mit 2 zu 1.

Bethlehem, Pa., 4. Mai. Die Lehigh-Studenten siegten heute über die Swarthmore-Studenten mit 7 zu 1.

Worcester, Mass., 4. Mai. Die Harvard-Spieler behielten in einem Spiel von 10 Gängen die Oberhand über die „Holy Croß"-Studenten mit 1 zu 0.

„Yeggmen" wieder an der Arbeit.

Raubten ein nordwestliches Postamt aus.

Tacoma, Wash., 5. Mai. Die Geldspinde im Postamt zu Eatonville, Wash., nebst dem Handelsladen von Thomas Van Eaton, wurde nächtlicherweile um $19,000 in Werthpapieren, $115 in Baargeld und $1000 in Schul-„Warrants" beraubt, und noch allerlei Werthsachen wurden fortgeschleppt.

Man hat von den Thätern keine Spur, vermuthet aber, daß es „Yeggmen" waren, — jene Klasse streitbarer Landstreicher, die sich in den letzten paar Jahren als Post- und Bankräuber an kleinen Orten so gefürchtet gemacht hat.

Die vielen Grubenunfälle

Führen wahrscheinlich zur Extratagung der Staatslegislatur.

Parkersburg, W. Va., 5. Mai. Die Untersuchung der zahlreichen neuerlichen Kohlengrubenexplosionen im Staat Westvirginien, und namentlich der jüngsten Katastrophe in der Whipple-Grube (wobei 17 Menschen umkamen) durch ein Senatskomite wird wahrscheinlich die baldige Einberufung einer Extrasession der Staatslegislatur im Gefolge haben. In dieser Tagung sollen neue Gesetze hinsichtlich des Betriebes von Gruben, sowie auch neuen Bergwerken in Westvirginien erlassen werden. Die öffentliche Meinung fordert solche.

Lokalbericht.

Chicago protestirt.

Willigt in keine Beschränkung seiner Vertretung.

Verlangt Annahme des Freibriefs.

Vertreter aller Klassen machen energisch gegen die Forderung der Vertreter der Landbezirke in der Legislatur Front. — Nur eine Stimme für das Zugeständniß.

Vertreter der verschiedenen Behörden, des Freibriefkonvents, Mitglieder des Senats und Unterhauses von Cook County, Vertreter der Zentralausschüsse der beiden alten Parteien und bürgerlicher Vereinigungen wie der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung" protestirten gestern Nachmittag nachdrücklich gegen die Zumuthung der Vertreter der Landbezirke in der Legislatur, daß Chicago als Preis für Annahme des Freibriefs sich zu einer dauernden Verminderung seiner Vertretung in der Legislatur auf ein Drittel aller Vertreter verstehen solle. Nahezu einstimmig wurde die Forderung der ländlichen Legislaturmitglieder verurtheilt, daß Chicago auf seine verfassungsmäßige Vertretung verzichten sollte, um den Freibrief zu erhalten. Mayor Busse gab der allgemeinen Ansicht treffend Ausdruck, als er den geforderten Preis als zu hoch bezeichnete und erklärte, lieber auf den neuen Freibrief verzichten zu wollen, als sich zu einer Verminderung und Beschränkung der Vertretung Chicagos in der Legislatur für alle Zeiten zu verstehen. Ein von ihm gestellter Antrag, daß die Mitglieder der beiden Häuser der Legislatur darüber unterrichtet würden, daß Chicago gegen eine derartige Beschränkung energisch protestire und die Annahme des Freibriefs in der Form, wie ihn der Freibriefkonvent angenommen habe, verlange, gelangte einstimmig zur Annahme.

Die einzige Stimme, die sich für Beschränkung der Vertretung Chicagos erhob, war die des Unterhausmitgliedes J. W. Hill, der sich dahin aussprach, daß Chicago sich zu einer Beschränkung seiner Vertretung im Senat auf 19 Senatoren verstehen solle, während die Vertretung im Unterhaus der Bevölkerungszahl entsprechen solle. Die Landbevölkerung sei allgemein der Ansicht, daß Chicagos Vertretung beschränkt werden solle. Jetzt, wo Chicago einen Freibrief haben wolle und werthvolle Vorrechte verlange, sei es Zeit, dies Zugeständniß zu machen. Die Mitglieder vom Lande seien dem von ihm entworfenen Plane nicht ungünstig gestimmt. Er stand freilich mit dieser Ansicht völlig allein.

Freibrief in Gefahr.

Die Versammlung, die auf Veranlassung eines Ausschusses des Staatssenats, aus den Senatoren Harry G. Hall, Edward J. Glackin, Cyril R. Jandus und Homer K. Galpin bestehend, einberufen worden war, fand im Sitzungssaale des Stadtraths statt. Senator Hall, der die Versammlung eröffnete, ersuchte den Vorsitzenden des Freibriefkonvents Ald. M. J. Foreman den Vorsitz zu übernehmen, der seinerseits Senator Glackin um eine kurze Schilderung der Lage der Chartergesetzgebung ersuchte. Senator Glackin erklärte, daß der Freibrief in Gefahr sei, da die ländlichen Legislaturmitglieder abgeneigt seien, der Stadt weitgehende Rechte zu geben, die sie in vielen Fragen von der Legislatur unabhängig machen. Sie glaubten, die Stadt werde dann einen Staat im Staate bilden, und ihre Vertreter würden sich in die Gesetzgebung für die Landbezirke hindernd einmischen. Daher verlangten sie eine Beschränkung der Vertretung der Stadt. Seiner Ansicht nach sei dieser Preis zu hoch. Chicago solle auf der ihm zukommenden Vertretung bestehen.

Gefährdet Chicagos Zukunft.

Korporationsanwalt Brundage erklärte, daß die Forderung der Landonkel alt sei. Der Freibrief sei die Arbeit einer Versammlung, der die besten Kräfte der Stadt angehört hätten, und sollte um seiner selbst willen angenommen werden. Die Forderung der ländlichen Legislaturmitglieder annehmen, hieße die verfassungsmäßigen Rechte der zwei Millionen verschachern, die Chicago bewohnen. Wenn Chicago sich zu einer Beschränkung seiner Vertretung verstehen würde, würde es wahrscheinlich für den Augenblick einen Vortheil erlangen, sich aber seine ganze Zukunft gefährden. Es müsse den ländlichen Vertretern klar gemacht werden, daß Chicago sich nie zur Genehmigung ihrer Forderung verstehen könne.

Herr Nikolaus Michels, Mitglied des Vollstreckungsausschusses der „Vereinigten Gesellschaften", erklärte es als seine Ansicht, daß, wenn diese zwischen der Annahme der beiden Sondervorlagen für Regelung der Sonntagsfrage und Ausstellung von Schankscheinen an anständige Gesellschaften und Beschränkung der Vertretung zu wählen hätten, sie lieber die beiden Sondervorlagen aufgeben würden. Er glaube nicht, daß Chicago oder eine andere Stadt gezwungen werden solle, ihr Erbrecht für ein Linsengericht zu verkaufen. Wenn die Mitglieder vom Lande das Recht auf Selbstverwaltung, auf eine liberale Verwaltung, auf eine Verwaltung, die genügend Mittel für öffentliche Zwecke gebe, verweigern wollten, so würden sie die Verantwortung zu tragen haben. Er glaube freilich nicht, daß ein Bürger von Illinois für einen derartigen schmählichen Plan stimmen würde. Eine Beschränkung der Vertretung Chicagos zugestehen, komme einem Verbrechen gleich und widerspreche allen republikanischen Grundsätzen, da dadurch der Minderheit die Uebermacht über die Mehrheit gegeben würde.

Die Behauptung der ländlichen Gegner des Freibriefs, daß die Bestimmungen für örtliche Selbstverwaltung zu weitgehend seien, wurden von Herrn Walter L. Fisher gründlich widerlegt. Er führte aus, daß der Freibrief stets vom Staate durch allgemeine Gesetze, die auf alle Städte des Staates Anwendung fänden, abgeändert werden könne. Es werde im Freibrief nichts verlangt, das die Bürger Chicagos nicht jeder anderen Stadt gewähren würden. Die Forderung einer Beschränkung der Vertretung Chicagos sei schändlich und sollte mit Nachdruck bekämpft werden.

Scharfe Kritik.

Einer scharfen Kritik unterzog Herr Fritz Glogauer, Mitglied des Vollstreckungsausschusses der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung", die Ausführungen des Vizegouverneurs L. Y. Sherman gegen den Freibrief, die dieser Herr vor dem Hausausschusse vorgebracht hatte. Herr Glogauer sagte unter anderem folgendes:

„Die Herren aus den Landbezirken wollen uns vor uns selbst schützen. Sie wollen uns vor der Herrschaft des Pöbels bewahren. Es erscheint seltsam, daß diese Stadt, die jetzt $17,000,000 für ihre öffentlichen Schulen im Jahre ausgibt, Theater, Zeitungen und alle Arten von Erziehungsanstalten hat, von der Herrschaft des Pöbels gefährdet sein sollte. Wir wissen freilich nicht, was die Zukunft bringen wird. Pöbel wird es immer und überall geben. Ueber das Prinzip, um das es sich bei der ganzen Frage handelt, habe ich nicht viel zu sagen. Es ist einfach sinnlos, einen Vorschlag zu machen, durch den eine Aristokratie geschaffen würde, deren Rechte sich auf ihren Wohnsitz gründen. Wir haben Aristokratien gehabt, die sich auf militärische Stärke gründeten, oder auf höhere Bildung oder aber auf Eigenthumsrechte. Aber soweit ich mir bewußt bin, ist nie der Vorschlag gemacht worden, gewissen Klassen der Bevölkerung weniger Rechte zu gewähren, weil sie in der Stadt wohnten, oder ihnen größere Rechte zu gewähren, weil sie auf dem Lande wohnten. Das ist es, was diese Herren thatsächlich verlangen. Wenn wir uns dazu verstehen würden, weil, wie Herr Sherman behauptet, die Bevölkerung Chicagos gefährlich ist und weil die Gefahr einer Pöbelherrschaft besteht, dann könnte der Fall eintreten, daß wir, um die Pöbelherrschaft zu vermeiden, nach der Staatshauptstadt gehen müßten, um diese Leute ihres Stimmrechts zu berauben."

Mayor erntet lauten Beifall.

Nachdem noch die Herren George Schilling, John P. McGoorty, John Linehan, William L. O'Connell als Vertreter der demokratischen Parteileitung, Countykommissär DePriest und John Hill gesprochen hatten, stellte Mayor Busse den obenerwähnten Antrag, daß der Ausschuß des Freibriefkonvents die Legislatur benachrichtigen solle, daß Chicago keine Beschränkung seiner Vertretung zugestehen werde und Annahme des Freibriefs, wie der Freibriefkonvent ihn abgefaßt habe, verlange. Er kamm einstimmig zur Annahme. Die Erklrung des Stadtoberhauäptes, daß er lieber den Freibrief verlieren als eine Beschränkung der Vertretung Chicagos zugestehen werde, wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Das Welt=
Berühmte
seifenartige
Erweichungs=
Mittel.

Zur Erhaltung, Reinigung und Verschönerung der Haut, Kopfhaut, Haare und Hände, für heilkräftige, antiseptische Reinigung, und für alle Zwecke der Toilette.

Ueberall in der Welt verkauft. Niederlagen: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Australien, R. Towns & Co., Sydney; Indien, B. K. Paul, Calcutta; China, Hong Kong Drug Co.; Japan, Maruya, Ltd., Tokio; Rußland, Ferrein (Apotheke), Moskau; Süd-Afrika, Lennon, Ltd., Cape Town etc.; V. S. A., Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.
Frei per Post: Cuticura Booklet.

Hat eingeschlagen.

Collins, O'Connell, Roche und Comerford unter Anklage.

Bericht der Grandjury.

Hat sich nicht durch Parteirücksichten leiten lassen.—Scharfer Tadel für Stadtgerichts-Sekretär Galpin. — Collins soll in Bälde prozessirt werden.

Die Großgeschworenen haben gestern Nachmittag dem Richter Pinckney ihren Schlußbericht abgestattet. Sie melden darin, daß sie den Mißbrauch untersucht haben, welcher während der verflossenen Wahlkampagne zu parteipolitischen Zwecken mit der Polizei getrieben worden sei, und daß sie sich bemüßigt gefunden haben, in dieser Verbindung verschiedene Anklagen zu erheben.

Die in Anklagezustand versetzten Personen sind:

John M. Collins, der ehemalige Polizeichef; Wm. L. O'Connell, Vorsitzer des demokratischen Countykomites und ehemals städtischer Oberbaukommissär; Edmund H. Roche, ehemals städtischer Einkaufsagent und Schatzmeister des Dunne'schen Kampagnefonds; Frank D. Comerford, ehemals Anwalt des Polizeidepartements; James McGrath und Patrick J. McNulty, städtische Geheimpolizisten von der Bezirkswache in South Chicago.

Gegen Ex-Polizeichef John M. Collins sind mehrere Anklagen erhoben worden, eine davon: „wegen Verstümmelung und Zerstörung gewisser öffentlicher Bücher und Dokumente des Polizeidepartements der Stadt Chicago", gegen ihn allein. Eine zweite Anklage richtet sich gegen Collins und Comerford; sie lautet auf Verschwörung zur Schädigung der Stadt durch Entziehung der Dienste von Polizisten, welche aus der Stadtkasse bezahlt wurden, die aber von den Angeklagten zu parteipolitischen Diensten verwendet wurden; in der dritten Anklageschrift werden Collins, Roche und O'Connell bezichtigt, sich zur Verletzung des Zivildienst-Gesetzes verschworen zu haben, welches die Brandschatzung städtischer Angestellter zu parteipolitischen Zwecken untersagt.

Auf die erste Anklage kann Ex-Chef Collins, sollte er schuldig befunden werden, zu Zuchthausstrafe von ein- bis fünfjähriger Dauer verurtheilt werden. Auf das in der zweiten Anklage angezogene Vergehen steht Geldbuße bis zum Betrage von $2000, oder Zuchthausstrafe bis zur Dauer von fünf Jahren, oder beides, und ebenso lautet die Strafandrohung in dem Gesetz, welches in der dritten Anklage angezogen wird. Der Richter hat die Bürgschaft der Angeklagten auf $5000 für jede Anklage festgesetzt, so daß Ex-Chef Collins $15,000 und jeder von den anderen Angeklagten $5000 Bürgschaft beibringen muß.

Die Anklagen gegen McNulty und McGrath lauten auf Erpressung. Die Beiden sollen Schankwirthen in South Chicago Geld abverlangt und solches auch von den Betreffenden erhalten haben. Auf dieses Vergehen steht Zuchthausstrafe bis zur Dauer von fünf Jahren. Die von den Angeklagten zu leistende Bürgschaft hat der Richter auf je $2500 festgesetzt.

Rügt den Mißbrauch.

Die Grandjury rügt in scharfen Worten die Gepflogenheit, die Polizei zu parteipolitischen Zwecken zu brandschatzen und anderweitig zu mißbrauchen, und erklärt es für dringend wünschenswerth, daß diesem Unwesen ein Ende gemacht werde durch Statuirung eines abschreckenden Beispiels. Sie beklagt es, daß die Zivildienst-Behörden der Stadt- und der County-Verwaltung nicht wachsamer sind und die öffentlichen Angestellten nicht vor politischer Brandschatzung schützen. Bei der Untersuchung habe man Anhaltspunkte dafür gefunden, daß die Polizei sich für die ihr widerfahrene Brandschatzung schadlos halte durch allerlei Erpressungen. Es sei wünschenswerth, daß künftige Grandjuries auf diesen Gegenstand näher eingehen und durch entschiedenes Eingreifen das Uebel auszurotten versuchen.

Der Fall Lenehan.

Die Großgeschworenen kommen in ihrem Schlußbericht auch auf die schon früher von ihnen einberichtete Anklage zurück, die sie gegen den früheren Hilfs-Vorsteher der Stadtgerichtskanzlei, John B. Lenehan, erhoben haben. Sie stellen fest, daß Stadtgerichtssekretär Galpin, indem er neben seinem Amt als Vorsteher der Stadtgerichtskanzlei auch noch das eines Staats-Senators bekleidete, gegen die Staatsverfassung verstoßen zu haben scheine und ganz ohne Zweifel seine Dienstpflichten im Stadtgericht vernachlässigt habe. Würde Herr Galpin sich nicht von Lenehan haben vertreten lassen, so hätte dieser nicht als stellvertretender Kanzleivorsteher Grabschversuche machen können. Aus diesem Grunde verdient nach dem Dafürhalten der Grandjury auch Herr Galpin scharfen Tadel, weil er sich nicht bemüßigt gefühlt hat, sein Mandat als Staats-Senator niederzulegen, nachdem er zum Stadtgerichts-Sekretär gewählt worden war. Seine stete Anwesenheit in der Gerichtskanzlei wäre um so nothwendiger gewesen, als der Gerichtshof gerade erst organisirt wurde.

Staatsanwalt Healy drückte sich sehr befriedigt über das Ergebniß der Grandjury-Untersuchung aus. Er stellt in Aussicht, daß mit der Verhandlung der Hauptanklage — gegen Collins — schon am 1. Juni begonnen worden und daß das Verfahren noch vor Beginn der Gerichtsferien, die am 1. Juli ihren Anfang nehmen, beendigt sein werde.

Die gethane Arbeit.

Es sind den Großgeschworenen während ihrer Tagung 239 Anklagen vorgelegt worden. Sie haben 206 davon bestätigt, 18 zurückgewiesen und 15 der nächsten Grandjury zur Erledigung überlassen.

Unterzeichnet haben den Bericht Herr Frederick C. Gibbs als Obmann und Herr James Griffin als Schriftführer. Herr Griffin versichert, daß die Grandjury sich bei ihrer Untersuchung und Beurtheilung des Polizeiskandals nicht durch irgendwelche Parteirücksichten habe leiten lassen. Die Mitglieder der Jury seien ihren politischen Ansichten nach ziemlich gleichmäßig auf die beiden großen Parteien vertheilt gewesen, und es hätte sich unter ihnen kein aktiver Parteigänger befunden. Streng getadelt habe sie in ihrem Bericht ja auch die Polizei-Offiziere, welche sich die Brandschatzung nicht nur gefallen ließen, sondern das Ihrige beitrugen, um sie auf die Mannschaften auszudehnen.

Ex-Chef Collins stellte sich, sobald er von der Erhebung der Anklagen gegen ihn erfuhr, in Begleitung des Bankiers Andrew J. Graham im Kriminalgerichts-Gebäude ein. Richter Ball nahm Herrn Graham als Bürgen an.

O'Connell höchlich entrüstet.

Der frühere Oberbaukommissär O'Connell war sehr entrüstet, als er erfuhr, daß auch er in Anklagezustand versetzt worden ist. Es könne keinem Zweifel unterliegen, erklärte er, daß man's hier mit einem elenden Stück Parteigehässigkeit zu thun habe. Er sei sich keiner Gesetzesübertretung bewußt. Als städtischer Beamter habe er ehrlich seine Pflicht gethan, als Vorsitzer des demokratischen Parteiausschusses sein Bestes versucht, dem Mayor Dunne zur Wiedererwählung zu verhelfen, aber er habe sich dabei keiner Handlung schuldig gemacht, welche dieses Vorgehen der Großgeschworenen gegen ihn rechtfertigen könne. Als der Staatsanwalt Herrn O'Connell im Laufe des Abends benachrichtigen ließ, daß zwar ein Verhaftsbefehl gegen ihn ausgefertigt worden sei, daß man ihm aber bis morgen Vormittag Zeit geben würde, sich freiwillig zu stellen, nahm Herr O'Connell diese Höflichkeit gar nicht freundlich auf. Es hätte in den Rahmen des Ganzen gepaßt, meinte er, daß man ihn bei nachtschlafender Zeit aufgehoben haben würde. Falls es ihm dann in der Eile nicht möglich gewesen sein würde, einen Bürgen aufzutreiben, dann hätte man ihn ja über Nacht ins Gefängniß werfen können, und das wäre doch auch ein „Sieg der Rechtspflege" gewesen.

Half ihm nichts.

Verfolgter Justizflüchtling sprang von einem Dampfer in den Fluß.

Wurde rechtzeitig herausgefischt.

Von dem Sheriffsgehilfen Smith aus Lima, O., und städtischen Detektives verfolgt, sprang gestern Nachmittag ein gewisser Charles Fletcher, alias Gebhardi, von dem Dampfer „Joseph T. Croß", der im „Illinois Central-Slip" vor Anker liegt, in den Fluß, wurde aber von der Mannschaft eines vorbeifahrenden Schleppdampfers herausgefischt und den Häschern übergeben. Man schleppte ihn nach der Hauptwache. Abends trat Smith mit ihm die Rückfahrt nach Lima an, aus dessen Gefängniß der Bursche vor 14 Tagen ausgebrochen sein soll. Er war unter der auf Diebstahl lautenden Anklage dem Zwinger überwiesen worden.

Smith hatte in Erfahrung gebracht, daß der Ausreißer nach Chicago geflüchtet sei. Gestern traf der Beamte hier ein und durchstreifte mit zwei städtischen Detektives die Stadt. Am Flußufer stieß er auf Fletcher, der, sobald er seiner ansichtig wurde, sich auf den Dampfer schwang und, verfolgt und in die Enge getrieben, in den Fluß sprang.

Jäh dahingerafft.

In dem Allerhandladen der Firma Marshall Field & Co. wurde gestern die 79jährige Frau Anna Cromwell aus Cleveland, O., von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Sie wurde nach dem Sprechzimmer des Hausarztes geschafft, war aber nicht zu retten. Schon nach wenigen Minuten starb sie. Die Frau war von ihrer Tochter begleitet, bei der sie hier in letzter Zeit wohnte. Die Wohnung der Tochter war nicht in Erfahrung zu bringen. Man muthmaßt, daß Herzlähmung den Tod der Greisin herbeiführte.

Während er mit seiner Gattin an 35. und Halsted Str. auf eine Elektrische wartete, erlitt gestern der 52jährige Landwirth Michael Warner aus Bartlett, Ill., einen Ohnmachtsanfall. Er starb, ehe noch ein Arzt geholt werden konnte. Seine Leiche ist nach einem an 35. Str. und Emerald Ave. gelegenen Bestattungsgeschäft geschafft worden. Der Mann soll herzleidend gewesen sein. Er war mit seiner Frau nach Chicago gekommen, um auf der Südseite wohnhafte Verwandte zu besuchen.

Die Todesursache.

Die Koronersjury, die gestern Nachmittag den Inquest abhielt an der Leiche des Grundeigenthumshändlers George P. Porter, Nr. 113 Caß Str., erklärte in ihrem Wahrspruche, daß der Tod durch Schlagfluß verursacht wurde. Herr Porter war Mitglied der Grundeigenthumsfirma Hibbard Porter & Bros., Nr. 175 Dearborn Str. Wie gestern schon berichtet, brach er am Donnerstag Abend im verrufenen Hause Nr. 2116 Dearborn Str. plötzlich ohnmächtig zusammen. Man schaffte ihn nach dem Wesley-Hospital, wo er gestern früh verschied.

Nicht einverstanden.

Herrn Prentiß' Ansichten über das Rauchübel und dessen Verhütung.

Hanbergs gute Vorsätze.

Will ernstlich für die Säuberung von Straßen und Gassen sorgen. — Kapitän Anson dringt durch. — Whitman wird Arbeitshausvorsteher. — Die Todtenliste.

Wie bereits gestern in der „Abendpost" mitgetheilt, hat Präsident Prentiß von der Zivildienst-Kommission den abfälligen Befund nicht mitunterzeichnet, welchen die Zivildienst-Kommission über die Amtsführung des Ingenieurs Wilcox vom Kesselamt und des Rauchinspektors Schubert aufgestellt hat. Zuerst hieß es, daß Herr Prentiß seinen Namen nur deshalb nicht mit unter den Bericht gesetzt hat, weil er den Erhebungen nicht ständig beigewohnt und auch nicht die Zeit gefunden hat, das Protokoll der Verhandlungen genau durchzulesen. Gestern Nachmittag hat nun der Herr aber erklärt, daß sein Verhalten durch andere Erwägungen bedingt worden sei. Er hält vielmehr dafür, daß diesen Beamten seitens der Stadtverwaltung im allgemeinen nicht die erforderliche Unterstützung zutheil geworden sei, und daß ohne solche Unterstützung auch fähigere und willigere Leute, als Wilcox und Schubert, nur wenig auszurichten vermögen würden, besonders wenn sie, wie es bisher in dieser Sache der Fall gewesen, auf Seiten der Fabrikanten und der Kaufmannschaft, ja der gesammten Bevölkerung, soweit diese über eigene Feuerstellen verfügt, kein Entgegenkommen, keine Mitwirkung finden. Absolut rauchlose Schlote gebe es gegenwärtig nur zwei in der ganzen Stadt, Feuerstellen, in denen kein Rauch erzeugt werde, schwerlich auch nur eine einzige. Nach Herrn Prentiß' Ansicht sollten der Mayor und der Stadtrath der Rauchverhütung ganz besondere Aufmerksamkeit widmen. Es sollten sachkundige Leute mit der Untersuchung der Feuerstellen betraut und ermächtigt werden, die erforderlichen Aenderungen vorzuschreiben und zu erzwingen.

Straßen- und Gassenreinigung.

Ober-Baukommissär Hanberg gibt die Absicht kund, nunmehr seine ganze Thatkraft der Straßen- und Gassensäuberung zuzuwenden. Er ist der Ansicht, daß die Unsauberkeit wenigstens der gepflasterten Straßen großentheils darauf zurückzuführen sei, daß rücksichtslose oder fahrlässige Hausbesitzer und Vizewirthe (Janitors) zu wenig darauf bedacht sind, den Gassenraum hinter den Grundstücken möglichst sauber zu erhalten. Er will nun feststellen lassen, welche Parteien sich in dieser Hinsicht etwas zu Schulden kommen lassen und diese zunächst verwarnen; hilft das nichts, so will er gerichtlich gegen die Betreffenden vorgehen.

Erreicht seinen Zweck.

Ungeachtet der Schwierigkeiten, auf welche er bei den Inhabern benachbarter Grundstücke und beim Bauamt gestoßen ist, wird der Ex-Stadtschreiber Anson nun seine Absicht, auf dem Ballspielplatz, den er an 61. Str. und South Park Ave. angelegt hat, eine Zuschauertribüne aufführen zu lassen, doch wohl zur Ausführung bringen. Er ließ gestern dem Bauamt neue Pläne vorlegen, wonach die Tribüne an sich aus feuerfestem Material errichtet werden soll; die hölzernen Sitze werden mit dreifachen Aufstrichen von feuerfester Farbe überkleidet werden. Unter diesen Umständen wird Baukommissär Downey die erforderliche Erlaubniß am Montag wahrscheinlich ertheilen. Wenigstens hat er sich gestern in diesem Sinne geäußert.

Ist abgemacht.

Mayor Busse hat gestern Nachmittag erklärt, daß Herrn Whitmans, des bisherigen Gefängnißdirektors, Ernennung zum Vorsteher des Arbeitshauses über kurz oder lang vollzogen werden würde. Sollten sich die gegenwärtigen Aufsichtsräthe der Anstalt dazu nicht bereit finden lassen, so würden sie eben Nachfolgern Platz machen müssen, die sich dazu verpflichten.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweise des Gesundheitsamtes ist in voriger Woche, mit der vorherigen verglichen, eine Zunahme von 86 in der Zahl der Sterbefälle zu verzeichnen gewesen; ein Vergleich mit der entsprechenden Woche vorigen Jahres ergibt eine Zunahme von 171! — Der unheimliche Zuwachs ist zum größten Theil durch die Lungenentzündung verursacht worden, die hier in vergangener Woche ärger gehaust hat, als je. Auch in der Zahl der Opfer, welche das Scharlachfieber fordert, will noch immer keine rechte Abnahme eintreten. Ein Blick auf die nachstehenden vergleichenden Tabellen zeigt, daß der Monat April ungefähr gleich viele Sterbefälle gezeitigt hat, wie der vorhergegangene Monat. Im Vergleich zum April vorigen Jahres weist der heurige ein Mehr von 201 an Opfern auf. Weit ungünstiger fällt der Vergleich noch aus, wenn man diesen auf die abgelaufenen vier Monate des laufenden Jahres und die entsprechende Periode des vorigen ausdehnt. Es ergibt sich dann eine Zunahme um 17.3 Proz. in der Gesammtzahl der Todesfälle; in Ziffern ausgedrückt belief die Zunahme sich auf 2059. In nur zwei Rubriken ist die Zahl der Todesfälle geringer als im Vorjahr, in allen anderen ist eine mehr oder minder starke Zunahme wahrzunehmen. In der Rubrik „Lungenentzündung" allein belief die Zunahme sich auf 549, d. h. es entfällt auf sie mehr als ein Viertel der Gesammtzunahme. Die Tabellen folgen:

Für die Woche:

	4. Mai 1907	27. Apr. 1907	5. Mai 1906
Gesammtzahl der Todesfälle	764	678	593
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	18.90	16.77	15.09
Nach Geschlechtern:			
Männlich	444	360	349
Weiblich	320	318	244
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	161	141	123
Zwischen 1 und 5 Jahren	69	85	48
Zwischen 5 und 20 Jahren	45	48	41
Zwischen 20 und 60 Jahren	324	258	261
Ueber 60 Jahre	165	146	120
Hauptsächliche Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	38	30	30
Schlagfluß	14	19	9
Bright'sche Krankheit	50	43	42
Luftröhrenentzündung	21	22	20
Schwindsucht	81	55	75
Krebs	29	30	27
Krämpfe	13	10	7
Diphtherie	11	13	8
Herzkrankheiten	58	63	32
Influenza	4	7	1
Masern	9	5	5
Nervenkrankheiten	35	27	21
Lungenentzündung	170	118	115
Scharlachfieber	16	17	17
Selbstmord	9	8	5
Typhus	4	3	3
Unfälle und Gewaltthaten	35	31	29
Keuchhusten	8	6	5
Alle anderen Todesursachen	150	171	142

Für den Monat:

	April 1907	März 1907	April 1906
Gesammtzahl der Todesfälle	2971	2965	2770
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	17.15	17.12	16.44
Nach Geschlechtern:			
Männlich	1615	1748	1594
Weiblich	1356	1317	1176
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	572	628	513
Zwischen 1 und 5 Jahren	366	301	245
Zwischen 5 und 20 Jahren	204	177	182
Zwischen 20 und 60 Jahren	1202	1323	1235
Ueber 60 Jahre	627	636	595
Hauptsächliche Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	170	124	126
Schlagfluß	61	57	54
Bright'sche Krankheit	215	188	194
Luftröhren-Entzündung	93	88	98
Schwindsucht	319	366	336
Krebs	131	133	115
Krämpfe	45	56	27
Diphtherie	50	32	38
Herzkrankheiten	246	241	211
Influenza	21	28	27
Masern	36	18	16
Nervenkrankheiten	150	111	107
Lungenentzündung	545	657	548
Scharlachfieber	58	87	56
Blattern	—	1	—
Selbstmord	37	40	23
Typhus	19	21	34
Unfälle und Gewaltthaten	147	137	147
Keuchhusten	34	33	14
Alle anderen Todesursachen	594	647	599

Für die ersten vier Monate des Jahres:

	1907	1906
Gesammtzahl der Todesfälle	12075	10016
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	17.43	14.86
Nach Geschlechtern:		
Männlich	6740	5689
Weiblich	5335	4327
Nach Altersklassen:		
Unter 1 Jahr	2367	1990
Zwischen 1 und 5 Jahren	1323	785
Zwischen 5 und 20 Jahren	796	688
Zwischen 20 und 60 Jahren	4955	4410
Ueber 60 Jahre	2634	2143
Hauptsächliche Todesursachen:		
Akute Eingeweidekrankheiten	519	468
Schlagfluß	213	250
Bright'sche Krankheit	797	716
Luftröhrenentzündung	391	316
Schwindsucht	1333	1180
Krebs	472	443
Krämpfe	207	185
Diphtherie	206	173
Herzkrankheiten	936	745
Influenza	136	74
Masern	112	35
Nervenkrankheiten	471	434
Lungenentzündung	2405	1856
Scharlachfieber	382	160
Blattern	1	—
Selbstmord	129	117
Typhus	99	108
Unfälle und Gewaltthaten	600	530
Keuchhusten	134	30
Alle anderen Todesursachen	2532	2196

Gefährliche Sitze.

Die Polizei vertrieb 1000 Studenten, die das Baseballspiel sehen wollten.

Polizeileutnant Stokes mit 25 Mann von der Hyde Park-Bezirkswache vertrieb gestern 1000 Studenten von den unüberdachten Sitzreihen auf der östl. Seite des „Marshall Field-Campus", auf dem das Baseballspiel zwischen den Riegen der Universitäten Chicago und Wiskonsin eben beginnen sollte. Die Polizei sah sich zu diesem Vorgehen durch den Bericht an den Oberbaukommissär Downey veranlaßt, daß sein vor einer Woche erlassenes Verbot gegen die Benutzung dieser Sitzreihen, so lange sie auf jenem Platze ständen, nicht befolgt würde. Herr Downey benachrichtigte die Polizei davon. Die Sitze haben seit Jahren auf der Ostseite des Platzes gestanden, bei Fußballspielen ruhen sie auf fester, vom Bauamt genehmigter Unterlage, bei Baseballspielen werden sie aber weiter nach Osten gerückt und entbehren dann, wie das Bauamt behauptet, der zur Sicherheit erforderlichen Stützen. Kaptain Templeton von der Baseballriege protestirte zwar gegen das Vorgehen der Polizei, ebenso wie die Studenten, es nutzte ihnen aber nichts.

Humane Society.

Sie hielt gestern ihre Jahresversammlung und Beamtenwahl ab.

In ihrem Hauptquartier, 580 Wabash Ave., hielt gestern die „Illinois Humane Society" ihre jährliche Generalversammlung nebst Beamtenwahl ab. Diese zeitigte als Ergebniß, daß alle Beamte wie folgt wiedergewählt wurden:

Präsident, John L. Shortall; 1. Vize-Präsident, Walter Butler; 2. Vize-Präsident, John T. Dale; Sekretär, George A. H. Scott; Schatzmeister, Charles F. Murison. Vollzugs-Ausschuß: Alson Clark, John T. Dale, Frl. Ruth Ewing, Hy. N. Hart, John L. Shortall, Walter Butler, Charles E. Murison, Albert A. Sprague, Thomas Taylor, jr.

Laut Bericht des Schatzmeisters beläuft sich der Kassenbestand auf $1,243.29.

Reorganisirt.

Die städtische Park-Kommission ist jetzt wieder vollzählig.

Die städtische Parkkommission hat sich gestern durch Erwählung von sechs neuen Mitgliedern ergänzt. Erwählt wurden: Otto C. Schneider, George L. Pfeiffer, Clarence Buckingham, Dwight H. Perkins, Frederick Greeley und Wm. Hale Thompson. Nachdem die stehenden Ausschüsse ernannt waren, wurden die nachgenannten Kommissäre mit der besonderen Obhut über die einzelnen Spielplätze betraut:

Beutner Spielplatz, Ald. Hunt; McLaren, Ald. Lawley; Moseley, Ald. Burke; Holden, Ald. McNeal; Adams, Herr Buckingham; Commercial Club, Ald. Beilfuß; Northwestern Hochbahn, Ald. Josetti; Orleans Str., Ald. Krumholz; Marshall Swenie, Ald. Fulton; Sampson, Ald. Hurt; 17. Ward, Herr Taylor

Musiker kann wieder spielen.

Zwei Jahre konnte er seine Harfe nicht spielen.

Verkaufte Blumen

Für seinen Lebensunterhalt. — Seine Gesundheit ist jetzt wiederhergestellt und er wird sich wieder der Musik widmen.

Hunderte von Leuten sprechen täglich in Cooper's Hauptquartier der Public Drug Co., 150 State Str., vor und erzählen von den wunderbaren Resultaten, die sie erzielten nach dem Gebrauch seiner Präparate, aber gestern erzählte Herr V. Irocolo, 4724 Armour Ave., eine sehr wunderbare Geschichte über das, was Cooper's Mittel bewirken. Er sagte:

„Vor zwei Jahren, als ich mich bester Gesundheit erfreute, befiel mich Rheumatismus, damals war ich Musiker und war Mitglied mehrerer Musikvereine. Bald mußte ich das Harfenspielen aufgeben und ich konnte meinen Arm nicht über meinen Kopf heben. Es wurde immer schlimmer, und schließlich konnte ich kaum gehen. Mein Appetit war schlecht, und meine Gesundheit brach allmählig zusammen.

„Eines Tages las ich von Cooper's Präparaten in der Zeitung und wie wunderbar sie in Chicago wirkten. Ich beschloß, sie zu versuchen, und kurze Zeit, nachdem ich mit der Behandlung begonnen hatte, trat Besserung ein. Mein Apetit kehrte wieder, und nach und nach verschwand der Rheumatismus, und heute kann ich meinen Arm schwingen wie früher, und ich kann ohne Beschwerden spazieren gehen.

„Zu sagen, daß Cooper's Mittel halfen, wäre nur milde ausgedrückt; sie retteten mich, denn ich hatte unzählige Mittel nutzlos versucht und hatte alle Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegeben. Ich kann mich nicht anerkennend genug über diese wunderbaren Präparate aussprechen."

Das obige Zeugniß bekräftigt die Thatsache, daß die Cooper-Mittel kranken Leuten helfen. Anz

Nicht schuldig.

C. H. O'Brien von der Anklage des Meineids entlastet.

Charles Henry O'Brien wurde gestern von Geschworenen in Richter Kavanaghs Gerichtshof von der Anklage des Meineids freigesprochen. O'Brien hatte zur Zeit des Streiks der Straßenbahn-Angestellten, im November 1903, als er Inspektor der „Chicago City Railway Co." war, neun verhaftete Mitglieder der Straßenbahner-Gewerkschaft auf dem Zeugenstande als Leute bezeichnet, die an einem Tumult theilgenommen hätten, bei welchem ein Straßenbahnwagen auf der Südseite umgeworfen wurde. Nachdem dann der jetzige Polizeichef, damals Kapitän, Shippy bezeugt hatte, daß die neun Leute zur Zeit jenes Tumults auf der Hyde Park-Bezirkswache eingesperrt gewesen seien, wurde O'Brien unter Anklage gestellt. Die Geschworenen waren zwei Stunden in Berathung.

Habeas Corpus-Gesuch.

Nathan Roth, unter schwerer Anklage im Kerker, will frei sein.

Nathan Roth will morgen im Superiorgericht Richter McEwen ein Habeas Corpus-Gesuch unterbreiten. Das Gesuch richtet sich gegen Sheriff Straßheim, in dessen Gewahrsam Roth sich befindet. Am letzten Mittwoch Abend war die 18jährige Mildred Jacobs verhaftet worden und hatte der Polizei erzählt, Roth habe sie in das übelberüchtigte Haus 2106 Dearborn Str. gelockt und dort gefangen gehalten. Roth wurde daraufhin am Donnerstag verhaftet. Er sagt in seinem Gesuch, die Polizei habe keine Beweise gegen ihn erlangen können, deshalb die Klage fallen lassen und eine neue auf unordentliches Betragen erhoben. Bis jetzt habe er keinen Prozeß bekommen können, auch glaube er, daß die Richter im Harrison Str.-Stadtgericht ihn nicht unparteiisch behandeln würden. Er verlangt daher seine Freilassung.

Erfreulich.

W. B. McKeand, Haupt der Malerfirma W. B. McKeand & Co., der vor zwei Wochen plötzlich aus Chicago verschwand, ist gestern zurückgekehrt. Seine Freunde behaupten, daß er genügend Geld mitgebracht habe, um seine Gläubiger befriedigen zu können. McKeand soll seinen Freunden gegenüber angegeben haben, daß er sich nach New York begeben hatte, um Forderungen im Betrage von $50,000 einzutreiben. Er hoffe, daß ihm das Geld am Montag, und zwar in Baar, zur Verfügung stehen wird. Im Uebrigen bestreite er, daß er sich, wie seine Gläubiger aus Kansas City ihm vorwerfen, in geschäftlicher Beziehung irgend welcher krummen Machenschaften schuldig gemacht habe.

Im Sande fest.

Eine Meile vom Groß Point-Leuchtthurm sitzt der große Eisenerz-Dampfer „James H. Reed" noch immer auf einer Sandbank fest, auf die er bei Nacht und Nebel aufgelaufen ist. Bis gestern Abend zu später Stunde war es noch nicht gelungen, das Fahrzeug flott zu machen. Die Rettungsmannschaft von Evanston begab sich nach dem Dampfer, auf dem sich dreißig Menschen befinden, da diese aber nicht in Lebensgefahr sind, blieben sie an Bord.

„Erste Hilfe“ für die Eingeweide.

Wenn Sodbrennen, saurer Magen, Kopfweh, übler Athem, belegte Zunge, Aufstoßen von Magengas, oder irgendwelche dieser Vorläufer von Unverdaulichkeit sich bemerkbar machen, so wünsche der alte Dr. Cascaret zur Stelle zu sein in Ihrer Tasche.

Dr. Cascaret garantirt die hartnäckigsten Fälle von Verstopfung und Unverdaulichkeit zu heilen, ohne Schmerzen oder Unbequemlichkeit.

Seine Medizin kneift nicht, führt nicht ab und verschafft natürliche Bewegung für die Muskeln, welche die Wände der Eingeweide und Gedärme einfassen.

* * *

Mangel an Bewegung schwächt und erschlafft diese Eingeweide-Muskeln, gerade wie sie Arm- und Bein-Muskeln schwächt.

Der alte Dr. Cascaret wirkt direkt auf diese Eingeweide-Muskeln. Er weckt sie auf, gerade wie ein kaltes Bad einen trägen Menschen aufweckt.

Dann bearbeitet er sie (durch die Nerven) bis sie so stark werden von dieser Bewegung, daß sie keine Hilfe mehr brauchen zur Erfüllung ihrer Pflichten.

* * *

Schwere Mittags- und späte Abendmahlzeiten, Whiskey-, Wein- oder Biertrinken, nervöse Aufregung, plötzliche Aussetzung an Kälte oder Hitze und ein Dutzend andere tägliche Möglichkeiten ermüden die Eingeweide-Muskeln.

In solchen Fällen ist ein kleines Cascaret bei Zeiten genommen, fünfzig Dollars spätere Behandlung werth, ganz abgesehen von dem Leiden, Unbequemlichkeit, Verlust von Geschäftsenergie und Verlust der Lebensfreude, die es verursacht.

* * *

Kleine dünne Cascaret-Schachtel, so geformt, daß sie in der Börse oder Westentasche nicht im geringsten unbequem ist.

Enthält sechs Candy Tablets—Preis Zehn Cents die Schachtel bei jedem Apotheker.

Achten Sie darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company, und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC.“ —742

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Deutsche Militärvereine.

Sie geben heute ein großes Fest in der Nordseite-Turnhalle. — Stiftungsfest des Deutschen Kriegerbundes.—Maikränzchen des Vereins Saxonia.

Am heutigen Sonntag wird der Zentralbund der deutschen Militär-Vereine von Chicago eine größere Festlichkeit in der Nordseite-Turnhalle veranstalten. Den Anlaß dazu gibt in erster Linie die Uebergabe des werthvollen historischen Gemäldes, die deutsche Kaiserfamilie zu Zeiten des Kaisers Wilhelm I. darstellend, welches Herr Chas. H. Pfeil, Chicago, dem Verband zum Geschenk gemacht hat. Der „Junge Männerchor“ sowie der „Windhorst-Männerchor“ werden bei diesem Feste mitwirken. Frl. Emily Frobenius wird einige Lieder vortragen. Die Festlichkeit wird punkt 4 Uhr Nachmittags durch ein Konzert eingeleitet werden. Von 8 bis 12 Uhr Ball. Das aus den Kameraden Martin Gaß, L. Brieske, C. Palzer, A. Eschemann, P. Schuster, A. Kaiser, R. Scheunemann, O. Josefsky bestehende Komite wird nichts unversucht lassen, um sämmtlichen Theilnehmern einen vergnügten Abend zu verschaffen. Der Damenverein der ehemaligen Soldaten der deutschen Armee und Marine wird auch diesesmal wieder durch eine Bühnenaufführung viel zum Gelingen beitragen. Eine ländliche Szene, aufgeführt von etwa 30 Damen unter Leitung von Frau Lina Schmidt und betitelt „Fritz auf Urlaub“, verbunden mit Gesang und Tanz, wird die Festbesucher erheitern. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person, Tickets sind an der Kasse zu haben.

Einen humoristischen Abend nebst Ball veranstaltet die Liedertafel Vorwärts am kommenden Mittwoch, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, Halsted Str. und North Ave. Der Verein, dessen Veranstaltungen immer vom besten Erfolge begleitet zu sein pflegen, hat große Anstrengungen gemacht, den Besuchern dieses Festes ein schönes Vergnügen zu bereiten, und hat bewährte Kräfte in den Dienst der Sache gestellt, die es sich angelegen sein werden lassen, die Zwerchfelle der Gäste in Bewegung zu setzen. Eintrittskarten (für Herrn und Dame) kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person.

Zur Feier seines 15. Stiftungsfestes veranstaltet der Deutsche Kriegerbund von Chicago am heutigen Sonntag in Hoerbers Halle, 710—14 Blue Island Avenue, ein großes Konzert, verbunden mit Fahnenweihe und Ball. Das Programm des Tages ist höchst reichhaltig und viel Genuß versprechend, u. A. werden ein Doppelquartett und die beliebten Vaudeville-Künstler Alex. Vogel und Selma Gerlach mitwirken. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Herren Otto Drews, Festpräsident; Henry Lang, Gust. Beckmann, Robert Rottschalk und Karl Rempert. Der Beginn des Konzerts ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt; Eintrittskarten kosten 25 Cts. die Person. Das Fest wird mit einem Straßenumzug eingeleitet, der an 21. Str. und Hoyne Ave. beginnt. Die beiden neuen Fahnen, in Kutschen, werden von Berittenen in deutscher Soldatenuniform als Ehrenwache begleitet und von zwei als „Columbia“ und „Germania“ gekleideten Damen zur Halle gebracht.

In Hacks Halle, 519 Larrabee Str., gibt heute der Verein Saxonia ein Maikränzchen, das von den Herren W. Fischer, E. Meier, Karl Neubert, A. Haase und R. E. Kühne in einer viel Vergnügen verheißenden Weise vorbereitet worden ist. Der Eintritt kostet $1 für die Familie bei freier Verabreichung von Getränken. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite veranstaltet am heutigen Sonntag in der Südseite-Turnhalle ein großes Frühjahrs-Konzert nebst Ball. Der Verein, der seinen Gästen immer Gediegenes geboten hat, wird auch diesmal nicht verfehlen, seinen alten Ruf zu wahren. Der Fest-Ausschuß, Frau Margaretha Goetz, Vorsitzende; Frau Käthi Wachter, Frau Käthi Wolf, Frau Christina Engermann und Frau Margaretha Hellgoty, ist in voller Thätigkeit gewesen und hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Gewiß stehen allen Besuchern recht fidele und amüsante Stunden bevor. Für gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr; Tickets im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Ein Konzert nebst Ball gibt der Douglas-Damenchor am heutigen Sonntag in der Arbeiterhalle, 12. u. Waller Str. Das Programm umfaßt Chorgesänge des Damenchors, der Liedertafel Einigkeit, des Schubert-Männerchors und der Gesangssektion der Nordwestseite-Turnerschaft, Soli und Duette und die komische Szene „Stubenarrest“, aufgeführt von den Damen Auguste Müller, Kath. Austin, Linda Schmidt und Emma Schmidt. Es stehen den Besuchern somit genußreiche Stunden bevor. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Die Fortschritt-Loge Nr. 41, O. M. P., feiert am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle ihr 20jähriges Stiftungsfest, und ein rühriges Komite hat nichts unversucht gelassen, den Festgenossen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Br. Ludwig Grobecker, seine beiden Töchter Elsie und Bella, sowie Frau Theo Sigl und Herr Max Linnbrunner, anerkannte und beliebte Berufs-Künstler, bieten ein Programm, wie es schwerlich besser gewünscht werden kann. Außer komischen, Solo-, Duett- und Trio-Vorträgen kommt eine urkomische, von Ludwig Grobecker verfaßte Posse zur Aufführung, welche hoffentlich nicht verfehlen wird, die Festtheilnehmer in die heiterste Stimmung zu versetzen. Der Anfang der Unterhaltung ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Der Hamburger Klub feiert am kommenden Samstag im großen Saale von Schoenhofens Halle an Milwaukee und Ashland Ave. sein Maifest. Da es hier leider nicht Brauch ist, im schönen Monat Mai hinauszuziehen in die freie Natur, so wird das Komite die Halle in einen Blumengarten umwandeln, auch wird ein Jeder an einer Ueberraschung theilnehmen, um gerade so wie „draußen“ beladen mit duftenden Blumen heimzukehren. Da dieses ein echtes deutsches Maifest sein soll, auf dem auch echt deutsche Gemüthlichkeit herrschen wird, so wird der Klub nur eine geringe Anzahl von Einladungskarten ausgeben, und er ersucht seine Freunde, sich solche so bald wie möglich von den Mitgliedern geben zu lassen, da ohne eine solche Niemand Zutritt zur Halle hat.

Der Chicago Frauenverein gibt am kommenden Samstag in der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W. 12. Str., ein großes Maifest mit Unterhaltung und Ball. Als Festausschuß sind die Damen Lillie Zinn, Bertha Wittke und Minnie Multog unermüdlich und, dank ihrer Erfahrung in festlichen Dingen, mit Erfolg thätig, die Durchführung eines prächtigen Programms zu sichern. Die Besucher des Festes werden sich zweifellos sehr gut amüsiren. Der Anfang ist auf acht Uhr festgesetzt, Eintrittskarten kosten 25 Cents, für eine Karte werden zwei Kinder unter 10 Jahren eingelassen.

Ein großes Maikränzchen veranstaltet der Nord-Chicago Frauenverein am kommenden Sonntag in der Nord-Chicago Halle, 133 Ost North Ave., Ecke Clybourn. Die Damen Kathie Kestler, Präs.; Kathie Fischer, Vorsitzende; Rose Renner, Sekr.; Karoline Willecke, Margarethe Oertel und Sophie Thomsen haben Vorkehrungen getroffen, die darauf schließen lassen, daß das Fest recht gemüthlich und für alle Theilnehmer genußreich verlaufen wird. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten kosten nur 15 Cents.

Der Verein Schillertreue veranstaltet am kommenden Sonntag ein Maikränzchen nebst Ball in Schoenhofens Halle. Die Veranstaltung des Festes liegt in den bewährten Händen der Damen Margarethe Krohn, Präsidentin; Louise Merle, Bertha Scheubert und Klara Langer, welche nichts unversucht lassen, den Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Banner-Wohlthätigkeits-Verein gibt am kommenden Sonntag, 3 Uhr Nachmittags beginnend, im kleinen Saale der Südseite-Turnhalle ein Maikränzchen. Die Damen Auguste Kühn, Präsidentin; Marie Buchholz, Selma Beck, Philippine Teutsch, Katie Detzner, Therese Hirth, Crescencia Klink, Dora Grages, Laura Waters und Sophie Conrad bereiten Alles aufs Beste vor und stellen den Besuchern ein schönes Vergnügen in Aussicht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents, Kinder unter zehn Jahren zahlen 15 Cents.

Der Nordwest-Pfälzer-Damenverein feiert am kommenden Sonntag in der kleinen Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., sein viertes Stiftungsfest nebst Ball. Der Verein zählt zu den beliebtesten der Nordwestseite, und seine Festlichkeiten werden stets stark besucht, da jedermann weiß, daß sie immer viel Genuß und Unterhaltung bereiten. Ein humoristisches Theaterstück fehlt auch diesmal nicht im Programm. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25 Cents die Person.

Ein Frühjahrs-Konzert nebst Theater-Aufführung und Ball veranstaltet der Nordseite-Damenchor am kommenden Sonntag in der Arbeiterhalle, 410 Sedgwick Str. Mehrere Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, ein sehr lustiger Einakter wird zur Aufführung gelangen, und überhaupt hat der Festausschuß durch Zusammenstellung eines schönen, reichhaltigen Programms in reichem Maße für Unterhaltung gesorgt. Der Ausschuß besteht aus den Damen Gertrude Smith, Präsidentin; Marie Weber, Martha Gran, Emma Zebolsky, Louise Maschke. Das Fest beginnt um 3:30 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Hamilton Park-Damenchor veranstaltet am kommenden Sonntag in der Hesperian Halle an 69. Str. und Ashland Ave. sein zweites Konzert nebst Ball. Ein schönes Programm zur Unterhaltung der Gäste ist aufgestellt. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Das auf kommenden Samstag angesetzt gewesene Maikränzchen des Kranken-Unterstützungsvereins Einigkeit ist auf Samstag, den 18. Mai, Abends 8 Uhr, verschoben worden. Es findet in der Standard-Halle, Ecke Wisconsin und Larrabee Str., statt und ist von den Mitgliedern Max Wiertz, Präsident; Anna Gerts, Vorsitzende; Pauline Claussen, Schatzmeisterin; Henriette Kiederlen, Sekr.; Herman Serk und Mary Sieberer vorbereitet worden. Bereits gekaufte Eintrittskarten haben Giltigkeit, die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15, an der Kasse 25 Cents.

Der Gesangverein „Harmonie“ veranstaltet am Sonntag, 19. Mai, in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., ein Mai-Fest für seine Mitglieder nebst Familien, wozu auch Freunde und Bekannte von Mitgliedern bei freiem Eintritt eingeführt werden können. Von Seiten des Vereins wird Alles aufgeboten werden, diese Festlichkeit zu einer der gemüthlichsten der Saison zu gestalten, denn alle Komites arbeiten flott darauf hin, dieses Ziel zu erreichen, und der Erfolg wird sicher nicht ausbleiben. Um jedem Theilnehmer Gelegenheit zu geben, sich zu amüsiren, werden komische Vorträge, Deklamationen, sowie Gesangvorträge geboten und ein Ball stattfinden. Es werden besonders die jüngeren Vereinsmitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Anwesenheit sehr erwünscht ist, denn die „Alten“ wollen sich so recht wieder jung fühlen und brauchen dazu die Unterstützung des jüngeren Elements. Das Fest beginnt punkt 8 Uhr Abends.

Gründungsfest nebst öffentlicher Beamten-Installirung und Ball feiert am Sonntag, dem 19. Mai, in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str., der am 5. Dez. 1906 gegründete Damenverein Amerika. Der Verein, von der beliebten, mehreren anderen Vereinen angehörenden Präsidentin, Frau Katharine Dunker, ins Leben gerufen, zählt bereits hundert Mitglieder und ist in schnellem Aufblühen begriffen. Bei dem bevorstehenden Fest werden die Besucher sicher sehr vergnügte Stunden verleben, denn der Ambrosius-Männerchor wird einige schöne Lieder vortragen, und auch viele andere Belustigungen stehen in Aussicht. Für gute Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, da das rührige Komite schon seit Wochen in Thätigkeit ist, um Alles recht schön zu machen. Der Festausschuß besteht aus den Damen Katharine Dunker, Präsidentin und Vorsitzende; Katharine Rheinhuber, Vizepräsidentin; Anna Dehmann, Sekretärin; Frau Kretschmer, Schatzmeisterin; Frau Wehrhahn, Frau Schreiner, Frau Hurtig und Frau Schulz. Anfang des Festes 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25 Cents die Person.

Wer Kaffee nicht verdauen kann,

trinke

POSTUM

Food Kaffee.

„Es hat seinen Grund“

Leset „Der Weg nach Wohlstadt“ in Paketen.

Eine große Maifeier nebst Ball veranstaltet der Douglas-Frauenverein am Sonntag, dem 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Vorwärts-Turnhalle, 1168—70 W. 12. Str. Der rastlos thätige Festausschuß sorgt für ein schönes Unterhaltungsprogramm, das den Besuchern angenehme Stunden bereiten wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Dramatische Verein „Humor“ veranstaltet, wie alljährlich, auch in diesem Sommer einen Ausflug nach Dubuque, Iowa, und zwar am Donnerstag und Freitag, dem 13. und 14. Juni. Fahrten mit der elektrischen Bahn nach dem Union-Park, dem romantischen Eagle Point und der Mississippi-Brücke, auf die Berge mit der Aussicht auf Stadt und Umgebung, eine Dampferfahrt auf dem Mississippi, Piknik im Kimbel-Park und ein Besuch der Brauerei in Dubuque sind in Aussicht genommen. Der Fahrpreis beträgt $3, außerdem erhält man für $2.50 (Kinder unter zehn Jahren die Hälfte) eine Karte, die zu vier Mahlzeiten und einem Nachtlager in einem der besten Hotels in Dubuque berechtigt. Alle nähere Auskunft ertheilen die Herren Emil W. Galle, 1527 Lill Ave., und Louis W. H. Neebe, 1138 Southport Ave.

Die Turnvereine Einigkeit und Vorwärts veranstalten am Sonntag, 2. Juni, eine Exkursion nach dem schönen Monon-Park, Cedar Lake, Ind. Ist schon die Fahrt und der Aufenthalt auf dem schönen Fleckchen der Betheiligung werth, so werden die Vereine durch Veranstaltung eines Fußballspiels, eines Preiskegelns für Damen und Herren und anderer Lustbarkeiten noch ein Uebriges thun, um die Ausflügler aufs Beste zu unterhalten. Der Ausschuß besteht aus folgenden Herren: John Gradt, August Winiger, J. W. Ruedel, J. Danziger, F. Jaeger, J. Vogl, Gus Klein, Chas. Diederich, Herm. Leefferth und Henry Hartwich. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt nur 50 Cents, für Kinder die Hälfte. Die Abfahrt erfolgt vom Polk Str.-Bahnhof aus um 8:30, 9:30, 10:30 und 1 Uhr, die Züge halten an 47., 55. und 63. Str.

Gestrige Vereinsfeste.

In Schönhofens Halle an der Milwaukee Ave. gab gestern Abend der Northwest-Frauenverein, bekanntlich einer der größten deutschen Frauenvereine der Stadt, ein Maifest. Der Besuch der Festlichkeit war ein so großer, wie ihn nur selten Vereinsfeste zu verzeichnen haben, es konnte kaum der bewußte Apfel zur Erde fallen. Im Laufe des Abends wurden auf der Bühne drei prächtige lebende Bilder vorgeführt: Die Krönung der Maikönigin, wozu Frl. Christine Ludolph erkoren worden war, „die vier Jahreszeiten und „die Krönung Deutschlands und Amerikas“. Der Festausschuß, bestehend aus den Frauen Karoline Krause, LouisaBuschholz, Minna Pöhmke, Anna Rebenstock, Mary Rickfch, Barbara Kobetzke, Emilie Wiesecke und Dora Wied, hatte in vortrefflicher Weise für das Vergnügen und die Bewirthung seiner Gäste gesorgt, enthielt doch das Tanzprogramm nicht weniger als zwanzig Nummern.

Carnation-Unterst.-Verein.

Ein wunderhübsches Maifest wurde gestern Nachmittag und Abend in der Standard-Halle an Larrabee und Wiskonsin Straße vom Carnation-Kranken-Unterstützungsverein gefeiert. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Krönung der Maikönigin, die von den anwesenden jungen Herren gewählt worden war. Im Uebrigen vergnügten sich die zahlreichen jungen und auch die älteren Herrschaften ausgezeichnet bei Tanz und Unterhaltung. Das Fest lieferte den Beweis, daß der noch junge Verein in kräftigem und harmonischem Wachsthum begriffen ist. Den Dank der Festgäste durch ihre rastlose und erfolgreiche Thätigkeit bei den Arrangements verdienten sich die Damen Frieda Roock, Christine Nicolai, Emma Krämer, Therese Barry und Lizzie Reb, sowie die Herren Henry Obermeyer, Präsident, John Smith, Louis Stenkin, Simon Hochstetter, August Giese, Frank Skleba und Eugen Reb.

Ungebetene Gäste.

Einbrecher plündern eine Buchdruckerei in Adams Straße.

Als Louis R. Lurie, ein Mitglied der Drucker- und Lithographen-Firma Lurie & Gleason, 35 Adams Str., gestern ins Geschäft kam, machte er die unliebsame Entdeckung, daß Einbrecher dagewesen waren und Beute im Werthe von $400 mitgenommen hatten. Lurie meldete den Einbruch gestern Abend dem Leutnant Rohan im Detektive-Büro und theilte ihm mit, daß er einen ehemaligen Angestellten, der am Freitag aus dem Gefängniß entlassen worden ist, im Verdacht habe. Der Dieb habe während des Tages mehrere Versuche gemacht, die Beute zu verkaufen, er, Lurie, habe ihn aber nicht erwischen können.

Wurde angefallen.

Beamte von der 22. Straße-Bezirkswache suchen einen Mann, der gestern Abend an 22. und Canal Str. Albert Clarkowski, 679 W. 20. Str., angefallen und im Gesicht und an den Händen vermessert hat. Clarkowski liegt nicht gefährlich verwundet in seiner Wohnung. Er kennt seinen Angreifer nicht und glaubt, daß dieser ihn mit einem Anderen verwechselt hat.

Umgezogen.

Herr Henry Detmer hat sein Pianogeschäft und seine Musikalienhandlung nach dem Gebäude 259 Wabash Ave. verlegt, welches ihm größere und seinen Zwecken geeignetere Räumlichkeiten bietet, als das bis jetzt von ihm benutzte.

— Ein wohlverdienter Rüffel. — Der Redaktion des Reichsanzeigers ist aus dem Hofmarschallamt eine ernste Rüge zugegangen, weil sie über den einundachtzigsten Geburtstag des Herzogs von Meiningen zwei ehrende Zeilen gebracht hat. Dem „Reichsanzeiger“ wurde bedeutet, daß man hierorts von einem solchen Herzog nichts wisse, und daß das Blatt höchstens hätte schreiben dürfen: „Der außerhalb Berlins in weiten Kreisen nicht unvortheilhaft bekannt gewordene Theaterdirektor Georg Meininger ist gestern einundachtzig Jahre alt geworden.“ (Berl. Ulk)

Großfeuer.

Drei Feuerwehrleute kamen bei einem Brande zu Schaden.

Durch eine umgeworfene Laterne entstand gestern Abend im zweiten Stockwerk des von der „American Asphaltum & Rubber Co.“ benutzten Gebäudes 3325 Woodlawn Ave. Feuer, welches das Gebäude zerstörte und eine Zeit lang andere Häuser der Umgegend mit Zerstörung bedrohte. Die Flammen hatten, als sie entdeckt wurden, schon fast das Dach des als Asphaltspeicher dienenden Gebäudes erreicht. Beim Einstürzen einer der Mauern wurden drei Feuerwehrleute verletzt. Nach einer Stunde harter Arbeit wurde der Brand unterdrückt.

Es entstand ein Schaden von $50,000. Die Verletzten sind:

Kapitän John Patron vom Spritzenzug Nr. 100, Wunden am linken Arm und Beinen.

Kapitän Cody vom Spritzenzug 57, Abschürfungen am Gesicht und Armen.

Alexander Ritchie, Mitglied des Spritzenzuges Nr. 82, von Trümmern verschüttet, aber nicht schwer veletzt.

Außer der Asphalt-Gesellschaft sind geschädigt:

AmericanBronze & Foundry Co., G. Hansdorf, 7306 Woodlawn Ave., J. Cameron, 7308 Woodlawn Ave., G. P. Williams, 7310 Woodlawn Ave., C. L. Beck, 7318 Woodlawn Avenue, W. Stodd, 7326 Woodlawn Ave., C. F. Lindquist, 7328 Woodlawn Ave. Die Dächer ihrer Gebäude wurden leicht beschädigt.

Die Heumarkt-Veteranen.

Sie begingen gestern Abend in der Orpheus-Halle ihren jährlichen Gedenktag.

In der Orpheus-Halle begingen gestern Abend 42 Veteranen des Heumarkt-Aufruhrs die Gedenkfeier der 21. Wiederkehr des Jahrestages jener folgenschweren Begebenheit. Vorher hatten sie sich im Gerichtssaal von Richter Going zum Appell eingefunden, und John Kinsella verlas die Namensliste der 190 Polizisten, welche damals als handelnde Personen mitwirkten. Nur in großen Zwischenpausen ertönte ein „Hier“, viel öfter erfolgte die Antwort: „Todt“.

Als Kinsella dann eine kleine Ansprache halten wollte, versagte ihm die Stimme, und längere Zeit herrschte trübes Schweigen. Später wurde der jetzige Alderman Hermann A. Krueger, der auch zu den Heumarkt-Veteranen gehört, mit einer goldnen Uhr bedacht. Der Polizist Louis Johnson, der noch immer Patrouilledienst versieht, trug gestern Abend dieselbe Uniform, die er bei dem Bombenwurf anhatte.

Es nahmen an der gestrigen Feier theil:

James Bowler, Peter Foley, Frank Tyrell, James Kirven, LouisJohnson, John H. King, Thomas Meaney, Herman F. Krueger, Martin Bock, John O'Connor, Louis Brumann, John Hartnett, William B. Thorpe, Chris. Gainer, John Kinsella, James Kennedy, Wm. Sanderson, William Detterling, Karl E. Johnson, J. K. McMahon, S. McMahon, Frank W. Nolan, Charles Coffey, Wm. Kelley, James Nolan, William Burns, John McWeeny, Freeman Steele, John A. Webber, John F. Gibbons, James Cahill, Andrew O'Day, John D. Daly, John Plunkett, George Cronin, Dennis Tierney, William Lyonaise, J. Brown, Hugh McNeil, Charles C. Fish, Richard Ellsworth.

Kurz und Neu.

* An Randolph und Peoria Straße hielt gestern der Reiseprediger D. A. Mortison eine Erweckungsansprache an ein kleines Häuflein von Straßengängern, und gerade war in einem Hut die Kollekte erhoben worden, als zwei Taschendiebe den Versuch machten, das Geld an sich zu bringen. Nun erhob sich ein allgemeiner Tumult, und die beiden Gauner flüchteten, die Menge hinter ihnen her. Später wurde ein gewisser Anton Polaski unter der Anklage verhaftet, einer der beiden Burschen gewesen zu sein.

* Der Detektive John Culhane kam gestern Abend mit J.J. Connors, alias Joseph Foges, hier an, den er aus Canyon City, Kolo., abgeholt hatte, wo er verhaftet worden war, als er nach Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe wegen Einbruchs gerade die Strafanstalt verlassen hatte. Er war hier im November 1897 wegen eines Raubes verurtheilt worden, es gelang ihm aber, aus dem Countyzwinger auszubrechen.

* Dreißig Detektives hielten gestern Abend auf Anweisung von Chef Shippy in der unteren Stadt Umschau nach Spielhöllen, sie fanden aber keine in Betrieb. Es waren beim Polizeichef viele Klagen darüber eingelaufen, daß wieder ziemlich offen dem Glückspiel gefröhnt werde.

* Der 60 Jahre alte Julius Roznak, 133 78. Str., South Chicago, wurde gestern Abend an der 83. Str. Kreuzung von einem Vorstadtzug der Illinois-Zentralbahn überfahren und sofort getödtet.

Die englische Bühne.

Auditorium. — Am nächsten Freitag, um halb 1 Uhr beginnend, findet hier eine große Vorstellung zum Besten des Unterstützungsfonds amerikanischer Bühnenangehöriger statt. Es werden Mitglieder sämmtlicher zur Zeit in Chicago befindlichen Theater-Gesellschaften und zahlreiche Vaudeville-Artisten mitwirken, und alle werden sich bemühen, ihr Bestes zu leisten. Die Vorstellung dauert bis 6 Uhr Abends. Die Eintrittspreise sind auf 50 Cts. bis $2 festgesetzt.

Powers. — Das englische Künstlerpaar Forbes-Robertson und Gertrude Elliott wird hier während dieser Woche abwechselnd in Shakespeare's „Hamlet“ und in Madelaine Rileys Kostüm-Lustspiel „Mice and Men“ auftreten. Forbes-Robertson's „Hamlet“ wird als mustergiltig hingestellt, ist der Darsteller in dieser Rolle ja auch in Deutschland mit großem Erfolge aufgetreten, nachdem er sie in London 100 und im Innern von England über 200 Mal gespielt hatte. Was das erwähnte Lustspiel anbetrifft, so zählt es zu den besseren Repertoire-Stücken der englischen Bühne. In Amerika ist Annie Russell lange darin aufgetreten, doch ist es merkwürdigerweise bisher in Chicago noch niemals gegeben worden. Der „Hamlet“ steht für Montag, Donnerstag und Freitag Abend auf dem Spielplane, das andere Stück für die sämmtlichen übrigen Vorstellungen in dieser Woche, mit welcher das Gastspiel der berühmten Besucher seinen Abschluß erreicht.

Chicago Opera House. — Die ständige Gesellschaft dieses Hauses hat für diese Woche den Derrick'schen Schwank „Confusion“ einstudirt, wird aber außer diesem noch in jeder Vorstellung einen flotten Einakter zur Aufführung bringen, und zwar heute, morgen und Dienstag „The Open Gate“, von Haddon Chambers; am Mittwoch und Donnerstag unter dem Titel „A Colonial Episode“ ein neues, von Herrn Oscar Apfel, dem Spielleiter der Gesellschaft, verfaßtes Stück, und am Freitag und Samstag „Secrets“, von George Backus.

Bush Temple.—Hier steht für diese Woche „The Parish Priest“ auf dem Spielplan, ein von Dan Hart verfaßtes Lustspiel, in welchem seinerzeit der Charakterdarsteller Dan Sully viel bewundert werden ist. Es wird darin geschildert, wie ein liebenswürdiger und gutherziger Pfarrer die in die Brüche gegangenen Beziehungen zwischen verschiedenen Liebespärchen wieder einrenkt.

Grand Opera House. — Owen Westers Erzählung „The Virginian“ hat eine ungemein geschickte Dramatisirung erhalten und erweist sich auf der Bühne ebenso wirksam und unterhaltend wie in Buchform. Herr Dustin Farnum ist geradezu ideal als Träger der Titelrolle, und auch die anderen Hauptpartien sind mit Mabel Wright, Frank Campeau, Bennett Musson u. s. w. vortrefflich besetzt.

Illinois.—Sam Bernard fährt hier fort, in seinem Singspiel „The Rich Mr. Hoggenheimer“ Triumphe zu feiern. Aber das Gastspiel schließt schon mit dieser Woche ab, und deshalb wird sich mit der Beschaffung von Sitzen beeilen müssen, wer noch Gelegenheit erhalten will, einer der Vorstellungen beizuwohnen.

Colonial.—Dem neuen Cohan'schen Stücke: „Fifty Miles from Boston“ läßt sich außer der Zugkraft auch ein gewisser literarischer Werth nicht absprechen, auf den er bei seiner frühern Thätigkeit als Bühnendichter und Verfasser nur wenig Gewicht gelegt hat. Das Publikum stößt sich übrigens an der Neuerung nicht, sondern strömt auch den Aufführungen des jüngsten Cohan'schen Schlagers schaarenweise zu.

Garrick. — Das Field'sche Ensemble von Vaudeville- und sonstigen Künstlern setzt hier seine Darbietung auch in dieser Woche noch fort. Die Vorstellungen werden gut besucht, ein Beweis, daß Leistungen dieser Art stark in Nachfrage sind.

Studebaker. — In Messagers neuem Singspiel „Two Little Girls“, das hier nun bereits seit drei Wochen vor fast immer gut besuchtem Hause gegeben wird, ernten besonders Frl. Elgie Bowen und der Baß-Buffo Harry McDonough reichen und nicht unverdienten Beifall. Die Handlung des Stückes ist eine geschickt aufgebaute und die dazu geschriebene Musik eine ungemein gefällige.

Zweihundert Millionen Festlaternen.

Ueber das Fest des ersten Vollmondes im neuen chinesischen Jahre, Laternenfest genannt, schreiben die „Schanghaier Zeitungen“: Man hat berechnet, daß während dieser Festzeit mehr als 200 Millionen Laternen zu gleicher Zeit ihr buntes Licht im ganzen Reiche ausstrahlen. Von jeher hat der Glanz dieser Beleuchtung die Aufmerksamkeit der Fremden gefesselt. Ueber den Ursprung des Festes ist folgendes festgestellt: Der Kaiser Wu-Ti (140 bis 86 vor Christus) von dem Hause Han soll in einer Vollmondnacht im ersten Monat des Jahres, als er dem Sternbild des Jupiters (Tai-yi) im kaiserlichen Palast opferte, gesehen haben, wie Feuer in Gestalt einer Laterne vom Himmel fiel. Auf kaiserlichen Befehl mußten dann sowohl die Beamten wie auch das Volk der Hauptstadt an jedem 15. Tag des ersten Monats Laternen zur Schau tragen, die mit allerlei Figuren von Drachen, Phönixen, Reitern und Kriegern bemalt und geziert waren, gleichsam um dem Jupiter (Tai-yi) zu opfern. Achthundert Jahre später, zur Zeit des Kaisers Jui-Tsang aus der Dynastie Tang, wurde in der Nacht vor und nach dem Feste das Gebiet, das zum kaiserlichen Palast gehörte, dem Volke freigegeben, so daß Jedermann ungehindert aus- und eingehen konnte, was sonst bei Todesstrafe verboten ist. Diese Nächte hießen im Volksmunde Fang-yen, das ist „Freiheitsnächte“. Heute bringen die Chinesen ziemlich allgemein in dieser Nacht unter freiem Himmel dem Sternbild des Jupiter ihre Opfer dar, die aus Früchten, Kuchen, Weihrauch und Kerzen bestehen. In manchen Gegenden besteht die Sitte, in dieser Nacht eine Teng-hua-hui zu veranstalten. Wer im alten Jahre das Glück hatte, Vater eines Sohnes zu werden, ist verpflichtet, seinen Stammesgenossen ein Fest zu geben u. in der Ahnenhalle bunte Laternen anzuzünden.

Mandel Brothers

Der Sparsamkeit-Basement-Verkaufsraum

Bemerkenswerther Einkauf von hübschen Lawn Waists, 55c

Ihr werdet sie als $1 Waists beurtheilen, aber der Preis morgen beträgt 55c. Ersparten den Unterschied beim Einkauf. Aus weißem Lawn gemacht, mit runden und spitz zulaufenden Yokes von Spitzen und Stickerei.

Viele haben Seiten plaited Front Set mit bestickten Medaillons, die Oeffnung ist am Rücken.

Die Aermel sind lang, die Manschetten wie auch der Kragen sind mit Spitzen besetzt, die mit den Fronts korrespondiren, und jedes Kleidungsstück ist elegant gemacht. Und auch die Materialien werden bei Euch eine große Ueberraschung hervorrufen.

Zu 55c sollten sie sich so schnell verkaufen, wie wir sie einwickeln können. Solche Werthe sind selten.

Kleiderstoffe-Rester so niedrig wie 1/4 des Preises

Kurze Stücke der am best verkäuflichsten und neuesten Gewebe, von der Abtheilung auf dem ersten Floor und der Basement-Abtheilung — hübsche wollene Stoffe, die zu 50c, 75c und sogar $1 die Yard während der ganzen Saison verkauft wurden, Montag 25c. Französische Voiles, Panamas, Suitings, Cheviots — Alles, das in dieser Saison beliebt ist — 2½ bis 8 Yard Längen.

50c Shepherd Check und Hairline Seidestoffe 22c

Auswahl von mehreren tausend Yards dieser beliebten Seiden zu weniger als der Hälfte. Fancy Seiden in reichen Cameo- und Shepherd-Karrirungen, durchbrochene und Hairline-Karrirungen und Streifen — über dreißig Schattirungen und Moden — Kombinationen, die sich für Waists und Kleider, Negligees usw. eignen, waschen sich elegant, ein sehr ungewöhnlicher Preis, die Yard 22c.

Rester von Arnold's Waschstoffen

Eine elegante Partie von 1907 Seide Warp Novelty Waschstoffen, fancy und schlichte, strikt waschbar. Bargain Square, Main Floor, und Basement.

Passend für moderne Abend Gowns, Negligees, Sacques, Tea Gowns, Kimonos, 2 bis 10 Yard Längen, der reguläre Preis beträgt 50c bis 75c, zu, Yard, 33c.

10 Stücke American Family Seife 39c

Fairbanks' ScouringSeife, 3 für 10c.
Moth Ballen, volle Stärke, Pfd. für 7c
Mandels MöbelPolitur, 8 Unzen, 25c.
Swifts White Ribbon Seife, für 2½c.
10 Stücke Swift's Cream LaundrySeife, 31c
Sink-Bürsten mit Metallgriffen. Stück 7c
Fairbanks' Scouring-Seife, 3 Stücke zu 10c
Swift's White Ribbon Seife, Stück zu 2½c

Rester von importirten Waschstoffen

Eine große Anhäufung kurzer Enden von den in dieser Saison stattgefundenen Verkäufen weißer und farbiger imp. Waschstoffe. 3. Floor, Wabash.

Persian Lawns, India Linons, karrirte und gestreifte Dimities, punktirtes Swiß, geblümtes Madras, bedrucktes Seiden Mull, Dimities, Panamas, 35c Sorten, 19c.

50c und 75c waschbare Blusen für Knaben, 35c

Da der Fabrikant dieser Blusen sich vom Geschäft zurückzieht, wurden die Preise zwecks einer Räumung herabgesetzt. Die Stoffe bestehen aus den „waschechten“ Farben und die Machart wird die Erwartung nicht enttäuschen. Helle und dunkle Moden; Größen 3 bis 16 Jahre. 50c und 75c gewöhnlich, aber während dieses Verkaufs nur 35c das Stück, oder noch besser, drei für einen Dollar.

Rester von 35c importirten Waschstoffen 19c

Ein riesige Ansammlung von kurzen Stücken aus den diesjährigen Verkäufen von weißen importirten waschbaren Stoffen. Persian Lawns, India Linons, karrirte und gestreifte Dimities, dotted Swiß, gemustertes Madras, bedrucktes seidenes Mull, Dimities, Panamas. Außerordentlich gute Bargains; in Längen, die zu den verschiedensten Zwecken verwendbar sind. 35c Qualitäten zu 19c.

Oxfords für Damen—ein Bargain Preis, 1.95

Patentleder und Gunmetal niedrige Schuhe, in Sailor Ties, Pumps, Gibson Ties, Blucher, einfachen Lace und Side Lace Facons, mit Ribbon Laces, handgewendete Sohlen; Cuban und Military Heels; in allen Größen und Breiten von jeder Facon; 1.95.

Weiße Oxfords für Damen, $1

Weiße Canvas Oxfords, fashionable Facons, in Gibson Ties, Bluchers und schlichten Schnür Oxfords, an welchen Ihr

völlig ein Drittel spart,

kurze Vamps, volle arched Leisten, leicht gedrehte oder hervorstehende Sohlen, Cuban und Militär Absätze, alle Größen sind in diesen hübschen weißen Oxfords vorhanden, $1.

Mädchen-Schuhe und Oxfords, $1

Schuhe für Mädchen, feines Kidskin, Lackleder Spitzen, auch Lackleder oder Kidskin Oxfords, Größen 8½ bis 2, 1.50 Werthe, $1.

Patent Schuhe für Kinder 25c

Lackleder Schuhe für Babies und Kinder, in Schnür- und Knöpf-Facons,— handgedrehte Sohlen, Größen 2 bis 7½, 50c und 65c-Werthe, Bargain, das Paar 25c.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephone

Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498. Redaktion, Main 2253.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Holzgarn.

„Konsularberichte" sind im Allgemeinen ziemlich nüchterne Lektüre. Auch da, wo sie nicht als hinkender Bote erscheinen und längst Bekanntes wiederkäuen, sind sie für weitere Kreise zumeist doch nur von geringem Interesse, indem sie nur über die Marktlage oder neuen Erscheinungen einer bestimmten Industrie oder gar nur eines kleinen Zweiges in dem betreffenden Konsulargebiet melden, was eben nur „Fachleute" lebhafter interessiren mag. Das ist die Regel; es gibt aber auch Ausnahmen. Hier und da weiß ein Konsul über Handels- und Industrieerscheinungen zu berichten, die dem großen Publikum wirklich neu sind; oder er berichtet über die allgemeine Marktlage und die Anforderungen des Marktes in seinem Bericht in so anschaulicher und verständnißvoller Weise, daß sein Bericht zu einem Kulturbild wird, das auch für den nicht unmittelbar Betheiligten Interesse hat; aber er schreibt über eine neue Erfindung, die Eindruck auf ihn gemacht hat und ihm imponirte. Und da kommt es mitunter vor, daß die Begeisterung ihn packt und sein Bericht sich liest, wie eine Dichtung, wie ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht", oder wie die Verheißung einer wonnevollen Zukunft. Eine solche Leistung liegt eben jetzt vor in dem Bericht unseres Konsuls C. B. Hurst in Plauen über das „Xylolin".

* * *

„Xylolin" ist nach Herrn Hurst, ein von Herrn Emil Claviez, einem sächsischen Industriellen, erfundenes Holzgarn, das berufen sein mag, die ganze Textilindustrie zu „revolutioniren" oder doch die leidige Bekleidungsfrage für den Wenigbemittelten ihrer Lösung ein erfreuliches Stück näher zu bringen. Die Herstellung des „Xylolin" ist Geheimniß des Erfinders und durch Patente in allen Industrieländern geschützt. Nur das ist bekannt, daß es aus Holzfaserstoff gewonnen wird, wie unser Zeitungspapier, Papiermaché usw., also ein Baumprodukt ist. Dabei hat es aber nichts von der Sprödigkeit des Papiers in sich und es kommt auch nicht in „Bogen" auf den Markt, sondern als Garn, das dem Baumwolle- und Leinengarn sehr ähneln und sich ganz so wie dieses verweben und sonstwie verarbeiten lassen soll. Der Xylolin-Faden ist nicht brüchig, hat keine harte Oberfläche und geht weder ein — in merkbarem Grade — noch dehnt er sich aus. Er hat die Geschmeidigkeit und Elastizität des Baumwolle- und Leinenfadens und läßt sich, wie gesagt, weben wie diese. Wasser hat gar keinen Einfluß auf „Xylolin". Xylolin-Garn verspricht deshalb ein guter Ersatz zu werden für Baumwolle, Jute, Leinen und selbst Seide. Wenn gebleicht ist es von der schneeigen Weiße der Baumwolle; es soll die guten Eigenschaften der Baumwolle mit denen des Leinenfadens verbinden; soll sich leicht färben lassen und die zartesten Farbenschattirungen nicht nur annehmen, sondern auch bewahren, soll nicht abfärben, und selbst im stärksten Licht nicht verbleichen. Dabei kostet es nur den dritten Theil so viel wie Baumwollegarn und nur ein Zehntel so viel wie Leinenfaden derselben Menge.

Das Xylolin-Zeug zu einem vollständigen Männeranzug, Rock, Hose und Weste, würde nicht mehr als $1 kosten und dabei nicht nur schön und haltbar, sondern sogar noch besonders hygienisch, gesundheitsdienlich, sein, insofern Xylolinstoff bei derselben Dicke leichter ist als Baumwolle-, Leinen- oder Wollstoff, und so gewoben werden mag, daß er sehr luftdurchlässig ist; er dürfte sich also besonders für die Tropen eignen. Motten mögen Xylolin nicht, Staub haftet ihm nicht an und es mag gewaschen werden so viel man nur will, ohne den geringsten Schaden zu erleiden. Kurz, es ist dem Bericht des Herrn Hurst zufolge ein geradezu wunderbarer Stoff — ein Stoff, für dessen Nützlichkeit und Verwendung es gar keine Schranken und Grenzen gibt. Wie zu Kleiderstoffen, so mag er äußerst vortheilhaft zu Teppichen, zur Polsterung von Möbeln und zur Wandbekleidung verwendet werden. Xylolin-Tapeten würden alles jemals in Papier geleistete an Glanz, Farbenpracht und Haltbarkeit tief in den Schatten stellen, usw.

Dabei ist alles Das nicht etwa ferne Zukunftsmusik, sondern zum Theil wenigstens schon Erreichtes. Xylolin wird wirklich schon gesponnen und theils zusammen mit Baumwollgarn oder Leinenfaden verwebt. Auch kam schon viel Xylolinstoff in den Markt. Es wurden Xylolinteppiche gemacht und verkauft und „Xylolin"-Ferien- und Hausschuhe, und letztes Jahr wurden allein 7,000,000 Stück Xylolin-Handtücher auf den Markt geworfen, die zum Preise von 24 Cents das Dutzend, mittlere Größe, reißend abgingen. Sie hatten das Aussehen von halbleinenen Tüchern und wer sie kaufte, glaubte einen außerordentlichen Bargain erwischt zu haben. Es bestehen schon Xylolin-Fabriken in Sachsen, Böhmen, England und demnächst sollen hierzulande welche errichtet werden.

* * *

So berichtet unser Konsul Hurst aus Plauen, und wenn man das liest und alles wörtlich glaubt, dann mag man im Geiste die große Revolution schon kommen sehen — nicht nur die Revolution in der Textilindustrie, sondern die Revolution in der Landwirthschaft, besonders im eigenen Lande, und im ganzen Wirthschaftsleben überhaupt. Aber — es wird nichts so heiß gegessen wie's gekocht wird, und selten ist das Neue, Ungekannte so groß und wichtig, wie's in der Entfernung und im ersten Augenblick aussieht. Trotz der vielen schönen Eigenschaften, die das Xylolin als äußerst gefährlichen Wettbewerber, der Baumwolle erscheinen lassen, braucht der südliche Baumwollpflanzer nicht zu verzagen. So wenig die Baumwolle die europäische Leinenindustrie tödtete, so wenig wird das Holzgarn die Baumwolle umbringen oder nur stark schädigen können. Die Baumwolle wird auch weiterhin gedeihen und ihrem Pflanzer seine Arbeit reichlich lohnen; und für Leinen, Seide usw. gilt dasselbe.

Ohne jede Angst und Sorge und mit dem besten Gewissen von der Welt darf man hoffen und wünschen, daß das Xylolin alles das halte, was Herr Hurst sich und uns von ihm verspricht. Denn einen billigen Webstoff hat die Menschheit so nöthig wie das liebe Brot. Leider ist nur zu befürchten, daß der Konsul sich — auf diese oder jene Weise — allzu sehr begeistern ließ und das Xylolin sich bei näherer Bekanntschaft nicht als ein selbstständiger, in großen Massen verwendbarer und guter Webstoff, sondern nur als ein billiges Surrogat, ein Mittel zur Verschlechterung unserer schon so wenig befriedigenden billigen Gewebe herausstellen wird.—Kommt's anders — dann umso besser. — —

Bewilligt!

Wir haben in unserm gesegneten Lande schon von allerlei Scheidungsgründen gehört und nicht immer gewußt, ob wir drüber lachen oder weinen, uns darob entrüsten oder Beifall klatschen sollten. Andere wieder ließen darüber nicht den geringsten Zweifel aufkommen. Manche der Gründe, die vorgebracht wurden, die Nothwendigkeit der Ehescheidung darzuthun, waren so triftig und überzeugend, daß man sie nur zu hören brauchte, um das zustimmende Ja zu geben; daß eine Untersuchung des Falles völlig überflüssig, ja als kränkende Beleidigung der vergewaltigten Natur erschien. Andere wieder schienen so leichtfertig, daß man sich über die Frechheit wundern mußte, die sie vorbringen konnte. Und dazwischen in unzähligen Abstufungen von Ernst und Leichtfertigkeit ein buntes Gewimmel aller möglichen „Gründe", von rothen Haaren und schiefen Nasen, bis zum frechsten Ehebruch; vom schlafmordenden Schnarchen und nervenzerstörenden Klavierspiel und Gesang bis zur brutalsten Gewaltthätigkeit; gröbste Vernachlässigung, durchbrochene Strümpfe und Shirtwaists, Trunksucht, übergroße Liebe zu Kanarienvögeln oder Katzen und Hunden, bezw. mehr oder weniger hübschen Dienstmädchen und Typreiterinnen, schlechtes Essen und schlechte Zigarren, ungestopfte Strümpfe und nicht angenähte Hosenknöpfe; Mangel an schöngeistigem Verständniß und allzu viel Reform- und Bildungs-, bezw. Erziehungseifer, Schwiegermamas und Stiefkinder und schneidige Kutscher oder Hausdiener, versagte Automobile und Sommerreisen, Kleider und Schmucksachen; unbezahlte Putzmacherrechnungen und nicht standesgemäße Wohnungen, Unfruchtbarkeit und zu große Fruchtbarkeit, Kälte (versagte Küsse usw.) und allzu heiße begehrende Liebe — so ungefähr alles nur Denkbare wurde von der einer oder der anderen Seite schon zur Begründung des Ehescheidungsgesuchs vorgebracht und vor achtundvierzig Stunden hätte wohl ein jeder, der auf dem Ehescheidungsgebiet einigermaßen vertraut ist, erklärt, es gibt nichts unter der Sonne, das nicht schon zur Begründung eines Scheidungsgesuchs hätte herhalten müssen. Man irrte sich — es gab noch was. — — —

* * *

Aus Los Angeles wird vom 2. Mai Folgendes gemeldet: Frau Inez M. Dunkle von Pittsburg (natürlich Pittsburg!) strebt nach der Scheidung von Lorenzo L. Dunkle, einem wohlhabenden und einflußreichen Oelmann von Pennsylvania. Ihr Anwalt machte geltend, daß die Scheidung ihr bewilligt werden solle, damit sie den Mann, den sie liebe, heirathen und Kinder gebären könne zum Wohl und Besten für das Vaterland, im Besondern behufs Aufrechterhaltung von Armee und Flotte. Sagte der Mann: „In unserer Zeit, da der Rassenselbstmord eine der schrecklichsten Gefahren ist, die der Nation drohen, ist es die Pflicht eines Gerichtshofes, das Scheidungsgesuch einer Frau zu bewilligen, wenn es gewiß erscheint, daß diese Frau die Mutter von Söhnen und Töchtern werden wird, sofern man ihr erlaubt, den Mann zu heirathen, den sie liebt." Und weiter erklärte der Anwalt „Körnel" J. Marion Brooks (aus Kentucky natürlich), derweil Frau Inez hold erröthete und die schönen Augen züchtig zu Boden schlug: „Euer Ehren, diese Frau ist die Mutter von vier schönen Kindern. Sie ist ein junges Weib, stark und gesund und es ist kein Grund ersichtlich, warum sie ihrem Vaterlande nicht noch mehr starke Söhne und liebreizende Töchter schenken sollte, wenn sie von diesem Manne (Lorenzo L. Dunkle) geschieden und ihr gestattet wird, den Mann zu nehmen, den sie liebt und verehrt. Es gilt eine machtvolle Flotte aufrecht zu halten und eine mächtige Armee großzuziehen, eine starke Gendarmerie zu leiten. Diese Frau hat gezeigt, daß sie im Besitze seltener Tugend — des schönen Könnens und Wunsches, starke und schöne Kinder zu gebären und großzuziehen ist. Es ist Pflicht des Gerichtshofes für sie zu sorgen. Die Frau, wie sie, ist der mächtigste aller Faktoren, die am Aufbau der Nation arbeiten."

Weiter geht die Depesche nicht. Sie meldet nicht, was der Richter dazu sagte; ob er diese jedenfalls neuartige Begründung gelten ließ und — — ..... „Na natürlich!" „Das ist doch selbstverständlich!" Ein ahnungsvoller Geist hört diese Ausrufe in kraftvollem Patriotenbariton und -Tenor, und hold geflüstert von rothen und süß geschwellten weiblichen, aber nicht minder patriotischen Lippenpaaren, und natürlich gibt er ihnen Recht. Selbstverständlich muß solch edle patriotische Gesinnung und Opferwilligkeit anerkannt werden, und wenn nicht des zu erwerbenden Volkszuwachses, so doch schon der Neuheit des Arguments wegen sollte die junge, kräftige und schöne Inez von ihrer jetzigen Ehefessel befreit und ihr die heißersehnte Gelegenheit gegeben werden. Wir stimmen dafür. Aber eine kleine Frage sei vorerst gestattet: Wo hat Frau Inez ihre jetzigen Vier her? Sind ihre starken Söhne und schönen Töchter kleine Dunkles oder stammen sie aus einer früheren Ehe, oder ... nun ja, wer ist hier der Papa, ohne den es doch nun einmal nicht abgeht und dem von rechtswegen auch ein wenig Kredit für die starken Söhne und schönen Töchter gebührt? Ist's der Herr Lorenzo Dunkle, dann — ja dann wäre es für das Vaterland doch wohl am vortheilhaftesten, man ließe die Beiden zusammen, und fortführen, was sie so schön und erfolgreich begonnen; dann wäre es Frevel, sie zu trennen, denn man weiß niemals genau, wie's mit einem Neuen werden wird — eine Bemerkung, deren Richtigkeit unwiderleglich bewiesen werden würde durch Frau Inez' eigenen Fall, wenn die vier Sprößlinge aus einer früheren Ehe stammen sollten. Denn es ist doch anzunehmen, daß die so patriotische Frau auch bei dem Eingehen ihrer Ehe mit Herrn Dunkle heiß liebte und die jetzt so sehr an ihr gerühmte patriotische Opferwilligkeit besaß.

Man soll's in solchen Sachen nicht so genau nehmen und liebenden Herzen nicht in dem Wege stehen. Wir stimmen für Bewilligung der Scheidung. Aber wir können 's uns doch nicht verkneifen, darauf hinzuweisen, daß auf jene bescheidene Frage noch eine dritte Antwort möglich ist. Entweder ist Herr Dunkle der Papa der starken gesunden und schönen Vier der Frau Inez, oder ein gesetzlicher Vorgänger war's oder ein anderer. In diesem Falle könnte man in des „Körnels" großer Zuversicht, mit der er für den Fall der Scheidungsbewilligung weitere patriotische Leistungen der Frau Inez in Aussicht stellt, einen Fingerzeig nach der Richtung, in der man den Papa ihrer Vier zu suchen hätte, erblicken, aber das wäre natürlich shocking, und dann wäre nach unsern Gesetzen und allgemeinen Moralbegriffen Herr Dunkle zu der Scheidung berechtigt und nicht die Frau.

Doch fort mit dem häßlichen Gedanken — es bliebe sich ja schließlich auch gleich; geschieden wäre geschieden und wiedergeheirathet wird doch. Also stimmen wir, „ja", man bewillige die Scheidung", ohne uns mit bösen Zweifeln das Gewissen zu belasten und in der schönen Hoffnung, daß Frau Inez halten wird, was der „Körnel" für sie verspricht. „Ja, ja" — im Namen und Interesse des Vaterlandes und weil ein so schöner, neuer Scheidungsgrund Anerkennung verdient. — — —

Einwanderungs-Reform.

Zur „Lösung" der Indianerfrage in den Vereinigten Staaten wurde einst der liebenswürdige Grundsatz aufgestellt: „Der einzig gute Indianer ist der todte Indianer." Ganz so weit ist man in Behandlung der Einwanderungsfrage noch nicht. Aber doch auch nicht mehr so sehr weit davon. Hat die nativistische Gesellschaft sich noch nicht so weit verstiegen, die Einwanderung mit Pulver und Blei ausrotten zu wollen, so gilt doch bei ihr: „Der einzig gute Einwanderer ist der ausgeschlossene Einwanderer." Daran glaubt die Gesellschaft, wenn auch unausgesprochener Weise; und handelt darnach. So viel auszuschließen wie irgend möglich, ist das Ziel, das sie sich gesetzt hat. Und es kommt ihr dabei gar nicht drauf an, wer oder was ausgeschlossen wird. Weder Senator Lodge noch sonst eines der geistigen Häupter der „Einwanderungs-Beschränkungs-Liga" hat jemals zu behaupten gewagt, daß der Mann, der nicht lesen und schreiben gelernt hat, nothwendig als Einwanderer minderwerthig sein müsse gegenüber dem, so da erfahren ist in diesen Künsten. Daß Einer in seiner Jugend keine Schulbildung genossen hat, ist in der Regel nicht seine Schuld. Er kann trotz alledem ein braver Mensch, ein gesetzliebender Bürger und ein tüchtiger, williger Arbeiter sein, der sich als solcher dem Lande sehr nützlich machen kann. Andererseits mag Einer nicht blos lesen und schreiben gelernt, sondern Philosophie, Juristerei oder auch Theologie studirt haben, und trotzdem ein arbeitsscheuer Tagedieb, Schmarotzer oder noch schlimmeres sein. Grade die schlimmsten und gefährlichsten aller Gauner und Verbrecher stammen in der Regel nicht aus den „unwissenden" Klassen.

Wer die Einwanderung vernünftig sichten wollte und scheiden in erwünschte und unerwünschte, in nützliche und schädliche Einwanderer, müßte denn doch einen anderen Prüfstein haben als den, den die Lese- und Schreibprobe bietet. Die einwanderungsfeindlichen Schreier aber wissen nichts anderes, und sind deshalb, weil ihre sogenannte Bildungsprobe auf unerwarteten Widerstand gestoßen ist, auf den weiteren Vorschlag verfallen, die Einwanderung einfach ziffernmäßig zu beschränken, ganz ohne Ansehen der Person. Eine gewisse Anzahl, vorläufig vielleicht halb so viel wie bisher, soll eingelassen werden. Und wenn die Zahl erreicht ist, sollen die Thore geschlossen werden. So daß, wer — sage — als Nr. 500,001 anlangt, zurückgewiesen werden muß, trotzdem er ein sehr viel wünschenswertherer Geselle sein mag als Nr. 500,000 oder Nr. 499,999 waren. Welcher Vorschlag noch klarer zeigt als der andere, daß nicht Sichtung, nicht Verbesserung, sondern einfach Verringerung der Einwanderung das Ziel ist, das von jener Seite angestrebt wird. Die Einwanderung soll kleiner gemacht werden. Kleiner um jeden Preis. Auch um den der freiheitlichen Grundsätze und Ueberlieferungen, die in der Vergangenheit des Landes Stolz gebildet und es zur gerühmten Zuflucht der Bedrängten und Bedrückten gemacht haben.

* * *

In erfreulichem Gegensatz zu der Engherzigkeit, Gehässigkeit und Verbohrtheit bemeldeter Bestrebungen steht ein Vorschlag zur Einwanderungs-Reform, mit dem jetzt die „Liberal Immigration League" auf den Plan tritt, die bereits in den letzten Jahren ihrem Namen Ehre gemacht hat durch thatkräftige Betheiligung am Kampfe gegen die im Kongreß betriebenen einwanderungsfeindlichen Gesetzvorlagen. Wo die „Immigration Restriction League" rein verneinend vorgeht mit ihren Ausschließungs- und Abweisungsplänen, will die andere Gesellschaft eine positive Besserung erstreben. Zunächst von einem gewissen Punkte aus.

Zu den meistgehörten Anklagen gegen die Einwanderung gehört bekanntermaßen die, daß sie eine Menge verbrecherischer Elemente in's Land bringe, damit Gesetz und Ordnung gefährdend und durch Füllung der Gefängnisse dem Gemeinwesen riesige Kosten verursachend. Es sind darüber die haarsträubendsten Statistiken veröffentlicht worden, die, wie oft ihre ungeheuerliche lügnerische Uebertreibung auch schon nachgewiesen wurde, immer wiederkehren und von der nativistischen Presse mit Gusto abgedruckt werden. Doch auch abgesehen von diesen Uebertreibungen, selbst angenommen, daß Alles wahr wäre, was darüber gesagt wird, würde damit selbstverständlich nichts zu Gunsten von Maßregeln erwiesen, die zwischen dem Verbrecher und dem Nichtverbrecher keinen Unterschied machen, und den Verbrecher ungehindert zulassen, sofern er nur lesen und schreiben gelernt hat oder einen vollen Geldbeutel mitbringt.

Wie jetzt das Gesetz lautet, sind unter den verbotenen Klassen von Einwanderern, als da sind Leute, die an ansteckenden Krankheiten leiden, Irrsinnige, Schwachsinnige, Kontraktarbeiter, Paupers, Anarchisten, Polygamisten, Prostituirte u. s. w. auch Leute angeführt, die eines schimpflichen Verbrechens überführt sind. Da man aber niemandem den Verbrecher an der Nase ansehen kann, so nützt das nicht viel.

Zudem kann einer ein Verbrecher sein, auch ohne daß er eines Verbrechens überführt worden ist. Und wenn Einer noch kein Verbrechen begangen hat, so ist das noch kein Beweis, daß er keins begehen wird. Ist jemand in's Land gelangt, trotzdem er dem Gesetz gemäß hätte nicht herein dürfen, so kann er, wenn die Sache heraus kommt, innerhalb einer gewissen Anzahl Jahre wieder abgeschoben werden: also auch derjenige, der als überführter Verbrecher in's Land gekommen ist. Wenn das aber nicht herauskommt, wenn ihm nicht nachgewiesen werden kann, daß er bereits zur Zeit der Einwanderung ein überführter Verbrecher war, so kann er nicht ausgewiesen und nicht abgeschoben werden, gleichviel wie viele Verbrechen er hier begehen mag. Niemand kann auf den Schub gebracht werden wegen eines hier verübten Verbrechens. Wenn aber ein armer Teufel, gleichviel wie unverschuldet, vielleicht durch Krankheit, in Noth und Elend geräth, so daß er genöthigt ist, um eine Unterstützung zu bitten, so kann er ausgewiesen werden, trotzdem er in's Land gekommen ist als gesetzlich vollkommen berechtigter Einwanderer.

* * *

Die „Liberal Immigration League" macht dem gegenüber den Vorschlag solcher Aenderung des Gesetzes, daß die Ausweisung erfolgen kann auch auf Grund eines hier begangenen Verbrechens in allen Fällen, wo der Verbrecher noch nicht fünf Jahre im Lande ist oder noch nicht Bürger des Landes ist. Ein Vorschlag, der an das Ei des Kolumbus erinnert. Auf die einfachste Weise von der Welt und durchaus im Einklang mit dem Geist und Inhalt der bereits bestehenden Gesetzgebung wird damit die Gelegenheit gegeben, das Land von den „Verbrecher-Elementen" zu säubern, so weit solche durch die Einwanderung in's Land gebracht werden — ohne deswegen die Einwanderung an und für sich anzufeinden, ohne daß der Zulassung irgend welches rechtschaffenen Menschen das Geringste in den Weg gelegt wird. Und wenn, wie ja wohl als selbstverständlich gelten kann, das Gesetz so gefaßt wird, daß seine Anwendung sich beschränkt auf wirklich ernstliche Verbrechen und nicht ausgedehnt werden kann auf unbedeutende Uebertretungen, wie deren gerade der Neueingewanderte zufolge seiner Unkenntniß der Sprache, Gesetze und Sitten leicht ohne irgendwelche böse Absicht sich schuldig machen kann, so wird auch der wärmste Freund der Einwanderung gegen solche Ausweisungsmaßregel nichts einzuwenden haben.

Anlaß zu dem interessanten Vorschlage, wie hier noch bemerkt werden mag, hat den Leitern der „Liga" die Ueberhandnahme von Verbrechen unter der italienischen Bevölkerung der Stadt New York gegeben. Nicht bloß, daß den heißblütigen, leidenschaftlichen und rachgierigen Südländern Dolch und Revolver locker in der Tasche zu sitzen pflegen und deshalb Mordthaten und schwere Körperverletzungen zu den alltäglichen Vorkommnissen gehören (erst ganz kürzlich wurden zwei New Yorker Polizisten von einem, von ihnen verfolgten italienischen Mörder getödtet), auch andere verbrecherische Schandthaten haben eine erschreckende Häufigkeit erreicht. Unter dem Schrecknamen der „Schwarzen Hand" treiben kleine Banden (meistens Sizilier und Kalabrier) ihr Wesen, die durch Androhung von Gewaltthat, durch Bombenwürfe, oder — in letzter Zeit besonders häufig — durch Kinderentführung (kidnaping) das Geschäft der Gelderpressung betreiben, auch gewöhnlich nicht anstehn, wenn ihre Forderung nicht erfüllt wird, der Drohung die That folgen zu lassen. Desgleichen thut im Berufe der Bauernfängerei und ähnlichen Schwindels das italienische Verbrecherthum sich hervor, das angeblich durch eine kürzlich in Tunis veranstaltete Austreibung flüchtiger Verbrecher großen Zuwachs erhalten hat. Was natürlich Alles von den Einwanderungsfeinden begierig aufgegriffen wird, und ausgenützt wird um Stimmung für die neuen Einwanderungs-Beschränkungspläne zu machen, für deren Annahme im nächsten Kongresse gestritten werden soll.

Lokalbericht.

Haupt-Chartervorlage vorgerückt.

Abgeordnetenhaus erhöht Verwilligung für Staats-Wohlthätigkeits-Anstalten.

Springfield, Ill., 4. Mai. Das Haus hat heute den Haupt-Charterentwurf, also ohne die beiden von den Liberalen geforderten Vorschläge, zur dritten Lesung vorgerückt, und Anfangs nächster Woche dürfte der Hauptentwurf angenommen werden. Es geschah das, nachdem man sich im Hause heute auf einen Abschnitt über den Zivildienst geeinigt hatte, wonach alle Leiter von städtischen Verwaltungszweigen, vom Volk oder vom Stadtrath erwählte oder von letzterem bestätigte Beamte, Wahlbeamte, Schulrathsmitglieder, Superintendent und Lehrer der Schulen, der Parksuperintendent, der Korporationsanwalt und seine juristischen Mitarbeiter und der Privatsekretär des Bürgermeisters von der Ablegung einer Zivildienstprüfung befreit sein werden und der Schulsuperintendent nicht ein Bürger von Chicago zu sein braucht.

Der Charterentwurf wird möglicherweise noch in dem Konferenzausschuß des Hauses und Senats etwas verändert werden; der Hauptpunkt des Streites ist die Frage, ob die Stadt in fünfzig oder in siebzig Wards einzutheilen ist. Glade warf im Hause dem Vorsitzer Kittleman vom Charter-Ausschuß vor, er nehme die republikanischen Partei-Interessen nicht genügend in Schutz. Gestrichen wurde der Satz zur Erhebung einer Gewerbe- und Berufs-Steuer.

Das Haus hat heute die Omnibus-Verwilligungsvorlage zur dritten Lesung befördert, nachdem es nicht nur die früheren und vom Senat gestrichenen Posten für die Wohlthätigkeitsanstalten wieder eingeschaltet hat, sondern noch $197,700 darüber, auf die Empfehlungen der Anstaltsleiter hin. Für Verbesserungen, Neubauten u.s.w. in Staats-Wohlthätigkeitsanstalten sind $2,078,402 für die nächsten zwei Jahre ausgeworfen worden, und, mit den Unterhaltskosten, insgesammt $4,800,000 für alle staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten. Auch über diese Vorlage wird noch ein Konferenzausschuß beider Häuser endgiltig zu entscheiden haben, und da wird Gouv. Deneen, wie es heißt, ein Wörtlein mitreden.

Mehr verwilligt vom Hause wurden heute u. A. folgende Summen:

Irrenanstalt in Elgin, $54,000, davon $50,000 für zwei neue „Cottages".

Irrenanstalt in Jacksonville, $30,000, davon $25,000 für einen weiteren Bau zur Aufnahme von hundert Kranken. Auch die Einführung der Wasserheilmethode wird dort ermöglicht werden.

Irrenanstalt in Anna, $43,500.

Taubstummenschule in Jacksonville, $19,000 für Bauten.

Blindenschule in Jacksonville, $15,000 für Bauten.

Augen- und Ohren-Klinik, $4000 für einen neuen Fußboden.

Knabenheim in St. Charles, $1300.

Blindenschule in Chicago, $30,000 für Unterhaltszwecke.

Im Hausausschuß für Verwilligungen liegt noch die allgemeine Verwilligungs-Vorlage; streitige Punkte darin sind die im Senat stark beschnittenen Verwilligungen für die Staats-Zivildienstbehörde und für die Staats-Wohlthätigkeits-Kommission.

Zur zweiten Lesung gelangten im Hause heute zwei Chicagoer Parkvorlagen, wonach die Parkkommissäre am letzten Tage im Februar ihr Verwaltungsjahr abschließen müssen und der Sekretär der Südparkbehörde $5000 das Jahr Gehaltszulage erhalten soll.

Schlossen einen Vergleich.

Der Streik der Fuhrleute bei der Pullman- und der Hastings Expreß-Gesellschaft wurde gestern beigelegt. Die Streiker schlossen einen Vergleich mit den Gesellschaften, indem sie statt der geforderten kürzeren Arbeitszeit einen Lohnaufschlag von 90 Cents die Woche annahmen. Der Streik hatte bei der jetzigen Umzugszeit viel Mißhelligkeiten in Kensington, Pullman und den Nachbarorten verursacht.

Neue Zivildienstkommissäre.

Bürgermeister Busse benachrichtigt die bisherigen Kommissäre von ihrer Absetzung.

Die drei Mitglieder der Zivildienstkommission, Wm. Prentiß, Jos. Powell und Frank Wenter, welche sich, wie berichtet, gestern weigerten, dem Wunsche des Bürgermeisters Busse zu entsprechen und ihr Amt niederzulegen, sind gestern Nachmittag von ihm abgesetzt worden, was er ihnen in einem förmlichen Schreiben mittheilte. Zu Nachfolgern ernannte der Bürgermeister den früheren Präsidenten der Abwasserbehörde Zina R. Carter, einen Freund des Kongreßabgeordneten Lorimer, Elton Lower, einen Freund von „Jim" Pease, dem republikanischen Maschinenmeister von Lake View, und Michael McKinley, einen Demokraten und Freund von Roger Sullivan.

Die Absetzungsschreiben waren gleichlautend, wie folgt: „Hiermit werden Sie benachrichtigt, daß Sie Kraft der mir verliehenen Amtsgewalt heute von ihrem Amt als Zivildienstkommissär abgesetzt sind, und daß —— zu Ihrem Nachfolger ernannt worden ist."

Die Ernennungen erfolgen für die nicht erloschene Amtszeit der bisherigen Kommissäre. Der Bürgermeister wird die Ernennungen morgen Abend dem Stadtrath zur Bestätigung unterbreiten, lehnte es aber ab, sich über seine Gründe für sein Vorgehen zu äußern. „Ich weiß nicht, ob ich nöthig habe, Gründe anzugeben," sagte er, „muß ich es jedoch thun, so kann ich solche leicht finden."

Kommissär Prentiß erklärte das Verfahren für einen Versuch zur Vernichtung des Zivildienstgesetzes zu Parteizwecken und versicherte, daß er und seine Kollegen wahrscheinlich ein Gerichtsverfahren anstrengen würden.

Doppeltes Einhaltsverfahren.

In einer ist die Gasgesellschaft Klägerin, in dem anderen Verklagte.

Die People's Gas Co. hat gestern im Kreisgericht ein Einhaltsgesuch gegen die Stadtverwaltung eingereicht, um etwanigen Versuchen vorzubeugen, welche von deren Seite gemacht werden möchten, sie an dem Bau eines Gasreservoirs zu verhindern, das sie an 64. Str. und Cottage Grove Ave. aufführen lassen will. Aber kurz vor Einreichung dieses Gesuches war ein anderes zu den Akten gegeben worden, das von Grundbesitzern in der bezeichneten Gegend ausgeht und seine Spitze gegen die Gasgesellschaft kehrt. In diesem Gesuche heißt es, daß durch den Bau des Reservoirs die Gesuchsteller geschädigt werden würden, indem ihr Grundbesitz eine bedeutende Entwerthung erfahren würde. Außerdem habe die Gasgesellschaft die Erlaubniß zu dem Reservoirbau unter falschen Angaben erlangt. Während es in dem Erlaubnißgesuch heiße, daß das Reservoir 180x180x180 Fuß groß werden solle, seien in den Plänen die folgenden Größenverhältnisse vorgesehen: 183.3x212.9x198.3 Fuß.

Die Gasgesellschaft stützt sich in ihrem Gesuch auf ihre im Jahre 1855 verbrieften und im Jahre 1865 erweiterten Charterrechte, nach welchen sie befugt sei, Gasröhren zu legen und Gasreservoir zu bauen, wo immer die Betriebserfordernisse ihres Unternehmens das nöthig erscheinen lassen. Die Gesellschaft habe für die Baustelle in der fraglichen Stadtgegend $100,000 gezahlt und bereits Kontrakte für den Bau des neuen Reservoirs abgeschlossen. Dessen Kosten würden sich auf $450,000 belaufen und mit den Vorarbeiten sei bereits begonnen worden.

Milwaukee Ave.-Staatsbank.

Masseverwalter Fetzer von der Milwaukee Ave.-Staatsbank unterbreitete gestern Richter McEwen einen vorläufigen Schlußbericht mit dem Ersuchen, der Richter möge ihm an Gebühren für seine Mühewaltung anweisen, was er für billig erachte. Laut des Berichtes hat der Masseverwalter noch Bestände in Höhe von $197,034.49 in Händen, an die Gläubiger sind als Dividenden $2,830,604.63 ausbezahlt worden, es ist aber noch eine ziemliche Anzahl angemeldeter Forderungen noch nicht erledigt. Im Ganzen sind solche zum Betrage von $4,354,978.23 angemeldet worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter

Hedwig Schapper

nach kurzem, schwerem Leiden uns durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Mai, 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1832 Arlington Place, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand C. und Ida Schapper, Eltern.
Walter, Kurt, Ferdinand, Hilda und Ida Schapper, Geschwister.
Roseli Mihm, Enkelin.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, namentlich den Briefträgern der Logan Square Post-Station sagen wir für die zahlreiche Betheiligung und die schönen Blumenspenden anläßlich des Begräbnisses unseres lieben Sohnes und Bruders

Louis B. Schiefer

unseren tiefgefühlten Dank.

Clara Schiefer und Söhne.

Feuer-Verkauf!

Durch Wasser leicht beschädigte Prachtwerke zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

KOELLING & KLAPPENBACH,
100 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no⅟

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Marie Radans

am 3. Mai im Alter von 43 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 5. Mai, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4332 State Str., nach der Ev. Emanuelskirche, 46. Str. und Dearborn Str., um 2 Uhr Nachm., nach dem Oakwoods Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

William A. Radans, Gatte.
William, Henry, Fred, Elsie und Adolph Radans, Kinder.
W. F. Merle, Nichte. saso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Paulina Hammerschmidt

im Alter von 47 Jahren, 3 Monaten und 27 Tagen am 4. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Mai, um 10 Uhr Vormittags, von 303 Larrabee Str. aus nach Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Hammerschmidt, Gatte.
Louise, Millie, Katie, Elsie und Emma, Kinder.

Gestorben: Johann Martini, am Freitag, den 3. Mai, geliebter Gatte von Carolina Martini und Vater von Mrs. F. W. Cramer, Mrs. Joseph Lawrence, Emma, Emilie, Emil, Ernest und Charles Martini. Beerdigung am Montag Nachmittag punkt 1 Uhr vom Trauerhause 533 W. 16. Str. nach dem Graceland Friedhof. saso

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die liebevolle Theilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

John Müller.

Ganz besonderen Dank dem Herrn Pastor Fröllich für die trostreichen Worte am Sarge des theuren Entschlafenen, und dem Gegenseitigen Unterstützungsverein Sektion Nr. 16, sowie dem Schwaben-Verein und dem Schwäbischen Sängerbund.

Minnie Müller geb. Schmeisser, nebst Kindern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unserer Schwester

Mary Kehr

betheiligt haben, für die schönen Blumenspenden, dem Willkommen- und North West Frauen-Verein, hauptsächlich Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

John und Henry Henning, Brüder, nebst Familie.

Mai-Kränzchen,
arrangirt vom
Bremer Wohlthätigkeits-Verein
Sonntag, 12. Mai 1907, im kleinen Saale der Südseite Turnhalle, 3143 State Str. Anfang 3 Uhr Nachmittag. Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c. Kinder über 10 Jahre 15 Cents. mai5,12

Große Exkursion und Piknik
veranstaltet von den
Turnvereinen Vorwärts u. Einigkeit
im Monon Park, Cedar Lake, Indiana, Sonntag, 2. Juni 1907.—Spezialzüge fahren ab von Dearborn Station (Polk u. Dearborn Str.) um 8.30 Vorm., 9.30 Vorm., 10.30 Vorm. und 1.00 Nachm., haltend an 47. Str., 55. Str. und 63. Str. Rückfahrt von Monon Park um 6.00, 6.30, 7.00 und 7.30 Abends. Rundfahrt-Tickets 50c, Kinder 25c. mai5,12,19,26,jn1

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str.,
Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß" und „Hofbräu" an Zapf. 5da,mifon*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10at,mifrfon*

Zu vermiethen: An Logen und Vereine
...LOUISENHAIN...
der bestgelegenste
PIK-NIK GROVE
in der Nähe von Chicago. Nähere Auskunft ertheilen: A. Holinger, 172 Washington Str.; Philipp Maas, 670 W. Chicago Ave.; Louis Sala, Ecke 14. und Union Str. 10fb,son,3m

Frankfurt a. M.
Hotel Prinz Heinrich.
Am Central-Bahnhof.
Ruhige Lage, 150 Zimmer und Salons, jeglicher moderner Komfort, elektr. Licht, Zentral-Heizung, Lifts, Bier- und Wein-Restaurant, von 2 bis 4 Mark. Volle Pension von 7 Mark an.
7feb,doson,5m W. Bopp, Besitzer.

Die Gesundheit des Arbeiters ist sein höchstes Gut.
Wer da leidet an Nervosität, Aufgeregtheit, Niedergeschlagenheit, Manneßschwäche, Rückenschmerzen und Verdauungsstörungen, dem wird die Arbeit schwer, der kann kein glückliches Familienleben führen. Wer dann jahrelang seinen halben Verdienst für Doktor und Medizinen fortgegeben, und noch dazu umsonst, der verliert den Muth. So geht es Vielen, so ging es auch mir. Und ich bin doch zuletzt gesund und kräftig geworden; und wenn einer wissen will, wie ich geheilt worden bin, der kann mich aufsuchen nach 7 Uhr Abends od. Sonntag Vorm. Ich will es ihm sagen, und ich will keinen Lohn dafür.
Ch. Kohler,
915 North Halsted Str.
25ap,dofrfodi,1m

Bandwurm mit Kopf vertrieben!
Wurms Bandwurm-Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene.
Kein Fasten — Keine Schmerzen.
Leicht einzunehmen.
Garantirt. Preis $2.00.
L. J. Geispitz, Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.

Geschäfts-Uebernahme!
Allen meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich den seit langen Jahren inne gehabten Saloon von Michael Kolle, Nr. 876 Lincoln Ave., käuflich übernommen habe.
Es würde mich freuen, meine alten und neuen Freunde in meinem neuen Wirkungskreise begrüßen zu können. Achtungsvoll
JOHN NIEDEREHE,
876 Lincoln Avenue,
nahe Southport und Wellington Ave. saso

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12 Uhr. nob16*J

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,fo,1j

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1j11

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Konzert des Chicagoer Streichquartetts. — Ein Brief von Frau Schumann-Heink. — Leroux' Oper „Theodora." — Neue Bearbeitung von Webers „Oberon." — Kaiser Wilhelm über Berlioz. — Vermischtes.

Das aus den Herren Kramer, Becker, Esser und Steindel vom Thomas-Orchester bestehende Chicagoer Streichquartett gibt heute Nachmittag in der Musikhalle ein Konzert. Gespielt wird das Quartett in B-moll von J. M. Weber, das Andante Cantabile aus Tschaikowskys Opus 2, das italienische Ständchen von Hugo Wolf und Dvoraks Piano-Quintett unter Mitwirkung von Frau Jeanette Durno-Collins.

* * *

Frau Schumann-Heink hat sich geweigert, im New Yorker „Parsifal" mitzuwirken. — Die „New Yorker Staatszeitung" veröffentlicht die folgende Erklärung der Künstlerin:

„Das Altsolo im „Parsifal" singe ich nicht. Kapellmeister Hertz zuliebe, der so lieb und so famos ist, so ganz Hingebung für die einzig herrlichen Werke des Meisters Richard Wagner, hätte ich es gern gethan, aber aus Prinzip, als treue Bayreutherin und ergebenste Dienerin der hehren Frau Kosima thue ich es nicht. Bayreuth, mein liebes Bayreuth und Frau Kosima, diese echte, große Frau, Gott erhalte sie noch lange für unsere Kunst.

Herzlichen Gruß von Ihrer
Schumann-Heinck."

* * *

Fritzi Scheff ist, noch sehr schwach nach ihrer Krankheit, nach Europa abgereist. Sie wird sich nach kurzem Aufenthalt in Biarritz zu einer langen Kur nach Karlsbad begeben.

* * *

Xaver Leroux' Oper „Theodora", die im Berliner Opernhause von dem Monte Carlo-Ensemble aufgeführt worden ist, konnte ihrer ganzen Natur und Anlage nach auf eine wärmere Aufnahme, in Deutschland wenigstens, nicht rechnen. Wer das Drama Sardous kennt, wird nichts anderes erwartet haben. Auf szenischen Pomp und die virtuose Darstellung zweier Rollen gestellt, bietet es mit seinen Greuelthaten, seinen kalt und hart gezeichneten Menschen der Tonkunst einen spröden Stoff. Was an der Milieuschilderung als charakteristisch für die Zustände im Byzanz des verfallenden Kaiserthums interessiren könnte, ist von dem Dichter wenig in den Vordergrund gerückt und mehr geeignet, durch das gesprochene Wort zur Geltung zu kommen. Dem Musiker erwuchsen zwei Aufgaben. Er hatte einmal als Tonmaler das Szenische zu illustriren. Das hat Leroux nicht ohne Geschick gethan. Hier und da etwas roh wie beim Volkstreiben im Bazar oder in der Zirkusszene, aber mit der sicheren Beherrschung des technischen Apparates. Leroux charakterisirt das Orientalische, läßt sogar altkirchliche, gregorianische Wendungen einfließen und weiß außerordentlich farbig, oft auch interessant zu instrumentiren. Am eigenartigsten ist er, wo er dem Erotischen einen sinnlich-mystischen Zug beimischt, wie in dem Verführungsduett oder in der Szene mit der Wahrsagerin. Da zeigt sich eine Begabung, der man einen sympatherischeren Stoff wünscht. Die andere Aufgabe wäre gewesen, die Leidenschaften der Handelnden überzeugend zum Ausdruck zu bringen. Leroux ist vor den Konsequenzen ihrer Kraßheit nicht zurückgewichen; aber leider ist er auch hier der dekorativ Malende geblieben, der seine Gestalten psychologisch nicht vertieft hat, und so ist die Gesammtwirkung erkaltend. An Stelle eigengeprägter Erfindung tritt die französische Opernphrase; der Stil, der deutlich den Schüler Massenets verräth, ohne dessen Grazie zu besitzen, erhebt sich nicht über das flache Niveau der Homophonie. Trotz alledem ist Leroux zweifellos ein starkes Talent. Sein Ausdruck ist sehr lebendig und schmiegsam, sein Farbensinn sehr entwickelt, das technische Vermögen immerhin beträchtlich.

* * *

Karl Maria v. Webers Oper „Oberon" wird demnächst in einer Neubearbeitung auf der Opernbühne erscheinen. Nachdem Joseph Schlar in Wiesbaden seine Bearbeitung des romantischen Werkes nicht dauernd der Bühne schenken konnte, hat nunmehr der Wiener Hofopern-Direktor Gustav Mahler den Weber'schen „Oberon" einer Neubearbeitung unterzogen, deren Uraufführung die Wiener Hofoper sehen wird. Gustav Mahler hat nicht zum ersten Male sein künstlerisches Können an Karl Maria v. Weber gemessen: Schon vor 20 Jahren erschien er bekanntlich mit Webers „Die drei Pintos" auf der deutschen Opernbühne, mit einer vollständigen Neubearbeitung des nur in losen Skizzen vorhandenen musikalischen Originalstoffes. Die feinfühlige Art, mit der Mahler damals das im Jahre 1888 zuerst in Leipzig gegebene Werk der deutschen Musikwelt geschenkt hat, läßt dem neuen Mahler'schen „Oberon" mit Spannung entgegensehen.

* * *

Kaiser Wilhelm hat anläßlich des Berliner Gastspiels der Operngesellschaft von Monte Carlo dem Direktor Herrn Raoul Günsbourg gegenüber folgende Bemerkungen über Hector Berlioz gemacht: „Wenn man bedenkt, daß Berlioz die „Damnation" bereits im Jahre 1829 komponirt hatte, muß man ihn als Vater der modernen Kompositionen betrachten." Zieht man die verschiedenen Arten in Betracht, in denen die Komponisten Goethes „Faust" verwendet hätten, so fuhr der Kaiser fort, so empfinde man, daß Berlioz in der philosophischen Gestaltung Mephistopheles' dem Goethe'schen Geiste am nächsten komme. Die Welt gehe auch in der Kunst zu sehr nach Aeußerlichkeiten und vertiefe sich zu wenig in Geisterschöpfungen. Daher beurtheile man die französische Literatur nur nach ihren leichten französischen Romanciers und vergesse, daß Frankreich auch Philosophen wie Voltaire, Pascal, Diderot hervorgebracht habe. Weil die Masse sich von Aeußerlichkeiten beeinflussen lasse, konnte sie Berlioz' Genius nicht erkennen, ließ sie ihn in Unverstand und Ungerechtigkeit Noth leiden." Als Günsbourg über diese Beurtheilung seine Bewunderung ausdrückte, meinte der Kaiser: „Ach Gott, man liest ein wenig."

* * *

Tenorgagen. Der Tenorist Schröter von der Wiener Hofoper soll an das neue Operettentheater am Schiffbauerdamm in Berlin für 60,000 Mk. (bei zehnmonatlicher Spielzeit) engagirt sein.

Das Stuttgarter Konservatorium für Musik beging sein fünfzigjähriges Jubiläum durch einen Festakt in Anwesenheit des Königs und der Königin. Kultusminister Fleischhauer überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung. Der König verlieh an die Leiter der Anstalt eine Reihe von Auszeichnungen.

Am Nürnberger Stadttheater fand die Uraufführung der Oper „Sulamith" von Sandro Blumenthal statt. Sie ist kein epochemachendes Werk, jedoch eine anerkennenswerthe Arbeit, die freundliche Aufnahme fand. Der anwesende Komponist wurde am Schluß gerufen.

In Rothenburg ob der Tauber wird das historische Festspiel „Meistertrunk" wie im vorigen Jahre am Pfingstmontag, den 20. Mai, zur Aufführung kommen.

An der von einem Wiener Blatte verbreiteten Sensationsnachricht, die Herren v. Speidel und Mottl hätten ihre Klagen gegen den „Bayerischen Kurier" zurückgezogen und Mottl hätte ein glänzendes Anerbieten nach Amerika angenommen, ist kein wahres Wort. Die Hoftheaterangelegenheit wird also doch die Gerichte beschäftigen.

In der Pariser „Opera Comique" ging die Generalprobe der lyrischen Dichtung „Circe" von Edmond Haraucourt mit der Musik der Brüder Hittemacher in Szene. Das Werk bietet dichterisch wie musikalisch manche Schönheit, nur verliert sich die Dichtung in eine unfruchtbare Symbolik, während die Musik nicht über ein talentvolles Epigonenthum hinauskommt.

Rheumatismus

in 24 Stunden gelindert, oder Geld zurückerstattet.

Wenn Ihr Rheumatismus, Gicht, Hüftgicht oder ein steifes Kreuz habt, versucht „Smiths Potassium Compound". Geld zurückerstattet, wenn die erste 50c Flasche nicht befriedigt. Es beseitigt die Schmerzen, beseitigt die Ursache und wenn dies geschehen ist, braucht Ihr keine Entstellungen zu befürchten. Rheumatismus kann einen Herkules überwältigen, deshalb nehmt Euch vor diesem schrecklichen Leiden in Acht. Wenn Euer eigener Apotheker Euch nicht mit „Smiths Potassium Compound" versorgen kann, findet Ihr es zum Verkauf bei:

Buck & Rayner, State und Madison Str.
Buck & Rayner, LaSalle und Madison Str.
Central Drug Co., Washington u. State Str.
D. R. Dyche & Co., State und Randolph.
Ashland Drug Co., Clark und Randolph Str.
Hottinger Drug & Trust Co., Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Geo. E. Witshack, Madison und Halsted Str.
John P. Lee Drug House, Harrison u. Halsted Str.

Katarrh-Behandlung Frei

Katarrh!! Ihr wißt nur zu gut wie er Euch plagt — mit seinen Tücken und den Gefahren.

Hier ist eine ehrliche, liberale Hilfe, die Euch offerirt wird und die Ihr sogleich annehmen müßt. Ein großer Spezialist über Katarrh und dessen Heilung ertheilt für kurze Zeit absolut kostenfrei seine vorzügliche Behandlung für Katarrh. **Ohne daß es Euch einen Cent kostet,** wird Euch diese werthvolle Behandlung in Euer Haus geschickt. Alles was Ihr zu thun braucht, ist darum zu ersuchen.

Es ist jetzt eine feste Thatsache, daß **Katarrh geheilt werden kann.** Ganz gleich wie viele andere Behandlungen Ihr versucht habt, ganz gleich in welchem Klima Ihr seid, ganz gleich was Andere Euch sagten — **schreibt** um diese Behandlung **und seht selbst, wie sie wirkt.**

Sie war in den hartnäckigsten, veraltetsten Fällen erfolgreich. Sie heilte wo alles andere fehlschlug. Tausende von Leute im Lande bezeugen gern, daß sie durch diese wunderbare Behandlung von Katarrh-Spezialist Sproule geheilt wurden.

In liberaler Weise offerirt er Euch diese wunderbar wirksame Behandlung **kostenfrei.** Er kann dies jedoch nicht lange thun, deshalb schreibt sogleich wegen der Behandlung. Wartet nicht länger, sondern schreibt **jetzt** einen Brief oder eine Postkarte. Alles was Ihr zu sagen habt ist: „Schicken Sie mir Ihre freie Behandlung für Katarrh." schreibt Euren Namen und Adresse und Ihr erhaltet die Behandlung umgehend.

Schreibt Katarrh-Spezialist Sproule, 24 Trade Building, Boston, Mass. Schreibt in Deutsch oder Englisch.

Personal-Nachrichten.

— In Davenport hat ein auch in Chicago wohlbekanntes Ehepaar, Herr und Frau Theodor Rudolph Reese, dieser Tage die silberne Hochzeit gefeiert. Herr Reese ist seit etwa zwanzig Jahren in Davenport ansässig und als Opernkomponist und als Dirigent des dortigen wie des Rock Islander Männerchors, ferner als musikalischer Leiter der Sängerfeste des Sängerbundes des Nordwestens in Davenport, Burlington und Peoria in großen Kreisen des Deutschthums bekannt geworden. Von der großen Verehrung, deren sich das Jubelpaar erfreute, legen die vielen Geschenke aus fern und nah, sowie die verschiedenen Festgaben der Dichterzunft aus Peoria, Davenport und anderen Städten Kunde ab. Die Feier, welche in der Turnhalle stattfand, und zwar unter großer Betheiligung der besten Kreise des Deutschthums, war eine recht fröhliche.

— Den Beschwerden über mangelhafte Verpflegung in der „Ausstellungsstadt" Jamestown könnte man durch das jedem Berliner vertraute Plakat die Spitze abbrechen: „Hier können Familien Kaffee kochen."

Der Schlüssel.

Frau Ruth Barney hält den Schnaps und Champagner verschlossen.

Prügelt Frau u. Schwiegermutter.

Dr. Chas. H. Lodor soll sich mit seiner ersten Frau abfinden. — Wies dem Nörgler die Thür. — Beim Pokerspiel ging die Liebe „flöten".

Ruth A. Barney erwirkte gestern durch Richter Honore die Scheidung von Edward G. Barney nach einer Verhandlung, welche eigenthümliche Streiflichter auf die Gewohnheiten des Beklagten warf. Vor fünf Jahren wohnte das Ehepaar in Sheepshead Bay, N. J. Als dort nun die Eltern der Frau Barney zu Besuch waren, verweigerte die Frau dem Gatten den Schlüssel zur Speisekammer, wo Barney seinen Champagner und seinen Schnaps aufbewahrte, denen er sehr ergeben gewesen sein soll, mit den Worten, er habe genug getrunken. Barney sprang, wie Frau Emma J. Kean, seine Schwiegermutter, gestern aussagte, dann auf seine Frau zu und schrie: „Ich will Dich lehren, mir zu gehorchen, oder ich werde Dich umbringen". Dabei warf er sie gegen die Wand, schlug und stieß sie wiederholt. Trotzdem Barney ein riesenstarker Mann ist, sprang die Zeugin dazwischen und sagte zu ihm „Das läßt Du bleiben". „Sie gehört mir, und ich habe ein Recht, sie umzubringen, wenn ich will", war angeblich Barneys Antwort. „Für Leute Deines Schlages gibt es Gesetze", entgegnete ihm Frau Kean, die übrigens selbst wie auch ihre Tochter von Barney mißhandelt worden sein will, als Frau Barney bei einer anderen Gelegenheit sich weigerte, drei Frauen zu bedienen, welche ihr Gatte ohne ihr Wissen ins Haus geladen hatte. Das jetzt geschiedene Paar hatte am 9. November 1901 in Camden, N. J., geheirathet und sich im Januar 1904 getrennt.

Ihr Erbtheil.

Jennie S. Lodor erwirkte vor sechs Jahren die Scheidung von dem Arzte Dr. Chas. H. Lodor, 3136 Indiana Ave., und es wurden ihr $100 den Monat Nährgeld zugesprochen, die der Arzt aber seit letztem November, als ihn das Zipperlein packte, nicht bezahlt hat. Seither war er mit seiner zweiten Frau in einem Bade in Michigan und später in Florida. Seine erste Gattin, welche jetzt 57 Jahre alt ist, vermag infolge von Kränklichkeit auch nicht mehr ihrem Beruf als Musiklehrerin nachzugehen. Gestern ersuchte sie nun Richter McEwen, ihn zu einer Abschlagszahlung von $5000 zu verurtheilen, da der Arzt mit ihrer Mutter Geld ein Grundstück an Indiana Ave. gekauft und darauf ein Miethshaus errichtet habe, auch durch das Vermögen der Mutter der Antragstellerin in den Stand gesetzt worden sei, sich eine einträgliche Praxis aufzubauen. Bei der Scheidung habe sie gegen Zahlung von $8000 auf ihre Ansprüche auf das Miethhaus verzichtet, obwohl ihr Antheil einen Werth von $10,000 gehabt habe. Der Richter versprach, versuchen zu wollen, eine Vereinbarung herbeizuführen, meinte jedoch, das Paar hätte sich bei Ausspruch der Scheidung gleich ein für alle Mal auseinandersetzen sollen.

Seine „Redefreiheit".

Im August 1879 hatten die Eheleute Henry H. und Bertha E. Seaverns geheirathet. Am 6. März 1905 wies die Frau den Gatten aus dem Hause mit der Erklärung, sie könne seine Schmähungen nicht länger dulden. „Dann gehe ich", soll der Mann geantwortet haben, wie wenigstens der Sohn des Paares gestern aussagte, als Richter Honore über den Scheidungsantrag der Frau verhandelte. Frau Seaverns hat ihrem Gatter später noch einmal geschrieben, falls er sich bessern wolle, solle er zurückkehren, er hat aber ablehnend geantwortet.

Dem Spielteufel verfallen.

Sechs Jahre nach der am 19. Sept. 1895 geschlossenen Ehe wurde John G. Byron ein angeblich ganz versessener Pokerspieler; jeden freien Augenblick soll er am Pokertisch verbracht und sich gar nicht mehr um seine Frau, Ellen, bekümmert haben. Schließlich verließ er sie, wie Ida Pratt, eine Zeugin, in dem von der Frau angestrengten Scheidungsprozeß gestern bei der Verhandlung vor Richter Windes erzählte, „weil er nicht an eine Frau gefesselt sein wollte." Das soll er nämlich Frl. Pratt gesagt haben.

Aufruf zur Hilfe.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Gouverneur Deneen im Sinne hat, nach seiner Rückkunft von Washington durch eine Proklamation einen Ausschuß von zehn hervorragenden Bürgern zu ernennen mit der Aufgabe, eine öffentliche Sammlung zur Unterstützung der von der Hungersnoth in Rußland Betroffenen in Fluß zu bringen.

Frei für Männer!

Mein lehrreiches deutsches Buch über Heilung der Männerschwäche vollkommen frei. Eine Quelle der Kraft für Alle, die sich schwach fühlen, nervös und geschwächt sind, an unnatürlichen Verlusten leiden oder ihre Mannesfraft verloren haben. [illegible] über seinen Zustand, zeigt die sichersten Wege zur Heilung [illegible] große Kosten. [illegible]

DR. GUSTAV BOBERTZ, 564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

Feuer-Verkauf!

387 neue Pianos

Leicht durch Rauch beschädigt während des Feuers in den oberen Stockwerken unseres Gebäudes

255 und 257 Wabash Ave.

Jetzt zum Verkauf in unserm zeitweiligen Laden, 166—168 Wabash Ave.

Diese Pianos sind von unseren Fachleuten nachgesehen und fast alle werden als in erster Klasse Zustand befindlich garantirt, gerade so gut im Ton und Anschlag, als sie vor dem Feuer waren. Wir machten eine der schnellsten Abrechnungen mit den Versicherungs-Gesellschaften, die je gemacht wurde, ermöglicht durch die Thatsache, daß der Hauptschaden durch Rauch an den Gehäusen verursacht wurde. Durch die Schnelligkeit, mit welcher die Insurance Patrol die Pianos mit unverbrennlichen Decken belegte, hat kein Wasser sie berührt. Die Decken scheuerten stellenweise ein wenig die feine Politur ab an einer Anzahl schöner Instrumente. Manche Gehäuse nur leicht geschrammt. Andere sind von neuen nicht zu unterscheiden.

Unser zeitweiliger Laden, 166—168 Wabash Avenue, nahe Monroe Straße.

vermag dieses große Lager nicht zu halten, zusammen mit den Pianos, die sich vor dem Feuer unterwegs befanden. Jedes Piano ist mit dem Vor-dem-Feuer-Preis und dem äußerst niedrigen Feuer-Preis markirt. Zum Beispiel, ein paar Pianos sind angesengt — aber doch in gutem Spiel-Zustand und sind von $300 auf $88 herabgesetzt. Viele andere Bargains ebenso gut.

Story & Clark Pianos, die vor ein paar Tagen verkauft wurden zu

$650 sind markirt . . . . . $427 | **$550 Pianos herabgesetzt auf $335**

$600 Pianos herabgesetzt auf $367 | **$450 Pianos herabgesetzt auf $287**

Andere wohlbekannte Fabrikate:

$300 Pianos herabgesetzt auf $225 | **$250 Pianos herabgesetzt auf $170**

$200 Pianos herabgesetzt auf $95

Dies ist die beste Gelegenheit, die den Chicagoern je geboten wurde, um absolut erster Klasse Pianos zu diesen lächerlich niedrigen Preisen zu kaufen.

Bedingungen—Baar oder auf Abzahlung. **Merkt Euch den zeitweiligen Laden.**

STORY & CLARK PIANO CO.,

166-168 Wabash Ave., südlich von Monroe Str.

Die Wiener Sänger.

Das Programm für ihr Konzert in Milwaukee ausgearbeitet.

Bekanntlich werden die auf einer Amerikafahrt begriffenen Mitglieder des berühmten Wiener Männergesangvereins am Mittwoch, dem 15. Mai, ein Konzert in Milwaukee veranstalten, dem auch viele hiesige Sänger beiwohnen werden. Die Mitglieder des Germania Männerchors, welche eine besondere Einladung erhalten haben, werden einen Sonderzug zur Reise nach Milwaukee benutzen. Das Konzert beginnt in der Alhambra um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags — die Wiener Sänger müssen Milwaukee schon Nachmittags $4\frac{1}{4}$ Uhr verlassen — und das Programm lautet wie folgt:

Der 23. Psalm .... Franz Schubert
Chor mit Klavierbegleitung.
Der Tyroler Nachtwache 1810. Chor von .... Richard Heuberger
Werners Lied aus Welschland (J. V. v. Scheffel), Chor von .... Joh. Herbeck
Wiegenlied .... Johannes Brahms
für Männerchor, arrangirt von ...... A. Zander
Volkslied aus Kärnthen .... Lippitzbach
für Männerchor eingerichtet von .... Joh. Herbeck
Meine Muttersprache— Chor von .. E. S. Engelsberg
An der schönen blauen Donau ...... Johann Strauß
Walzer mit Klavierbegleitung.
Am Klavier: Dr. Friedrich Loewenrosen, Vereinsmitglied.

Alle reservirten Sitze für das Konzert sind übrigens schon verkauft; zu haben sind nur noch nicht reservirte Gallerie-Plätze.

Eine Musikkapelle wird die Sänger am Bahnhof erwarten und sie auch zur Abfahrt dorthin geleiten. Im Deutschen Klub wird ihnen ein aus Milwaukee'r Sängern gebildeter Massenchor einen Sängergruß entbieten, dann findet ein Bankett im Hotel Pfister statt. Vor Beginn des Konzertes wird den Gästen ein prachtvolles Fahnenband als Andenken an ihren Besuch in Milwaukee überreicht werden, ferner erhält bei dem Bankett jeder der Gäste noch ein besonderes Souvenir. Sofern sich Zeit dazu findet, sollen die Wiener bei einer Autofahrt Milwaukee im Fluge sehen.

Wm. Schöninger & Son.

Den allabendlichen Konzerten des Tomaso-Orchesters im Lokal von Wm. Schoeninger & Son, Clark Str. und North Ave., wohnt regelmäßig ein zahlreiches Publikum bei. Die hübsch eingerichteten Räume üben doppelte Anziehungskraft aus auf Alle, die den gleichzeitigen Genuß ansprechender Musik und einer sorgfältigen Bewirthung zu schätzen wissen. Beides ist bei Schoeninger zu finden, und daraus erklärt sich auch der starke Zuspruch, den das noch verhältnißmäßig junge Unternehmen von Anfang an beim Chicagoer Publikum gefunden hat.

Kurz und Neu.

* Am nächsten Dienstag Nachmittag wird das „Bennett College of Electric Medicine & Surgery" in Powers' Theater seine Schlußfeier abhalten, bei welcher Bischof Fallows, Rev. Parker Stockdale und Dr. Frank W. Rastall Ansprachen halten werden. Die Abschiedsrede im Namen der abgehenden Studenten hält Fred C. Haney.

— Immer im Beruf. — „Wieviel Kinder haben Sie denn, Herr Krause? — Bankier: Bis jetzt nur drei, aber das vierte ist Juni/Juli fällig!

— Aus der Theaterwelt.—Wer übt die fruchtbringendste Thätigkeit in einem Theater aus? — Der Vorhang — er kommt jeden Abend verschiedene Male nieder.

Ein alter Mißbrauch.

Ein Anwalt geht gerichtlich gegen einen Gebührengrabsch vor.

In den Kanzleien unserer höheren Gerichtshöfe herrscht seit vielen Jahren der Brauch, für die Anfertigung beglaubigter Abschriften gefällter Urtheile eine hohe Gebühr—diese beträgt z. B. im Kreisgericht $6 — zu berechnen. Fast Jeder, der sich eine solche Abschrift hat anfertigen lassen, hat über die Gebührenforderung gebrummt, aber Anwalt Wm. T. Dickerman, 523 Reaper Block, ist der erste, der gegen den Mißbrauch vorgeht. Er hat gestern, unter einem Staatsgesetz, welches Bürgern das Recht gibt, Beamte, die ihnen unrechtmäßige oder übertrieben hohe Gebühren abverlangen, auf Rückzahlung des Betrages und außerdem auf eine Entschädigung bis zum Betrage von $100 zu verklagen, im Stadtgericht eine Klage gegen Vorsteher Bidwill vom Kreisgericht angestrengt. Herr Bidwill allerdings weiß garnicht, wie er zu diesem Prozeß kommt. Er sagt, es sei von jeher Brauch gewesen, die fragliche Gebühr zu berechnen, und da er die gezahlten Gebühren nebst den Zinsen, welche sie auf der Bank tragen, an die Countykasse abliefere, so sei er sich keines Fehles bewußt.

Im Sumpf der Großstadt.

Ein Wiener Korrespondent schreibt: Nun haben auch wir unseren Prozeß der „kleinen Mädchen" gehabt, und man konnte die letzten Tage einen Blick in den Sumpf der Großstadt thun, dort, wo er am schrecklichsten ist. Gelegentlich der Festnahme der „Scherzer-Platten", jugendlicher Straßenräuber aus den Vororten, machte die Polizei die Wahrnehmung, daß diese Gruppe frühreifer Missethäter einen Troß kleiner Mädchen besaß. Diese Mädchen von 12 bis 14 Jahren unterhielten nicht nur vertraute Beziehungen zu den Plattenmitgliedern, sondern durchstrichen die Stadt als Dirnen und schleppten Männer in die Wohnungen kupplerischer Frauen. Drei dieser Frauen, die ihre eigenen Kinder der Schande zugeführt hatten, saßen auf der Anklagebank neben einer Reihe von Männern, die die kleinen Mädchen als ihre Kundschaft bezeichnet hatten: einem Arzt, zwei akademischen Malern, einem Bäckermeister, einem Delikateßwaarenhändler, einem Kellner und einem jugendlichen Vagabunden. Und die ganze Schaar frühverdorbener junger Mädchen marschirte auf. Was da von der Schamlosigkeit und Verderbtheit dieser armen kleinen Geschöpfe erzählt wurde, war entsetzlich. Für wenige Kreuzer wurden sie als Kinder der Schande verkauft, zum Theil durch die eigenen Eltern. Sie übten ihr unsittliches Gewerbe schon in einem Alter aus, in dem andere Kinder noch die Schule besuchen. Sie drängten sich nicht bloß den Männern auf, die sie auf der Straße fanden, sie suchten sogar die Polizeiagenten zu verführen, die zu ihrer Bewachung bestellt waren. In den Verhören legten sie so viel Verlogenheit an den Tag, daß die Richter alle Männer freisprachen, die von ihnen beschuldigt worden waren, mit der ausdrücklichen Begründung, daß man auf die Aussagen solcher Belastungszeugen achtbare Personen nicht verurtheilen könne. Die Kupplerinnen erhielten dagegen Gefängnißstrafen von vier Monaten bis zu einem Jahre.

HEALY MUSIC COMPANY

Frühere Verkaufsräume durch Feuer zerstört

Kündigt an, daß sie ihre Geschäftsräume am 6. Mai verlegt und zwar nach

212 WABASH AVENUE.

Paßt auf unseren Feuer-Verkauf

Spezielle Bargains in Pianos u. Inside Player Pianos, Regina Musikdosen etc.

Die verrätherische Postkarte.

Die Kunst, erfolgreich durchzugehen, will gelernt sein, wie ein Prozeß lehrt, der kürzlich vor den Pariser Tribunalen verhandelt wurde. Jedermann erinnert sich noch der Geschichte von Herrn Gallay und Madame Merelly, die mit dem, was sie einer Bank abgeschwindelt hatten, nach Brasilien — auf einer eigenen Jacht — durchgingen und dort so lange in Freuden und Herrlichkeit lebten, als das französische Gold in Brasilien guten Klang hatte. Die Lorbeeren Gallays ließen Herrn Boller, der wie sein großer Vorgänger, Kassirer war, nicht schlafen. Mittels gefälschter Schecks in den Besitz von 173,000 Franks gelangt — so erzählt der „Gaulois" — beeilte er sich, in das Land Cythera abzudampfen, begleitet von seiner Geliebten Antoinette Emilie Gibonville. Ob nun die klassische Bildung Bollers größer war als die Gallays — er suchte jedenfalls das Land Cythera an der richtigen Stelle, ging nach Griechenland und kaufte sich auf Korfu eine Villa, wohl wissend, daß kein Auslieferungsvertrag zwischen Frankreich und Griechenland besteht. Indessen besteht doch fatalerweise das Recht der Ausweisung bei mißliebigen oder verdächtigen Individuen. Und das sollte Boller zum Verhängniß werden. Sein gallischer Uebermuth ging nämlich so weit, daß er Postkarten mit seiner Adresse nach Paris schrieb, worauf eines schönen Tages zwei französische Agenten in Korfu erschienen, und ihm das Leben regelrecht sauer machten. Der Schluß des Romans fand in Paris vor den Gerichten statt: er erhielt eine tragikomische Note durch die kummervollen Betheurungen Herrn Bollers „Wenn ich nur so viel Geld gehabt hätte wie Galley, ich hätte mich aus allem herausgewickelt, ich hätte die Polizei, den ganzen Staat, alle Beamten für mich gehabt!" Niemals war ein Biedermann in gerechterer Entrüstung. Was Fräulein Gibonville, seine Geliebte betrifft, so erklärt sie, genau wie Madame Merelly, von der Tugend und Ehrenhaftigkeit ihres Begleiters vollkommen überzeugt gewesen zu sein, und sie wird sicher mit aller Rücksicht behandelt werden, welche Tugend und guter Glaube in dieser schlechten Welt verdienen.

Wurlitzer

THE MUSIC HOUSE
266 WABASH AVE.

Musikalische Instrumente Sprechmaschinen

Victor oder Edison

Style Victor Nr., mit 5 achtzölligen Records, 200 Nadeln, zu **$11.75**

Die neue Nr. 1 Tapering Arm Victor, mit fünf 10-zölligen Records und 200 Nadeln, nur **$25**

Die neue Nr. 2 Tapering Arm Victor, mit fünf 10-zölligen Records u. 200 Nadeln **$33**

Wir senden irgend eine Victor oder Edison auf 30tägige freie Probe. Schreibt um Katalog. Guitarren, Violinen, Mandolinen, Banjos, Accordions und alles in musikalischen Instrumenten. Schreibt um Katalog. Bedingungen: Baar oder leichte Abzahlungen. Bringt Euren Namen auf unsere freie Post-Liste, indem Ihr den Koupon ausfüllt.

Name..

Adresse......................................

Umgezogen!

Detmer

Piano und Musik-Geschäft

Jetzt 259 Wabash Ave.

Fabrik: Ohio und Paulina Str.

Spezialitäten:

Detmer "Gold Medal" Pianos

Direkter Import von Musikalien der besseren Sorte, sowie Musik-Instrumente aller Art.

HENRY DETMER

Deutsches Musik-Geschäft,

259 WABASH AVENUE.

Telephon Harrison 265.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Caesar and Cleopatra."
Colonial. — „Fifty Miles from Boston."
Garrick. — „About Town."
Illinois. — „The Rich Mr. Hoggenheimer."
Grand Opera House. — „The Virginian."
Studebaker. — „Two Little Girls."
Chicago Opera House. — „The Middleman."
Bush Temple. — „Held by the Enemy."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Schiffbrüchige im südlichen Eismeer

Ueber den Untergang des norwegischen Robben- und Walfischfangschiffes „Cathrine" bei den Crozetinseln, dessen Besatzung einem deutschen Schiffe ihre Rettung verdankt, sind nunmehr verschiedenen Blättern in Christiania von dem Rheder Bull und dem Kapitän Ree längere Berichte zugegangen, die ein interessantes Bild der Befreiung der Schiffbrüchigen und ihrer Verbannung in die entlegensten Gebiete entrollen. Die „Cathrine" zerschellte Anfang Dezember während eines Sturmes an den Klippen der Possessioninsel, der größten Insel der Crozetgruppe, die westlich von Kerguelenland liegt. Eine der ersten Aufgaben der 14 Mann starken Besatzung, die sich in den beiden Schiffsbooten an Land gerettet, bestand in der Herstellung eines Hauses, zu dem Wrackstücke, Lumpen und Rasen das Baumaterial lieferten. Nach zehn Tagen, die man in der rauhen Witterung im Freien zubringen mußte, stand es fertig und bot den Schiffbrüchigen trotz der dürftigen Beschaffenheit wie ein Schloß. Die vom Wrack an den Strand getriebenen Nahrungsmittel waren ungenießbar geworden, doch bot das vor 27 Jahren von der englischen Regierung angelegte Depot einen dürftigen Nothbehelf. Später bildete die Thierwelt der Insel die Hauptnahrung. Die Seevögel lieferten Eier, aus Pinguinen wurde Suppe gekocht und das Blut von See-Elephanten röstete man. Hier herrschte idyllischer Friede. Die mächtigen Seethiere, wie Robben und See-Elephanten, ließen sich ruhig streicheln. Weihnachten wurde in eigenartiger Weise gefeiert. Kapitän Ree läutete das Fest mit der großen Schiffsglocke ein, die angetrieben war, und Naturforscher Koren hatte die Wohnung mit Grün geschmückt — es herrschte antarktischer Sommer —, worin zwei brennende Talglichte prangten. Rheder Bull las aus einer ebenfalls aufgefundenen Bibel den Text des Tages vor. Ein aus Papier angefertigtes Spiel Karten sorgte für Zerstreuung. Im Uebrigen arbeiteten die Schiffbrüchigen jedoch fleißig an der Herrichtung eines der Boote für die Seereise, die Kapitän Ree mit den beiden Matrosen Thorwald Johansen und Hans Antonsen nach Australien unternehmen wollte. Eine solche Bootfahrt mußte fast aussichtslos erscheinen, da sie mindestens 60 Tage in Anspruch nahm, aber auf eine andere Rettung war nicht zu rechnen, da ja niemand wußte, wo sich die Schiffbrüchigen befanden. Man hätte sie nach Jahren höchstens bei Kerguelenland gesucht. Somit trat „Haabet" — die Hoffnung —, wie man das kleine Boot getauft hatte, am 11. Januar die waghalsige Fahrt an. Das mit Segeln ausgerüstete Fahrzeug tanzte fürchterlich auf dem hohen Meere, so daß selbst die wetterharten Seeleute krank wurden. Am schlimmsten jedoch war ein am vierten Tage einsetzender Sturm, der das Boot oftmals halb mit Wasser füllte. Zwei Mann mußten beständig schöpfen. Am achten Tage erblickte Kapitän Ree, der gerade Wache hatte, plötzlich eine Menge Albatrosse, die Fahrzeugen zu folgen pflegen, und als er sich umwandte, sah er ein mächtiges Segelschiff, das auf das Boot zuhielt. Es war das deutsche Schiff „De Ruyter" aus Emden, das mit Petroleum auf der Reise von Philadelphia nach Japan begriffen war. Dessen Kapitän, Heinrich Fuitscher, hatte das Boot durch ein Fernglas bemerkt und ließ nun beilegen und die Reisenden an Bord holen, wo sie aufs beste aufgenommen wurden. Dies geschah ungefähr mitten zwischen den Crozetinseln und Kerguelenland, doch auf einem nördlicheren Breitengrad. Nachdem die Reisenden in Australien abgesetzt worden waren und der Telegraph den Schiffbruch gemeldet hatte, lief ein englisches Schiff die Crozetinseln an und holte den Rest der Mannschaft ab.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein älterer Mann für leichte Arbeit. $3.00 die Woche und Kost für den Anfang. Auf Wunsch wird eine Fahrkarte geschickt. 121 Washington Straße, Naperville, Ills.

Verlangt: Arbeiter in Lumber-Yard. 495 Illinois Straße. somodi

Verlangt: Ein guter Stallmann. 562 Armitage Ave. Wm. Hauffen, Expressing. Sonntag zu erfragen.

Verlangt: Janitor, aufzupassen für 3 Flat Haus, Dampfheizung, mit Wohnung und Lohn. Nachzufragen Sonntag von 12 bis 6 Uhr Abends. 1514 Humboldt Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Zuverlässige Agenten für die populärste $1.00 per Monat Sick, Accident und Lebensversicherung. Nur „Hustlers". Empfehlungen verlangt. Nachzufragen Suite 1203, The Temple, 184 LaSalle Str.

Verlangt: Buchbinder; dauernde Arbeit. 374—376 Berlin Straße.

Verlangt: Gute Tischler. 177 Ost Division Str. somo

Verlangt: Tüchtiger Janitor. Anzufragen auf dem 7. Floor, John M. Smyth Co., 150—168 West Madison Straße. somo

Verlangt: Guter Lunchman, muß an Porterarbeit helfen. 179 W. Randolph Str. Krimp.

Verlangt: Zuverlässige Verkäufer für Texas Farmen zu verkaufen. Können mehr wie $1000 den Monat verdienen. Reed-Allen Realty Co., 88 La Salle Straße. 5mallwX

Verlangt: Junger Mann als Porter, muß englisch sprechen. 8249 N. Clark Str. somo

Verlangt: Apothekergehilfe oder Aushelfer für 3 Nächte in der Woche und Sonntag. Hartwig, 1570 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Bäcker, zweite oder dritte Hand an Brot und Cakes. 844 W. Madison Straße.

Verlangt: Mann zum Ausfegen und für Arbeiten in der Buchbinderei. F. R. Volkert & Co., 85 Fifth Avenue.

Verlangt: Guter Wagenschmiedhelfer. 9 N. Green Str. safon

Verlangt: 3 Männer, einer als Grocery-Stockman und 2 Männer im Shippingroom; müssen etwas Erfahrung haben. Klein Bros., 805 So. Halsted Straße. saso

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, Schuhmacher, nur auf Sohlen. A. Albe, 565 Wood Straße.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Bauschreiner. Nachzufragen heute Nachmittag, 43 So. Market Str., Louis Furst. saso

Verlangt: Jungens zum Lernen. 330 N. Wood Straße. sasomodi

Verlangt: Starker Junge im Drugstore. 1127 N. Clark Str. safon

Verlangt: Ein guter Schneider für Reparatur-Arbeit und der eine gute Hose machen kann; stetige Arbeit für den rechten Mann. Israel, 495 Ost 43. Straße. sasomo

Verlangt: Anzeigen-Agenten für großes Programm der Skat-Liga. Adr. B. 291 Abendpost. safon

Verlangt: Steinmaurer, außerhalb der Stadt. Nachzufragen bei Wodrich, 574 Hastings Str. sasomo

Verlangt: Painters und Paperhangers. W. S. Abbot, 421 N. Clark Straße. frsaso

Verlangt: Junge für Apotheke. 8 Stunden Arbeit. 5656 Süd Ashland Ave. frsason

Verlangt: Operators, Pressers und Schneider an Hosen. Retailers Mfg. Co., 81 Elm Str. 2mailwX

Verlangt: Rug-Weber an Fluff-Rugs; auch ein Zuschneider. Whitmer & Co., 804 West 63. Str. 1mai,1wX

Verlangt: Bauschlosser — Bauschlosser für eiserne Treppen, Geländer, Elevator-Einfassungen und ornamentale Eisenarbeit; ebenfalls für Gußeisenarbeit und Storefronts. Keine Arbeitsstörung; stetige Arbeit. Zu adressiren: The L. Schreiber & Son Co., Cincinnati, Ohio. mai4,5,8,11,12

Verlangt: Junge, um in einer Buchdruckerei zu arbeiten. 309 Larrabee Straße. saso

Verlangt: Tüchtige Arbeiter, gute Gelegenheit zur Verbesserung. Bonnet-Nance Stove Co., Chicago Heights, Jll. sasomo

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Lust hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben; Bedingungen: kein Lohn Anfangs; nach sechs bis acht Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars gesichert; Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit, unter anerkanntem Künstler die Graveurkunst gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1104, Heyworth Building, Ecke Wabash Ave. und Madison Straße. saso

Verlangt: Holz-Schnitzer (Wood Carvers), nur gute, erfahrene Leute; guter Lohn, dauernde Beschäftigung garantirt. Nicht-Union. Adr.: B. 263 Abendpost.

Verlangt: Zwei erfahrene deutsche Blumengärtner; stetige Arbeit, guter Lohn. A. H. Schneider, 201 Lake Str., Oak Park, Jll. saso

Verlangt: Porter für Saloon. 22 Lomax Place.

Verlangt: Holzbearbeiter an Wagen.; guter Mann, stetige Arbeit. Peter Smith & Co., 82 Michigan Straße. saso

Verlangt: Erfahrener Violin-Repairer. Lyon & Healy, Employment Bureau, Adams und Wabash. mai4—12X

Verlangt: Ein älterer deutscher Mann um Pferde zu besorgen; wird beköstigt, gutes Heim. Jull & Rembach, 1570 Armitage Ave. saso

Verlangt: Mehrere saubere, ehrliche junge Leute für Dampfmolkerei. Wochenlohn $14. Seltene Gelegenheit auch für kürzlich eingewanderte fleißige Leute, welche bei diesem Geschäft bleiben und sich emporarbeiten wollen. Anfragen müssen Alter und ob sofortiger Antritt erfolgen kann, enthalten. Adr.: B. 273 Abendpost. safon

Verlangt: Erfahrene Jungen im Polster-Geschäft. 330 Nord Wood Straße. 4mailwX

Verlangt: 50 Arbeiter zum Holzfällen in Wisconsin. Lohn $30 per Monat und Board. Reisegeld vorgeschossen. Lucas' Agency, Zimmer 3. 128 S. Clark Str. sasofaso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei zuverlässige deutsche Männer suchen stetige Arbeit bei Pferden, Hausarbeit oder Fabrikarbeit. 618 Ohio Str. St. G. somo

Gesucht: Frisch eingewanderter Tischler sucht stetige Arbeit. M. P., 618 Ohio Str. somo

Gesucht: Ein Junge von 15 Jahren sucht leichtere Arbeit. 618 Ohio Str. somo

Gesucht: Aelterer, erfahrener Cakesbäcker, Konditor wünscht Stellung. Kayser, 1055 Wolfram Str.

Gesucht: Junger Bartender sucht stetigen Platz, thut auch Porterarbeit. Adr.: B. 293 Abendpost. somo

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Gärtnerei, Privathaus oder als Porter in Restaurant, scheut keine Arbeit, spricht deutsch und englisch. Mike Salmen, 1436 Addison Ave.

Gesucht: Erfahrener Geschäftsmann wünscht Abends einige Stunden Nebenbeschäftigung, Buchhalten, im Store helfen etc. Adr.: S. 819 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Kürschner sucht Stelle, guter Zuschneider, versteht Damen- und Herren-Arbeit. Adr.: Stefan Telegdy, 207 Blackhawk Straße. saso

Gesucht: Deutscher, Vierziger, erfahren in Office und Fabrik, fließend Englisch, wünscht Stellung. Letzter Platz 2 Jahre erster Packer. Adr.: B. 281 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Barbier, tüchtiger Mann, sucht stetigen Platz. 211 Washburne Ave., Basement. sasomo

Gesucht: Frisch eingewanderter Tischler und Schreiner, tüchtiger Mann, sucht stetigen Platz. — 211 Washburne Ave., Basement. sasomo

Gesucht: Guter Brotbäcker, verheirathet, sucht stetigen Platz. 1371 N. Ashland Ave. saso

Gesucht: Junger Bäcker, guter Arbeiter an Biscuits und Cakes, sucht stetigen Platz. Joseph Kaufmann, 1239 N. Ashland Avenue. safon

Gesucht: Deutscher Kellner, 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stellung. Beste Referenzen. Adr. B. 292 Abendpost. safon

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Diener. Gute Referenzen. Adr. M. 473 Abendpost.

Gesucht: Ein sehr kräftiger, gebildeter Mann, war 6 Jahre Kavallerie-Unteroffizier, hat mehrere Staaten von Europa, Rußland bis nach Sibirien, Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien durchreist, schreckt vor keinem Abenteuer zurück, sucht Stelle als Privatdetektiv oder dergleichen. Adr. B. 283 Abendpost. sasonmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash-Mädchen und Cash-Knaben, Bündel-Einwickler, Gepäck-Jungen und Drygoods-Prüfer von 14 bis 17 Jahren; dauernde Stellung und guter Lohn. Anzufragen 8:30 Uhr Morgens im Hintertheil des 2. Floors des neuen Gebäudes. Boston Store.

Verlangt: Deutsches Ehepaar, Mann als Hausmann, Frau zum kochen und waschen. Vorstadt. Müssen Erfahrung und Empfehlungen haben. Anzufragen Montag, 501 Nord State Str., zwischen 2 und 4 Uhr.

Verlangt: Ein lediger Mann oder Frau, in mittleren Jahren, für leichte Arbeit, erhält gutes Zimmer. Adr.: B. 276 Abendpost.

Verlangt: Ehepaare für Fabrikarbeit, Porters, Maschinisten, Waldarbeiter, Stalleute, Farmarbeiter. Zimmer 3. 159 Ost Washington Str. somo

Verlangt: Ehepaar, Frau für Hausarbeit, Mann für allgemeine Arbeit ums Haus. 322 Randolph Straße, Oak Park. frsaso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eingewandertes, kinderloses Ehepaar sucht irgendwelche Stelle, Mann Baumwollgarn- und Kleiderfärber, kann auch waschen, wie Kessel und Maschine besorgen; Frau Presserin, kann auch waschen, nähen, wie alle anderen Hausarbeiten. — Adr.: M. 472 Abendpost. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mit der Nadel geübte Mädchen für Knöpfe auf Musterkarten zu nähen. Anzufragen im Department D, Chas. Rubens & Co., The Button House, 267 Franklin Str. doson

Verlangt: Nähmädchen; auch Lehrmädchen. 514 West Adams Str., nahe Laflin. sasomo

Verlangt: Erfahrene Helferin bei Kleidermacherin. 842 N. Hoyne Ave., oben. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, die doppelte Buchführung versteht; guter Lohn. Bitte persönlich anzufragen oder brieflich mit Angabe des Alters, Erfahrung etc. Kranz, 80 State Str. dfrsaso

Verlangt: Erfahrene Strohhüte Operators an Wilcox-Gibbs. Strauß, 1632 N. Albany Ave. midofrsason

Verlangt: 2 gute Schneiderinnen bei Damenschneider. Wm. Fischl, 885 West 12. Str. sasomodi

Verlangt: Mädchen in Fabrik zu arbeiten, reine Arbeit und gute Bezahlung, auch während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. sasomodimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Hosen zu nähen, Knopflöcher und Riegel zu machen und Overcasting. 1001 West 19. Str. saso

Hausarbeit.

Verlangt: Ein ordentliches, reinliches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, auf dem Lande. Anzufragen Montag in Nr. 24 St. James Place. Keine Wäsche.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Anzufragen Sonntag und Montag, 1730 Addison, nahe Evanston Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für zwei Kinder zu beaufsichtigen. Mutter im Geschäft. Mrs. H. Rouse, 1408 N. Clark Str., Millinery.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau zur Hilfe bei Hausarbeit. Guter Lohn. 52 35. Str.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für Hausarbeit, zwei in Familie; stetiger Platz und gutes Heim. Anzufragen 10717 Washington Ave., Morgan Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von vier. 3026 Indiana Ave. 5mailwX

Verlangt: Wittwer mit drei Kindern sucht Haushälterin, am liebsten frisch eingewanderte Schleswig-Holsteinerin (Heirath ausgeschlossen). Adressire mit Angabe der Herkunft und Lohnansprüche bis Mittwoch unter M. 463 Abendpost.

Verlangt: Kindermädchen von 14 bis 16 Jahren für kleinen Jungen zu beaufsichtigen von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends, eins das Nachts zuhause schläft. Mrs. Pattison, 1145 Sheridan Road, Chateau Flats.

Verlangt: Küchenmädchen für Restaurant; zuhause schlafen. Walsh, Larrabee und Center Str.

Verlangt: Mädchen, muß gute Köchin sein und willens beim waschen und bügeln mithelfen. 4521 Ellis Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen und waschen, auch englisch verstehen. Guter Lohn. Empfehlungen. Nachzufragen 45 McAllister Place, nahe Center Str. somodi

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für leichte Hausarbeit und gutes Geschäft gelehrt. Guter Lohn. Empfehlungen. 3533 Cottage Grove Ave., Store. somido

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. $3.00. Restaurant, 110 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein. Empfehlungen. 332 Wisconsin Avenue, Oak Park. saso

Verlangt: Erfahrene Köchin in Privatfamilie, gute Stelle, $7.00; Referenzen. 4448 Drexel Blvd., 2. Flat. saso

Verlangt: Mädchen in Familie von 2; keine Wäsche. Referenzen. 2094 Kenmore Ave., 1. Dept. safon

Verlangt: Eine erfahrene deutsche Köchin in kleiner Privatfamilie, hoher Lohn gezahlt, Stadts-Empfehlungen erforderlich. Schreibt oder sprecht vor Sonntag vor 11 Uhr Morgens oder 5 bis 6 Abends, 3401 Michigan Avenue. saso

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; keine Kinder. 930 37. Place. Seiler. frsaso

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 845 Kenilworth Ave., nahe Ashland Blvd., Rogers Park. Nehmt Evanston Cars bis Kenilworth Ave. 3mailwX

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 4448 Prairie Avenue. 29aplwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von vier Erwachsenen. 2186 Wilcox Ave. 29aplwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit u. Kochen. Lohn $5. Kein Waschen. Hausreinigung vorüber. Kaul, 4837 Champlain Ave. sasomodi

Verlangt: Nettes deutsch-amerikanisches Mädchen, gute Köchin und Laundreß, Familie von 3 Erwachsenen. Lohn $6. Nur erster Klasse Mädchen braucht vorzusprechen. 1096 N. Clark Str., Flat G. safon

Verlangt: Eine zweite Köchin für Restaurant. 351 State Str. sasomo

Verlangt: Gutes ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4; eines das mit der Familie nach St. Joseph, Michigan, für die Sommermonate gehen will. Sofort anzufragen: 914 Hamilton Court, nahe Arlington Place. saso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 122 Nord Central Ave., Austin. frsaso

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 322 Randolph Str., Oak Park. frsa's

Verlangt: Deutsche Waschfrau. 2383 Nord 45. Ave., nahe Milwaukee Avenue. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen: 920 Belle Plaine Ave. dfrsaso

Verlangt: Mädchen für leichte zweite Arbeit und auf 6 Jahre alten Knaben zu achten. 672 E. 48. Str., nahe Grand Blvd. saso

Verlangt: Drei Mädchen für Küchenarbeit. 90 Süd Halsted Straße. safon

Verlangt: Katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1032 Wellington Ave. saso

Verlangt: Gut erzogenes Mädchen von 12—15 Jahren, evangelischer Konfession, findet liebevolle Aufnahme. Adr.: B. 282 Abendpost. safon

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen als Hausmädchen, ebenfalls Köchin. Mrs. Kohler, 1812 Sheridan Road. Telephon, Edgewater 2140. saso

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Zimmermädchen wünscht stetige Arbeit in besserem Hotel, hat Erfahrung. Schreibt oder sprecht vor, 483 N. Hermitage Ave., vorne, oben.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit Schulkind sucht Stelle als Haushälterin in Wittwersfamilie, Stadt oder Farm, dieselbe ist reinlich und sparsam und kann gut kochen. Adr.: M. 474 Abendpost.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Geschirrwaschen in Restaurant. Bitte selber vorzusprechen, 327 Ost 25. Str., nahe Wentworth Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau mit kleinem Kind sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 827 Halsted Straße, hinten.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlung — $4—$6 den Monat.— Stark's spezieller Rabatt-Verkauf wird nur noch für eine weitere Woche fortgesetzt. Unübertrefflich niedrige Preise.
Nachfolgend einige Muster-Bargains: Cable Upright Grand Pianos, $100—$255; Harvard (gebraucht), $78—$130.
Steinway (gebraucht), $100—$190; Bauer (gebraucht) $65; Chase (wenig gebraucht), $187—$255; Richmond (gebraucht), $125—$200; Baldwin (wenig gebraucht), $185; Fischer, $175—$275, u. viele andere.
Gebrauchte Orgeln und Square Pianos, $10—$25.
Stark Pianos, $350—$750, zu spezieller Herabsetzung diese Woche. 5mai*X
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Muß verschleudern: Piano, 6 Monate gebraucht, $150. 1493 Milwaukee Avenue.

Wegen Familienzwist verkaufe schönes neues Upright Mahagoni Piano, billig. Adr.: F. 308 Abdpost. frsaso

Zu kaufen gesucht: Geige. A. H., 164 E. North Avenue, 3. Flat. 2mlwX

$50 Baar kaufen ein $400 Upright Piano. 629 Larrabee Str., nahe Center Str. 30aplwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kann billig gekauft werden: Feines leichtes Gummiräder Goddard Buggy und Cutunder Familien-Surrey u. Geschirr. Habe ein Auto, daher keinen Gebrauch dafür. Nachzufragen 3636 Prairie Ave. sodi

Zu verkaufen: Ein Spitz, schneeweiß, billig, und ein Pudel. 775 W. Ohio Straße.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Delivery-Wagen. 88 Howe Str. Sprecht vor nach 7 Uhr Abends. saso

Zu verkaufen: Ein handgemachter, fast neuer Butcher-Wagen. 591 W. Chicago Ave. saso

Zu verkaufen: St. Bernhard Puppy, reine Rasse. 433 Milwaukee Ave. sasomo

Zu verkaufen: Zwei gebrauchte Bäckerwagen, sogut wie neu, billig. Adolph Ketzler's Wagon Shop, 313 West North Avenue. 4mailwX

The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. Junge Papageien mit Käfig $5.00. Kanarienvögel $1.95, Roller $3. Echte Andreasberger $5. Naturaquarien komplett, $2.00 und höher. 13aplmX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 22mz3mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—12 Wabash Avenue.

Der einzige Original-Laden seiner Art.

$15,000 Baargeld sicherten uns eine große Partie von Möbeln, Mustern von drei der größten Fabrikanten, bestehend aus Dressers, Sideboards, Combination Bücherschränken, Center Tischen, Ausziehtischen, Bibliothek-Tischen, Eisenbettstellen, thatsächlich alles, um das Heim angenehm zu machen.
Um schnell damit zu räumen, beschlossen wir sie zu einem Viertel ihres Werthes loszuschlagen.
Denkt, was Ihr sparen könnt, wenn Ihr von uns kauft. — Die nachstehenden Preise sollten Euch mehr als überzeugen:
485 Rugs, 9x12, $1.69. 897 Carpets, von $1.25 bis $3.50. 760 Eisenbettstellen, 49c. 225 Eisen-Springs, 65c. 125 Cotton-Top Matratzen, 45c. 600 Kopfkissen, 25c. 300 Küchenstühle, 25c. 400 Eßzimmerstühle, 50c. 150 Küchentische, 50c. 135 3-Stück Parlor Sets, $8.50. 185 Couches, $1.98.
Außerdem bieten wir die folgenden leichten Bedingungen:
$15 Werth von Möbel, Zahlungen 25c.
$25 Werth von Möbel, Zahlungen 50c.
$75 Werth von Möbel, Zahlungen $1.00.
$100 Werth von Möbel, Zahlungen $1.25.
$150 Werth von Möbel, Zahlungen $1.75.
Dies ist die Gelegenheit einer Lebenszeit. Deshalb versäumt sie nicht. Wir geben Euch auch eine geschriebene Garantie, daß im Falle von Krankheit oder Arbeitslosigkeit keine Zahlung verlangt wird.
Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—12 Wabash Avenue. 19aplmX

—Achtung!— —Billige Möbel!—
Infolge eines Eisenbahn-Zusammenstoßes sind wir in der angenehmen Lage, für die nächsten Wochen alle Sorten von Möbeln für beinahe die Hälfte des regulären Preises zu verkaufen. — Wir haben 2 Waggonladungen Möbel, welche durch den Zusammenstoß ganz wenig gelitten haben, gekauft, und müssen, da wir keinen Platz haben, dieselben für beinahe den halben Preis verschleudern. Darunter sind große schöne Sideboards zu $7.95; Dressers mit geschliffenem Spiegel zu $6.50; Chiffoniers, $3.48 u. s. w.
Auch haben wir das größte Lager von Kochöfen auf der Nordseite, große Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, von $14.75 aufwärts; schöne, starke Eisenbetten von $1.25 aufwärts; zusammenlegbare Kinderwagen von 98c aufwärts; große Kinderwagen, mit Velour gepolstert, Gummireifen und Schirm, von $5.75 aufwärts; 9 bei 12 Brussel Rugs, von $9.98 aufwärts; schöne Muster von Fenster-Gardinen, von 98c aufwärts.
Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit. 6ap*X
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str.

Uebersicht diese Gelegenheit nicht.
Habe erst kürzlich mein Heim von 14 Zimmern zum Betrage von über $5000 ausgestattet mit modernen und hochfeinen Möbeln von allerbester Qualität, und bin jetzt durch unvorhergesehene Umstände gezwungen alles diese Woche ohne Rücksicht der Kosten zu verschleudern — Mahagoni Parlor Suit, kostete $150, Mahagoni Lederstühle und Schaukelstühle, türkischer Schaukelstuhl, türkische Couch, Mahagoni Bücherschrank, Bibliothekstisch, prächtiges Eichen Eßzimmer Set, Buffet, Porzellanschrank, Messingbettstellen, Royal Wilton und Arminster Rugs, türkische Rugs, geschliffenes Glas, Bric-a-Brac, Mahagoni und Eichen Dressers und Chiffoniers, Damenpult, Davenport, Oelgemälde, Gardinen, Draperien etc. Ferner unser prächtiges hochfeines Mahagoni Upright Piano. Wenn Ihr neu möblirt beginnen wollt Haus zu halten, so könnt Ihr diese Gelegenheit nicht versäumen. Sprecht vor zu irgend einer Zeit die ganze Woche, 3432 Rhodes Avenue.

—Auktions-Verkauf!—
Am Dienstag, den 7. Mai, um 10 Uhr Morgens, verkaufe ich ein großes Lager von Möbeln, Rugs, Carpets und allerhand Haushaltartikeln. 540 Sheffield Ave. J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Betten, Diningroom, Furniture, Dresser u.s.w. Nur 4 Monate im Gebrauch, alles ganz neu. Günther, 345 N. Lincoln Straße.

Zu verkaufen: Zwei Federbetten, wenig gebraucht, und andere Kleinigkeiten, billig. 644 Fulton Str., oberer Floor. sasomo

Zu verkaufen: Vollständige Hauseinrichtung, einzeln oder zusammen. 576 Wieland Str., Flat 7.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für Store Fixtures.
Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dj*X

Chas Bender, 127—129—131 Wells Str.
Phone 1442 North.
Spezial-Verkauf an Store-Fixtures. Wir haben alles was zur Einrichtung von Groceries und Markets, Apotheken, Confectioneries, Zigarrenläden, Dry Goods, Herrenausstattungswaarenläden, Putzwaarenläden, Juwelierläden, Restaurants und Eiscream Parlors nöthig ist. 9mzsondido6m

Auktion!
Fünf Waggonladungen von nicht abgeholten, zurückgebrachten und Ueberfracht-Waaren, bestehend aus allerhand Handelsartikel, werden verkauft im Güterschuppen der Grand Trunk-Bahn, Taylor Str., am Dienstag, den 7. Mai 1907, Morgens 10 Uhr, übergeben an verschiedene Waarenempfänger.
E. Arnold, Grand T. R. System.
W. Long, Versteigerer, 92 La Salle Str.

Zu verkaufen: Schöne erster Klasse Pool Tische, billig. 255 Süd Halsted Straße.

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller Art reparirt E. Weißwange, 970 West 12. Str. Schreibt Postkarte. 1mai,1mX

Zu verkaufen: Ein Damen- und ein Herren-Bicycle; Damenrad kettenlos; billig, wenn sofort genommen. Zu erfragen 1523 Aldine Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gutes Herren-Fahrrad, $4.50. 227 Armitage Avenue.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Dr. J. Faltermayer—
Deutscher Arzt für Naturheilmethode. Behandlung akuter u. chronischer Leiden jeder Art. Spezielle erfolgreiche Behandlung ohne Operation bei chronischen Frauenleiden. 44 Lincoln Ave., Flat 1.

Cecilie Cviovic, diplomirte deutsche Hebamme, mit 12-jähriges Praxis, absolvirte die Wiener Universität, spricht deutsch, ungarisch, serbisch und englisch. Empfiehlt sich aufs Beste u. Gewissenhafteste. 777 W. 22. Str., nahe Wood. Tel. Canal 6556. frsason

Mrs. Bing, Hebamme. 328 East North Ave. Ertheilt Rath und Hilfe. 1mai,1mX

Horta Faustmann, 1129 West 12. Str., Hebamme, ertheilt Rath und Hilfe. 21.aplmX

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 18aplmX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath und Hilfe. 20aplmX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str., Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 10aplmX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Painting, Tapeziren und Calsominen billigst ausgeführt unter Garantie. Adr.: U. S. 37 Abendpost. saso

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 2mzsaodivo*

Paperhanging, Painting, Calsomining, erste Klasse Arbeit, billigst ausgeführt. Adr.: F. 301 Abendpost. 3mailwX

Sämmtliche Tapezirer- und Painter-Arbeiten unter Garantie billig ausgeführt. Arnold, 761 Maplewood Ave. 30apr,1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen, deutsch oder englisch, zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ap*X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Frontzimmer. 308 Mohawk Straße.

Zu vermiethen: Ein erster Klasse 6-Zimmer Flat, bequem zur Straßenbahn und Hochbahn; Preis $23. 616 West Superior Str. safon

Zu vermiethen: Schöne 3-Zimmer Wohnung für junges Ehepaar. 1082 George Str. saso

Zu vermiethen: Erster Floor, 4 hintere Zimmer, Gas und Toilet. Ohne Kinder vorgezogen. 200 Gault Court, nahe Division Str. saso

Zu vermiethen: Für leichten Haushalt, 4 möblirte immer mit Badezimmer $4. 734 Clybourn Ave. August Torpe, 147 E. North Ave. sasomo

Zu vermiethen: Schöne, helle 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit Badezimmer, Ofenheizung. 2 Blocks von Ch. & N. W. R. R. und Clark Str. elektrischen Cars. G. F. Kellner, 4291 N. Clark Str. midofaso

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, gute ungarische Verpflegung, sprechen deutsch. 500 W. Madison Str, 2. Top Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Dampfheizung und Badezimmer, nahe der Fullerton Expreß Station, an netten jungen Mann. 601 Burling Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Noch einige helle Zimmer. $1 bis $1.50. 198 Ost Division Str. mifrso

Zu vermiethen: Schöne, neu möblirte Zimmer, fünf Minuten vom Geschäftsviertel. 68 La Salle Ave. saso

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 80 Evergreen Ave., nahe Wicker Park. 1mailwX

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, $2 per Woche. 87 Market Str., nahe Madison Str. 1mai,1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Gebildeter junger Herr sucht Zimmer (evtl. Board) in netter Privatfamilie. Referenzen gewechselt. Nur solche mit Preis und näheren Angaben berücksichtigt. Adr.: B. 288 Abendpost. sodi

Zu miethen gesucht: Gebildeter, junger Herr sucht hübsch möblirtes Zimmer mit oder ohne Board, gemüthliches Heim bei Wittwe. Adr.: M. 464 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store und Wohnzimmer für leichte Grocery. Edward Schmidt, 287 W. Division Straße.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer und kleine Küche für junges Ehepaar; Nordseite. Adr.: B. 262 Abendpost. saso

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer in den 40er Jahren, Handwerker, Kinder meist erwachsen, sucht die Bekanntschaft einer anständigen Frau im Alter von 35—50 Jahren zu machen, zwecks Heirath. Ernstmeinende mögen nachfragen 1218 East 67. Str., 2. Flat, links.

Heirathsgesuch: Wittwer, 37 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Dame oder Wittwe mit angenehmem Aeußern, zwecks Heirath. Nur solche, die deutsche Gemüthlichkeit verstehen und häuslich gesinnt sind, mögen sich melden unter Angabe der genauen Verhältnisse und letzten Photographie. Briefe werden auf Verlangen zurückgeschickt. Vermögen Nebensache. Agenten verbeten. Adressire bis zum 10. Mai unter B. 270 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Israelit von 27 Jahren, dunkle Gesichtsfarbe, wünscht die Bekanntschaft einer netten jungen Dame, womöglich mit Vermögen. Zu antworten in Englisch unter Adresse M. 493 Abdpost.

Heirathsgesuch: Zwei junge deutsche Herren, 25 Jahre, mit angenehmem Aeußern und sehr gutem Charakter, wünschen die Bekanntschaft ebensolcher Damen, vom Lande bevorzugt. Verhältnißangabe und letzte Photographie erwünscht unter Adr.: D. K. 268 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrsou*

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $........................
Auf Sicherheit von...............................
Wann vorzusprechen.............................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephone 5059 Central. 2ja*X

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.25; $50 zahlt $6.75; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.50; $60 zahlt $8.00; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt, sprecht vor. Oeffentlicher Notar.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 22mz*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die Behördlich privilegirten und diplomirten Aeltesten Englischen Sprach-Institute Chicagos. Zentrale: 263 E. North Ave., Ecke Larrabee (Bankgebäude). Geöffnet: Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr. Sonntags 10—12. Für Damen und Herren. Eintritt durch ganz neue, von allen Autoritäten anerkannte Einrichtung jederzeit ermöglicht. Zweig-Lehrinstitute: Downtown, Westseite und Südseite. Sämmtliche Lokale elektrisch ventilirt und beleuchtet.—Wir zahlen $1000 Belohnung für den Nachweis, daß unsere Erfolge: Perfekt Leicht und Schnellstens Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lehren in Amerika übertroffen oder parallisirt, oder unsere Preise u. Bedingungen — gewissenhafter, erfolgreicher Unterricht vorausgesetzt— wo anders geboten werden können. 126 Schüler absolvirten in 36 Abendlektionen, zwei bis acht Stunden wöchentlich im April. Preise von 75 Cents wöchentlich. Acht Stunden! Bezahlung nach erfolgreicher Beendigung des betr. Kursus gern gestattet. Fortbildungsunterricht Sommer und Winter vollkommen kostenfrei. Zwanglose Lokalbesichtigung u. freie Probelektionen nach Wunsch, sowie Schülerlisten, Prospekt und Quartalsberichte. — Dr. P. F. Combart, Superintendent. Dr. Douglas und Dr. Whitman, Assistenten. Alle, obgleich geborene Amerikaner sprechen genügend Deutsch. sasodido—31mai

=Die Deutsch-Amerikanischen Privat-Schulen= Größten, ältesten, nach wie vor Ersten u. Besuchtesten in Chicago; mehrfach diplomirt u. behördlich genehmigt. Wir leisten jede Garantie für d. perfekte Erlernung d. engl. Sprache in kürzester Zeit. Preise zu 50 Cents wöchentl. (6 Stunden!). Vergleichen Sie uns. „Lehrmethoden u. Bedingungen" vor Ihrer Entscheidung! „Keine" Ausbeutung Unerfahrener durch ungehörige bindende Vorausbezahlungen, Stellenvermittelungen und völlig nutzlosen Klassenunterricht. Irrthümer sind somit völlig ausgeschlossen. Auskunft u. Kataloge frei. Tags u. Abends, auch Sonntags. Wir eröffnen am 15. Mai uns. zweite Schule (Downtown) u. erbitten jetzt alle Anmeldungen an: Prof. John Siebe u. Dr. J. G. Cambridge, Mgrs., Schulgebäude 373 Larrabee Str., dicht an North Ave. und Hochbahnstation. 21apsondolm

Gründlicher Piano-, Violin-, Mandolin-, Zither- und Guitarre-Unterricht, 50c; Instrumente geliehen; Pianos frei zum Ueben; großer Erfolg. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 18apr,dosasondi,1m

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in möglichst kurzer Zeit, wirklich und recht sprechen. Moderne, praktische Konversationsmethode. Kein nutzloser Klassen-Unterricht, keine bauernfängerische Marktschreierei. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter erfolgreicher Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 7aplmX

Spanischen Unterricht ertheilt gründlich und billig Doktor phil. Adr.: B. 279 Abendpost.

Verlangt: Junge Mädchen für „Nurses" zu studiren. Dr. Bertling, 477 Ashland Blvd. saso

Schmidt Tanzschule, privat und in Klassen. Kostümgeschäft 526 N. Clark Str. Tel. Black 744. 12aplmX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave., Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Str. 3mz*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candystore, nahe Schule, Zigarren und Tabak. 259 East 64. Str., nahe Washington Avenue.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Geflügel-Geschäft, nahe den „Dells" von Wiskonsin. Häuser, Incubators, Brooders alles neu. Eigenthümer geht nach Europa. Gute Gelegenheit für einen ledigen Deutschen mit ein paar hundert Dollars zum Anfang. Miethe und Lebensverhältnisse billig. Adr.: F. 318 Abendpost.

$350 für erster Klasse Delikatessen-Store, kostete $800, alles ganz neu. Bin gezwungen zu verkaufen. 267 Lincoln Avenue.

Saloonkeepers aufgepaßt! Grundstück, Cedar Lake, nahe Monon Park, beste Gelegenheit für Saloon. Lizens $105. Fragt Sonntag, 6324 Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Aufgepaßt! Wer ein gangbares Grocerygeschäft kaufen will, um Geld zu machen, spreche sogleich vor. Adr.: S. 836 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei auf der Nordwestseite, 4 Mann arbeiten für den Store. Preis $1700. Agenten verbeten. Adr.: B. 258 Abendpost.

Beste Offerte nehmen gutzahlenden Zigarren-, Confectionery-Store. Soda-Fountain, Wohnzimmer, billige Miethe, lang etablirtes Geschäft. Echt Eigenthümer, 144 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Sehr gutgehender Saloon an der Nordseite, billig. John Kick, 160 East North Ave. saso

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchrunde zum halben Preis. 3639 Winchester Avenue. saso

Zu verkaufen: Eine gangbare Wirthschaft, unabhängig von Brauerei, mit eigener längerer Lease und neuer Licenz. Tägliche Einnahme $60 bis $65. Grund: Abreise von Chicago. Adr.: B. 266 Abendpost.

Zu verkaufen: Barbershop, billig. 395 West Ravenswood Park, nahe Belmont Ave. saso

Zu verkaufen: Gutgehender Cash-Grocery-Store, mit Pferd und Wagen, billig. 772 W. 21. Straße, Ecke Lincoln Str. 3mailwX

Zu verkaufen: Ein gutes Plumbing-, Gas-Fitting- und Beer-Pump-Geschäft umstandshalber billig zu verkaufen, eine gute Gelegenheit für Eltern, um ihrem Sohn eine sichere Existenz zu geben, wo auch der Vater sich mitbetheiligen kann. Nachweislich sehr gutes Geschäft. Adr.: F. 394 Abendpost. frsaso

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Person mit $3000, oder die sich für obigen Betrag verbürgen kann, für solche Person kann ich in kurzer Zeit $5000 verdienen. Ich habe die beste Sicherheit für Euer Geld. Adr.: S. 842 Abendpost.

Theilhaber. Beabsichtige mich mit etwas Kapital in Fabrikations-Geschäft zu betheiligen. Neue Erfindung oder Patent bevorzugt. Adr.: B. 278 Abendpost.

Verlangt: Ein praktischer Bäcker mit kleinem Kapital als Theilhaber in einer Wholesale-Bäckerei. Paul Hazard, Zimmer 51, 84 Washington Str. saso

Verlangt: Partner für halben Antheil an einer Farm. R. Kaatz & Co., 131 La Salle Str. 1mi1wX

Verlangt: Stadtreisender (City Drummer) für Lederwaarenfabrik; Einer der sich finanziell betheiligen will. Adr.: M. 486 Abendpost. saso

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $1000 auf 3 Monate. Zahle $50 für Anleihe. Gute Sicherheit. Adr. B. 290 Abendpost. safon

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3in*X

Zu verleihen: In beliebigen Beträgen von $500 aufwärts zu irgend einer Summe auf verbessertes Chicago Grundeigenthum oder für Bauzwecke zu den billigsten Zinsraten und günstigen Bedingungen. August Thorpe, 147 North Ave. 1mai2wX

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Niedrige Interessen. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. Anleihen zum Bauen Spezialität.
J. H. Kraemer & Son, 84—86 La Salle Str., Zimmer 402. 6fb,midosason,3mt

Darlehen—keine Kommission. Wünsche Darlehen von ungefähr $8000 von Privatmann auf Chicago Grundeigenthum zu machen; gute Sicherheit. Adr.: M. 495 Abendpost. saso

Zu leihen gesucht: $250 von Privatleuten, gute Sicherheit, 25% Zinsen jährlich. Adr.: B. 289 Abendpost.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Grundeigenthums-Darlehen zu 6% ohne Kommission oder Anwaltsgebühren. Peter Van Vlissingen, vierter Floor, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. 20ap*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten, Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fj*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: nur $2100, große 7-Zimmer Cottage, Bad, Gas. Leichte Bedingungen. Nahe Lincoln und Wilson Ave. Electr. und N. W. Hochbahnstation.
Nette, große 6-Zimmer Cottage. Nur $2500. Bad, Gas. Nahe Lincoln und Belle Plaine Ave. Günstig gelegen zu N. W. Hochbahnstation.
6-Zimmer Cottage auf 40 Fuß Lot, $3500. Nur $200 Baar und $25 monatlich, einschl. Zinsen. Nahe Perry Str. und Montrose Boulevard.
2-stöck. zwei 4-Zimmer Flatgebäude. Nur $2700. Straße gepflastert. Nur $200 Baar und $10 per Monat. Nahe Ashland und Wrightwood Ave.
Nettes, großes Eck-Flatgebäude. Vier 4-Zimmer Flats und Store, und oben 5-Zimmer Flat. Bad, Gas. Vermiethet zu $70 per Monat. Preis $7000. Nur ein Block von Lincoln Ave. und Roscoe Str. Neu. N. W. Hochbahnstation. Vertausche theilweise gegen leere Lot oder Cottage.
Sowie 8 4-Zimmer Flat Brickgebäude, 50 bei 125 Fuß Lot. Nahe Irving Park Boulevard und Lincoln Ave. Elektr. und N. W. Hochbahnstation oder N. W. Eisenbahn, Cuyler Station. Nur $8500. Vermiethet zu $88 per Monat. Straße gepflastert. Wegen Einzelheiten wende man sich an
John Heim,
1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. safon

Zu verkaufen: Nur $3500, 2 große Häuser auf einer Lot, Frontbaus zu $25 per Monat vermiethet, Hinterhaus zu $14.50 per Monat. Eigenthümer wohnt nicht dort. Nehme leere Lot als theilweisen Tausch, oder $200 Baar und $30 monatlich, einschließlich Zinsen. — John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. ason

Zu verkaufen: Clybourn Avenue, nahe Belmont. Moderne zwei Familien-Häuser — — — — — — — alle neuen Einrichtungen.
Kleine Anzahlung — — — — Rest wie Miethe.
Seht sie Euch an — Agent täglich und Sonntag in unserer Zweig-Office: Belmont und Clybourn Ave.
Koester & Zander,
69 Dearborn Straße. saso

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus, 7 Zimmer, alle modernen Einrichtungen, $3200; sehr billig, keine Agenten. 352 Burling Str., nahe Webster Ave. saso

Zu verkaufen: Spottbillige 6 Zimmer Cottage an Southport Ave., nahe Belmont Ave. Preis $1900. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Modernes 2-stöckiges Brickgebäude mit 2 5-Zimmer Wohnungen, Bad und Gas, an 579 Orleans Str., nahe North Ave. Preis $3300. — Aug. Torpe, 147 E. North Ave. Alleiniger Agent. sasomo

Zu verkaufen: Spottbillig, 5 Zimmer Cottage an 638 Roscoe Straße.
Preis $2100. — August Torpe, 147 E. North Ave. Alleiniger Agent. sasonmo

Vorstädte.

$6600, ein Drittel Baar, kaufen 10 Zimmer Brick- und Zementhaus in Evanston an Foster Str., nahe Lake.
Collins, 1030 — 108 La Salle Str.

$4800, Hälfte baar, kaufen Geschäfts-Property, gegenüber Depot in Wilmette. Einkommen $700.
Collins, 1030 — 108 La Salle Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 10 Baulotten. 2 Ecken für $1500. $500 baar, Rest $10 monatlich. 6024 Hoyne Ave. Fragt Sonntag.

Zu verkaufen: 7108—10 Süd Carpenter Str., neue moderne Cottages, dauerhaft gebaut, Zementbasement, Finished Attic, leichte Bedingungen. Offen Samstag und Sonntag. R. E. Hollowell, Eigenthümer, 7144 Normal Avenue.

Verschiedenes.

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten sprecht sofort vor. 18ap*X
John B. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Haentze & Wheeler,
2806 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont Avenue.

Unsere populären neuen Häuser erfreuen sich bemerkenswerthen Absatzes in diesem Frühjahr, fast alle wurden vor der Fertigstellung verkauft. Wir haben immer noch einige schöne Häuser, die bald fertig sind zum Einziehen [illegible]

Eddy Str. Hübsche 6-Zimmer Residenz auf [illegible] Lot 32 Fuß, Zementbasement, [illegible] Bargain zu $3400.
Cornelia Ave. 6-Zimmer Haus, Lot 33 Fuß. [illegible] Bargain zu $3325.
Christiana Ave. Modernes 6-Zimmer Haus, [illegible] $3100. [illegible]
Avers Ave. Modernes 6-Zimmer Haus auf 24 Fuß Lot. [illegible]
Christiana Ave. Hübsche 6-Zimmer Cottage auf 25 Fuß Lot. [illegible] $2200.
Monticello Ave. 2-Flat Frame, 4 und 5 Zimmer. [illegible]
Springfield Ave. 6-Zimmer Residenz, Lot 37½ Fuß. [illegible]
Kimball Ave. 6-Zimmer Residenz, Lot 33 Fuß. [illegible] $2900.
Bedingungen: Kleine Baaranzahlung, Rest wie Miethe. Offen täglich und Sonntag.
Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Moderne Häuser auf großen Lotten, nahe zwei Car-Linien, in guter Nachbarschaft. — Cottages, 4 bis 7 Zimmer — von $1800 aufwärts. Zwei Familien Häuser — von $2200 aufwärts.
— — Kleine Baaranzahlung — —
— — Rest monatlich wie Miethe — —
[illegible]
Agent täglich und Sonntag auf dem Platze. — Office: Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd.
Koester & Zander,
69 Dearborn Straße. saso

Zu verkaufen: 3stöckiges Brickhaus an Potomac Ave., 3 6-Zimmer Flats, ganz modern. Preis $7500. [illegible]
[illegible]
Hindbill & Gerts,
Real Estate, Loans und Investments, Renting und Feuer-Versicherung, (Oeffentlicher Notar), 1153 Milwaukee Avenue.

— Lotten, 30x125, von $90 aufwärts. —
Lawndale Ave.
Ridgeway Ave.
Hamlin Ave.
Avers Ave.
Prairie Ave., nahe Lincoln Avenue.
Wir bezahlen alle Taxes bis 1910.
Schöne Schattenbäume.
Guter Abstract mit jeder Lot.
Hälfte Anzahlung — Restgeld zu 5 Proz.
Diese Lotten werden innerhalb 2 Jahren das Doppelte werth sein.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. — Täglich von 9 bis 12 Uhr. Sonntags von 10 bis 12. 1mai,X

Zu verkaufen — — — Zu verschleudern
— — die noch unverkauften — —
— — Acre-Lots — —
[illegible]
Koester & Zander,
69 Dearborn Str., Ecke Randolph.
Zweigoffice: Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard, auf der Subdivision.

Zu verkaufen:
Neue Brick Cottages,
Cornelia Straße, zwischen Robey und Leavitt Str., 6 Zimmer enthaltend, [illegible]
Wm. D. Kerfoot & Co.,
85 Washington Str.

Zu verkaufen: Neue zweistöckige Häuser auf monatliche Abzahlungen. [illegible] F. W. Alte, 1715 N. Kedzie Ave. mai4,5,8,12

Zu verkaufen: Leichte Bedingungen, [illegible] 255 Walnut Straße. sasomodi

Bester Bargain an Nordwestseite! $4200 kaufen 2 6-Zimmer Flats, [illegible]
Navratil, 521 W. North Ave.

$2800 kaufen 6-Zimmer Flats, Gas und Bad, Waubansia Ave., nördlich von North Ave. [illegible]
Navratil, 521 W. North Ave.

$1900 kaufen 6-Zimmer Cottage, Fairfield Ave., nördlich von North Ave. [illegible]
Navratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen: $6800 kaufen 3 Flats, Miethe $66 den Monat, nahe Humboldt Park und Hochbahn.
Navratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Brick-Cottage [illegible]

Zu verkaufen: Zwei 5-Zimmer Wohnungen, [illegible] 1670 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage, 2stöckiges Brickhaus, [illegible] R. A. Koch & Co., 95 Washington Straße.

Billig zu kaufen: Neues 2-stöckiges 4 Flat Eckgebäude, [illegible] 95 Washington Straße. 3ap*X

Zu verkaufen: Bargain. $3800 kaufen 8 5-Zimmer Flat, [illegible] 1670 Milwaukee Ave.

$3600 kaufen freie 48 Fuß Geschäfts-Ecke, North Avenue, [illegible] Schaefers, 1288 North Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: 4stöckiges Stein- und Backstein-Gebäude in bestem Zustande, 8 Flats enthaltend, [illegible] Adr.: M. 470 Abendpost.

$5000 Baar und guten Antheil in Flatgebäude kaufen [illegible]
Collins, 1030 — 108 La Salle Str.

$19,500, ein Drittel Baar, Rest auf Zeit, kaufen 6 Flat-Gebäude an Prairie Ave., nahe 51. Str.
Collins, 1030 — 108 La Salle Str.

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eine Farm in Wood Co., Wisconsin, 160 Acker, [illegible]
[illegible] Adr. B. 275 Abendpost. 5mailwX

Virginia Farm zu verkaufen, 150 Acres. Näheres unter Adresse B. 284 Abendpost.

Zu verkaufen: Fruchtbare Panhandle Texas Farmen. [illegible] Zimmer 45, 88 La Salle Str.

Farmer oder Stadt-Leute, welche Land zu kaufen wünschen, adressirt S. 805 Abendpost.

Zu verkaufen: 160 Acres feinste Wiskonsin-Farm, [illegible] 2231 Indiana Avenue.

Zu verkaufen: Feine Farmen in Texas. [illegible]

Zu verkaufen: 40 Acres Farm, 3 Meilen von Muskegon; Preis $800 baar. R. Klough, Route 4, Muskegon, Michigan.

[illegible]

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (2511).

Eingeschickt von Frau Käthe Schmiedhofer, Sauk City, Wis.

Unbeschreiblich bleib ich immer,
Von Gestalt auch nicht den Schimmer;
Hast du mich, so bist du arm,
Gibst du mich, wird's Herz nicht warm;
Fülle ich dir deinen Kopf,
Bist du ein elender Tropf.
Keiner dich um mich je neidet,
Ob darum man manchmal streitet.
Steck' ich in der Kasse drin,
Ist es nicht nach Deinem Sinn;
Ißt Du mich, wirst Du nicht satt,
Keiner froh, der mich nur hat.

Wechselräthsel (2512).

Sphinx, die Räthselmeisterin,
Weiß der Dinge Art und Sinn,
Eh' wir dessen uns versehen,
Flugs zu wandeln und zu drehen.
Einer Stadt im Rheinland raubt
Beispielsweise sie das Haupt,
Und an dessen Stelle jetzt
Sehen ein Roßhaupt wir gesetzt.
Rasch durch diesen Wechsel hat
Sich verwandelt auch die Stadt,
Und ein gier'ger Raubthierschlund
Gähnt an ihrem Platz jetzund.
Diesem schneidet frisch und keck
Sphinx den hinteren Zipfel weg,
Und er lechzt voll Haß und Wuth
Nach Vergeltung und nach Blut.
Flugs ziert ihn ein Kopf, ein neuer;
Da ist jetzt ein Ungeheuer
Draus geworden, wie es schlimmer
Auszudenken nun und nimmer!
Doch die Sphinx pflanzt mit gewandten
Fingern einen Konsonanten
Zwischen Rumpf und Fuß ihm ein,
Und da wird es winzig klein,
Wiegt zwei Loth nur und ist jetzt
Längst schon außer Kurs gesetzt.

Kreuzräthsel (2513).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

1 . .	2 .
3 . .	4 . .

1—2, ist 'ne Wonnezeit;
3—4, das ist: schnell;
1—4, siehst du auf dem Schiff;
3—4: Raubgesell.

Diamanträthsel (2514).

Einges. von Fr. Klara Kocher, Chicago.

A
A A E
E L L M S
S T U
U

Bei richtiger Umstellung der Buchstaben nennen dir drei mittleren senkrechten Reihen dasselbe wie die wagerechten: 1) Ein Konsonant; 2) Hat jedes Schiff; 3) Deutscher Fluß; 4) Stadt in Deutschland; 5) Vokal.

Rösselsprung (2515).

Von Frau Louise Pinger, Chicago.

will	was	ke	bieg	sanft	kopf	das	kraus
ir	ihr	mit	den	mer	so	aus	tes
der	fein	gend	sei	sam	weib	dir	üb
sein	macht	will	am	han	miß	gu	chen
und	nunft	delt	herz	dein	weib	es	brau
bricht	es	leicht	be	nicht	doch	mann	Ein
zeug	dein	weil	nicht	ist	hot	che	pot.
schwach	zer	werk	ge	nicht	des	herr	der

Bilderräthsel (2516).

Eingeschickt von Frau Anna Wilde, Chicago.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen selche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Räthsel-Fragen.

Von Mathias Straka, Chicago.

Welcher Vogel kann nicht fliegen?
Welches Recht haßt man am meisten?
Welches Ei hat kein Vogel gelegt?

2. Nebenräthsel.

Brotteig, Fandango, Fuchsjagd, Landmann, Prediger, Sandwiches, Stellmacher, Stündlein.

Vorstehende Wörter sind in eine solche Reihenfolge zu bringen, daß der erste Buchstabe des ersten Wortes, der zweite des zweiten, der dritte des dritten u. s. w. im Zusammenhang gelesen etwas Zeitgemäßes bedeuten.

3. Wechselräthsel.

Von Otto W. Richter, Chicago.

Das Wort mit i—Ein Neuling.
„ „ „ g—Wenn Bier, sehr angenehm.
„ „ „ d—Von Holz u. auch von Eisen.
„ „ „ b—Eine Erquickung.
„ „ „ k—Eine salzige Flüssigkeit.

DR. C. PUSHECK,
192 Washington Str.,
nahe 5 Avenue.
Behandelt alle Krankheiten nach den neuesten Methoden, einschließlich Elektrizität, Vibration, und Lichtbehandlung.
Preise sehr mäßig und für den Aermsten nicht zu theuer.
Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.
16ap.bifrson.bw

Finanzielles.

Zieht Zinsen auf Euer Geld
Ihr erhaltet 2 Monate Zinsen zu 3% am 1. Juli 1907 auf alle Gelder von $1 aufwärts, die Ihr in unserm Spar-Departement an oder vor Montag Abend, den 6. Mai, hinterlegt.
An Montagen könnt Ihr Geld ziehen oder deponiren in unserm Spar-Dept. von 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.
Wir bitten um Eure Einlagen, ganz gleich wie klein. $1 eröffnet ein Konto.
ROYAL TRUST CO. BANK
Royal Insurance Building, 169 Jackson Boulevard.
Kapital u. Ueberschußprofite, $1,000,000.
James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vz.-Präs. u. Kass.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.
Auch Checking-Kontos.
Es wird deutsch gesprochen.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Räthsel (2505).
Zweig, zwei.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

Viersilbig (2506).
Leserinnen.
Richtig gelöst von 36 Einsendern.

Räthsel (2507).
Gicht, Gesicht.
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Quadraträthsel (2508).
Kind, Isar, Nahe, Dret.
Richtig gelöst von 78 Einsendern.

Rösselsprung (2509).
Die Kraft gebärdet sich nicht wild,
Der echte Wein ist sanft und mild;
Die Eiche säuselt lind und leis,
Ihre Wurzel Felsen zu sprengen weiß.
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Bilderräthsel (2510).
Tintenfaß.
Richtig gelöst von 68 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Räthsel. — Dummkopf.
2. Tauschräthsel. — (a) Hase, Bast, Hund, Main, Luft, Meise, Eber, Post, Beil; (b) Base, Bart, Hand, Mais, List, Meile, Eier, Pest, Bein. — Brasilien.
3. Zahlendreieck. — Kirmes, Imker, Reim, Mir, Ei, s.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Karoline Schmidhofer (6 Preisaufgaben — 3 Nebenräthsel); C. E. Winckler (5—3); Henry Langfeldt (3—0); C. L. Schadien, Elmhurst, Ill. (5—1); Eugen Peder (3—2); Robert Schmidt (5—05 Frau Mathilde Minuth, Grand Haven, Mich. (5—0); Frau Hedwig Luedecke (2—0); Frau C. Scheffler (4—3); Frau Klara Kocher (6—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—1); F. A. Frintner (6—3); F. H. Roeßler (5—3); Fred. Schanz (1—2); T. Haffa (6—3); E. W. Fandrey, Toledo, O., (4—0); Julius Splittgerber, Toledo, O. (4—0); Otto W. Richter (6—3); G. Michael, Hammond, Ind. (4—2); Wm. Deubel (5—2); Hans Wagner (4—0); Theo. C. Goebel (4—1); Frau Rosa Schlogl (6—2); Chas. Herbertz (6—2); Frau A. Esser (4—0).

Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (4—2); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (5—3); Frau Elisabeth Schmidt (1—0); H. B. Croon (3—2); Frau R. Ziegenhagen (6—3); Frau Marie Sieberer (4—2); Fanny Feldmann (4—1); Frau Mary Carstens (6—3); A. Mörl (4—3); Emma Rathmann (3—2); Frau Agnes Fellinger (5—3); M. Baustian, Davenport, Ia. (6—3); Frau Louise Pinger (4—2); Fritz Leichmann (5—2); Frau H. Keyl (6—3); O. Kühn (5—3); Frau Käthe Weigand (6—3); Frau Emmy G. Pleßner (5—2); Chas. Bachrodt (3—0); Frl. Johanna Helmreich (2—2); Frau Louise Benkwitz (5—3); Frau Marie Lange (3—1); P. Bien (6—2); Robert Rehfuß, Davenport, Ia. (6—3); Frau Anna Huber (3—3).

Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (4—1); Frau Anna Engel (6—3); Frau K. Mueller (5—0); Frau Bertha Janz (6—3); Frau Martha Rogge (4—2); Chas. Renk (4—0); Frau Antonie Vogt (4—3); Frau A. Gnadtke (4—1); Frau Sophie Hofmann (3—2); Adam Richter (2—1); D. C. Bohl (5—3); Maria Mertes (3—2); Frl. Elisabeth Ertl (6—1); Frl. Alma Brehme (4—1); Rudolf Schweitzer (4—1); Frau M. Thara (6—3); H. Zimmermann (5—3); Frau Anna Walter (4—2); Frau F. Zielke (4—0); P. S. Raarup (6—3); Max Eggers (3—2); Frau Rosa Pütz (3—2); Lina Steidel (4—0); George Wagner (3—2); Frl. Lena Labonte (6—2).

H. Kornrumpf (3—1); Frau Agnes Groß (4—1); M. Kettering (6—3); Frau Laura Meier (4—2); Frau Th. O. (4—1); Karl Manshaupt (5—3); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (5—3); Frau F. L., Davenport, Ia. (4—3); Frau H. Fröhlich (5—3); Mathias Straka (5—3).

Prämien gewannen:

Räthsel (2505). — Loose 1—71. Frau Anna Walter, 2093 N. Paulina Str., Chicago; Loos Nr. 60.

Viersilbig (2506). — Loose 1—36. Frau Rosa Schlogl, 1856 Belmont Ave., Chicago; Loos Nr. 6.

Räthsel (2507). — Loose 1—42. Frau Helene Keyl, 209 W. 119. Str., Chicago; Loos Nr. 24.

Quadraträthsel (2508). — Loose 1—78. Chas. Renk, 715 Wells Str., Chicago; Loos Nr. 53.

Rösselsprung (2509). — Loose 1—64. T. Haffa, 91 Orchard Str., Chicago; Loos Nr. 11.

Bilderräthsel (2510). — Loose 1—68. Julius Splittgerber, 855 Missouri Str., Toledo, O.; Loos Nr. 14.

Räthsel-Briefkasten.

Adam Richter. — Dank für die neue Aufgabe.

Frl. Johanna H. — Briefmarken sind erst einzuschicken, nach Empfang der die Preisgewinnung meldenden Postkarte. Wir werden die eingeschickten Marken behalten — bis Sie einmal gewonnen haben werden. Also, jetzt fleißig lösen.

— Berl. „Ulk": — Im Bureau eines Wohlthätigkeitsvereins langte dieser Tage folgendes Gesuch ein: „Der allgütige Herr hat mich mit Zwilligen heimgesucht. Ich bitte um hochgeneigtes Kinderzeug. Frau Müller."

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 4. Mai 1907.

2456 Amstadt Adam	2872 Lange Ed
2465 Anjel Josef	2873 Larsen Lorenz
2466 Ark Aloys	2879 Lewin S
2467 Augustin Peter	2880 Levin J
2474 Balmer Edwin	2881 Levin M
2482 Bachmann Mrs Maria	2882 Lehmann K
	2883 Lewin Josef
2484 Ballreich Margaretha	2886 Lemke Mrs Ottilie
2494 Barenberg D	2887 Leitz Sebastian
2498 Becker Michael	2888 Lipka Rudi
2499 Beitz Ernst	2894 Lunow Fritz
2500 Bekert Franz	2908 Martin Kessela
2503 Bengts G	2910 Martin Sipka
2505 Benedek Georg	2914 Masheimer Olga
2509 Berger Mr	2919 Mathas Eichinger
2510 Binster M	2920 Mayer Rudolf
2519 Blitstein D	2923 Meller Willy
2531 Brandt Adela	2925 Meinke Carl
2535 Brunner Mrs Frank G.	2939 Mitzbach Emil
	2942 Miller Mr.
2538 Buch Jacob (2)	2957 Müller John
2546 Busch Paul	2958 Muff Henry
2569 Christ Robert	2967 Reitzer Sabine (3)
2579 Cohn Mr	2972 Neumann Edward
2580 Cohen Miß (Packet)	2973 Neubauer Joseph
2581 Cohen J	2989 Nothof Elisabeth
2582 Cohen Harry	3016 Pagel Maria
2604 Deutelbaum Julius	3023 Pahr Franz
2613 Dobes Charles	3041 Perlmann Helen
2629 Ehinger Mrs Wm.	3044 Perlmann Mr
2630 Eisinger Frieda	3045 Peter Marie
2631 Eizenberg Sam	3046 Pohl Johann
2633 Eichholz Friedrich	3047 Pikert Philipp
2634 Elias Johann	3052 Pikler Heinrich
2639 Falkenburger	3059 Pitzele Oser
2640 Fauland Josef	3062 Postel Charles
2651 Feß Peter	3063 Poiger Annamans
2654 Fierstein M	3078 Prath Josef
2657 Fleischer Frank	3087 Rabe Fr
2659 Forster Kathi	3091 Rauscher Joseph
2660 Friedmann J	3092 Raiff E
2662 Fritz Joseph	3093 Raasch Rose (2)
2663 Frauenhoffer Joseph	3105 Rosenberg J
2664 Fried A	3110 Rosenthal Charles
2665 Friedl Josef	3112 Roemer Hermann
2666 Freund Frieda	3114 Rudzel Stefan
2667 Fröhlich Hilgard	3117 Rubinstein L
2669 Frank Jacob	3129 Sammer S
2677 Goß Anna	3141 Sattler Paula
2680 Ginsberg J	3142 Scheiderter Richard
2682 Glustoff Harry	3143 Schirmer John
2684 Glos Apolonia	3144 Scheider Christian
2687 Glaub Johann	3145 Schoenfeld Adolf
2699 Goldmark H	3146 Schneider Hugo
2700 Goldenberg David	3147 Schnetzling Gustav
2703 Groff J	3148 Schranz Mary
2704 Greschner Adam	3149 Schneidermann Mr
2705 Grüngraß David	3150 Schultz Julius
2715 Faber Mr.	3151 Schwetzky Clara
2717 Handzel Maryanna	3152 Seipp Moses
2720 Hausmann Otto	3153 Sebinet Hubert
2721 Hampel H	3154 Selzer R
2723 Hansen Christian	3155 Seutein A D
2724 Henigmann Martin	3163 Singer Ernestina
2727 Heymann Edi	3184 Soltes Susanna
2728 Hermann G	3186 Spanitz Karolina
2729 Hein H	3196 Standmacher M
2732 Henschel Erich	3202 Studt Mrs
2733 Hirschfield S	3203 Stein M
2734 Hickelt August	3213 Strug Mr
2739 Holzmann Mr (2)	3214 Stelzer August
2755 Jauch John T	3239 Taugner Martin
2766 Jahn Reinhold	3241 Tanzer Alfred (2)
2767 Jacobs Nathan	3245 Tempel Johann
2797 Jud Johann	3247 Tepper Mr
2800 Kalitz J	3263 Urban Frank
2802 Kahn 2	3276 Walter M
2804 Karpas Josef	3280 Wagner Josef
2805 Katzke Otto	3285 Weisgerber Nora
2809 Karnes Mathias	3287 Weiß Harry
2810 Kapp Josi	3288 Wegiel Johann
2812 Kemper Alfred C	3289 Weizes Pallilas
2815 Kittner Arkan	3290 Weber Margaret
2819 Klingenstein Rudolf	3291 Wenzel George
2823 Kneip Anna	3292 Weller Henry
2825 Koehn Max	3293 Weiß Teri
2826 Kolbits Peter	3294 Maierle Hermina
2827 Konfult Klebald	3295 Werner Philipp
2828 Kober Eva	3296 Werk Jakob
2830 Kohn Leo	3306 Wolff Adelina
2836 Korber Georg	3319 Wrobel Rosalia
2838 Kofetz Mrs Abraham	3323 Wunder Kathie
2839 Kohn Max (2)	3324 Wunder John
2841 Koster Albert A	3342 Zerk T.
2868 Kuß John	3345 Zein Mr
2870 Lauttner Anton	3356 Zimmermann J
2871 Lang Maria	3359 Zopffel Paul

Marktbericht.

Chicago, den 4. Mai 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 82¼—82½c; Nr. 3, roth, 80—82c; Nr. 2, hart, 81¼—82¾c; Nr. 3, hart, 76—80c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 86—88c; Nr. 2, 84½—86½c; Nr. 3, 79—86c.

Mais, Nr. 2, 50½c; Nr. 3, 48—49c; Nr. 3, weiß, 50—50¼c; Nr. 3, gelb, 48½—49¾c; Nr. 4, 45—46c.

Hafer, Nr. 2, 41½c; Nr. 2, weiß, 45¼c; Nr. 3, 41¾—45c; Nr. 3, weiß, 41¼—43½c; Nr. 4, weiß, 39½—42½c; Standard, 45c.

Mehl. Winter-Patents, $3.40—$3.60 das Faß; „Straights", $3.25—$3.35; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.35—$3.45; besondere Marken, $4.85.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $18.50—$19.00; Nr. 1, $15.50—$16.50; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.50; bestes Prairie, $13.00—$14.00; ditto, Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $7.00—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 81⅜c; Juli, 83⅞—84c; September, 85½c; Dezember, 87c.

Mais, Mai, 49¼c; Juli, 49⅝c; September, 49¾c; Dezember, 48½c.

Hafer, Mai, 44¾c; Juli, 42¾c; September, 36—36⅛c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 32,000, von Mais auf 327,600, von Hafer auf 349,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 34,665 Bushels Weizen, 216,263 Bushels Mais und 174,707 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.72½; Juli, $8.87½; September, $8.97—$9.00.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.67½; Juli, $15.95.

Rippchen, Mai, $8.62½; Juli, $8.75—$8.77; September, $8.87½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.30—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.40—$6.45 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.47½—$6.50; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.50—$6.55; mittlere bis gute Ferkel, $6.35—$6.50; gewöhnliche „Throw-outs", $2.50—$6.15.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $6.50—$7.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $6.00—$6.75; geringe bis ausgesuchte „Yearlings", $5.75—$7.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $8.00—$8.70.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 58,544 Rinder, 15,001 Kälber, 139,867 Schweine und 68,341 Schafe. Von hier verschickt wurden: 26,431 Rinder, 316 Kälber, 31,235 Schweine und 13,689 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.27
Nr. 1, das Pfund	0.20	—0.23
Nr. 2, das Pfund	0.18	—0.20
„Cooleys", das Pfund		0.23
Nr. 1, das Pfund		0.21
Packwaare, das Pfund		0.16
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.15
do., (Kisten eingeschlossen)		0.15½
„Firsts", das Dutzend		0.15
„Extras", das Dutzend		0.18½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.14
„Daisies", das Pfund		0.15
„Young America", das Pfund		0.15
Limburger, das Pfund	0.14	—0.14½
Brick, das Pfund	0.15½	—0.16
Schweizer, das Pfund	0.15½	—0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Broilers", das Dutzend	2.50	—6.00
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.05	—0.10
Gänse, das Pfund	0.03	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.12
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.11
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.05	—0.08
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.08
Halibut, das Pfund		0.10
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.06
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.10
Mackerel, das Pfund		0.38
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05—	0.05½

L. FISH FURNITURE Co.
1906 1908 Wabash Ave — 3011-3019 State St. — 501 505 Lincoln Ave — 219-221 E. North Ave
State Str. Eingang zum Haupt-Laden: 1901—1911 State Straße.
Ueber 90 Prozent
unserer Verkäufe werden von wiederkommenden befriedigten Kunden oder deren Freunden gemacht, und das hat es uns ermöglicht, das größte Hausausstattungs-Geschäft im Westen aufzubauen. Dies und die Thatsache, daß wir außerhalb des hohen Miethe-Distrikts unsere Geschäfte betreiben, setzt uns in den Stand, Euch an einer Einrichtung oder an einzelnen Stücken von 25 Prozent aufwärts zu ersparen. Wir zeigen größere Reichhaltigkeit als irgend ein Laden in der unteren Stadt und bieten die günstigsten Kredit-Bedingungen, die je erdacht wurden.
Unser offenes Konto-System
hat alle anstößigen Einrichtungen, die mit den gewöhnlichen Kredit-Einkäufen verbunden sind, beseitigt. Keine Nachfragen, keine Kollektoren, keine Zahlungen, wenn krank oder arbeitslos. Alle Waaren in deutlichen Zahlen markirt. Alle Waaren in einfachen, unmarkirten Wagen abgeliefert.
Diese prachtvolle zusammenlegbare Go-Cart, Feiner Rohr-Korb und verstellbarer Fuß-„Guard", schwerer emaillirter Stahl Running-Gear mit Bremse, zum Schlafen eingerichtet, mit schweren Gummireifen-Rädern und allen neuesten Verbesserungen. Vollständig mit Kissen und Schirm....... $7.75
Massives Sideboard aus solidem Eichenholz, Durchweg viertelgesägtes, prachtvolles „flaked" solides Eichenholz, schön handgeschnitzt, großer fancy französischer geschliffener Spiegel, wattirte Silber-Schublade. Werth $30.00. Ein spezieller Fish-Werth... $17.85
Alle fünf Läden bis 9 Uhr Abends offen.
Fish's Trading Stamps
mit allen Einkäufen hier wie bei erster Klasse Kaufleuten, Grocers, Fleischern und anderen überall. Jedes volle Buch wird für $3.50 in irgend einem unserer Läden angenommen. Viele kluge Hausfrauen sammeln jetzt ausschließlich Fish Stamps, um damit ihre Weihnachtsgeschenke zu bezahlen.
Ganz Messing Bett $29.75
Sehr schweres fortlaufendes 2zölliges Frame, schwer gedrehte Hills, allerbester Lacquer — garantirt nicht schwarz zu werden oder anzulaufen. Ein extra spezieller Fisch-Werth. Für Baar oder nach unserem offenen Konto-System...... $29.75
Echte Mohair Arminster Rugs.
Berühmte oriental. Reproduktionen, weiche, harmonische Effekte, volle 9 Fuß breit bei 12 Fuß lang, langer, seidiger „Pile", Patent Rückseite, taped Enden, in Fabrik gemacht, ohne Miter-Nähte, der dauerhafteste Rug auf dem Markt. Mit einiger Vorsicht sind sie beinahe unzerstörbar. Sie werden regulär in der ganzen Stadt von $39 bis $50 verkauft. Speziell in allen unseren Läden zu.......... $23.85
L. FISH FURNITURE Co.

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$3.00	—6.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.25	—5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.50	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	2.50	—4.50
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel	1.50	—2.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	2.00	—3.50
Kraut, die Kiste	1.25	—3.00
Kopfsalat, das Faß	2.00	—7.00
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.30
Sellerie, die Kiste	2.75	—8.50
Tomaten, die Kiste	1.50	—3.25
Grüne Erbsen, die Kiste	2.00	—3.00
Champignons, das Pfund	0.25	—0.40
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.40	—0.65
Spargel, die Kiste	1.00	—3.00
Zwiebeln, das Pfund	0.03	—0.03½
Spinat, die Kiste		0.75
Rüben, der Sack	0.35	—0.60
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.25	—0.60
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Gurken, die Kiste	0.30	—1.75
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.18	—0.20
Petersilie, das Faß	6.00	—7.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.25	—3.50
Wachsbohnen, die Kiste	1.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.45	—1.50
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.15
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		4.80
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.40	—0.61
do., neue, das Faß	3.00	—5.50
Süßkartoffeln, die Kiste		1.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Oberg, Carl, 50 J.; 881 Seminary Ave.
Roel, Emil, 84 J.; 10 Plum Str.
Katzels, Johann, 82 J.; 758 W. 19. Str.
Seigel, Minnie, 33 J.; 235 W. Van Buren Str.
Fries, Paul, 79 J.; County Armenhaus.
Hartmann, Clara, 24 J.; 3409 Vernon Ave.
Spielmann, Margeray R., 7 Ta.; 319 Melrose Straße.
Dehler, John, 8 Mo.; 1306 Wabash Ave.
Essig, Albert, 5 Ta.; 810 Herndon Str.
Conradi, William, 69 J.; 249 Seminary Ave.
Kain, Joseph, 52 J.; 46 32. Str.
Elker, Oscar J., 40 J.; 1460 W. 15. Place.
Stockel, Dom P., 60 J.; 142 La Salle Str.
Granke, Friedrich, 1 J.; 29 Wright Str.
Walters, John, 38 J.; 1042 Oakley Ave.
Reinke, Richard E., 30 J.; 81 Throop Str.
Muetzel, Caroline, 80 J.; 4927 Wabash Ave.
Merz, Frank J., 53 J.; 527 Belle Plaine Ave.
Martini, John, 63 J.; 533 W. 16. Str.
Schultz, Julius, 56 J.; 642 Claremont Ave.
Kral, Paul, 40 J.; 1375 38. Place.
Metzger, Harold J., 6 J.; 2341 N. Ashland Ave.
Weiland, Mary, 62 J.; 6947 Chauncey Ave.
Sitts, Leslie R., 4 J.; 394 Grand Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2508 Kensington Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Augustine Badali, $3000.
848 Ridgeway Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Anna Raab, $5000.
471 Campbell Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, John Cernd, $2400.
199—201—203—205—207 W. Randolph Str., fünf 2-stöckige Backstein Ladengebäude und Lofts, J. Wolfenstetter, $30,000.
5943 Ohio Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Henry Maun, $6000.
77 Nebraska Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Mary Dulz, $3500.
485 Milwaukee Ave., 1-stöck. Backstein Basement, Frank Kotowski, $600.
3531 Lincoln Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Fritz Enrich, $4000.
2004 Nord Ashland Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, H. Hanker, $6000.
4355 Nord Clark Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, J. S. Demes, $7500.

Rienzi.

Im Rienzi, Clark Str. und Diversey Boul., gibt Ballmanns Orchester heute die üblichen Sonntags-Konzerte am Nachmittag und Abend. Dem zahlreichen Stammpublikum des Lokals sind diese trefflichen musikalischen Unterhaltungen zu einer unentbehrlichen Einrichtung geworden, und außer den Stammgästen pflegen sich auch immer viele Gelegenheitsbesucher vom Lincoln Park her einzufinden, um bei Ohren- und Gaumenschmaus einige gemüthliche Stunden in den freundlichen Räumen zu verbringen. Vorzügliche Programme sind für die heutigen Konzerte aufgestellt.

— Charakteristisch ist, daß in gewissen Kreisen von des deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit immer nur dann die Rede ist, wenn es sich darum handelt, einen Mißbrauch als möglich und wahrscheinlich hinzustellen.

Der Skatkongreß.

Er findet vom 8. bis 10. Juni hier im Kolisenm statt.

Theilnehmer aus Deutschland.

Es haben sich bis jetzt ihrer fünf angemeldet. — Mehr als 400 Preise, die einen Gesammtwerth von $10,000 haben, kommen zur Vertheilung.

Die Vorbereitungen für den großen hier abzuhaltenden Skat-Kongreß sind im besten Gange, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird das Kolisenm in den Tagen vom 8. bis 10. Juni mehr Skatspieler beherbergen, als je zuvor an irgend einem Platze versammelt waren. Der Chicagoer Kongreß wird einen internationalen Beigeschmack erhalten durch den Besuch von Theilnehmern aus Kanada und Deutschland. Bereits haben sich fünf Delegaten aus dem alten Vaterlande angemeldet unter Führung des Herrn Robert Fuchs, Präsidenten des deutschländischen Skat-Verbandes. Herr Fuchs trifft Vorkehrungen zur Stiftung eines schönen Preises für den Kongreß. Die anderen von Deutschland angemeldeten Besucher sind Herr M. Klestatt aus Bernburg, Herr Jakob Wachtel aus Gotha, Herr G. K. Jaensch aus Hamburg und Herr Baldwin Pfeifer aus Caneburg a. S.

Die zur Vertheilung kommenden Preise werden insgesammt einen Werth von $10,000 haben, die ersten fünfundzwanzig Preise allein betragen gegen $5000, und es werden über vierhundert Preise zur Vertheilung kommen.

Wird sich lohnen.

Der erste Preis, vom Nordamerikanischen Skat-Verband gestiftet, besteht in einem 1000 Dollars Gold-Bond, der zweite in einem Klavier zum Preise von $750, der dritte in einem Tafel-Service im Werthe von $500; die beiden letzteren sind Stiftungen des Chicagoer Skat-Verbandes. Der vierte Preis, eine Standuhr im Werthe von $400, ist vom St. Louiser Skat-Verband gestiftet, der fünfte, ein Geldschrank zum Preise von $300, kommt vom Detroiter Skat-Verband. Der Werth der Preise vom sechsten bis zum zwölften beziffert sich auf je $200, der vom zwölften bis zum fünfundzwanzigsten Preise auf je etwa $100.

Das Eisenbahn-Komite hat für billige Fahrgebühren gesorgt. Das Rundreise-Billet zum Kongreß wird 1⅓ der einfachen Reise kosten; diese Reisekarten sind vom 4. Juni an an jedem Billet-Schalter zu lösen und haben Giltigkeit bis zum Abend des 14. Juni.

Der eigentliche Wettkampf findet in zwei Sitzungen statt und zwar Samstag Abend, 8. Juni, und Sonntag Nachmittag, 9. Juni.

Unterhaltung der Besucher.

Das Vergnügungs-Komite wird nichts unterlassen, um den Besuchern den Aufenthalt in der Gartenstadt angenehm zu machen. Am Samstag Empfang der Gäste. Während die Theilnehmer am Kongreß sich einschreiben lassen und Spielsitze ziehen, wird im Kolisenm-Annex zur Unterhaltung der Damen ein Konzert stattfinden. Ebenso sind am Abend für letztere Karten-Wettspiele vorgesehen und eine Vaudeville-Vorstellung, ebenfalls im „Annex".

Die Jahres-Versammlung des Nationalen Skat-Verbandes wird am Sonntag Vormittag abgehalten, am Nachmittag geht der zweite Preiskampf vor sich. Am Abend Unterhaltungs-Programm; am Montag Automobil-Fahrt durch die sehenswürdigsten Theile der Stadt; am Abend Bankett und Preis-Vertheilung.

Die Eintrittsgebühr zur Theilnahme beträgt nur drei Dollars und außerdem fünfzig Cents als Jahres-Beitrag für Mitgliedschaft im Nordamerikanischen Skat-Verband. Diese Mitgliedschaft ist Vorbedingung zur Theilnahme am Kongreß und ist auch genügend. Es ist nicht erforderlich, daß ein Spieler außerdem einem Lokal-Verband angehört.

Extra Turnier.

Auf Wunsch vieler hiesiger Skatspieler hat der Vorstand des Chicagoer Skatverbandes sich entschlossen, ein Extra-Turnier zu veranstalten, und zwar findet es am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr beginnend, im Sherman House statt. Es kommen die üblichen 14 Preise im Gesammtbetrag von $340 (erster Preis $100) zur Vertheilung. Die Eintrittsgebühr beträgt $2. Wer um 3 Uhr nicht eingeschrieben ist, kann nicht mitspielen.

— Aus dem Aufsatz einer höheren Tochter. — .... Luther wurde von dem Bannbullen verfolgt, und als er vor dem Reichstagsgebäude in Worms ankam, sagte er, ich kann nicht eher.

The Lynn Schuh-Laden
(Ausschließlich für Damen)
ist jetzt eröffnet!
Bessere Werthe! Neueste Moden! Dauerhafte Schuhe!
$3, $4 und $5 Werthe, zu unserem Fabrik-Preis — $2 und $2.50
Wir ersuchen um Eure Kundschaft und garantiren, Euch völlig zu befriedigen.
SINSHEIMER,
Früher 575 Blue Island Ave. 241 Ost North Ave.
Zimmer 44 Mentor Gebäude, State und Monroe Straße.
5,10,17,24mi

Für Herren allein!
Eintritt frei!
Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den
Lebensgroßen Abbildungen
in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.
Eintritt frei!
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.
Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Oscar Palm, Maria E. Jacobson, 28, 23.
John Jendraszkiewicz, Wiktorya Walkowiak, 23, 21.
Antonio Zelonka, Nada Zelesko, 24, 21.
John Corcoran, Nellie Griffin, 24, 21.
Bartholomäus Auer, Martha Krick, 33, 40.
Charles H. Lewiston, Helen H. Zander, 22, 19.
John H. Lake, Frances Warner, 30, 30.
Clarence T. MacNeille, Anna T. Waughop, 24, 23.
John Partyka, Adelia Marek, 24, 18.
Frank Frees, Lena Bittenbinder, 22, 19.
Jan Sepcik, Rozalie Turcani, 22, 22.
Antony Mislewiec, Maryanna Slabniak, 30, 19.
Jacob Lechwar, Paulina Gorbeda, 24, 20.
Ferdinand Penkow, Lizzie Soderwater, 21, 18.
Livingston Reeve, Rose Mary Weilen, 21, 21.
Robert Reiß, Emma Eggert, 19, 19.
Sowa Grzchovz, Rozalia Ptacek, 25, 19.
John Olson, Hilda Louise Gustafson, 29, 21.
Albin Danielsen, Matilda Green, 43, 29.
Frank Wavro, Bessie Pacolwrek, 25, 23.
Henrik Theodorsen, Gretha Sedvick, 25, 20.
Willis H. Bennett jr., Stella Decker, 22, 21.
Charles H. Washburn, Lillian J. Plummer, 33, 29.
Frabesco Chorado, Marguerite Gallicchio, 24, 18.
Adolf W. Zirka, Anny Woiciek, 27, 22.
Luke Gaffney, Gertrude W. Riodon, 26, 23.
A. Perry Graham, M. Louise Britton, 21, 18.
Albert Johnson, Blanche Agnes Goe, 36, 18.
Jan Zigmund, Anna Kolar, 21, 19.
Joseph Cervenka, Emilie Feliz, 23, 20.
Henry Williams, Effie Matters, 26, 23.
Lewis C. Bickery, Louise C. Ellis, 23, 24.
William Wollin, Catherine Smith, 21, 20.
Theofil Rosalik, Zofija Gowicka, 29, 22.
Burtes A. Bennett, Lucy L. Grathen, 22, 19.
Anton Szczepaniak, Josefa Meszyk, 23, 18.
Charles Castleman, Mary Richardson, 32, 28.
Frank Flegel, Theresia Bolanths, 33, 28.
John Deutsch, Mary Barth, 23, 24.
Edward L. Theck, Isabel Carney, 25, 23.

The Fair STATE, ADAMS & DEARBORN STS.

Gardinen, Polsterwaaren, Bettzeug — Vierter Floor

Eröffnungs-Verkauf von feinen Spitzen-Gardinen, unsere eigene Importation von St. Gallen, Schweiz, von Brussels, Duchesse, Irish Point und Swiss Point Spitzen-Gardinen, das größte und beste Lager, das irgendwo zu finden ist, und zu Preisen, die völlig 25 Prozent niedriger sind, als sie heute in St. Gallen betragen. Der ganze Einkauf ist in fünf Partien getheilt, um schnell damit zu räumen.

Werthe bis zu $5, markirt	Werthe bis zu $6.50, nur	Werthe bis zu $8.75, nur	Werthe bis zu $10.75, nur	Werthe bis zu $13.50, nur
3.95	5.00	6.95	8.95	10.95

Polster-Waaren

$3.50 Shirtwaist Kästchen, gute Größe, überzogen mit hübschem Baumwolle-Stoff — schwere Scharniere und Griffe, Montag, jedes nur **2.50**

$6.50 Portieren, alle neuen Thür-Größen, 1 und 2 Paar Partien, künstlerische Entwürfe und mit den neuen Art Rugs und Tapeten harmonirende Farben, per Paar morgen **5.00**

$4.50 Portieren, kleine Partie gut. Styles u. Muster, Paar **3.50**

$4.00 importirte Couch-Bezüge, 60 und 72 Zoll, extra schweres Tapestry, befranst, **2.95**

8c 40zöll. weiße Gardinen-Stoffe, per Yard, **5c**

17c 36zöll. farbiges Art Madras, neue Art Glas-Effekte, Montag, per Yard, **12½c**

15c Messing Gardinen-Stangen, Preis am Montag, **10c**

Bettzeug für Sommer

55c fertige gebleichte Betttücher, gute Qualität Muslin, 81×90zöll., Naht in der Mitte, **48c**

15c fertige Kissen-Bezüge, gute Qualität Muslin, 45×36, das Stück zu **12½c**

1.25 gesäumte Bettdecken, volle Größe, Marseilles Muster, ein Bargain **98c**

$1.75 extra große bekannte Bettdecken, feine Marseilles Muster — für **1.59**

$1.75 Sommer-Comforters, auf beiden Seiten gemustert, mit feiner weißer Watte gefüllt, **1.49**

$2 extra schwere fliegegf. Pads, Gr. 72 b. 90, 72 b. 90 u. 72 b. 108, eingefaßt für den Gebrauch **1.39**

$1.19 fliegegf. 11-4 baumwoll. Blankets, weiß und grau, gute Qual., — passend für Sommer, Montag **98c**

Rugs, Carpets, Matten u. s. w. — Vierter Floor

Diese Royal „Ardahan" Arminster Rugs sind genaue Reproduktionen der besten Entwürfe und Farben-Mischungen in orientalischen Geweben und nur die feinsten werden kopirt. Unsere Auswahl ist sehr vollständig, und die dauerhaften Qualitäten sind unvergleichlich.

Größe 4.6 bei 6.6, $9.50	Größe 8.3 bei 10.6, $28.50	Größe 11.3 bei 12, $42.50
Größe 6.9 bei 9.9, 20.50	Größe 9 bei 10.6, 28.50	Größe 11.3 bei 14.3, 50.00
	Größe 9 bei 12 32.50	

$15 Brussels Rugs, Größe 9 bei 12, hübsche Parlor-Muster, Montag für **12.95**

$24.50 nahtlose Wilton Velvet Rugs — Montag zu **15.00**

$4 Smith Arminster Rugs, Größe 36 bei 72 Zoll, zu **2.69**

Teppiche

[illegible]c Granite Carpet, extra schwer, gute Muster, dauerhafte Schattirungen, Yard **25c**

45c Columbia Ingrain Carpet, sehr schwer und dauerhaft, hübsche Muster, Yard, **29c**

65c Brussels Carpet, Zimmer-Muster, gute dauerhafte Schattirungen, Borten dazu passend, Yd., **52c**

Linoleums und Oeltuch

25c Oeltuch, neue tadellose Waare, — hübsche Farben, per Quadrat-Yard, **19c**

60c schweres bedrucktes Linoleum, 2 Yds. breit, sehr gr. Partie hübscher Muster zur Auswahl, alles neue tadellose Waaren, Quadrat-Yard, **38c**

75c Linoleum, 2 Yds. breit, dieselbe schwere Qual. wie die 4 Yds. breite, Quadrat-Yard, **52c**

80c Linoleum, 12 Fuß breit, extra schwere Waare, prächtige Muster, Quadrat-Yard, **57c**

1.50 3zöll. Gummi-Matting, finished mit korrugirter Oberfläche, per Quadrat-Yard, **1.15**

Matten

20c China Matting, karrirt u. gestreift, Montag, Yd., **13½c**

35c Japanese Matting, neue direkte Importationen, großes Sortiment von hübschen Mustern, in großer Auswahl von Schattirungen, Yd., **25c**

40c schwerstes China Matting, von ausgesuchtem Stroh und spez. gedrehtem Warp, sehr fest unter den Füßen, frische neue Waaren, in den neuesten Mustern, per Yard, **29c**

69c Japanese Cotton und Fiber Rugs, Größe 18 bei 36, sehr schön für das Geld, das Stück **49c**

Spart Geld morgen an Haus- u. Garten-Artikel: 6. Floor

Nähmaschinen

$12.50 Nähmaschinen (2. Floor), spezielle Offerte von unserer wohlbekannten Victoria Drophead Nähmaschine, die für 10 Jahre garantirt ist, vollständiges Set Zubehör, schöner Eichen Piano-Finish, Montag zu **9.75**

Die Defender Nähmaschine, 5 Schubladen, Drophead, staubdicht, Quarter-sawed Cabinet, allerneuestes verbessertes Ball-bearing, garantirt für geräuschlos, vollständiges Set Zubehör, zehnjährige Garantie, gut $18.50 werth, Montag zu **12.50**

Gas Fixtures

Allerneueste Entwürfe in Gas Fixtures, gemacht von schwerem Messing. Finished in Gold, Lemon oder mattem Messing.

75c bekanntes, 200-kerzenstarkes Welsbach Licht, vollständig, zu **59c**

Unsere schönen neuen $2.25 Licht Gas-Fixtures, reduzirt auf **1.75**

$2.95 feine 3-armige Gas-Fixtures zu **2.25**

Fancy 4-armige Fixtures zu **2.95**

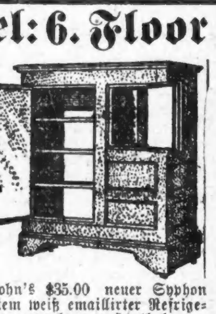
Regulärer 60c Ein-Pendant zu **39c**

33c Swing Brackets, Montag zu **25c**

$1.45 Zwei-Brenner Victor Gasofen, große Platte, garantirt als ein perfekter Brenner, Montag, zu **98c**

Unsere extra großen Triumph Gasöfen, extra große schwere Platte—Montag, **1.75**

Backöfen für Gas- oder Oelöfen, Asbest ausgelegt, gemacht von bester Qualität glattem Eisenblech, zu **1.39**

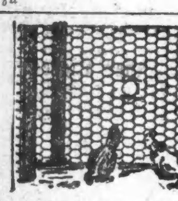


Bohn's $35.00 neuer Syphon System weiß emaillirter Refrigerator, gemacht von Hartholz, extra große Nummer, sehr schöner Piano-Finish—speziell Montag zu...... **29.75**

18c dreifach gebundener, gut gemachter Carpet-Besen, Montag zu **10c**

15c schwere gut gemachte lackirte Staubschaufeln, **9c**

Baldwin's New Improved Dunmore Refrigerator, die allerneuesten Verbesserungen, speziell morgen für nur **7.75**

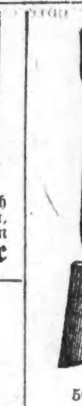


Geflügelnetz, galvanisirt nach dem Weben, 2-zöll. Maschen, Nr. 19 Draht, bei der Rolle von 150 laufenden Fuß, per 100 Quadratfuß, **47c**

18c 10-zöllige schmiedeiserne Gartenrechen, das Stück verkauft zu **12c**

65c Bade-Spray, 5 Fuß Tubing, nickelplattirte Spray, **39c**

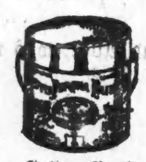
Badwannen-Sitz, solid Oak, nickelplattirte Hangers, zu **15c**



50c massiv stählerner Spaten od. Schaufel, fein polirt, zu **35c**

„Trust" Sorte feines Bleiweiß, 12½ bis 100-Pfd. Fäßch., Pfd. **2½c**

Bullion fert. gemischte Floorfarbe, trocknet über Nacht, zu **85c**

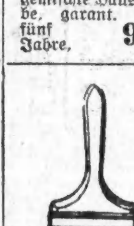


Gutta Percha fertig gemischte Hausfarbe, für 10 Jahre gart., Gall. zu **1.35**

Anstreichpinsel, schwarze Borsten, **18c**

Hygienic Kalsomine, zu **23c**

National fertig-gemischte Hausfarbe, garant. für fünf Jahre, **95c**



Sechs-zöllige Kalsominepinsel—sehr gut, zu **39c**

Challenge Eiskiste, m. Holzkohle gefüllt, Hartholz, neueste Verbesserungen, herabgesetzt von $4.50 auf **3.45**

Challenge Apartmenthaus Eisschrank, große Familiensorte, garantirt, **12.95**

Die Lieblingskousine.

Skizze von Betty Rittweger.

Na, kleine Frau, was ist dir denn für ein Malheur passirt? Sitzest ja da, als hätten die Hühner 's Brot genommen! Robert Bornsteins Blick fällt bei diesen Worten auf einen Brief, der auf dem Tisch liegt, und er fährt nun rasch fort: Doch keine unangenehmen Nachrichten von Mama?

Nein, Robert, von Mama nicht. Gottlob! Der Brief ist von Addy Berger. Die Arme ist schwer herzleidend und muß in ein Sanatorium. Hör' nur, was sie darüber schreibt:

„Der Arzt hält eine durchgreifende Kur für unbedingt nothwendig. Ich soll schon Ende dieser Woche abreisen. Wie schwer es mir wird, Fritz und Gretel zu verlassen, kannst Du dir denken, liebe Ella; Du bist ja selbst Mutter. Zum Glück hab' ich ein zuverlässiges Mädchen, und die Dame, die die erste Etage bewohnt, und viel freie Zeit hat, wird sich meiner Kleinen annehmen. Ich habe ja sonst keinen Menschen, seit Mutter todt ist. Ach, Ella, und dazu kommt noch die Sorge um die Kosten, die die Sache macht. Ich muß natürlich mein kleines Kapital angreifen. Bisher ging's immer noch so — ich habe ja die Pension, und ich verdiente auch durch meine Malereien etwas. Aber seit einem Vierteljahr schon hat mir der Arzt jede Anstrengung verboten. Da mußt ich sehr rechnen, um durchzukommen. Sechs Wochen soll der Aufenthalt im Sanatorium dauern. Es ist sehr theuer da, wie ich aus dem Prospekt sehe. Aber ich muß das Opfer bringen, muß versuchen, mich meinen Kindern zu erhalten. Ich selbst — ach Ella — seit Franz' Tod hänge ich wirklich nicht mehr am Leben. Nur um die Kinder möchte ich noch dableiben. Sie haben ja nur mich. Ich rechne und rechne, und die Summe, die aufgehen wird, steht mir Tag und Nacht vor Augen. Mindestens tausend Mark. Da sagt man immer, Geld macht nicht glücklich. Aber was gäbe ich jetzt drum, wenn ich nicht so ängstlich rechnen müßte, wenn ich ohne solche Sorgen die Kur gebrauchen könnte! Ich, glaube, dann hätte ich mehr Nutzen davon. Verzeih, daß ich heute nur von mir schreibe, liebe Ella, aber Du solltest doch wissen, wie es um mich steht. Gib mir, bitte, auch mal ein Lebenszeichen und erzähl' mir recht viel von Euch allen. Die Adresse füge ich unten bei. Also sechs Wochen! Große Hoffnung auf Herstellung habe ich nicht, aber vielleicht wird's doch etwas besser. Das entsetzliche Herzklopfen und die Angstzustände sind oft kaum zu ertragen. Ich kann nicht mehr schreiben, habe mich schon zu sehr dabei erregt. Grüß Deinen lieben Mann und die Kinder herzlich. Dich küßt in alter treuer Liebe Deine Addy."

Frau Ella wischt sich eine Thräne aus dem Auge, und Robert ist auch sichtlich tief ergriffen. Er überlegt eine Weile, dann meint er: Hm, Ella, wirklich furchtbar traurig für die Arme! Wir sollten ihr etwas beistehen. Vielleicht die Hälfte der Kosten —

Ach ja, Robert, ich hab's auch schon gedacht. Addy ist immer meine Lieblingskousine gewesen — wir standen uns so nahe wie Schwestern, wirklich! Wenn ich denke, wie wir zusammen die Tanzstunde besuchten, und dann waren wir zu gleicher Zeit Bräute und heiratheten in demselben Jahr. Es ist entschieden unsere Pflicht, ihr beizustehen, und Gottlob, wir haben's ja dazu. Wenngleich — fünfhundert Mark, gerade jetzt, wo bald die Saison beginnt! Ich muß nothwendig mehrere Toiletten haben.

Ja freilich, und der neue Bechstein — ich möchte die Anschaffung nicht mehr verzögern. Dazu die theuren Lebensmittel jetzt —

Und die Kinder wachsen auch ins Geld! Aber einerlei, Robert, wir sind's Addy schuldig. Ihr beide standet euch doch auch gleich so gut, und es ist doch ein furchtbar hartes Los, so früh einen geliebten Mann zu verlieren! Gott, Robert, wenn ich dächte, ich — nein, so was Schreckliches will ich überhaupt nicht denken! Weißt du, ich könnte am Ende meinen Pelz nochmal tragen, obgleich er wirklich nicht mehr recht modern ist. Wir wollen das Geld gleich heute schicken, Robert; die Arme reist dann mit leichterm Herzen —

Heute gleich? Das läßt sich nicht gut machen, Ella. Du weißt, daß ich erst Anfang Oktober wieder größere Einnahmen habe. Augenblicklich bin ich ziemlich knapp mit der Kasse. Solange muß es noch Zeit haben.

Allerdings. Das hatt' ich nicht überlegt. Und — halt, ein Gedanke! Am 8. Oktober hat Addy Geburtstag, da machen wir ihr mit dem Geld eine Freude. Es wird ja sicher ein sehr schwerer Tag für sie, so fern von den Kindern und krank dazu!

Schön, bis dahin kann ich unsere Finanzen besser übersehen. Nach Quartalbeginn. Es müssen ja schließlich auch nicht ausgerechnet fünfhundert Mark sein. Dreihundert sind auch schon ein hübscher Zuschuß.

Gewiß, Und dann könnt' ich mir vielleicht noch den Pelz —

Wollen sehen, Ellachen. Wird schon noch dabei herausspringen. Weißt ja, daß ich meine kleine Frau gern gut angezogen sehen mag. Und man ist's auch seiner Stellung schuldig

Freilich, Männe. Aber du mußt zugeben, daß ich auch kein Wort gegen den Flügel sage, obgleich unser Piano eigentlich noch recht gut im Ton —

Na, das geht. Nimm mir's nicht übel, aber bei deinem gänzlichen Mangel an musikalischem Gehör —

Ich weiß, ich weiß. Ich sage ja auch garnichts, ich bin durchaus nicht gegen die Anschaffung. Also, daß wir's nicht vergessen: am 8. Oktober ist Addy's Geburtstag. Zweiunddreißig ist sie alt, die liebe arme Addy. Es ist mir jetzt ordentlich leichter, weil wir was für sie thun wollen. Meine Lieblingskousine ist sie nun einmal. Solch ein reizendes Geschöpf war sie, und so lebensfroh, und wir verstanden uns so herrlich! Ja, sie soll dreihundert Mark haben zu ihrem Geburtstag.

* * *

Du, Ella, der Bechstein ist doch theurer als ich dachte; wir müssen mindestens zweihundert Mark mehr anlegen.

Wirklich? Ach, und der wunderbare Pelz bei Hackert ist auch theurer als ich dachte Schätzel. Er kostet — ich mag's kaum sagen — er kostet zweihundertundfünfzig Mark! Aber dafür ist er auch tip-top! Und steht mir — Frau von Alten war rein hin. Sie kam gerade dazu, als ich ihn anprobirte.

Na, da nimm ihn nur, Ellachen, dann haben wir uns gegenseitig nichts vorzuwerfen. Gott ja, 's ist ein wahres Wort: Das Leben ist schön, aber theuer. Man kann's auch billiger haben, aber dann ist's nicht mehr schön!

Frau Ella lacht herzlich: Was du immer für Einfälle hast — gottvoll!

Langsam, Kleine, der Witz stammt nicht von mir!

Deshalb ist er doch famos, Männe. Also, ich krieg meinen Pelz.

Und ich meinen Bechstein.

Frau Ella gibt ihrem Gatten einen Kuß und dann nimmt ihr Gesicht einen nachdenklichen Ausdruck an. Wie wird's dann nun mit Addy?

Mit Addy? Ach so. Du meinst wegen des Beitrags zu ihrer Kur. Ja, hör mal, das ist nun auch so 'ne Sache. Dreihundert Mark sind eine große Summe. Wir haben doch selbst Kinder, und verlangen kann sie's eigentlich nicht von uns —

Da hast du recht. Sie wird sich über zweihundert auch noch freuen.

Das ist mir aber immerhin noch zu viel, Ella. Die Kinder kosten auch schon eine Menge Geld. Du sprachst neulich von einem maskirten Ball am Geburtstag der kleinen Alten. Lumpig sollen da unsere beiden nicht etwa auftreten.

Natürlich nicht. Das laß nur meine Sorge sein. Ich habe schon mit meiner Schneiderin gesprochen, sie hat viel Verständniß für so was. Kurt und Mize werden sicher allerliebst aussehen als französisches Bauernpärchen. Dank der Bonne parliren sie sogar schon ganz allerliebst.

Ja, es ist wirklich eine gute Idee gewesen, sie mit der Französin, wenn 's auch ein bischen theuer kommt. Aber an den Kindern soll man nicht sparen.

Nein, das bringt sich wieder ein. Die beiden haben doch jetzt schon einen ganz reizenden Kreis. Durch Altens sind sie mit all dem Adel bekannt geworden. Das macht mich wirklich sehr glücklich.

Ich sehe ja auch Vortheile dabei. Aber wenn ich an die jetzt nicht zu umgehenden Ausgaben denke, Ella, dann find' ich, wir können überhaupt kein unnöthiges Geld —, und schließlich, ganz von ihren Sorgen befreien können wir Addy doch nicht.

Da hast du recht, Robert. Am Ende hätt' sie auch zu Hause die Kur gebrauchen können. Die Aerzte sollten sich doch immer bedenken, ehe sie solche Kuren verordnen.

Sehr richtig. Also, wir wollen die Sache mal auf sich beruhen lassen.

Es wird uns nichts anderes übrig bleiben. Das heißt, ich hab' früher Addy stets etwas zum Geburtstag geschenkt. Nach ihres Mannes Tode hat sie sich's verbeten, weil sie nicht mehr in der Lage sei, sich zu revanchiren. Aber jetzt, wo sie krank ist, kann sie's unmöglich übel nehmen. Ich werd' ihr eine Matinee schicken. Die hat man jetzt so wundervoll. Eine recht warme, behagliche und hübsch verziert. Mattblau mit weiß, das ist so kleidsam für die blonde Addy. Und so was kann sie gewiß gut gebrauchen. Meinst du nicht?

Gewiß, Ella. Das mach' nur ganz, wie du willst. Ich leg' dir nichts in den Weg. Freu' mich ja, daß du solch ein gutes Herz hast.

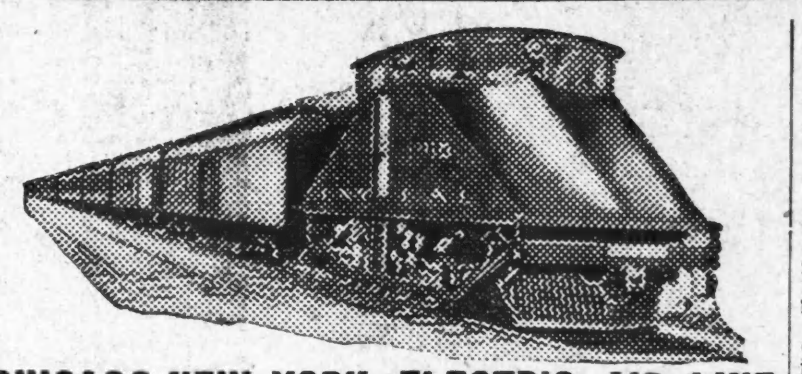
* * *

Am Spätnachmittag des 7. Oktobers kehrt Frau Ella Bornstein von einer großen Besorgungstour zurück. Etwas bedrückt und verstimmt — sie hat viel mehr Geld ausgegeben, als sie anfänglich beabsichtigt hatte. Und so ganz im Geheimen hat sie das Gefühl, als habe sie allerlei eingekauft, was gerade nicht unbedingt nöthig gewesen wäre. Gut, daß Robert in solchen Dingen nicht engherzig ist. Er läßt selbst gern mitunter den Rappen laufen. Das ist wirklich ein Glück für eine Frau.

Frau Ella begibt sich ins Kinderzimmer und begrüßt ihre beiden Lieblinge. Sie erzählt ihnen Wunderdinge von den Kostümen, die sie an Gerda von Altens Geburtstagball tragen werden. Morgen kommt die Schneiderin zur Anprobe. Da werden sie Augen machen.

Nachdem sie ihre Mutterpflicht erfüllt, setzt sich die hübsche Frau an den Schreibtisch, um ihre Ausgaben zu notiren. Das thut sie stets gewissenhaft. Ordnung muß sein! Sie nimmt die Goldfüllfeder — Frau Ella liebt auch in Kleinigkeiten gediegene Eleganz — zur Hand und dann sucht sie das Datum im Haushaltungskalender. Himmel, der siebente: Und morgen hat Kousine Addy Geburtstag! Wie kann man nur so vergeßlich sein! Was thun? Sie hat doch der lieben armen Addy eine Matinee schicken wollen. Dazu ist's ja nun zu spät. Bei dem abscheulichen Wetter noch einmal ausgehen? Brrr, nein, das kann kein Mensch verlangen. Und nachträgliche Geschenke findet Frau Ella gräßlich. Und eine gute Matinee bekommt man nicht unter dreißig Mark — das ist doch eine Menge Geld. Ein schundiges Ding für zehn Mark kann man nicht verschenken. Dann besser nichts. Sie wird nun rasch einen Brief schreiben. Sie ist nur augenblicklich gar nicht in der Stimmung dazu. Sie ist so erregt, von all der Lauferei in den Geschäften, und das viele Geld, das sie ausgegeben, liegt ihr im Sinn. Schließlich — eine hübsche Ansichtskarte macht immer Spaß. Da ist eine ganz neue von dem eben enthüllten Bismarckdenkmal. Die wird Addy sicher interessiren. Rasch wirft Frau Ella ein paar Worte hin:

„Die herzlichsten Wünsche zum morgenden Tag, meine liebste Addy. Möchtest Du mit Deiner Kur recht guten Erfolg haben. Robert schließt sich diesen Wünschen an und grüßt mit mir und den Kindern. Ich werde morgen in Gedanken bei Dir sein; Du bist und bleibst ja doch immer meine Lieblingskousine. In alter treuer Gesinnung Deine Ella Bornstein."



CHICAGO-NEW YORK ELECTRIC AIR LINE

Edward H. Harriman, seit 23 Jahren im Eisenbahn-Dienst, Präsident von vier großen Eisenbahnen mit Kontrolle über fast 25,000 Meilen Dampfbahnen-Geleise—ungefähr eines Achtel der Gesammtlänge in den Ver. Staaten — hat neulich einen Artikel für den „Independent" geschrieben.

„Wenn wir nicht im Stande sind, der weiteren Entwickelung des Landes entgegenzukommen," sagt der Eisenbahn-König in diesem Artikel, „werden die Eisenbahnen zu Fesseln für die Geschäfts-Interessen des Landes."

„Läßt sich ein stärkerer Grund angeben zu Gunsten der neuen Bahn? Gibt es einen Geschäftsmann, der nicht weiß, daß die Chicago-New York Electric Air Line nöthig ist, um den Verkehr mit bewältigen zu helfen, der sich an den völlig ungenügenden Dampfbahnen und der Binnensee-Schiffahrt aufstaut? Bezweifelt irgend Jemand, daß sowie die erste Abtheilung unserer Bahn fertig ist, sie eine solche Masse Geschäft anziehen wird, daß der sofortige Erfolg der Sektion außer Frage steht? Die Antwort ist ein entschiedenes „Nein".

Herr Harriman sagt weiter: „Die jetzigen Eisenbahn-Einrichtungen sind ungenügend, die zum Versandt gelangenden Waaren vortheilhaft zu befördern, sowohl für den Versender wie für die Bahnen." Habt Ihr eine Idee von dem Umfang dieses Waaren-Versandts, von dem er spricht?

Ungefähr zwei Drittel des ganzen Transports in diesem Lande geht auf den Eisenbahnen in den Staaten vor sich, die von Minnesota nach New York reichen. Die gesammte Tonnenzahl letztes Jahr betrug 1,427,731,000. Von dieser Gesammtmasse bestand der bei weitem größte Antheil aus Kohlen, welche mit ihres Produkt Cokes einen Transport im Gewicht von beinahe 500,000,000 Tonnen darstellten. Der nächste Artikel war Holz und andere Wald-Produkte, im Gewicht von 137,000,000 Tonnen. Dann kamen in der Reihenfolge Erze, 108,000,000 Tonnen; Getreide, 59,000,000; Obst, und Gemüse, 25,500,000 Tonnen; lebendes Vieh, 18,000,000 Tonnen; Baumwolle, 7,000,000 und Wolle, 900,000 Tonnen.

Die Chicago-New York Electric Air Line wird gebaut, um dazu beizutragen, der größten Geschäftsstauung in der Welt abzuhelfen.

Elektrizität löst die Aufgabe

Es ist kein Wunder, wenn Herr Harriman besorgt ist, wenn er sagt: „Wir haben das Aeußerste an Waggonladungen auf der bestehenden Breite erreicht; wir haben die Grenzen der Entwickelung mit Dampf erreicht; wir haben die Länge, Breite und Höhe unserer Lokomotiven bis zum Aeußersten gesteigert. Ich glaube, die Eisenbahnen werden zu Elektrizität übergehen müssen."

„Die große Ersparniß durch die Verwendung von Elektrizität ist klar.

Der Zug verdient Geld, wenn er etwas trägt, das Jemand braucht. Wenn er steht, verdient er nichts, sondern ist ein direkter Verlust, denn er verbrennt doch Kohlen ohne etwas zu leisten. Euer elektrischer Zug verbraucht keine Kraft, wenn er steht und der einzige Verlust von Brennmaterial ist der, der von allgemeiner Betriebshaltung unzertrennlich ist."

Nicht nur erweist sich die elektrische Bahn als die sparsamste Bahn im Betrieb zu erhalten, sondern auch als die befriedigendste beim Reisen. Die Chicago-New York Electric Air Line wird die beste Beförderung bieten, die die Welt je gesehen hat und wird im Stande sein, sie zu niedrigeren Preisen zu liefern, als es irgend eine konkurrirende Dampfbahn vermag.

Gebaut um dem Bedarf zu genügen.

Es gibt bis heute nicht eine einzige Bahn zwischen New York und Chicago, die über eine Zeit ersparende Route betrieben wird. Wir haben die Gründe angegeben. Chicago und der Westen sind aufgewachsen seit die Eisenbahnen gebaut wurden. Unsere Linie wird die beiden Städte durch eine moderne, schnellfahrende, schwergeleisige Stein-belastete Bahn verbinden, ohne scharfe Biegungen, ohne Niveau-Kreuzungen. Unsere Fahrzeit zwischen den beiden größten Städten des Landes wird 10 Stunden oder weniger betragen. Die Länge unserer Linie wird um 161 Meilen kürzer sein, als die kürzeste jetzt bestehende Bahn. Die Geschwindigkeit unserer Züge wird nicht größer sein als wie Dampfzüge auf unseren geraden Geleisen zurücklegen könnten. Es liegt nichts Unmögliches in den Plänen der Air Line von New York nach Chicago.

Grundstücke direkt gekauft.

Das Projekt stammt von Eisenbahn-Bauern, nicht von professionellen Gründern, Die Aktien sind im Besitz des Publikums. Die Leitung hat keine Verbindung mit Wall Street. Es gibt keine Bondausgabe, auf welche die Bahn Zinsen zu bezahlen hätte. Aktien werden nur so viele verkauft wie zum Bau nöthig. Alles wird bezahlt, wenn es beim Wegerecht abgeliefert ist.

Die Chicago-New York Electric Air Line wird nicht gebaut um Eisenbahnen zu entziehen, was ihnen rechtmäßiger Weise gehört. Es ist kein gegnerisches Unternehmen. Sie kommt nicht, um zu zerstören, sondern zu helfen, zum Aufbauen, sich mit den Interessen der Ortschaften, die sie bedient, zu identifiziren. Die großartige enthusiastische Aufnahme, die den Erbauern der Bahn auf ihrer ersten Sektion entgegengebracht wird, ist nicht mehr als die Bahn verdient.

Schritt um Schritt gebaut.

Laßt uns noch einmal auf diese erste Strecke aufmerksam machen. Nach der Abfahrt von Chicago, der am schnellsten wachsenden großen Stadt der Welt, die jetzt über 2,000,000 Einwohner hat und wo die Eisenbahnen ungenügend sind, fahren die Züge der Air Line durch fünf Indiana Counties.

Die Durchschnitts-Bevölkerung von fünf Counties beträgt 40,000. Das Land ist eben, jedes County hat ein oder zwei große Städte, wo die Fabrik-Industrie blüht und umgeben von Farmen. Der Boden ist äußerst fruchtbar und der Farmer, wie auch der Fabrikant sind wohlhabend und werden noch wohlhabender sein, wenn sie Eisenbahn-Fazilitäten haben.

Dies ist das Territorium, welches die elektrische Eisenbahn wünscht. Es ermöglicht schnellen Aufbau zu niedrigen Kosten; größte Schnelligkeit mit Sicherheit und ein fortwährendes Wachsen im Eisenbahn-Geschäft.

Besucher sehen die Fortschritte an.

Der Fortschritt im Bau wird mit großem Interesse beobachtet. Besucher von allen Theilen des Landes reisten nach LaPorte, Ind., wo der erste Theil der Strecke in Angriff genommen wurde.

Herr John D. Wellington, von 551 Crittenden Ave., Toledo, O., kaufte vor etlichen Wochen Aktien und reiste später nach LaPorte, um sich selbst zu überzeugen. Er fuhr nach dem ersten Konstruktions-Camp in South LaPorte und als er bei seiner Rückkehr im Hotel befragt wurde, sagte er: „Selbstverständlich wußte ich, daß die Arbeit begonnen war, aber ich hatte keine Idee, daß sie so weit und gut vorgeschritten war. Ich sah den Stein-Ballast 8 Zoll dick unter den Schwellen. Ich beabsichtige gleich noch mehr Aktien zu kaufen und von jetzt ab werde ich alles übrige Geld in diese Eisenbahn anlegen.

Herr Wellington kaufte eine große Anzahl Aktien, ehe er wieder zurückreiste.

Die greifbaren Bestände der Eisenbahn mehren sich jede Woche. Während der letzten sechs Tage wurden vierzehn Wegerechts-Dokumente eingeschrieben. Waggonladungen Material und Zuthaten treffen täglich in den verschiedenen Kamps ein. Die Eisenbahn hat bereits den Werth des Landes an dieser ersten Strecke erhöht und zwar um 50 Prozent bis 75 Prozent höher als vor einem Jahre.

Sicherheit dieser Anlage.

Wenn Ihr Geld in einer Eisenbahn anlegt, die durch eine blühende Gegend fährt, so legt Ihr es gut an, da der Werth fortwährend steigt. Jedes Jahr steigt der Werth unserer Freibriefe, unseres Wegerechts, unserer Gebäude ganz enorm. Deshalb ist eine erste Anlage in einer Eisenbahn so sicher.

Es ist nicht nothwendigg, daß die Air Line ihren ausschließlichen Bahnhof in Chicago besitzt. Nur sechs von Chicagos vierundzwanzig Eisenbahnen haben ihre eigenen Bahnhöfe. Auch ist es nicht nöthig, die Hauptstrecke des Systems durch die größten Städte laufen zu lassen, um den örtlichen Verkehr zu erlangen.

Die gegenwärtige beschränkte Partie von Aktien wird zu $48 per Aktie verkauft. Ihr könnt $4.80 anbezahlen und $4.80 per Monat für neun Monate, es werden keine Zinsen auf die ausstehenden Zahlungen berechnet. Die Nachfrage nach den Aktien wird sicherlich bald eine weitere Preiserhöhung bedingen.

Wenn Ihr diese Offerte noch nicht untersucht habt, so nehmt Euch wenigstens einen Augenblick Zeit, um den zweiten Koupon unten auszufüllen und wir schicken Euch weitere Auskunft und Exemplare der Air Line News.

Die Air Line News erzählt in interessanter Weise von den Plänen und dem Umfang des Unternehmens und von dem Fortschritt der Bahn.

THE HANCOCK COMPANY, Haupt-Verkaufs-Agenten,

Chicago-New York Air Line R. R. Stock.

Chicago Offices: The Temple, 184 La Salle Str.

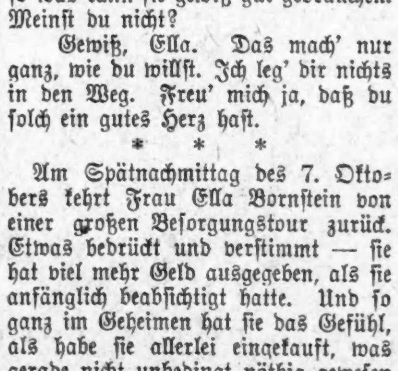
Boston	New York	Chicago
Old South Building	Flatiron Building	The Temple

Baltimore, Md., 544 Equitable Bldg.
Brockton, Mass., First Parish Block.
Buffalo, N. Y., 602—606 White Bldg.
Burlington, Vt., Y. M. C. A. Bldg.
Des Moines, Iowa, 107—108 Manhattan Bldg.
Detroit, Mich., 804 Majestic Bldg.
Fall River, Mass., 38 Rock Str.
Hartford, Conn., 19—20 Hartford Trust Co. Bldg.
Indianapolis, Ind., Traction Terminal Bldg.
Kansas City, Mo., R. A. Long Bldg.
Lynn, Mass., 31 Exchange Str.
Manchester, N. H., 22—24 Exchange Bldg.
Milwaukee, Wis., 1010 Pabst Bldg.
Minneapolis, Minn., 305—310 Railway Bldg.
Omaha, Nebr., New York Life Bldg.
Philadelphia, Pa., 1016 Pennsylvania Bldg.
Pittsburg, Pa., 238 Fourth Ave.
Portland, Me., 102 Exchange Str.
Providence, R. I., 407—408 Banigan Bldg.
Rochester, N. Y., 1108 Granite Bldg.
St. Louis, Mo., Missouri Trust Bldg.
St. Paul, Minn., New York Life Bldg.
Scranton, Pa., Coal Exchange Bldg.
Springfield, Mass., 15 Phenix Bldg.
Washington, D. C., Bond Bldg.

Korrespondenten, Hancock & Co., Limited, Montreal und London.

The Hancock Co., General-Verkaufs-Agenten, „The Temple," 184 LaSalle Str., Chicago.
Einliegend finden Sie $........ in (Voll- oder Theil-) Zahlung für........Aktien der Chicago-New York Electric Air Line R. R.
Name..
Adresse..
Sonntagpost 5-5

The Hancock Co., General-Verkaufs-Agenten, „The Temple," 184 LaSalle Str., Chicago.
Es wird mich interessiren weitere Auskunft zu erhalten hinsichtlich der Aktien der Chicago-New York Air Line R. R., sowie freie Exemplare der Air Line News.
Name..
Adresse..
Sonntagpost 5-5



Das Buch für Alle!

200 Seiten

Ein treuer Rathgeber in gesunden und kranken Tagen, vom berühmten **Professor Dr. Collins** mit vielen Bildern und farbigen Illustrationen, wird frei an jeden versandt, der seiner Bestellung einige Briefmarken beilegt. Man adressire

Dr. E. C. COLLINS Medical Institute 140 W. 34. Str., New York

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Depositt verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.

McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.

Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

— Neun Jahre waren es am Mittwoch, als Dewey in die Bai von Manila einfuhr. Neun Jahre seit Deweys großem Seesieg in den Philippinen. Ein Eroberungskrieg war es nicht, das haben wir feierlich geschworen — aber bis auf den heutigen Tag haben die Philippiner vergeblich uns an unser damaliges Treuwort erinnert.

— Am großartigsten erscheint die Jamestowner Ausstellung auch jetzt schon bei nächtlicher Beleuchtung — das heißt, wenn der Mond scheint.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 5. Mai 1907.

(Für die „Sonntagpost".)

Kurze Geschichten.

Potpourri von Albert Weiße.

Der Gymnasialprofessor, der seinen Schülern tagein, tagaus die ganzen Scheußlichkeiten der unregelmäßigen Verba auf „mi" enthüllt, unterbricht bisweilen seinen trockenen Vortrag, um durch Erzählen eines lustigen Stückleins aus der klassischen Zeit das graue Elend der geistertödtenden Einförmigkeit, das über der ganzen Klasse lastet, zu scheuchen. — Die Speisemutter, die mit beklagenswerther Regelmäßigkeit den stereotypen „Hash" auf den Frühstückstisch stellt, unterbricht die ermüdende Monotonie der Hash-Fütterung, indem sie ihren Kostgängern Kartoffelpfannkuchen oder eine andere, mit dem obligaten Hash nicht im geringsten Kausalnexus oder Verwandtschaftsverhältnisse stehende Speise vorsetzt. Gymnasialprofessoren und Speisemütter handeln zielbewußt. Das gelegentliche Einschieben einer mit attischem Salz gewürzten lustigen Anekdote in die sündhaften und geradezu verbrecherischen Unregelmäßigkeiten des griechischen Zeitworts bewahrt die gequälten Gemüther der studirenden Jugend vor vollständiger Verdüsterung, — und der sporadisch auftretende Kartoffelpfannkuchen durchbricht und mildert die Schrecken des im ewigen Kreislauf wiederkehrenden Boardinghaus-„Hashes".

Aus denselben Gründen wich ich vor einigen Monaten von meinem feststehenden Programm für meine Beiträge für die „Sonntagpost" ab. An vierhundert aufeinander folgenden Sonntagmorgen hatte ich meinen fünfzigtausend Lesern mit derselben Lektüre aufgewartet: — entweder waren es Berichte über die Katzbalgereien mit m. l. Fr. B., oder Liebesgeschichten, die mit dem einzigen naturgemäß richtigen, aber doch herzlich langweiligen Schluß, einer Verlobung oder einer Hochzeit, endeten.

Mein Gewissen schlug mir. „Sollst auch 'mal etwas Abwechslung in die Bude bringen!" sagte ich mir, „sonst kommt es noch dahin, daß man die Lektüre Deiner Geschichten dem Einnehmen von „Wilfords Bromo-Pillen" als Schlafmittel vorzieht." Ich setzte mich also hin und schrieb ein feuilletonistisches Potpourri — verzeihen Sie das harte Wort — kurze Geschichten, Fabeln, Augenblicksbilder u. s. w. — und wartete ab, wie der Kartoffelpfannkuchen den Lesern auf den von mir seit acht Jahren stetig gelieferten literarischen „Hash" schmecken würde. Weder mir noch der Redaktion sind nach Erscheinen des Beitrags die Fenster eingeworfen worden, auch weniger deutliche Mißfallsbezeugungen blieben aus. Darin liegt für mich eine große Beruhigung und ein Ansporn, damit fortzufahren, denn nicht getadelt zu werden ist für einen armen Schriftsteller das höchste Lob, das er bei den hohen Ansprüchen eines verwöhnten Leserkreises heutzutage noch erhoffen darf. Also, wieder Kartoffelpfannkuchen heute Morgen!

V.

Der „Verein der christlichen Herren und Damen zur Bekämpfung der Trunksucht" in der Vorstadt Ravenswood hatte soeben seine in den Parlors der Mrs. Taylor abgehaltene offizielle Sitzung beendet. Das Commercium war er; d. h. die verschiedenen Pläne, wie dem Teufel Alkohol hinfüro die Hölle noch heißer gemacht werden könne, waren durchberathen; Petitionen an den Kongreß wegen Verschärfung der Einwanderergesetze für den schnapsdurchseuchten europäischen Pöbel unterzeichnet, die Obrigkeit und ihre Organe wegen der schlappen oder gar nicht erfolgten Durchführung der blauen Gesetze verdammt; — kurz alle diese, zur Ehre Gottes und dem Seelenheile der Mitmenschen erforderlichen Routinegeschäfte eines „up-to-date" Temperenz-Vereins waren erledigt. Nun folgte die Fidelitas, bei der Sie und ich, freundlicher Leser, uns allerdings herzlich wenig amüsirt hätten — um das zu können, wollen wir einen Skat dreschen, eine vernünftige Zigarre rauchen, Fachsimpeln und „ad libitum" Bier und Wein trinken, und unser junges Volk will das Tanzbein schwingen. Die gottgefälligen Leute sind nicht „denselben Weg gebaut"! — Sie rauchen, trinken, spielen und tanzen nicht; das sind alles Genüsse, die der Satan erfunden hat, um die Menschen in sein Garn zu locken — sie genießen kalten Thee und Fruchteis in Quantitäten, von denen ein hinterpommerischer Kartoffelbauer die Cholera morbus bekommen würde; verdrehen andächtig die frommen Augen und sitzen still und züchtiglich auf ihren Plätzen, bis Einer oder Eine das alte und ewig neue Thema „Der Schnaps" zur Debatte stellt.

„Wir genießen heute das Vergnügen," begann Mrs. Taylor, „Vertreter von Professionen in unserer Mitte zu haben, Rev. Martin, den Richter Hollins, den Juristen und — „last but not least" — unsern verehrten alten Arzt Dr. Houseman, den Mediziner. Ich schlage vor, daß jeder der Herren uns über einen recht eklatanten Fall von Trunksucht, mit dem er sich in seiner professionellen Eigenschaft zu befassen hatte, berichten möge."

Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, nicht am wenigsten von Rev. Martins und Richter Hollins. Jeder von beiden erzählte dann mit Gusto die von ihm erwartete Schaudergeschichte. Rev. Martin war einst von einer braven, christlichen Frau an das Sterbelager ihres Mannes gerufen worden, der sein Lebenlang ein arger Sünder und großer Säufer vor dem Herrn gewesen war. Reverend tröstete ihn nach besten Kräften und verwies ihn auf die Gnade des Herrn, der selbst den Schächer am Kreuze, da er Buße that, in sein Himmelreich nahm.

„Aber denken Sie sich mein Entsetzen", fuhr er fast flüsternd, als ob der Schreck ihm noch in den Gliedern läge, fort, „bei dem Worte Himmelreich richtete sich der todtkranke Mann auf und fragte mich mit den im Fieber glühenden Augen gespannt ansehend: „Um Gotteswillen, Pastor, gibt's im Himmel auch was zu trinken?" Und als ich diese Frage natürlich mit der größten Entrüstung verneinte, rief er, in die Kissen zurückfallend: „Wenn's im Himmel nichts zu sau . . . gibt, laßt mich in Drei-Teufels-Namen zur Hölle fahren!"

Sie und ich, verehrter Leser, hätten „Au!" oder „Alter Meidinger" geschrieen, als der Herr Pastor diesen nur durch sein Alter ehrwürdigen Kalauer zum Besten gab; die frommen Damen aber riefen: „Shocking!" und die noch frömmeren Betbrüder falteten die Hände und sprachen: „The Lord have Mercy on his Soul!"

Der Jurist ging dem Pastor Eins besser. Er erzählte, daß er in seiner amtlichen Eigenschaft als Richter der Exekution eines Mannes beigewohnt hätte, der, lediglich um einmal nur seiner Sauflust zu fröhnen, sich aufhängen ließ, obwohl er unschuldig war. Die Sache war die: Zwei Brüder saßen im Gefängniß, der jüngere eine kurze Freiheitsstrafe wegen einer Schlägerei verbüßend, der ältere, die Bestätigung seines Todesurtheils wegen Mordes erwartend.

In der Nacht vor der Hinrichtung erlaubte man dem jüngeren, in der Zelle des Delinquenten zu verweilen — und was denken Sie, was der da seinem Bruder für einen Vorschlag machte? . . . „John," sagte er, „morgen um 7 Uhr sollst Du aufgehängt werden; um 6 Uhr bringt der Sheriff Dir einen großen Schnaps, damit Du Dir Muth antrinkst. Laß mich den Schnaps trinken — ich m u ß ihn haben! Dafür aber will ich mich auch für Dich hinrichten lassen. Wenn Dich der Sheriff später abholt, gehe ich statt Deiner mit ihm zum Galgen! Bei der großen Aehnlichkeit von uns beiden wird man nicht merken, wenigstens nicht frühzeitig genug merken, daß man einen Unschuldigen aufknöpft!" Und so geschah es! Ein Mann starb freiwillig den Tod der Schande am Galgen, weil er einen Schluck Schnaps höher schätzte als sein Leben!"

Nachdem sich der Sturm der Entrüstung wegen dieses mehr als bodenstein'schen Durstes gelegt hatte, nahm der Doktor das Wort. „Ja, liebe Schwestern und Brüder," sprach er, „wir Alle wissen, welch' ein scheußliches Laster die Trunksucht ist — ganz besonders schrecklich aber ist es, wenn ein Weib diesem Laster fröhnt. Ich könnte Ihnen einen Fall aus meiner Praxis erzählen, in dem ich vom Herrn dazu berufen war, ein blühendes Menschenkind von achtzehn Jahren dem Teufel Alkohol, dem es in die Krallen gefallen war, zu entreißen und seinen Körper und seine Seele zu retten. — Leider aber verbieten es mir die „Ethics" meiner Profession, darüber zu sprechen, denn der Arzt befindet sich seinen Patienten gegenüber in derselben Lage, wie der Priester seinen Beichtkindern — das in ihn gesetzte Vertrauen seiner Kranken muß er durch unverbrüchliches Schweigen über ihre Krankheit rechtfertigen!"

Dieser Rückzug des Doktors gefiel jedoch, da er in dieser raffinirten Weise ihre Neugierde gereizt hatte, der frommen Gesellschaft nicht sonderlich, und der Herr Pastor fühlte sich berufen, dem Doktor den Rückzug zu verlegen und ihn zum Erzählen zu überreden.

„Der Fall, von dem Sie sprechen, ereignete sich wohl schon vor langer Zeit?" fragte er unschuldig.

„Vor etwas mehr als vierzig Jahren."

„Vor mehr als vierzig Jahren?" rief der fromme Mann. „Du lieber Himmel, so lange Zeit ist es her, und da fürchten Sie sich noch, einen Vertrauensbruch zu begehen? Lebt denn die betreffende Person überhaupt noch?"

„Diese Frage kann ich weder bejahen, noch verneinen!" erwiderte der Doktor. „Ungefähr ein Jahr nach ihrer völligen Genesung verheirathete sich meine Patientin und zog nach dem Osten. Anfangs standen wir im Briefwechsel; aber, wie das ja so häufig geschieht, trat durch die Entfernung eine Erkältung unserer freundschaftlichen Beziehungen ein; der Briefwechsel hörte auf, und ich weiß weder, ob sie lebt oder todt ist."

„Nun, wenn die Sache so liegt, brauchen Sie nicht die geringsten Bedenken tragen, den Fall zu erzählen," drängte der Pastor.

„Sie brauchen ja keine Namen zu nennen, Bruder Houseman!" unterstützte Mrs. Taylor den geistlichen Herrn in seinem Bemühen, den Doktor zum Reden zu bewegen, und die übrige fromme Gesellschaft ließ zu demselben Zweck bei diesem Vorschlag ein beifälliges Murmeln hören.

Dr. Houseman gab seinen, natürlich nur zum Scheine des Gerechten und zum Appetitmachen geleisteten Widerstand auf und erzählte:

„Mir erging es nicht wie den meisten jungen Aerzten, die eine Praxis eröffnen. Ich brauchte nicht auf meinen ersten Patienten tage- und wochenlang zu warten. Kaum hatte ich meine „Schindel" am Hause befestigt und im stillen Gebet den Segen des Himmels auf meine künftige Arbeit herabgefleht, als ich durch eine telegraphische Depesche nach einer vornehmen Villa in einer fashionablen Gegend der Südseite berufen wurde.

Der Hausherr befand sich augenscheinlich in großer seelischer Erregung, als er mich empfing; — seine Gemahlin war in Thränen aufgelöst. . . „Sie werden sich wundern, Doktor," sagte er, „daß ich mich an Sie, einen jungen Arzt, der erst im Begriff steht, seinen Beruf aufzunehmen, wende. Zwei Gründe veranlassen mich dazu: ich habe in der Zeitung gelesen, daß Sie den ersten Preis für die beste Abhandlung über die schreckliche Krankheit „Delirium tremens" erhalten haben;— außerdem . . . schäme ich mich, an einen prominenten Arzt mich zu wenden. Ich fürchte, wenn auch wohl mit Unrecht, daß durch einen solchen, mit meinen Umgangskreisen in Verbindung stehenden Herrn etwas von dem Unglück und der Schande meines Hauses in der Gesellschaft bekannt werden könnte!"

Hier brach er plötzlich ab, um sich laut schluchzend in einen Stuhl zu werfen. „Ja, ja," fuhr er nach einer Weile mit gebrochener Stimme fort, von der S c h a n d e meines Hauses — denn, denken Sie, Doktor, meine achtzehnjährige, bisher mit allen körperlichen und geistigen Vorzügen ausgestattete Tochter ist dem Satan Alkohol in die Krallen gefallen, und heute ist bei ihr der Säuferwahn in seiner schrecklichsten Form ausgebrochen! Der Versuch allein, zu erklären, wie dieses unfaßbare, dieses greuliche Unglück über unser armes Kind gekommen ist, hat uns deshalb unserer Vernunft beraubt, meine Frau ist vollständig gebrochen, und auch ich stehe am Rande des Wahnsinns. Wir entstammen beide einer Neu-England-Familie. Keiner unserer Vorfahren, ebenso wenig wie wir selbst, haben je mit einem Tropfen dieses Teufelswassers unsere Lippen entweiht." Er mußte wieder vor Erschöpfung eine Pause im Sprechen machen. „Vor acht Tagen kam unsere Tochter, ein Schatten ihres früheren Ichs, bleich, mit verstörtem Blick, zuckenden Lippen, gerötheten Augen, zitternden Händen aus der Damenpension, wohin wir sie zum Abschluß ihrer Erziehung geschickt hatten, nach Hause zurück. Ein gleichzeitig mit ihr eingetroffenes Schreiben der Anstaltsleiterin gab uns Aufklärung über ihren Zustand, — unsere Tochter hatte sich in der letzten Zeit dem schrecklichen Laster der Trunksucht ergeben! Wer sie dazu verführt habe, oder wie sie dazu gekommen sei, schrieb die Dame, hätte sie nicht in Erfahrung bringen können, und alle Bitten, Ermahnungen, Vorstellungen wären auf taube Ohren gefallen; selbst das Einsperren hätte nichts gefruchtet — auf geradezu unerklärliche Weise hätte sie sich in den Besitz des scheußlichen Giftes zu setzen gewußt! Wir machten in der Zeit, seit sie bei uns ist, dieselbe Erfahrung; gestern noch fanden wir eine ganze Gallone des schärfsten französischen Kognaks in ihrem Zimmer versteckt. Heute brach bei ihr der Säuferwahnsinn aus! Ich habe sie an das Bett schnallen müssen . . . eine alte Dienerin, auf deren Verschwiegenheit wir bauen können, hält augenblicklich bei ihr Wache! Doch kommen Sie und sehen Sie selbst!"

Soll ich Ihnen nun, geliebte Schwestern und Brüder, durch die Schilderungen der schrecklichen Leiden der Unglücklichen die Ruhe Ihrer mitfühlenden Seelen rauben, sie in den Abgrund der Verzweiflung, in die Satan die Opfer der Trunksucht stürzt, führen, Ihnen von den furchtbaren Fieberphantasien berichten, von denen das siedende Hirn durch den zitternden Mund mir Kunde gab und die mir das Blut in den Adern gerinnen ließen? Nein! Und wenn ich es wollte, wäre ich dazu doch nicht im Stande — denn ein Bild von den Qualen der Hölle zu machen, ist selbst einem Dante nur mangelhaft gelungen. Doch einen Begriff von dem unsäglichen Leiden der Aermsten mögen Sie erhalten, wenn ich Sie versichere, daß ihr Fall der schlimmste von allen Fällen Säuferwahnsinn war, den ich jemals in meiner 40jährigen Praxis behandelt habe; aber mit Hilfe Gottes, den ich vor ihrem Bette knieend im Verein mit ihren Eltern und der alten Dienerin täglich um seinen Beistand anflehte, gelang es mir, meine erste Patientin zu retten; nicht nur wurde sie körperlich wieder völlig hergestellt und erlangte ihre frühere Schönheit wieder, — auch ihre Seele war genesen. Die Gnade, die mir Gott bei der Heilung meiner ersten Patientin zu Theil werden ließ . . . ."

Der Erzählende wurde durch den Eintritt eines alten Herrn und einer ebenfalls bejahrten Dame unterbrochen. „Halloh!" rief die Frau des Hauses. „Onkel Esra, Tante Emmy! Welche Ueberraschung! Ich glaubte, Ihr wolltet erst heute von Boston abfahren — doch zuerst erlaubt, daß ich Euch meine Gäste vorstelle!"

„Die alten Herrschaften sind von der langen Reise jedenfalls sehr ermüdet," erlaubte sich der Doktor dagegen zu bemerken, „wollen Sie nicht, Schwester Taylor, mit Rücksicht darauf für heute von dieser Höflichkeitsform der guten Gesellschaft Abstand nehmen?"

Tante Emily sah den Sprechenden mit einem langen, prüfenden Blick an. Dann nickte sie für sich selbst, wie es alte Leute zu thun pflegen, wenn sie das Register ihrer Erinnerung aufschlagen und die gewünschte Auskunft darin gefunden haben.

„Sie brauchen mir nicht vorgestellt zu werden," wandte sie sich freundlich lächelnd an den Doktor. „Sie sind mir wohlbekannt — ich irre mich sicher nicht — Dr. Houseman?"

„Ich entsinne mich wirklich nicht," gab der Doktor, nun seinerseits die alte Dame mit einem prüfenden Blick anschauend, zögernd zurück.

„Aber, bester Doktor," lachte jetzt Tante Emily. „Was haben Sie für ein schwaches Gedächtniß? Hundertmal haben Sie mir doch erzählt, daß ich Ihre erste Patientin gewesen bin, und jetzt kennen Sie mich nicht mehr?" — Tableau!

Diese Geschichte enthält keine besonders zu beherzigende Moral — höchstens lernen wir daraus, daß es immer gerathener ist, den Mund zu halten, als aus der Schule zu plaudern, aber sie gibt dem scharfsinnigen Leser eine Gelegenheit, eine ziemlich schwere Nuß zu knacken, nämlich die Frage zu beantworten? Hat der Doktor die alte Dame, oder hat die alte Dame sich selbst verrathen? — Ich hoffe, daß der Räthselonkel für die richtige Lösung dieser Aufgabe einen Extrapreis ausschreiben wird.

VI.

„Didn't I tell you so?"

Es war einmal eine Festung, die hieß Troja, und die Leute, die darin wohnten, Trojaner.—Wegen eines liederlichen griechischen Weibsbildes, mit dem einer dieser Trojaner durchgebrannt war, zogen die Griechen nach Troja, um den liederlichen Strick wieder zu holen und die Festung Troja zu zerstören.—Das war aber leichter gedacht, als gethan. Zehn Jahre belagerten sie Troja schon, ohne auch nur einen Achtungserfolg erzielt zu haben.—Den griechischen Helden — wie heutzutage in den Erdbeben-Republiken jeder Soldat ein General ist, war damals jeder griechische Soldat ein Held — wurde die Geschichte schließlich langweilig. „Mit Gewalt ist da nichts anzufangen," sagten sie sich, „wollen's mal mit einer List versuchen." Sie bauten ein hölzernes Pferd mit einem hohlen Bauche. Da hinein krochen die sieben heldenhaftesten der Helden, die andern aber drückten sich in die Büsche. Sie spekulirten, daß die Trojaner in ihrer Dummerhaftigkeit auf den Leim gehen, das Holzpferd als so 'ne Art Abschiedskompliment ansehen und es in die Stadt ziehen würden,—na, und wenn erst einmal die sieben Helden in der Veste waren, dann wollten sie den Trojanern schon zeigen, wo Luchs Bier holt!—Beinahe wären sie mit dieser Spekulation verunglückt, denn in Troja lebte eine gewisse Kassandra, die ihre Nase in alle ungelegten Eier steckte. Sie hatte wegen ihres frechen Mundwerks, ihrer Häßlichkeit und Kurzsichtigkeit auf den Augen keinen Mann bekommen können und war daher eine S e h e r i n geworden, was wir hierzulande „Fortuneteller" nennen und mit 50 Dollars Gewerbe besteuern!—Die Kassandra warnte nun die Trojaner, bat und beschwor sie, das Pferd nicht in die Mauern zu ziehen; es habe den Satan im Leibe und werde der ganzen Stadt Unglück bringen. Schon hatte sie einige der am Strang ziehenden Trojaner kopf- und pferdescheu gemacht und sie ließen den Strang los, da vertrieb ein bärbeißiger Polizist das keifende Frauenzimmer wegen Ruhestörung von der Straße. Das Pferd wurde nun unter dem Jubel eines großen Mobs hereingezogen, und die griechischen sieben Helden führten das Programm durch! Als alle Kneipen geschlossen, nicht nur die Menschen, sondern auch die Nachtwächter schliefen, krochen sie aus ihrem Versteck hervor und zündeten die Stadt an allen vier Enden an. Sie stürmten in die Häuser, schlugen die Bewohner todt, raubten, plünderten und hausten wie die sonst sehr von ihnen verachteten Barbaren. Die armen, so unsanft aus dem Schlaf geweckten Trojaner sprangen wie verzweifelte Heuschrecken umher und jammerten mit lauter Wehklage über die Zerstörung ihrer Vaterstadt und den Verlust ihrer Penaten. Da erschien plötzlich in langem weißem Gewande und mit wallenden, aufgelösten Haaren die vorher von der Polizei nach Hause gejagte Seherin Kassandra. — „Oh! Ihr Eselsköpfe!" schrie sie. „Jetzt habt Ihr die Bescheerung! Hab' ich das nicht vorher gesagt, daß dieses Holzpferd den Satan im Leibe hat? Hab' ich es nicht vorausgesagt?" wiederholte sie lauter und lauter schreiend . . . . . . "Did'nt I tell you so?"

Eigentlich hatte sie Recht, aber da die Leute im klassischen Alterthum ebenso wenig wie wir in unserem Zeitalter des Lichts und der Aufklärung die Wahrheit hören wollten, griffen sie das kreischende Weibsbild, steckten es in einen ledernen Sack und warfen die Seherin, die sich wie eine eingesackte Katze sträubte, kratzte und spie, in die Flammen des brennenden Troja.

„Alte Kastanien!" höre ich den Leser mißvergnügt ausrufen.

„Sehr alte Kastanien!" gestehe ich zu. „Aber äußerst lehrreich sind diese Geschichten, von denen uns die Ilias erzählt. Man kann sie lesen und immer wieder lesen — jedesmal wird man Neues finden, wird man sich Belehrung und Rath holen und Lebensweisheit und praktische Klugheit sich daraus aneignen, denn die Wahrheiten, die uns die 3000 Jahre alte Dichtung offenbart, gelten heute zur Zeit des Thaw-Prozesses noch so gut, wie damals, als sich die Trojaner und Griechen wegen der schönen Helena— die ein Seitenstück zu „unserer" Evelyn gewesen sein muß—mit einander herumprügelten.—

Nicht nur e i n e Moral, hunderte von Klugheitsregeln könnte ich aus den homerischen Gesängen herausziehen.— Ich begnüge mich mit einer kleinen Probesammlung.

1. Verliebe Dich nicht in die Frau eines anderen Mannes und brenne nicht mit ihr durch!—Hätte Paris seine Finger von der Helena gelassen, so wäre es ihm später nicht so erbärmlich schlecht ergangen.

2. Wenn Dein Weib Dir Hörner aufgesetzt hat und mit ihrem Verführer durchgebrannt ist, laß sie laufen! —Hätte Menelaus, statt ganz Griechenland hinter dem Pärchen herzuhetzen, den Göttern zum Dank, daß er die Ehebrecherin los war, einen weißen Stier geschlachtet und seine Hörner an seinen vier Wänden abgestoßen, wäre der ganze trojanische Krieg mit den für beide Parteien höchst unangenehmen Folgen vermieden worden.

3. Bringt Dein Sohn Dir eine, ihrem Manne durchgebrannte Frau aus der Fremde, oder, wenn er ein Handwerksbursche ist, eine „Tippelschickse" von der „Walze" in's Haus, übergib das liederliche Weibsbild der Polizei und jage den losledrigen Jungen fort! —Troja stünde heute noch und Schliemann hätte sich bei seiner Maulwurfsarbeit unter den Trümmern Iliums nicht die Schwindsucht geholt, wenn Priamus nach der Polizeistation gelaufen, während Mama Hekuba mit dem Besenstiel den Paris auf den Schwung gebracht hätte!

4. Nimm n i e Geschenke von Leuten an, von denen Du überzeugt bist, daß sie Dir feindlich gesinnt sind!— Was haben Deine Widersacher für eine Veranlassung, Dir Geschenke zu machen? Sei überzeugt, sie haben Böses mit Dir vor und wollen Dich, wie die Danaer die Trojaner auf dem hölzernen Pferde in die Tinte reiten!

5. Ertheile niemals unaufgefordert und aus freien Stücken Andern einen Rath, und wenn er noch so gut Dir dünkt. — Kassandra meinte es gewiß mit ihrem Rath nicht schlecht, das Pferd vor den Thoren zu lassen. Aber folgte man ihr? Nein! Man schlug ihre Warnungen in den Wind, und die Polizei jagte sie mit dem Knüttel und der Weisung nach Hause, sich um ihre eigenen Bohnen zu kümmern.

6. Die wichtigste aller Regeln, gegen die am meisten gesündigt und deren Verletzung regelmäßig die unangenehmsten Folgen hat, bringe ich zum Schluß. Sage niemals: Did'nt I tell you so!—Der Mann, dem Du einen guten Rath ertheilt hast und der durch die Nichtbefolgung in ein böses Schlamassel gerathen ist, ist schon sowieso so böse auf sich selbst, daß er nach einem Abzugskanal für seinen Aerger sucht. . . . „100 Dollars hab' ich bei der letzten Wahl auf Dunne gesetzt," stöhnt er, „warum nicht auf Busse?" Da kommst Du ihm gerade recht mit Deinem „Did'nt I tell you so?"—Recht! Könnte er, wie er nicht kann, er steckte Dich auch in einen Sack, wie die Trojaner die Kassandra, und würfe Dich in's Feuer. So aber sieht er Dich grimmig an, als wolle er Dich auffressen—bestellt noch e i n e n, nicht zwei Schnäpse — trinkt ihn a l l e i n aus und geht mit grimmigem Brummen und den auf Dich gemünzten Worten: „Wieder so ein verdammter Klugsch. . . . . ." aus dem Lokale hinaus.

VII

Das verschmähte Glück.

Der Poet schlich traurig vom Olymp zur Erde.—„Auch ein Geschäft," seufzte er, „statt des mir zustehenden Antheils an den Gütern dieser Erde bietet mir Zeus den Himmel zum Schlafquartier an, falls ich einmal mein Schlummerpech nicht zusammenkriegen sollte und deshalb das Banner tragen müßte (carry the banner = „bei Mutter Grün" schlafen). —

Er setzte sich auf einen Stein am Wege und verzehrte den „Handout", den der gutherzige Kellner Ganymedes ihm zugesteckt hatte.

„Helloh, Träumer!" rief eine helle, klare Stimme hinter ihm.

Er sah sich um—ein herrliches Weib, kostbar geschmückt, stand vor ihm. Ihr Antlitz glänzte fast so wie die Sonne—

„Wer bist Du?" fragte er nicht im geringsten erstaunt. Des Poeten Phantasie hatte schon oft noch wunderbarere Erscheinungen geschaffen.

„Ich bin das Glück!"

„Das Glück? Und was willst Du von mir?"

„Ich habe gehört, wie Dich Papa Zeus hat abblitzen lassen! Du jammerst mich! . . . . . . Ich biete Dir daher meine Hand. Mit mir vereint kannst Du alle jene verlachen, die sich so reich von den Göttern beschenkt wähnen!"

„Du meinst es gut mit mir," antwortete der Poet und warf dem bettelnden Eichhörnchen die Sonntagsausgabe der „Olympian Gazette", in dem sich die Ueberreste der gefochtenen Frühstückstullen befanden, zu. „Du meinst es gut, aber ich muß Dein liebenswürdiges Anerbieten ausschlagen. Sieh—ich bin ein Poet. — Damit ein Poet im Stande ist, die Herrlichkeiten der Erde und dessen, was unter und über ihr ist, zu preisen, muß es ihm hundsmiserabel schlecht ergehen! Hätte er selbst einen Antheil, so würde er bald erkennen, daß es mit allen unseren Herrlichkeiten der Welt nicht weit her ist, — daß 99 Prozent der gesammten Menschen Halunken, und daß bei Lichte besehen, die Welt keinen Schuß Pulver werth ist. Wie könnte er in solchem Milieu der sich überall offenbarenden Erbärmlichkeit seine Begeisterung frisch und für das Hohe, Himmlische und seine Schaffensfreudigkeit „aktuell" erhalten?—Er würde seine Leier an den Nagel hängen, und da D u ihm ja zur Seite stündest, eine Verlagsbuchhandlung gründen, von dem sauren Schweiße der hungernden Stribenten und Poeten fett werden und mit den andern prosaischen Mast- und philisteriösen Spießbürgern um das goldene Kalb tanzen! Ich muß Dir wirklich danken."

„Nun, denn nicht!" rief das Glück ärgerlich, „wenn Du mich auch von Dir stößst . . . . There are others . . . ." Damit stieg es den letzten Abhang des Olymps und zur Erde nieder. Die ersten zwei Menschen, die es traf, waren zwei Ritter der Landstraße. Sie saßen nahe dem Eisenbahngeleise auf einem Haufen Schwellen. Der eine von ihnen flickte seine Schuhe. In Ermangelung eines Hammers benutzte er eine „Coupling Pin", und der andere „m a h l t e" Kaffee — d. h. zerschlug und zerwalzte in seinem Taschentuch mit einer Sodaflasche die Kaffeebohnen, die er von einer gutmüthigen Farmersfrau erfochten hatte. „Die haben's auch nöthig!" sagte das Glück und bot sich, wie zuvor dem Poeten, diesen beiden Wegfahrern an. Der Amateur-Schuster legte seine Arbeit hin. „Ich kenne Dich, Partner," sagte er mürrisch, „und will nichts mit Dir zu thun haben! Auf Dich ist kein Verlaß! Du hast mir einst Haus und Hof und Alles, was nach der Luther'schen Erklärung des Katechismus ein ordentlicher Christenmensch haben soll, geschenkt. Aber Du hast es mir wieder genommen und mich dadurch in großes Schlamassel gebracht, denn ich sage Dir, es ist wahrhaftig kein Pitnik für mich, jetzt an die Hinterthüren zu klopfen und die Farmerweiber zu verkohlen, für mich, um dessen Bedienung und Trinkgelder früher sich die Kellner bei Rektor's oder Tony Faust's schlugen!"—„Zieh nur los!" nahm der Kaffeemüller jetzt ebenfalls das Wort; „wir wollen Dich nicht haben. Mein Freund dort, der seine Trittlinge flickt, und ich, wir halten zusammen wie Pech und Schwefel, Du würdest nur versuchen, die Bande der Freundschaft, die Dein Gegenpart, das Unglück, um uns geschlungen hat, zu lockern. Du bist der Dionysius, der sich als Dritter in den Freundschaftsbund des Damon und Pythias schleichen will—apage—Fortuna."

„Auf die Freundschaft von zwei solch alten Stromern wie Ihr seid, ist gepfiffen!" spottete das Glück. „Na, aber wer nicht will, der hat schon!" Damit wandte sie den Beiden verächtlich den Rücken.

Weit voraus auf dem Wege, den das Glück jetzt einschlug, schlenderte ein Liebespärchen. Es hatte die Beiden bald eingeholt, denn diese waren alle Augenblicke stehen geblieben und hatten sich geküßt, oder waren vom Wege abgesprungen, um eine Blume zu pflücken und sich gegenseitig damit zu schmücken.

„Warum sucht Ihr keinen vierblätterigen Klee?" fragte das Glück, um eine passende Einleitung für sein Vorhaben zu finden. „Wer einen vierblätterigen Shamrock entdeckt, bei dem kehrt das Glück ein!" —

Der Jüngling schlug seinen Arm um die Geliebte. „Fremde Frau," sagte er, „warum sollten wir das Glück suchen? Ist die Liebe nicht tausendmal beglückender, als die Gaben, die aus dem Füllhorn das trügerische Weib oft zum Schaden der Beschenkten über sie ausschüttet?"

Das Glück brauchte sich keine Brille aufzusetzen, um zu sehen, wie viel Uhr es war; es wandte sich mißmuthig ab und schlug einen Feldweg ein. Es kam an eine elende Hütte, vor der ein altes Weib saß und strickte. — „Bist Du glücklich, Großmütterchen?" fragte es, sich neben sie setzend, die Strickerin. — „Glücklich?" antwortete diese. „Glücklich? Ich glaube nicht, denn glücklich sind wir alle hier herum nicht — und wollen es auch nicht sein, denn das ist ja doch bloß etwas für die vornehmen Leut' in der Stadt. Aber zufrieden bin ich, die Marie ist verheirathet, der Jochen, mein Aeltster, dient als General, oder Korporal, oder wie das heißt, beim Militär, und beim Jüngsten, dem Karl, wohn' ich hier auf's Ausgeding." Dann fing sie mit ihrem entsetzlich dünnen Stimmchen an zu piepsen: „Was frag' ich viel nach Glück und Gut, wenn ich zufrieden bin?" —

„Hier bist Du erst recht überflüssig," dachte das Glück, „denn die Zufriedenheit ist sich selbst genug. . . . sie bedarf Deiner nicht!"

Der Nächste, den die überall Unwillkommene aufsuchte, war ein armer Schreiber. Das war ein geborener Pechvogel; sein ganzes Leben war eine Reihe von Mißerfolgen gewesen, und obwohl er stets das Glück gesucht, hatte er immer das Unglück gefunden.' — Jetzt war er alt, halb blind und litt an einem Dutzend oder eigentlich noch viel mehr Krankheiten;—aber, so schwer es ihm auch fiel, zu schreiben, er mußte schreiben, immerzu schreiben, sonst wäre er verhungert, da er von der Feder in den Mund lebte. Sein von Hause aus nicht zu liebenswürdiger Charakter wurde immer bösartiger — er beneidete Andere, denen es besser ging, verdammte sein Handwerk, das ihn doch immerhin ernährte, haßte die Menschen, auch die es gut mit ihm meinten . . . . und schließlich sich selbst am meisten. Zu guter Letzt gewöhnte er sich auch noch den Suff an. Seine Verwandten hatten sich schon längst von ihm losgesagt. Seine Bekannten waren einer nach dem andern von ihm abgefallen. Jetzt saß er mit seinen Kenntnissen allein auf seiner verräucherten Junggesellenbude—und wartete mit grausigem Behagen von Minute zu Minute, von Stunde zu Stunde darauf, daß ihn der Teufel holen sollte. „Der hat Dich nie kennen gelernt," sagte das Glück zu sich, „denn in seinem Unverstand, seinem Eigendünkel, seiner Widerhaarigkeit, seinem Pochen auf seine Kraft hat er Dir den Rücken gewandt, ohne Dich anzusehen, wenn Du Dich ihm in seiner Jugend- und seiner Manneszeit genähert hattest! Jetzt aber ist er klein, ganz klein geworden und so zahm, daß er aus der Hand frißt! Das Glück hatte bei seiner Rechnung einen Faktor übersehen — die Verzweiflung. —

„Hinaus!" schrie der kranke Schreiber, als es sich, von dem schlechten Tabakqualm hüstelnd, ihm vorstellte. — „Hinaus! Du bist ein Truggebilde, eine Halluzination! An die Chimäre Glück glauben nur noch die Dummen!"—

„Und wo finde ich die Dummen?" fragte das Glück zurück.

„Allüberall — denn die Dummen werden nie alle!"

Hier höre ich mit meiner Erzählung auf, denn ich habe nicht erfahren können, ob das Glück mit seiner Liebeswerbung bei der Dummheit Glück gehabt hat. Doch scheint es fast so. Wie anders, werther Leser, können Sie es sich sonst erklären, daß die größten Kaffern in der Gesellschaft die erste Geige spielen und die dümmsten Bauern die größten Kartoffeln ernten?

Das Schicksal der Wikingerfrau.

Man schreibt aus Kopenhagen: Die Frage, ob die Frau des Wikingers diesem bei seinem Tode ins Grab folgen mußte oder nicht, ist vielfach umstritten worden, ohne ihre Entscheidung gefunden zu haben. Neuerdings hat der norwegische Konservator Schetelig auf diesem Gebiete neue Forschungen angestellt, deren Resultate in einer Abhandlung vorliegen, die dem Verfasser den philosophischen Doktorgrad an der Universität Christiania eingebracht hat. Dr. Schetelig behandelt die Frage sehr eingehend, kommt bei alledem aber kaum zu einem klaren Schluß. Weniger aus der älteren Bronzezeit als aus dem neueren Bronzealter, dem Eisenalter und der Wikingerzeit liegen Berichte vor, daß die Frau dem Manne ins Grab folgen mußte. Wo Leichenverbrennung stattgefunden hat, läßt die Anordnung des Grabes in der That denn auch häufig erkennen, daß es sich um ein Doppelgrab handelt. Mit Beziehung auf die Wikingerzeit stellen diese Fälle zwar Ausnahmen dar, die indessen zu häufig sind, als daß sie sich dadurch erklären ließen, daß Mann und Frau gleichzeitig eines natürlichen Todes starben. Die „Sitte" ist augenscheinlich über ganz Skandinavien verbreitet gewesen, und es muß angenommen werden, daß sie auf einem aus religiösem Glauben stammenden allgemeinen Volksverlangen beruhte. Möglicherweise kann der Brauch mit einer germanischen Einwanderung im Norden in Verbindung gebracht werden. Aus der alten Literatur geht hervor, beispielsweise aus der älteren Edda und der Königssage, daß die Tödtung der Frau beim Ableben des Mannes und die gemeinsame Beisetzung vom Volke verlangt und vorgenommen wurde. Man weiß, daß Sklaven ihrem Herrn in den Tod folgen mußten. Da wird den Wittwen wohl auch vielfach ein solches Schicksal geworden sein.

— Alles nach Programm: — Hofmarschall: Laut dem offiziellen Besuchsprogramm dürfen Hoheit sich nun für einige Minuten auf einen stillen Ort zurückziehen.

— Literaturstunde. — Lehrer: Was wissen Sie von den Dumas? — Schüler: Man unterscheidet Duma die Aeltere, die aufgelöst wurde, und Duma die Jüngere, die nächstens aufgelöst werden wird.

Rheinzauber.

Roman von Margarete Böhme.

(2. Fortsetzung.)

Es war im Grunde ein trauriges Leben gewesen. Jo erröthete vor Zorn und Scham, wie sie an das freche, verächtliche Lächeln der Metzgerfrau und das mitleidig geringschätzige Achselzucken des Delikatessenhändlers, denen sie Geld schuldeten, dachte. Und dennoch war das verlorene Heim für sie ein Sonnenwinkel — warm von Elternliebe.... Jo weinte.

Als Jo endlich einschlief, war's ein fester, gesunder, traumloser Schlaf, aus dem sie erst am anderen Vormittag erwachte. Großmutter hatte befohlen, sie nicht zu wecken. Sie sollte in den nächsten Tagen auch noch nicht arbeiten; man muß ihr erst Zeit lassen, sich einzugewöhnen. Nach dem Frühstück lief sie durch Haus und Hof und Garten, um schließlich bei Frau Lisa in der Küche zu landen. Lisa schwatzte gern ein bischen. Wenn sie erst im Zug war, ging ihr Mund wie ein Uhrwerk stundenlang, ohne stillzuhalten. Auch heute. Fast ohne Athempause erzählte sie von sich, ihrer Familie, ihren Hoffnungen und Zukunftsplänen und von anderen Dingen und Interessen, die ihr kleines Hausfrauenhirn erfüllten. Daß sie ihrem Mann baar dreißigtausend Mark zugebracht, und daß ein Amtsrichter um sie angehalten hätte und sie überhaupt eine sehr begehrte Partie gewesen sei ... daß sie gern ein paar Zimmer hinten hinaus gebaut hätte, um sich einen Salon im Jugendstil einzurichten, wie ihre Schwester, die Frau Apotheker in Koblenz, die Schwiegermutter dies aber nicht zugebe. Und ob in Berlin noch die großen Spachtelkragen getragen würden, sie hätte sich im Frühjahr erst einen zugelegt.

So schwatzte Frau Lisa, und Jo schwatzte mit, und darüber verging die Zeit bis zum Mittagessen.

Am späten Nachmittag gingen Erwig und Jo spazieren. Durch die engen, verwinkelten Gassen des Städtchens, über Baumwiesen, ein langes, enges, schattiges, quellendurchrieseltes Thal entlang und auf Serpentinenpfaden bergan zur alten Römerstraße des Hunsrückens. Die Luft war blau und klar und still. Ein echter Altweibersommertag. Weiße Marienfäden kamen angesegelt und verwickelten sich in den abgeblühten Ginstersstauden am Wege und in Brombeerhecken, deren Früchte die Luft ringsum mit ihrem süßen Duft durchhauchten.

Ueber dem Rhein lag ein feiner, silberner Nebel wie Schaum, und um die rothen Ziegeldächer und die grauen Schiefermauern flammte und glühte das Farbenfeuer des frühen Herbstes.

An der Wegbiegung am Aussichtspunkt stand eine steinerne Bank, die in der Saison nicht leer wurde von Fremden. Heute war es einsam hier oben. Man sah von diesem Platze aus geradeaus auf das Städtchen, und wer gute Augen hatte, konnte durch die blanken Fenster in die Häuser hineinschauen und die Leute bei ihrem Thun und Treiben am häuslichen Herde beobachten.

Am Südende der Stadt, wo sich die breite Gasse hinter dem freien Platz öffnete, lag das Vaterhaus der alten Frau Meier, die Schlosserei Mannebach. Vom Aussichtspunkt aus erblickte man durch die offene Thür der Werkstatt die rothe Gluth des Schmiedefeuers und sah die schwarzen Gestalten der Arbeiter wie geschäftige Gnomen hin und her eilen und sich rühren. Neben der Schmiede stand das bis unter die Dachkrone von schwarzgrünem Epheu dick vermummte, einstöckige Wohnhaus, in dem Frau Josephine vor achtundsechzig Jahren das Licht der Welt erblickte. In dem unscheinbaren Häuschen hatte sich damals das Drama eines Menschenlebens entwickelt, das später hier oben auf der Römerstraßenanhöhe seinen erschütternden Abschluß fand....

Die Mannebachs waren eine alteingessene Miesbacher Familie. Im Jahre 1755 hatte ein Mannebach unten das Anwesen erworben und eine kleine Grobschmiede darin eröffnet, die seitdem durch alle Generationen hindurch sich vom Vater auf den Sohn vererbte. Frau Josephinens Großvater, ein thatkräftiger, hervorragend intelligenter Mann, hatte das Geschäft recht in Blüthe gebracht, die Schmiede ausgedehnt und ihr eine Feinschlosserei eingereiht, in der unter seiner persönlichen Leitung allerlei kunstgewerbliche Arbeiten, wie feine Gitter, reiche Thürbeschläge und als Spezialität eine besondere Art Geldkassetten mit Sicherheitsschlössern, angefertigt wurden. Nach seinem Tode übernahmen seine beiden Söhne Gerhard und Friedrich Schmiede und Schlosserei und führten sie der Tradition nach weiter.

Seltsam genug wollte das vordem so blühende Geschäft unter den neuen Inhabern nicht recht voran gehen, obgleich der Verstorbenen den Söhnen seine Intelligenz, seinen Fleiß und Unternehmungsgeist vererbt hatte. Gerhard, der ältere der Brüder, war ein wortkarger, verschlossener Mann. Seine Gedanken arbeiteten schwerfällig, aber scharf und präzis, was er anfaßte, hatte Hand und Fuß. Beide Brüder hatten das Gymnasium, Friedrich später auch noch ein paar Semester eine Maschinenbauschule besucht. Friedrich markirte in seinem Auftreten und Wesen den glatten, gewandten Geschäftsmann, Gerhard war dem Eindruck seiner äußeren Persönlichkeit nach mehr der Mann der praktischen Arbeit; Sprache, Bewegungen und Physiognomie trugen das wuchtige Ernstgepräge des denkenden Arbeiters, der im Schweiße seines Angesichts das tägliche Brot erwirbt. Der Stillstand des Geschäfts schien um so wunderbarer, als beiden Brüdern ein außergewöhnlicher Arbeitseifer nachgerühmt wurde. Wenn die Gesellen und Lehrjungen längst Feierabend gemacht hatten, hörte man die Meister noch in der Schmiede hantiren, oft bis in die Nacht hinein. Dann sprach es sich allmählich herum, daß die Mannebachs an einer Erfindung arbeiteten. Einige erzählten von einem neuen Geldschranksystem, andere von einer Maschine, etwas Genaues wußte niemand.

Darüber verging Jahr um Jahr. Gerhard hatte inzwischen ein Weib genommen, und jedes Jahr um die Sonnenwendzeit pflegte sich seitdem Gevatter Klapperstorch einzustellen und dem jungen Ehepaar einen neuen Familienzuwachs zu bescheren. Das Geschäft ging mehr und mehr zurück. Man wußte auch längst warum: die Meister hatten kein richtiges Interesse für ihre Arbeit. Bestellungen blieben unerledigt oder wurden unvollständig ausgeführt, und die Gesellen waren sich oft selbst überlassen. Den Brüdern Mannebach gingen andere Dinge im Kopfe herum. Zuweilen sah man Gerhard von der Arbeit weg- und die Römerstraße hinanlaufen. Oben saß er dann oft stundenlang an der Wegbiegung auf der Bank, die Ellenbogen auf die Knie, den Kopf in die Hände gestützt und tief in Gedanken verloren, bis er endlich steif und müde aufstand und bergab schlich.

Aber einmal — einmal sprang er nach solchem stundenlangen dumpfen Hinbrüten wie elektrisirt auf, die sonst so finsteren Augen von triumphirender Freude durchleuchtet. Und aus den für gewöhnlich fest geschlossenen Lippen brach ein Juchzer, der an den Felswänden widerhallte, während er im Sturmschritt den Berg hinabeilte. An diesem Abend wurde in der Schmiede um sechs Uhr Feierabend gemacht, die Meister aber arbeiteten die ganze Nacht bei verschlossenen Thüren und verhängten Fenster, und als der Morgen graute, fielen die Brüder einander in die Arme und weinten — weinten vor Freude, denn das Resultat vieler Jahre langen Strebens, Mühens und Denkens war aus dieser letzten Arbeitsnacht hervorgegangen! Das Geheimniß einer besonderen Art der Stahlhärtung, das für die gesammte Eisenindustrie von weitgehender, umschwungbringender Bedeutung werden mußte. Am Abend vorher hatte Gerhard die Lösung des letzten Problems bei dem ungeheuer complizirten Herstellungsverfahren gefunden.

Nun hatte alle Noth ein Ende. Die Erfindung konnte unter Umständen den Erfindern Millionen bringen. Auf jeden Fall würde sie einen märchenhaften Strom von Geld und Glück in das schlichte Schlosserhaus am Rhein leiten.

Am andern Morgen verfaßte Friedrich gleich die Eingabe an das Patentamt. Ein paar Monate später traf die Patenturkunde ein. Der Verwerthung stand nun nichts mehr im Wege.

Gerhard war im ersten Augenblick etwas perplex, daß Friedrich das Patent allein auf seinen Namen genommen hatte, ließ sich aber gern überzeugen, daß es anders umständlicher und zeitraubender gewesen wäre. Die Brüder waren von jeher ein Herz und eine Seele, nie hatten Mißhelligkeiten zwischen ihnen stattgefunden, wie hätte da irgend ein Verdacht an eine unredliche Gesinnung des Bruders in ihm Platz greifen können!

Die Verwerthung der patentirten Erfindung erwies sich übrigens nicht so leicht, wie die Brüder anfangs gedacht hatten. Sowohl die Behörden als die oberrheinischen Industriellen stellten sich der Erfindung der Miesbacher Schlossermeister ziemlich skeptisch gegenüber. Was konnte aus Miesbach Gutes kommen? Epochemachende Erfindung?! Die Leute litten entschieden an Größenwahn.

Derweil drängten sich die Sorgen in allen Ecken des Mannebach'schen Hauses zusammen. In der Schlosserei war wenig zu thun, und die paar Gesellen hatten noch von Monaten ihren Lohn zu fordern. Die Gläubiger drangsalirten von allen Seiten, baar Geld kam wenig ein, und Gerhards Frau hatte ihre liebe Noth, die kopfreiche Familie jeden Tag satt zu machen.

Nach langem Erwägen und mancher erlittenen Enttäuschung kamen die Brüder überein, daß Friedrich persönlich nach dem Niederrhein in den westfälischen Industriebezirk reisen und dort geschäftliche Beziehungen anzubahnen suchen sollte.

Wieder verflossen Wochen, von Friedrich kam keine Nachricht. Endlich nach beinahe drei Monaten traf ein Brief ein.

Ein Brief!... Aber was für einer...

Meister Gerhard las ihn zweimal und dreimal und wußte noch immer nicht, was er mit dem Inhalt machen und wie er ihn deuten sollte.

Friedrich schrieb, daß es ihm gelungen sei, den bekannten „Eisenkönig" Geheimrath v. Spengler für seine Erfindung zu interessiren. Um nun glatten Tisch zu haben, möchte er sich vorerst mit dem Bruder, der ihm ja doch beim Zustandekommen der Erfindung behilflich gewesen sei, auseinandersetzen: er biete ihm seinen Antheil an dem väterlichen Geschäft und baare dreißigtausend Mark, zahlbar in fünf jährlichen Raten zu sechstausend Mark. Er hoffe, daß Gerhard auf sein Entgegenkommen reagiren und ihm bald eine zustimmende Antwort schicken werde.

Gerhard begriff nur langsam, aber allmählich tagte es ihm doch. So standen die Sachen: dem Friedrich hatte der Wahn des Geldes die Krallen ins Herz geschlagen, hatte alles herausgerissen, was an Ehrlichkeit und Gerechtigkeit dort gewachsen, und herausgezerrt, was an Gesinnungsgemeinheit, niederer Gier und Habsucht bisher tief drinnen ein verborgenes Dasein geführt hatte.

„Behilflich am Zustandekommen" ... Wo er der eigentliche Vater der Idee war... Er, der an dieser Sache gearbeitet hatte, bis ihm die Muskeln zum Zerreißen schwollen und die Nerven zuckten — bis ihm der Kopf wund und matt war vom vielen Spintisiren und Erwägen... Zum Lachen — wenn es nicht zu traurig gewesen wäre, daß zwei Brüder sich um einer Erbärmlichkeit willen befehden sollten...

Ein paar erregte Briefe flogen hin und her. Gerhard sagte dem Bruder derb-plastisch seine Meinung; Friedrich bestand auf sein patentamtlich verbrieftes Recht als alleiniger Erfinder des neuen Stahlhärtungsverfahrens. Also mußte das Gericht Recht sprechen.

Gerhard sah dem Ausgang des Prozesses ohne Bangen entgegen. Recht mußte doch Recht bleiben. Fast dauerte ihn der Bruder, der in unbegreiflicher Verblendung diese selbstverständliche Sache bezweifeln wollte.

Sein Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Richter kam aber doch arg ins Wanken, als er zwei Instanzen nacheinander mit seiner Klage gegen Friedrich Mannebach zurückgewiesen wurde. Und unterdessen senkten sich die Schicksalswolken immer tiefer über sein Haus und Familienleben. Das älteste seiner fünf Kinder starb an Diphtheritis, mehrere Gläubiger hatten ihre Forderungen eingeklagt. Im Herbst erkrankten zwei Kinder gleichzeitig an Scharlach und erlagen in einer Nacht der tückischen Krankheit, und vierundzwanzig Stunden später traf das gerichtliche Erkenntniß der letzten Instanz ein, wonach Gerhard den Prozeß gegen seinen Bruder Friedrich Mannebach endgültig verloren hatte.

Ueber das, was an diesem Morgen in dem Mannebachschen Hause vorgefallen ist, hat nie jemand etwas Bestimmtes erfahren. Man erzählte später, daß Gerhard seiner Frau an den Särgen seiner Kinder das Gelübde abgenommen habe, für den Fall, daß sie ihn überleben werde, auch in Tagen der äußersten Noth keinen Pfennig aus Friedrich Mannebachs Hand entgegenzunehmen und ihren beiden noch lebenden Kindern den Haß gegen den elenden Verräther und seine Sippe zur Pflicht zu machen.

Dann stürzte er fort aus dem Hause, den wohlbekannten und vertrauten Weg bergan zur Römerstraße. Da, wo die Steinbank steht, sahen ihn Hunsrücker Bauern am Abhang, wie er die entblößten, berußten Arme gen Himmel hob und schaurige Flüche auf seines Bruders Haupt und dessen gesammte Nachkommen bis ins zehnte Glied herabrief.

Was mag in jenen Stunden an der umdüsterten Seele des Unglücklichen vorübergegangen sein!... Zu seinen Füßen unten der Raum, in dem er über ein Dezennium an dem großen Werke seines Lebens geschafft, da das Haus, in dem er jahrelang von seinen Hoffnungen gezehrt — immer wieder Trost und Kraft zu frischem Streben aus ihnen schöpfend, und hinter dessen Fenstern heute für seine Kinder die Sterbelaken schimmerten.

Jenseits der Wegbiegung, etwa zwanzig Schritte aufwärts, steht noch heute die uralte Eiche, die ihren verkrüppelten Arm wie ein Galgenholz über den Weg streckt. Da hinein führte die Verzweiflung den unglücklichen, in Haß und Erbitterung erstarrten Mann. Den Strick in der Tasche war er heraufgekommen — ein Schritt nur trennte Zeit und Ewigkeit... Eine Schlinge um den Ast, den Kopf hindurch und angezogen, und alles ist zu Ende... für dies Leben wenigstens zu Ende...

Von Miesbach aus bemerkte man Abends den Körper des Erhängten im Winde hin und her pendeln, aber ehe man hinaufkam, hatte ein Bauer, der des Weges daher gefahren war, den Todten bereits abgeschnitten und brachte ihn auf seinem Wagen nach Hause... Am Tage nach seiner Kinder Beerdigung wurde Gerhard Mannebach der Erde übergeben.

Die Wittwe führte die Schlosserei mit einem Gesellen — dem einzigen, der in den schweren Tagen ausgehalten — und zwei Lehrlingen weiter. Ein paar angesehene Miesbacher Bürger thaten sich zusammen und erreichten einen Akkord mit den Mannebach'schen Gläubigern, der es der bedauernswerthen Frau ermöglichte, das Geschäft zu behalten. Sauer genug wurde es ihr freilich, sich und die Kinder durchzubringen. Sowohl Jerry, der heute Siebzigjährige, als seine Schwester Josephine wußten ein Lied von den armen, entbehrungsreichen Tagen ihrer Kindheit zu singen. Oft fehlte es am Nöthigsten, das Gespenst der Sorge stand Tag und Nacht Wacht vorm Hause und wehrte dem sorglosen Frohsinn den Eintritt. Die wackere Frau war von Morgens bis Abends rastlos thätig; wenn in der Werkstatt Hilfe nöthig war, stand sie selber mit an der Drehbank und am Blasebalg und arbeitete mit Einsetzung ihrer ganzen Kraft wie ein tüchtiger Mann. Sie hätte bessere Tage haben können, wenn sie nicht eingedenk des Versprechens, das sie ihrem verstorbenen Mann gegeben, ihres Schwagers wieder und wieder gebotene Hilfe immer schroff und kurzweg abgelehnt hätte.

War es die Reue, die Friedrich Mannebach seit Gerhards schrecklichem Ende zu förmlichen Kanossagängen nach dessen Wittwe trieb, so daß er fast demüthig um die Annahme seiner freiwillig gebotenen Almosen bettelte?! Alle Schulden wollte er zahlen, der Schwägerin ein sorgloses Leben bereiten und Jerry wie seinen eigenen Sohn erziehen lassen. Studiren sollte der Jerry, Ingenieur werden, später in die Fabrik mit eintreten. Und so viel Abweisungen er auch erfuhr, immer von neuem hielt er an, mit immer neuen lockenden Versprechungen und Verheißungen suchte er das schwer unter der Last des Daseinskampfes seufzende Weib seinen Wünschen gefügig zu stimmen. Alles vergebens. Die Wittwe hielt ihr zwiefaches Gelübde: sie blieb der Versuchung gegenüber standhaft, und sie pflanzte tief in die jungen Herzen ihrer Kinder den Haß gegen den Urheber ihres Unglückes. In ihren Augen war Friedrich Mannebach der Mörder seines Bruders, ihres Mannes, und ein gemeiner Betrüger und Räuber.

Sie erlebte es noch, daß ihr Sohn Jerry die Schlosserei übernahm und Josephine einen braven und verhältnißmäßig gutsituirten Mann heirathete. Dann schloß sie die müden Augen zum letzten langen Schlafe.

Friedrich Mannebach ging es unterdessen wie dem hungernden Greise, dem alles unter den Händen zu Geld wird, selbst das tägliche Brot. Neben den Spenglerschen Fabriken wuchs ein neuer gewaltiger Mauernkomplex, das Mannebach-Werk, auf, das die ganze Welt mit seinen Erzeugnissen versorgte. Seitdem Friedrich die zweite Tochter Spenglers heimgeführt hatte, war er mit diesem assozirt. Sprengler & Mannebach hieß die Firma.

Trotzdem war Friedrich Mannebach kein glücklicher Mensch. Er kränkelte und litt an periodischen Schwermuthsanfällen. Das schauerliche Ende seines Bruders mochte ihm doch nahe gegangen sein. Dabei zog es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zurück in sein Vaterstädtchen. Auf einem im Süden der Stadt erworbenen Terrain ließ er sich eine burgartige Villa erbauen, in der er mit den Seinen die Sommermonate zubrachte. Allerhand Unglück in der Familie vertiefte seine Gemüthsdepression. Ein Kind wurde blind geboren, eine Tochter starb in zartem Alter an einem Brustleiden, den einzigen gesunden Sohn machte ein Unglücksfall zeitlebens zum Krüppel. Friedrichs nervöse Anfälle verdichteten sich allmählich zu quälenden Wahnvorstellungen, die ihn dermaßen gefangen hielten, daß er keinen klaren Gedanken mehr ausspinnen konnte. Und wie seine Gedanken in einem finsteren Labyrinth umherirrten und keinen Ausweg fanden, verlor die Außenwelt und alles, was damit zusammenhing: Geschäft, Familie und die übrige Menschheit, mehr und mehr sein Interesse. Schließlich mußte man ihn in eine Nervenheilanstalt bringen, weil sein unstetes, ruheloses Wesen die Befürchtung nahelegte, daß er sich eines Tages ein Leid zufügen werde.

Nach Jahresfrist entwich er aus der Anstalt und fuhr nach Miesbach. Geistesumnachtet, aber doch wohl einem bestimmten Gedankengang folgend, schlug er direkt von der Bahn den bewußten Weg zur Römerstraßenhöhe ein und — erhängte sich an derselben Eiche, an deren Galgenast siebzehn Jahre früher die Verzweiflung seinen Bruder Gerhard getrieben hatte.

Sein Sohn starb auch im besten Mannesalter und hinterließ drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Alle Mannebachs zog es nach dem Geburtsort ihres Großvaters, dem malerischen, uralten Städtchen im Rheinwinkel. Neben der ersten Mannebachschen Villa, in der gegenwärtig noch die greise, blinde Tochter Friedrich Mannebachs residirt, erhoben sich zwei neue Bauten; eine dieser beiden Villen gehörte dem derzeitigen Chef des Hauses Friedrich Mannebach; sein älterer Bruder kam vor etwa zwei Jahren in seinem eigenen Werk bei einer Kesselexplosion ums Leben — und das kleinere, im Schweizerstil gehaltene Landhaus wurde von seiner Schwester, der verwittweten Frau Beate Reichenberg, bewohnt.

Sämmtliche drei Generationen Mannebach zeichnen sich durch eine fürstliche Generosität und eine großartige Wohlthätigkeit aus. Miesbach wird den Namen Mannebach dermaleinst mit goldenen Lettern in seine Chronik schreiben. In zahlreichen hochherzigen Zuwendungen errichteten sie sich schon bei Lebzeiten unvergängliche Denkmäler. Friedrich Mannebach gründete ein Waisenheim und stiftete ein Kapital, dessen Zinsen die kostenlose Erziehung von je zwanzig Waisen gestattete. Sein Nachfolger stellte dem Waisenhause ein Altersversorgungsheim für alte, bedürftige Miesbacher Bürger zur Seite. Eine Luise-Mannebach-Stiftung rüstete alljährlich zu Ostern fünfundzwanzig arme Konfirmanden und Erstkommunikanten von Kopf zu Fuß aus. Zwei weitere Mannebach-Spenden gewährleisteten zehn begabten, unbemittelten Knaben Freistellen in Gymnasien. Der letzte Chef hatte sich die Dankbarkeit der ärmeren Bevölkerung hauptsächlich dadurch erworben, daß er in der „Weinhölle", einem langgestreckten, sonnigen Thal, fast sämmtliche Weinberge erwarb und sie zu kleinen Preisen und mit bequemen Zahlungsbedingungen parzellenweise an unbemittelte Leute abgab. Außer diesen großen Schenkungen und Zuwendungen bethätigten die Mannebachs eine weitgehende private Wohlthätigkeit. In ganz Miesbach herrschte nur eine Stimme darüber, daß die „westfälischen" Mannebachs wahre Segenspender für die Stadt seien.

Nur in zwei Häusern fand diese allgemeine enthusiastische Anerkennung keinen Widerhall. Jerry Mannebach und seine Schwester Josephine verhehlten auch nach außen hin nicht den tief in ihrem Herzen wurzelnden, unversöhnlichen, grimmen und weil ohnmächtigen, desto brennenderen Haß gegen Friedrich Mannebachs Sippe.

Wiederholt waren im Laufe der Jahre seitens der westfälischen Familie Annäherungsversuche an die Miesbacher Verwandten gemacht, von diesen aber jedesmal schroff und verächtlich zurückgewiesen worden. In Miesbach raunte man sich zu, daß die vielen Unglücksfälle und Heimsuchungen der westfälisch Mannebachschen Familie in dieser nachgerade einen abergläubischen Schrecken geweckt hätten. Der Fluch des Erhängten lag auf dem Hause Friedrich Mannebach... durch drei Generationen hatte er seine unheimliche Kraft bewährt, was Wunder, daß man alles aufbot, die Manen des Todten zu versöhnen, den finsteren Zauber zu entkräften.

Bisher war es nicht gelungen. Vor zwei Jahren hatte der gegenwärtige Chef des Hauses seine Frau verloren...

„Gestern war er bei mir", sagte Erwig gedankenvoll.

„Was, Onkel?" fragte Jo, die aufmerksam der ihr in den Grundzügen bereits bekannten Erzählung des Onkels gefolgt war.

„Friedrich Mannebach. Er bestellte sich einen Anzug im Laden. Die Mutter erkannte ihn nicht, sonst wäre sie erzürnt gewesen, daß ich die Bestellung annahm. Eine so gute Geschäftsfrau sie sonst ist, aber alles, was von der Seite zu uns kommt, ist ihr in den Tod zuwider. Sie hätte sicher lieber gesehen, daß ich Friedrich Mannebach die Thür gewiesen hätte"...

„Merkwürdig, daß sich so etwas über drei Generationen konservirt." Sie entsann sich, daß die Eltern hin und wieder den Fall Mannebach untereinander erörterten. Die sonst so sanfte, ruhige Mutter war dann jedesmal in eine zornige Erregung gerathen. Ihre Augen hatten vor Haß und Empörung geflammt, wenn sie von dem Schuft und Betrüger, der den Großvater in den Tod getrieben hatte, redete. „Wenn der Großvater damals zu seinem Recht gekommen, ständen wir heute anderes. Der Kukkuk hole die Wohlthätigkeit der Mannebachs, das ist zur Hälfte unser Geld, das sie da über fremde Menschen ausstreuen."

Auch in ihr — in Jo — hatte sich eine zornige Erbitterung gegen den Friedrich Mannebach unseligen Angedenkens festgesetzt. Aber daß man seine Nachkommen, seine Enkel und Urenkel, die mit seiner Schuld nichts zu thun hatten, hassen mußte und konnte, wollte ihr doch nicht in den Sinn.

„Ja, der Haß, der Haß — er ist hart und dauerhaft wie Stahl und Eisen", sagte Erwig, „deshalb überdauert er Generationen. Aber mächtiger als Stahl und Eisen und mächtiger als diese ist das Feuer, denn es schmilzt beide mit seiner Macht und seiner Kraft, und größer und gewaltiger als der Haß ist die Liebe" ... Er brach kurz ab und sah mit weitgeöffneten Augen an Jo vorüber in die blaue Ferne. „Komm", sagte er nach einer Weile. „Wir wollen über die Fuchskuppe weiter und dann durch die Sabinenschlucht nach Hause gehen."....

Das Abendroth flammte schon purpurn über dem Hahn auf dem Pfarrkirchthurm, als Onkel und Nichte über den Marktplatz schritten. Als sie an der Kirche vorbeigingen, begegnete ihnen ein Herr, der sie grüßte.

„Das war Friedrich Mannebach", sagte Erwig, als sie vorüber waren.

„Der?" Jo drehte sich um und erröthete, als sie bemerkte, daß der Herr stehen geblieben war und ihr nachschaute. Für eine Sekunde Dauer begegneten ihre Augen dem voll auf sie gerichteten Blick des Mannes... Jo wandte sich erglühend ab.

„Wie alt ist dieser Herr Mannebach?" fragte sie im Weitergehen. Erwig Meier zuckte die Achseln. „So an die Vierzig oder vielleicht schon ein Jahr darüber. Sein Töchterchen ist wohl auch schon zehnjährig. Das Kind soll auch kränklich sein."

„Ach!"

„Ja, es ist wirklich wie ein Verhängniß in der Familie. Man kann's den Leuten nicht verargen, wenn sie abergläubisch werden. Na, da wären wir wieder zu Hause.

* * *

Fräulein Luise Mannebach, des Begründers der Firma Mannebach blinde Tochter, wohnte seit zehn Jahren ständig in Miesbach. Die anderen Mannebachs nahmen nur in den Sommermonaten in ihren Rheinvillen Aufenthalt. In diesem Jahr beabsichtigten auch sie etwas länger als gewöhnlich zu verweilen. Nach einem naßkalten, unfreundlichen Sommer führte sich heuer der Herbst mit wundervollen, mild warmen, sonnigen Tagen ein. Friedrich Mannebach verlängerte seinen Aufenthalt hauptsächlich seinem Töchterchen zuliebe, dem die Rheinluft sichtlich vorzüglich bekam, und seine Schwester Beate Reichenberg fühlte sich diesmal in ihrem behaglichen Schmuckkästchen von Villa so wohl, daß sie auch noch nicht an eine Umsiedlung dachte.

Luisens — oder wie sie in der Familie hieß: Tante Luis Villa war der tägliche Sammelort der Familienglieder. Die alte Dame, eine kleine zierliche Erscheinung mit schneeweiß ausgeblichenem Haar, hatte ein reges Interesse für alle Vorgänge in ihrer Umgebung. Wer sie nicht kannte, ahnte kaum, daß der sich so sicher in Haus und Garten bewegenden Greisin das Augenlicht fehlte. Sie kannte jeden, mit dem sie einmal gesprochen, unfehlbar an der Stimme wieder, die Mitglieder ihrer Familie und ihres Haushalts erkannte sie auch, ohne daß sie sprachen; der feine Tastsinn und die gesteigerte Sensibilität ihrer gesunden vier Sinne ließ sie das Fehlen des fünften fast vergessen. Sie, die von kleinster Kindheit an in Nacht Wandelnde, vermißte die Fähigkeit des Sehens kaum. Aus den verschiedenen Geräuschen, wie dem Rauschen der Blätter, dem Flügelschlagen eines aufsteigenden Vogels, dem einförmigen Gerolle der Rheinwogen hatte sie sich bestimmte Vorstellungen gebildet, die der Wirklichkeit wohl nicht allzu unähnlich sahen. Vielleicht oder wahrscheinlich waren die farbig gebrochenen Reflexe ihrer Phantasie, weil traumhafter, schöner, jedenfalls aber idealer als die Wirklichkeit.

Viel Herzensgüte und Freundlichkeit, aber auch ein gut Theil Eigensinn lag in den feinen, welken, wie von einem steten klaren Licht durchschimmerten Zügen. Als Seniorin war sie die anerkannte Respektsperson in der Familie, alle Vorkommnisse, die irgend eines Rechtspruchs, einer Entscheidung, eines Obwortes bedurften, wurden dem Forum ihrer Ansicht unterbreitet und von ihr erledigt. Tante Lui war in allen Angelegenheiten die oberste Instanz des Hauses Mannebach; selbst Friedrich, der eigentliche Repräsentant der Familie, ordnete sich ihrer mütterlichen Einsicht gegebenenfalls willig unter.

Sie hing an allen Angehörigen mit gleichmäßig großer, selbstlos-inniger Liebe. Alle wußten sich von ihr verstanden. Ihr feiner, kluger Frauensinn ging den verborgensten Seelenregungen der Ihren nach — bis sie sich in dem Betreffenden auskannte und ihn auf „Herz und Nieren" erforscht hatte.

Gar groß war ja der Kreis der Ihren nicht mehr: Friedrich und Beate und Friedrichs Tochter, die kleine Erika, die sie über die Taufe gehalten hatte.

In Tante Luis Wohnzimmer mit dem weiten, runden Erker hatten sich auch heute die erwachsenen Glieder des Hauses Mannebach zu einer Berathung zusammengefunden. Es handelte sich um Erika. Das Kind hatte am Tage vorher wieder einen Krämpfeanfall bekommen. Aus purer Wuth über eine Anordnung der Erzieherin. Die Dame hatte sich daraufhin veranlaßt gesehen, Friedrich Mannebach mitzutheilen, daß sie am nächsten Monatsersten ihre Stellung niederlege. Die fünfte Erzieherin in sechzehn Monaten.

Erikas zarte Constitution hatte sie von ihrer Geburt an zu einem Sorgen- und Schmerzenskind gemacht. Aber wie man ängstlich darauf bedacht gewesen war, alles von ihr fernzuhalten, was irgendwie ihre körperliche Entwicklung stören oder ihr gesundheitlich schaden konnte, hatte man vergessen oder übersehen, daß in dem gebrechlichen Körperchen auch eine Psyche wohnte, die der Heranbildung und erziehenden Leitung bedurfte. Aus Furcht, sie zu erregen, hatte man ihrem schon früh hervortretenden Eigensinn niemals Widerstand entgegenzusetzen gewagt. Ein kleiner Widerspruch, ein Verbot, die Verweigerung einer Wunscherfüllung riefen bei dem Kinde maßlose Wuthausbrüche, die sich nicht selten — wie auch jetzt — zu Krämpfen steigerten, hervor.

Irgend etwas mußte geschehen, um eine Aenderung herbeizuführen. Friedrich Mannebach äußerte seinen allerdings noch nicht ganz entschlußreifen Vorsatz, Erika in ein vornehmes Privathaus, womöglich in die Familie eines Arztes, wo gleichaltrige Kinder vorhanden, ein paar Jahre in Pension zu geben. Tante Lui und Beate stimmten energisch dagegen. Ihm selbst wurde der Gedanke, sein einziges Kind von sich zu geben, auch schwer, aber. . „Wißt ihr etwas Besseres? Eine Aenderung muß eintreten, so oder so. Erika ist ein zartes, aber kein krankes Kind, und sie ist zehn Jahre alt. In ihrem eigenen Interesse müssen wir dafür sorgen, daß nachgerade eine zielbewußte Persönlichkeit ihre Erziehung in die Hand nimmt. Von uns wird sie verwöhnt. Von uns findet keiner die Kraft, ihr ernst gegenüberzutreten. Die Erzieherinnen werfen nach den ersten Versuchen meist die Flinte ins Korn."

„Du solltest wieder heirathen, Friede", sagte Tante Lui ruhig, „das ist es, was deinem Kinde fehlt: die Mutter."

„Ja, es ist wahr, ich habe auch schon daran gedacht", sagte Beate, „du mußt Eri eine neue Mutter geben."

„Das meint ihr so. Ihr bedenkt aber nicht, daß es für eine Stiefmutter eine undankbare, wenig beneidenswerthe Aufgabe ist, ein verzogenes Kind zu erziehen. Dazu gehört schon eine mehr als normale Aufopferungsfähigkeit und Selbstverleugnung. Außerdem bin ich vorläufig nicht zum Wiederheirathen geneigt."

Die Damen schwiegen. Tante Lui überhörte Friedrichs letzte Bemerkung, in Gedanken war sie schon daran, unter den ihr näher bekannten jungen Mädchen und Wittwen eine Wahl für den Neffen zu treffen.

„Ich will keine Stiefmutter", rief eine grelle Kinderstimme in die momentan entstandene Stille. „Ich vergifte sie! Ich bring' sie um! Ich spuck' ihr in die Augen, hört ihr."...

Die Falten der Portiere schlugen hinter dem schmalen Figürchen des kleinen Mädchens, das mit drohend geballten Fäustchen und entstellten Zügen auf der Schwelle stand, zusammen. „Und in eine Pension gehe ich auch nicht. Eher häng' ich mich auf." In Tante Luis blasses Gesicht schoß eine rothe Gluth, tiefer neigte sich das weiße Haupt mit dem mit Sammetveilchen geschmückten Häubchen auf die im Schoß ruhenden Hände.

„Eher häng' ich mich auf." Das war es, das Skelett des Hauses, das wieder und wieder Glück und Frieden, Gesundheit und Wohlergehen der Mannebachs störte, vernichtete.

Sie kannten alle die Geschichte der beiden Brüder Mannebach. Der Wind hatte von irgend einer Seite her ihnen alle Einzelheiten und auch den Fluch des Todten zugetragen. Natürlich glaubte keiner an die eingebildeten Rechte jenes Gerhard an dem Millionenpatent. Er hatte seinem Bruder Handlangerdienste bei der Erfindung geleistet und sich dann in einer momentanen Geistesverwirrung selbst für den Erfinder gehalten. Alle Akten und sonstige auf den Fall bezügliche Papiere bezeugten es. So etwas war schon öfters vorgekommen. Aber das änderte nichts an der Tragik des Ereignisses. In den ersten Jahren hatte man versucht, darüber hinwegzugehen. Aber Friedrich Mannebachs furchtbares, gewaltsames Ende zog die Blicke der Ueberlebenden wieder rückwärts in die Vergangenheit. Es war doch sonderbar. Und dies und jenes. Und daß das Schicksal die Familie gerade immer an den empfindlichsten Stellen traf, immer ausgerechnet solches Unglück und Mißgeschick sandte, das kein noch so ergiebiger Geldregen wegwaschen konnte, das regte doch zum Nachdenken an.

Die Blinde hatte so viel Zeit zum Nachgrübeln, zum Insichselbstversenken; ein dunkler Hang zum Mystischen, Unsichtbaren, Hypersinnlichen trug dazu bei, den Gedanken an die Fortentwicklung jenes Fluches nach und nach zu einer fixen Idee auszugestalten.

„Eri!" rief sie zusammenzuckend.

„Komm mal her, Erika," sagte Friedrich Mannebach. „Du bist ein sehr unartiges Kind. Pfui! Was für Ausdrücke für ein kleines Mädchen. Schämst du dich nicht?"

„Ach was", sagte Erika, trotzig, drehte sich um und stieß die Thür auf und war im Nu wieder draußen.

In ein paar Sätzen war sie die Treppe hinab und durch das Vestibül in den parkartig ausgedehnten Garten. Flinkfüßig jagte sie über Beete und Rasen, um in dem dichten Gebüsch eines Boskettes unterzutauchen. Hinter einem breitzweigigen Jasminstrauch kauerte sie sich nieder und wartete, daß man sie suchen komme. Hier würden sie sie nicht finden und sich ängstigen. Das sollten sie dafür haben, daß man ihr mit der Pension und der Stiefmutter gedroht hatte.

Erika preßte die schmalen Lippen fest aufeinander. Sie war kein direkt hübsches, aber auch kein unschönes Kind. Die unregelmäßigen, gelblich-blassen Züge wechselten stetig den Ausdruck, dadurch kam etwas reizvoll Lebendiges, Charakteristisches in das feine Gesichtchen. Schön waren die großen, schwarzbraunen Augen, die zu dem dunklen Haar paßten, das, um den Kopf von einem rosa Band gehalten in langen, seidigen Strähnen über den Nacken fiel. Sie hatte etwas Aehnlichkeit mit ihrer Tante Beate, für deren Töchterchen sie auch oft gehalten wurde.

Erika wartete und horchte mit gespitzten Ohren auf das Nahen von Fußtritten, endlich wurde ihr die Zeit lang, vorsichtig bog sie die Zweige auseinander und spähte umher. Als sie niemand anders als den alten Gärtner, der den Rasen sprengte, erblickte, sprang sie auf und rannte weiter an der Umfassungsmauer entlang und einem ins Freie führenden Seitenpförtchen zu. Von einem mit herrlichen, faustgroßen Früchten behangenen Spalier riß sie im Vorübergehen ein paar Aepfel ab, schlüpfte durch das Pförtchen und drückte die Thür vorsichtig hinter sich ins Schloß.

Eine Strecke ging der Weg über eine Wiese und endete dann auf die breite Serpentinenchaussee, die sich den Berg hinan zu der „Blockhütte", einem vielbesuchten Aussichtspunkt, schlängelte. Den Weg kannte Erika, aber in einer Anwandlung von Abenteuerlust verfolgte sie nicht diesen, sondern überquerte die Chaussee und bog in ein schmales, zwischen Gärten hindurchführendes Pfädchen ein. Den war sie noch nie gegangen. Die Erzieherin hatte nie mit ihr dahin wollen. Das Wegelchen war so schmal, daß nur eine Person zwischen den hohen mit Stacheldraht umflochtenen Einzäunungen auf beiden Seiten hindurchkonnte. Es pflegte nur von den Besitzern der anliegenden Gärten benutzt zu werden und wurde am Ende von einem dichten Brettenplankwerk abgeschnitten.

Erika war heiß und müde vom Laufen, als sie da am „Weltende" anlangte. Ganz böse starrte sie die schwarzgetheerten Bretter, die jede weitere Aussicht verwehrten, an. Sie wollte wissen, was dahinter war. Und da das Plankwerk die Souveränität ihres Willens nicht respektirte und das kleine wüthende Menschenkind nur steif und gelassen anstarrte, fing sie an, es mit Füßen und Fäusten zu bearbeiten und laut zu schimpfen.

„Dumme Planke! Du verdämelte alte Planke! Holzklotz! Schafskopf! Dreckbauer!"

„Na — na — na", sagte eine Stimme hinter der Planke. „Willst du wohl gleich still sein, du Schlingel!"

Erika stutzte. Nun erst recht. Im Moment tagte in ihrem Gehirnchen eine Idee, die blitzschnell zum Entschluß erwuchs. Eins, zwei, drei das Drahtgitter hinauf... Das Kleidchen blieb im Stacheldraht hängen und zerriß... Schadet nichts — ein Satz, ein Schwung, und es ist erreicht: rittlings sitzt sie auf der Planke und schaut mit großen, verwunderten Augen in den blühenden Garten jenseits der Bretterwand herab.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Lebens-Versicherungen

Besser wie je!

Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, andem Sie Ihre liebe Familie verlassen müssen; nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents jeden Tag gespart könnt Ihr Euch das schöne, erhabene Gefühl verschaffen, nach bestem Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $12.53 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $14.28 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $17.76 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $25.50 per Jahr.

Diese Prämien werden durch jährliche Dividenden reduzirt.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Wegen näherer Information wende man sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Diese Prämien werden durch jährlich auszuzahlende Dividenden verringert.

Max Schuchardt, Mgr.,
844 First National Bank Bld'g., Chicago, Ill.

Bitte schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit

Ich bin geboren am........................18....

Mein Name ist..

Ich wohne..

Schicken Sie den Koupon baldigst! 4ab,boson*

Kälte und Wärme.

Von Hans Dominik.

Es wäre ein netter Scherz, wenn man einmal die Nachricht brächte, daß es irgend einem berühmten Gelehrten gelungen sei, eine Kälte von 275 Grad zu erzeugen. Aber wie viele würden sich ernstlich darüber wundern? Würde nicht am Ende die Mehrzahl der Leser denken: „Na, dann werden die Herren Gelehrten wohl auch bald auf 300 Grad kommen" und sich weiter nicht sonderlich aufregen.

Der Physiker freilich weiß, daß der absolute Nullpunkt der Temperatur bei 273 Grad Celsius unter dem Gefrierpunkt des Wassers liegt. Er weiß, daß eine größere Kälte nicht denkbar ist, und würde den Scherz sofort merken. Der verehrliche Leser hingegen, dem die Gesetze der Physik weniger geläufig sind, wird ungläubig fragen, warum die Temperatur eines 273 Grad kalten Körpers nicht noch um zwei weitere Grade, auf 275 Grad Kälte fallen kann.

Zur Erklärung seien einige Worte über das Wesen der Wärme gestattet. Wir wissen heut mit einer großen Sicherheit, daß Wärme nichts anderes ist, als eine Bewegung der kleinsten Theilchen der sogenannten Moleküle eines Körpers. Je nachdem diese sich stärker oder schwächer bewegen, kommt uns der Körper wärmer oder kälter vor. Die Temperatur eines Körpers erhöhen, heißt also nichts anderes, als seine kleinsten Theilchen, seine Moleküle zu stärkerem Hexenwirbeltanz anzuregen. Wir können das thun, indem wir beispielsweise einen kalten Eisenstab in ein heißes Feuer stecken. Die wildtanzenden Moleküle der Flamme stoßen dann die Eisenmoleküle stark an und zwingen sie, an ihrem Tanze theilzunehmen, das Eisen wird heiß. Andererseits kann man den Eisenstab auch in kaltem Zustande auf den Ambos legen und kräftig mit dem Hammer bearbeiten. Auch hier werden die groben mechanischen Stöße, die Hammerschläge, die Eisenmoleküle aus ihrer Ruhe aufrütteln, der Eisenstab wird gleichfalls warm werden.

Wir wissen nun, daß Wärme Molekularbewegung ist, und wir wissen, daß ein Körper desto heißer ist, je stärker seine kleinsten Theile, seine Moleküle tanzen.

Will man dagegen einen Körper abkühlen, so muß man seine Moleküle zu geringerer Bewegung zwingen. Dies thun wir zum Beispiel, wenn wir den heißen Eisenstab in Eis stecken. Nur träge erzittern die Moleküle des kalten Eises, und indem die Moleküle des heißen Eisenstabes dagegen anrennen, büßen sie selbst bei dem Versuch, die Eismoleküle in Schwung zu bringen, einen großen Theil ihrer Eigenbewegung ein. Das heißt also in's Praktische übersetzt: der heiße eiserne Stab wird kalt, wenn wir ihn in's Eis stecken. Das Eis dagegen wird an den Berührungsstellen mit dem Eisen erwärmt und schmilzt.

Nun wollen wir versuchen, den Molekülen eines Körpers immer mehr Wärme zu entziehen, d. h. ihre Bewegungen immer mehr zu verlangsamen. Jedermann sieht sofort ein, daß es hier eine ganz bestimmte Grenze gibt. Wir können die kleinsten Theile zum vollständigen Stillstand bringen, und dann hat die Sache ihr Ende erreicht. Denn stiller als still kann jemand nicht stehen, tödter als todt kann jemand nicht sein. Dieser Punkt aber, bei dem die Moleküle sich in absoluter Ruhe befinden, liegt eben bei 273 Grad Kälte, dem sogenannten absoluten Nullpunkt. Es würde zu weit führen, wollten wir hier die Gründe und Schlüsse anführen, durch die man dazu gekommen ist, bei minus 273 Grad die absolute Ruhe der Moleküle anzunehmen. Es mag der Hinweis genügen, daß verschiedene von einander unabhängige Schlüsse zu demselben Punkte führen. Der Leser wird aber jetzt wohl selbst zugeben, daß 275 Grad Kälte ein Unding sind, weil die Moleküle bereits bei 273 Grad völlig stillstehen.

Betrachten wir nun die Wirkungen großer Kälte. Sie zeigen sich darin, daß flüssige Körper fest werden, das gasförmige Körper zunächst flüssig und später ebenfalls fest werden. Das Wasser beispielsweise erstarrt bei 0 Grad Celsius zu Eis. Wenn wir mit absoluten Temperaturen rechnen, wie das die Physiker meist thun, müssen wir freilich sagen, daß es mit 273 Grad Wärme gefriert. Das Quecksilber wird bei 40 Grad Kälte oder in absoluter Temperatur bei 233 Grad Wärme fest. Der absolute Alkohol gefriert bei etwa 110 Grad unter Null, d. h. bei 163 Grad der absoluten Temperatur. Treiben wir die Kälte bis auf 140 Grad unter Null, so beginnt ein Theil unserer Luft, nämlich der Sauerstoff, flüssig zu werden und bildet eine dunkelblaue Flüssigkeit, die etwas schwerer als Wasser ist. Treiben wir die Kälte noch weiter, so wird bei 180 Grad Kälte der Punkt erreicht, bei dem auch der zweite Bestandtheil der Luft, der Stickstoff, sich verflüssigt und eine wasserartige farbige Flüssigkeit bildet. Treiben wir endlich die Temperaturerniedrigung bis auf 240 Grad unter Null, haben wir also nur noch 33 Grad Wärme nach der absoluten Temperatur, so kann sich auch das leichteste der bekannten Gase, der Wasserstoff, nicht mehr luftförmig erhalten, er bildet gleichfalls eine klare, benzinartige Flüssigkeit, während die Luft selbst, das heißt ein Gemisch von Stuerstoff und Stickstoff, bei dieser Temperatur bereits zu massiven Eisblöcken erstarrt. Nun kommen wir aber auch in das Gebiet, wo unsere technischen Hilfsmittel zu weiterer Kälteerzeugung nicht mehr recht ausreichen. Unter Benutzung des Heliums, eines erst vor kurzem entdeckten äußerst leichten Gases, das selbst bei 250 Grad noch luftförmig bleibt, ist es gelungen, bis zu 260 Grad unter Null, d. h. bis auf 13 Grad an den absoluten Nullpunkt heranzukommen. Nun geht es aber den Kältetechnikern wie den Nordpolfahrern. Jeder weitere geringfügige Fortschritt muß mit außerordentlichen und gewaltigen Mitteln erkämpft werden. Der absolute Nullpunkt selbst aber erscheint noch viel unerreichbarer zu sein, als der Erdpol.

Auf Grund der hier angeführten Ziffern kommt man bei der Betrachtung der Verhältnisse in unserem Weltraum zu ganz interessanten Schlüssen. In früheren Jahren beobachtete man nur, daß die Lufttemperatur immer niedriger wurde, je höher man sich über die Erdoberfläche erhob. Man stellte sich vor, daß die Geschichte in demselben Maße fortwährend weiter ginge, und kam zu Millionen von Kältegraden für den freien Weltraum. Heute wissen wir, daß unter 273 Grad Kälte überhaupt nichts mehr zu hoffen und zu suchen ist. Längst aber, bevor diese Temperatur erreicht ist, muß unsere Atmosphäre starke Veränderungen erleiden. Bereits zwischen 150 und 200 Gr. Kälte müssen Sauerstoff und Stickstoff, welche 99.75 v. H. unserer Atmosphäre ausmachen, flüssig werden und in Form von Nebel oder Sprühregen in tiefere, wärmere Regionen heruntersinken. Bei einer Temperatur, die jedenfalls über dem absoluten Nullpunkt liegt, müssen auch die leichtesten Gase Wasserstoff und Helium flüssig werden und abwärts sinken. Man kann sich daher wohl vorstellen, daß unsere Atmosphäre im Weltraum eine ziemlich scharf begrenzte Kugel bildet, deren Oberfläche durch eine bestimmte Temperaturgrenze gegeben ist. Die einzelnen Lufttheilchen steigen empor, bis sie verflüssigt werden, und sinken dann wieder in die Tiefe, bis sie ihre gasförmige Gestalt wieder erlangen. Bei einer solchen Vorstellung kann man sich eine ziemlich scharfe Grenze zwischen der irdischen Atmosphäre, dem irdischen Luftmeer einerseits und dem leeren Weltraum andererseits vorstellen.

Nun wird man weiter fragen, welche Temperatur denn eigentlich in diesem leeren Weltraum selber herrscht. Gehen wir Schritt für Schritt an die Frage heran. Wärme, das haben wir eben gesehen, ist Bewegung der kleinsten Theilchen. Ein Körper hat Wärme, wenn seine kleinsten Theilchen bestimmte Bewegungen ausführen. Der Weltraum über unserer Atmosphäre aber ist ja absolut leer. Es befindet sich in ihm nichts und auch rein gar nichts Körperliches. Wo aber keine Körper sind, da sind natürlich auch keine kleinsten Theilchen dieser Körper. Und wo keine kleinsten Theilchen sind, können sie auch keine Bewegungen ausführen. Also hat der leere Weltraum überhaupt keine Temperatur. Man kann von ihm weder sagen, daß er kalt, noch daß er warm sei. Ihn erfüllt keine körperliche Materie, kein fühl- oder wägbarer Stoff mehr, an dem man irgendwelche Temperaturen feststellen oder messen könnte, sondern nur noch der unendlich feine und unwägbare Lichtäther, von dem wir uns das ganze Weltall erfüllt denken, und der uns durch seine zitternden Bewegungen und Schwingungen die Wärme der Sonne und das Licht unendlich weiter Sterne übermittelt.

Anders wird die Sache freilich, wenn in diesen Weltraum etwas Körperliches geräth. Im Weltraum treiben neben den großen Gestirnen ja auch die Trümmerstücke und Splitter vergangener Welten. Nehmen wir z. B. einen Felsblock, vielleicht so groß wie ein vierstöckiges Haus. Solch Block oder Bolide, wie der fachmännische Ausdruck lautet, durchsegelt den unendlichen Weltraum nach den ewig schönen und wahren Gesetzen der Kegelschnitte mit Geschwindigkeiten, die etwa hundert Kilometer pro Sekunde im Durchschnitt betragen mögen. Sein Weg führt ihn bald in sternenlose, sonnenferne Gegenden des Weltalls, um ihn dann wieder in große Sonnennähe zu bringen. In der Sonnenferne, da ihm unsere Sonne vielleicht bis zur Unsichtbarkeit schwindet, wird solch Felsblock dem absoluten Nullpunkte der Temperatur außerordentlich nahe kommen. Die Eigenbewegung seiner kleinsten Theilchen, die er von irgendwo her noch gehabt haben mag, wird in sehr absehbarer Zeit zur Ruhe kommen, da von außen, von dem absoluten leeren Raum her ja kein Anstoß gegen sie erfolgt. So wird der Stein mit 273 Grad unter Null Jahrtausende hindurch im dunklen Weltraum wandern, bis die längst verschwundene Sonne ihn wieder aufflammt, bis seine hyperbolische Bahn ihn der Sonne wieder zuführt. Jede Sekunde bringt ihn dem Zentralfeuer näher. Nicht nur Licht-, sondern auch Wärmestrahlen treffen seine Oberfläche, während seine Geschwindigkeit in ungeheuerlicher Weise wächst. So stark kann wohl die Strahlung werden, daß der Stein bis zur Rothgluth, ja bis zur Weißgluth erhitzt wird, während er zwischen Merkur und Sonne in scharfer Sonnennähe die Spitze seiner Hyperbel beschreibt. Hier entscheidet sich auch sein Schicksal. Zwei Kräfte kämpfen um ihn. Die Anziehungskraft der Sonne will ihn in das Zentralfeuer hineinreißen. Die eigene Geschwindigkeit, die jetzt vielleicht viele Tausend Kilometer in der Sekunde beträgt, will ihn dagegen der hyperbolischen Bahn erhalten und wieder in unendliche Sonnenferne führen. Nur allzu häufig überwiegt die Anziehungskraft der Sonne und hell auflodernd und verdampfend, schmelzend und verspritzend, stürzt der gewaltige Block in das Zentralfeuer. Ein solches Bombardement schmelzender stürzender Boliden geht fortwährend auf die Sonnenoberfläche hernieder, und lange Zeit glaubte man, daß sie daraus ihren scheinbar unerschöpflichen Wärmevorrath erneuere. Bisweilen aber gewinnt auch die Eigengeschwindigkeit des Boliden das Uebergewicht und er bleibt in seiner hyperbolischen Bahn. In hellster Weißgluth treibt der gewaltige Block dann wieder aus der Sonnennähe ab, und langsam verglühend, segelt er in die Sonnenferne, wo ihn die eisige Finsterniß des absoluten Nullpunktes wieder umfängt.

So sehen wir also, daß der leere Weltraum gar keine Temperatur hat. Die Körper in ihm aber zeigen die verschiedensten Wärmegrade vom Nullpunkt an bis zu der ungeheuren Hitze des Sonnenkörpers, die zwischen 6000 und 10,000 Grad eingeschätzt wird.

Der neue Berliner Eispalast.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im Berliner Tageblatt: Auf einem bisher von Kohlenlagern und Möbelwagen bestandenen Platz an der Luther- und Augsburgerstraße wird demnächst mit der Ausschachtung der Baugrube und dem Bau des Eispalastes begonnen werden. Die Eisbahn wird eine Fläche von 2000 Quadratmetern bedecken, also mehr als doppelt so groß sein wie die Pariser Eisbahn des Palais de Glace an den Champs Elysees, die nur 860 Quadratmeter bedeckt. Auf dieser Eisbahn kann in vollständiger Unabhängigkeit vom Wetter jederzeit dem Eissport gehuldigt werden.

Es soll kein Schlittschuhläufer mehr auf die Temperatur der Jahreszeit angewiesen sein, sondern man soll täglich imstande sein, auf einer großen spiegelglatten Eisfläche, ohne jegliche Gefahr des Einbrechens, bei Orchestermusik in fröhlicher Gesellschaft so oft und so lange Schlittschuh zu laufen, als es beliebt. Auch bei den Hausärzten wird ohne Zweifel diese jederzeit auszuübende Art der Leibesbewegung Beachtung finden und manchem Patienten als gesundheitsfördernde Bewegung „verordnet" werden. Ueberdies werden mehrere Säle des Eispalastes für die Ausübung der Heilgymnastik und Massage eingerichtet werden. Mit dieser Abtheilung ist gleichzeitig eine Kinderturnanstalt unter ärztlicher Leitung vorgesehen.

Nun die äußere Form des Eispalastes: Im Erdgeschoß des Gebäudes — nach der Straße zu belegen — wird ein Café eingerichtet, das sich auch über die darüber liegenden Räumlichkeiten der ersten Etage erstreckt. Ferner befindet sich im Erdgeschoß das monumentale Vestibül, das den in vornehmem Charakter gehaltenen Haupteingang in der Mitte des Gebäudes bildet. Daneben sollen sich eine Anzahl Läden befinden, die in der Hauptsache auf den Sport bezügliche literarische und künstlerische Erzeugnisse sowie die in dieses Fach schlagenden Artikel führen, so daß man gleich an Ort und Stelle zum Beispiel Schlittschuhe, Eislaufkostüme usw. erhalten kann. In der ersten und zweiten Etage befinden sich (außer dem schon erwähnten Café in der ersten und den Sälen für Heilgymnastik und Turnen in der zweiten Etage) große Säle, die zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten vermiethet werden.

Die dritte Etage des Palastes enthält die verschiedenen Verwaltungsbureaus, einen Telephonsaal für die Besucher des Etablissements, außerdem die Wirthschaftsräume, Küchen usw. Ferner sind für den Eispalast noch Ausstellungen, Theater- und ähnliche Aufführungen und Schaustellungen, Messen, Bazare und ähnliche größere Veranstaltungen in Aussicht genommen.

Um die Eisbahn selbst wird sich ein fünf Meter breites Foyer erstrecken, das mit Zentralheizung behaglich durchwärmt wird. Eine Etage oberhalb dieses Ganges läuft eine Galerie in gleicher Breite um das Gebäude, von der aus man das lebhafte Bild des Getümmels auf der Eisbahn beobachten kann. Im Kellergeschoß des Gebäudes befinden sich unter anderen die riesigen, von Borsig hergestellten Eisbereitungsmaschinen; außerdem ist in allen Stockwerken für ausreichende Nebenräume wie Schreib- und Lesezimmer, Garderoben usw. Fürsorge getroffen.

Weiden-Waaren

3. Floor, nördlich.

Weiden Wäschekörbe, von weißen Weiden gemacht, glatte Finish, eng gewoben, 60c Werthe, Verkaufs-Preis zu 39c
Diamond Splint Clothes Körbe, 9c
Rattan Teppich- od. Möbel Beaters, 5c
Japanische Weiden Wand Slashers, 5c
Deutsche Weiden Clothes Hampers, — Quadrat Facon, Holzboden und Weiden-Deckel, 89c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Tapeten

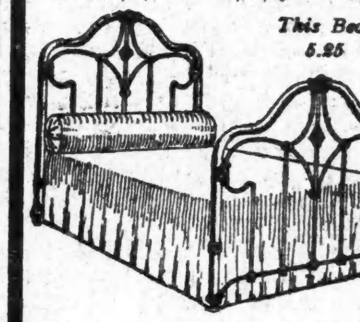
10,000 Rollen gute Wand Tapeten, 3c werth, die Rolle ½c
4c und 6c Tapeten, für jedes Zimmer passend, Rolle 3c
10c Glimmer-Tapeten, 10 verschiedene Muster, Rolle 6c
15c lackirte Gold-Tapeten, für Parlors, Rolle 11c
18c Ingrains, in grün und roth, Rolle, 8½c

McAnsh, Dwyer Co., Lager von Muster-Möbel zu 65c am Dollar

Der größte Verkauf von Muster-Möbeln, der je in Chicago abgehalten wurde. McAnsh, Dwyer & Co., 1301 Michigan Ave., zogen nach 170 Wabash Ave. um und verkauften ihr ganzes Muster-Lager von Möbeln zu einer riesigen Preisherabsetzung.

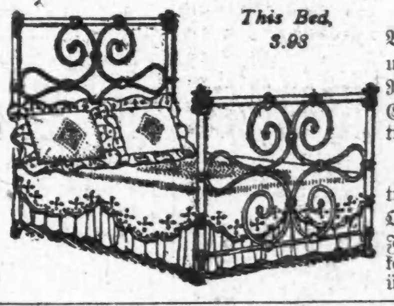
Unser Einkauf war groß, und umfaßt alle Arten, einschließlich Divans, Davenports, Couches, Metall-Bettstellen, Dressers, Kommoden, Eßzimmer- und Parlor-Tische, Stühle, Schaukelstühle, Polster-Möbel, Fabric- und lederüberzogen, auch eine feine Partie Mission-Möbel.

Trefft Eure Auswahl so zeitig wie irgend möglich — dies sind Muster-Partien, und in manchen Fällen ist nur ein Stück von einer Art vorhanden. Preise wie in dieser Anzeige angegeben, sind giltig, bis das ganze Lager verkauft worden ist. Jedes Stück, ob für den Parlor, die Bibliothek, das Speisezimmer, Schlafzimmer oder die Küche ist ein unvergleichlicher Bargain.



Eisernes Bett, wie Bild, continuous Pfosten und massive Chills, in Gold dekorirt, — für 5.25

Angle Eisen Frame Spring, eng gewobene Draht Top, 15 öltemperirte Coil Spring Stützen, 2.45



Eisernes Bett, wie Bild, schwere continuous Pfosten, filling Rods und Chills — Gold trimmed, 6.45

45 Pfund Filz-Matratze, von sehr feiner Qualität baumwoll. Filz, mit gutem, starken Tiding überzogen, 5.98

Eiserne Bettstelle, wie Bild, hat 1 1-16zöll. Pillar und Top Tubes, hübsches Scroll Center, speziell markirt zu 3.98

Kombination-Bücherschrank, — wie Bild, massives Eichen, Golden Politur, Glas-Thüre u. Top mit geschliffenem Spiegel — verstellbare Regale, 10.50

Dresser, wie Bild, feines, viertelgesägtes Eichen, Golden Politur, großellner Spiegel, volle swelled Front, Spiegel in großem Muster, geschliffen, für 16.25

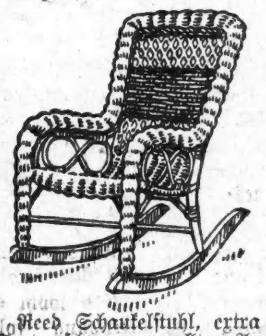
25 einzelne Parlor-Stühle, Mahagoni polirte Gestelle, in vielen hübschen Farben in Velour, Veronas usw. polirt, Werthe bis zu $4, 1.85

Eßzimmer-Stuhl — wie Bild, massives Eichen, Golden Politur, sehr fein gepolstert, — voller Box Sitz, zu 1.69

Schaukelstuhl, wie Bild, sehr massiver Entwurf, von feinem viertelgesägtem Eichen, breite, komfortable Arme, feine gedrehte Spindeln, vom Arm bis zum Rocker erstreckend, hübsch geschnitzte Pfosten und Rücklehne, 4.50

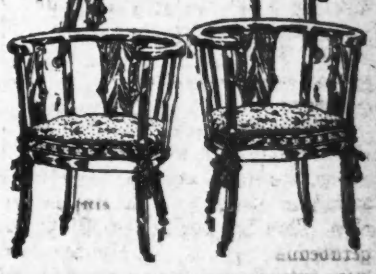
Dresser von sehr feinem Golden Eichen, 4 Schubladen, Messing beschlagen, großer geschliffener Spiegel — volle swelled Front, 8.25

Parlor Suit, drei Stücke, großer Divan u. 2 Armstühle, seidenes Velour-Polster, 22.50



Pedestal Ausziehtisch, — hat große Pfeiler und Beine, — hübsch geschnitzte Beine, bis zu 6 Fuß auszuziehen, Verkaufspreis, 10.50

Feines Eichen-Davenport, Golden oder weathered. 2farb. Velours, fort. Boston Leder, automatisch Bett in voller Größe zu verwandeln, 24.75



Unser leichter Abzahlungs-Plan

Hausausstatter werden unsern leichten Abzahlungsplan als den einfachsten und liberalsten finden. Keine unnöthigen Formalitäten. Keine Verspätung. Fragt irgend einen Verkäufer auf dem Möbel-Floor.

Reed Schaukelstuhl, extra große Sitz, schwere gerollte Armlehne und Kopf, sehr stark gemacht, für 2.25

Riesiger Feuer-Verkauf

$100,000.00 Lager von Möbeln, Teppichen und Rugs zu 40c am Dollar

Das ganze obere Stockwerk unseres Gebäudes wurde gänzlich durch Feuer zerstört — die anderen Floors entgingen dem Brande. Die Versicherungs-Patrol schützte die Waaren mit unverbrennbaren Decken und das meiste ist unversehrt. Die Versicherungs-Gesellschaften rechneten für das Ganze mit uns ab und beauftragten uns, das Lager zu verkaufen für was es bringen mag.

Nie so lange das Geschäft betrieben wurde, war es möglich, solche Bargains in **erster Klasse Möbeln** zu erlangen. Unser Ruf während der letzten 35 Jahren, nur die besten Erzeugnisse der amerikanischen Möbel-Fabriken zu führen, ist genügend Garantie, daß Ihr hier nichts als das Beste findet. Kommt sofort und trefft Eure Auswahl von den besten Möbel-Bargains die Ihr je gesehen habt. Beachtet die wunderbaren Bargains.

Jeder der angegebenen Preise beträgt weniger als die Hälfte des Werthes.

Hübsche Messing-Betten, waren $35, jetzt zu 17.50	Elegantes Leder Ruhebett, früher $30, für 16.50	Teppich Art Squares, 1.50 aufw.; sehr wohlfeil.
Eiserne Betten, Messing trimmed, waren $9, 3.00	Massive Leder-Stühle, waren $39, für nur 17.25	Elegante Rugs, Brussels, waren 12.50, 6.85
Eiserne Betten, zu weniger als Herstellungsk. 1.25	Golden Eichen Eßzimmer-Tische, waren $15, 9.75	Prachtvolle Wilton Rugs, waren $18, jetzt 8.75
Feine Eichen Dressers, 20.50 werth, jetzt zu 9.00	Elegante Schaukelstühle, waren $10.00, jetzt 4.50	Sehr reiche Arminster Rugs, 9 bei 12, waren $20, jetzt zu $9.25.
Golden Eichen Dressers, 12.50 werth, jetzt zu 5.75	Erster Klasse Eisschränke, waren $15, für nur 5.95	Folding Go-Carts, 1.25 und aufw.
Elegante Mahagoni Politur Dressers, für 8.50	Brussels Teppiche, feine Muster, waren 1.29, 68c	

Baar oder leichte Abzahlungen

Goldenberg's
FURNITURE CO.
1837 and 1839 State Street

Laden Abends offen

Ecke 19. und State — Ecke 19. und State

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervosität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Kapital $2,000,000
Ueberschuß $900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und Europa. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zu verkaufen.

Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.

Prompte Aufmerksamkeit wird gesichert. — Offen Abends bis 8 Uhr am Montag und Samstag.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank.

[illegible]

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Billigste Preise!

Schiffskarten nach u. von Europa mit den besten Linien.

Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich u. s. w. prompt und sicher.

Reise-Pässe werden durch mich besorgt.

H. Wedeseweiler

739 Stock Exchange Bldg.

108 LaSalle Str. Phone Main 2201. Sonntags offen von 10—12. Sonntags Eingang 148 Washington Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Oscar F. Mayer & Bro.

285—291 Sedgwick Straße, Telephon: North 725.

Feine Bockwurst.

Heilt Euch selbst

French Specific [illegible]

Pastor Kneipp's Natur-Heilanstalt.

Wenn Eure Gesundheit zerrüttet ist, wenn Ihr niedergeschlagen seid, wenn Droguen und das Messer nicht zu helfen vermochten, und Ihr alles Vertrauen in die Menschheit verloren habt, werden wir Euch lehren, wie Ihr durch einfache natürliche Methoden Eure Gesundheit nachhaltig wiederherstellen könnt.

[illegible]

Wir wenden kein Messer oder Droguen an. Konsultation frei.

Pastor Kneipp's Naturheilanstalt

E. Marcus Rothschild, N. D., H. D. Direktor.

2011 Wabash Avenue, Chicago.

Radikalkur der

Nervenschwäche.

[illegible]

Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.

$8 Unser berühmtes bestes Gebiß diese Woche $6

[illegible]

McChesney Bros. & Brown Ecke Clark und Randolph Str.

Wichtig für Männer.

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Die nicht „alle" werden. — Eine gegenwärtig sehr beliebte und wirksame Methode des Gimpelfanges. — Vorsorglicher Gründer kündigt das seinem Unternehmen drohende Unwetter selber an. — Mamas kleines Mädchen. — Die Polizei erneuert eine alte Bekanntschaft.

Auf rund zwei Millionen beziffert sich, nach dem amtlichen Befund des Zensusbüros, zur Zeit die Einwohnerzahl Chicagos; rechnet man die Bevölkerung des Gebietes hinzu, das seinen Bedarf an Preßerzeugnissen ganz oder zum Theil von hier aus deckt, so mögen etwa zehn Millionen mehr oder minder schöne Seelen, mehr oder minder erleuchtete Köpfe herauskommen. — Wie hoch unter dieser gewaltigen Volksmenge der Prozentsatz von solchen veranschlagt wird, die nach einem bekannten Sprichwort nicht alle werden, das geht aus der zunehmenden Häufigkeit hervor, mit welcher neuerdings in den Anzeigenspalten gewisser Zeitungen Prospekte vorgeblicher Grubengesellschaften zu finden sind. In Wirklichkeit hat man es hier natürlich nicht mit Gruben-Gesellschaften zu thun, sondern mit Gründungsversuchen, und in 95 oder noch mehr aus je 100 Fällen ist der ausschließliche Zweck der Uebung der Fang von Gründlingen.

Daß dieser Zweck sehr oft auch erreicht wird, scheint kaum einem Zweifel zu unterliegen, denn schon eine derartige Reklame an sich ist recht kostspielig, und sie längere Zeit fortzusetzen, dazu gehören Mittel, über welche die fraglichen Gründer selber schwerlich von vorn herein verfügen, und die sie nicht leichtfertig auf's Spiel setzen würden, wenn das der Fall wäre.

Die Anzeigen, welche die Stellen der Leimruthen vertreten, auf denen die Gimpel gefangen werden sollen, sind ziemlich durchweg nach dem gleichen Rezept verfaßt. In möglichst fetten Ueberschriften werden mit größter Bestimmtheit riesige Dividenden als schon binnen kürzester Frist erwartbar hingestellt; im Text der Anzeige wird aber, bescheidener Weise, die Auszahlung dieser Gewinne von verschiedenen „Wenns" abhängig gemacht, deren Ueberwindung jedoch nach den Betheuerungen der Gründer nur unwesentliche Schwierigkeiten machen werde. Dann folgt eine Beschreibung der günstigen Lage, in welcher der auszubeutende „Anspruch" sich befindet. „Er liegt dicht neben der berühmten X-Grube, welche ihren Inhabern jährlich Millionen abwirft." Selbst wenn nun diese Angabe annähernd auf Wahrheit beruhen sollte, so würde sie in Wirklichkeit nicht das mindeste besagen. Daß in der Nähe des „Anspruchs" eine ergiebige Erzader sich befindet, bietet keinerlei Gewähr dafür, daß man auf eine solche auch in dem fraglichen „Anspruch" stoßen werde; es liegt eine weit größere Wahrscheinlichkeit für das Gegentheil vor. — Den Knalleffekt der Anzeige sollen in der Regel die fachmännischen Befunde in Bezug auf den Gehalt der Erzproben bilden, und diese lauten natürlich stets ungemein günstig. Es mag mit den Befunden auch wirklich seine Richtigkeit haben, nur fragt es sich — in der Regel fragt es sich sogar s e h r, ob man den Fachleuten eine Durchschnittsprobe des geförderten Erzes zur Verfügung gestellt hat, oder ein paar seltene Paradestücke. In der Regel darf man dieses zweite annehmen, und dann würde sich ergeben, daß der berechnete Gehalt an Edelmetallen nicht auf e i n e Tonne, sondern vielleicht auf hundert oder mehr Tonnen sich vertheilt.

Garnichts ist auf die in vielen derartigen Anzeigen enthaltene zuversichtliche Aufforderung zu geben, man möge in dem betreffenden Grubenbezirk bei Bankiers oder sonstigen Respektspersonen Erkundigungen einziehen über die Persönlichkeit der an der Spitze des Unternehmens stehenden Leute. In dem betreffenden Grubenbezirk sind eben so ziemlich alle Respektspersonen auf den Gründlingsfang bedacht; sich wechselseitig die erdenklich besten Leumundszeugnisse auszustellen, sind sie deshalb stets erbötig.

* * *

Das Heraufziehen eines Gewitters scheint für sein großartiges Unternehmen Präsident Miller von der „Chicago—New York Electric Air Line" zu befürchten. Er hat sich an die Presse gewandt mit dem Ersuchen, sie möge zurückhaltend sein mit ihrem Urtheil, sofern in den nächsten Tagen irgendwelche gerichtlichen Schritte gegen die Gesellschaft gethan, vielleicht sogar Anträge auf Einleitung des Bankerottverfahrens gegen diese gestellt werden sollten.

Die genannte Gesellschaft plant, nach ihren Prospekten, bekanntlich den Bau einer elektrischen Bahn auf der kürzesten Route zwischen New York und Chicago; diese Bahn soll nur dem Personenverkehr dienen, und die Fahrt von der östlichen nach der westlichen Metropole des Landes soll darauf nur zehn Stunden in Anspruch nehmen. Das zur Einrichtung des Unternehmens erforderliche Kapital wird von den Gründern auf die Kleinigkeit von $200,000,000 veranschlagt, und zur Zeichnung von Antheilscheinen wird, mit Umgehung der Bankinstitute und des von diesen vertretenen Großkapitals, in gemeinsinniger Weise der Masse des werkthätigen Volkes Gelegenheit gegeben. Gegen 15,000 Angehörige dieser Masse sollen denn auch bereits von der Gelegenheit Gebrauch gemacht haben; die Summe der bisher erlangten Zeichnungen wird von verschiedenen Seiten verschieden angegeben, und zwar schwanken die Angaben zwischen fünf und zwanzig Millionen Dollars.

Herr Alexander C. Miller in Aurora, Ill., der vorerwähnte, jetzt etwas angsthafte Präsident des Unternehmens, fürchtet, daß diesem von Seiten eines früheren Angestellten, dem Vermesser Nemoyer, oder Niemeyer, Gefahr drohe. Dieser Herr sei vor einem Jahre in Ohio bei Vermessungsarbeiten, welche er dort für die Gesellschaft vornahm, mit einem Landmann in Streit gerathen und von dem ungemüthlichen Sohne der ländlichen Flur durch einen Schrotschuß in schmerzhafter Weise verletzt worden. Nachdem er ausgeheilt war, hätte die Leitung des Unternehmens ihn in ihrem Chicagoer Büro beschäftigt, wo er Gelegenheit gehabt, in die inneren Angelegenheiten der Gesellschaft genauen, vielleicht z u genauen Einblick zu nehmen. Gestützt auf die gewonnene Kenntniß habe er im Januar unbescheidene Ansprüche auf Gehaltszulage erhoben. Man habe aber diese Ansprüche nicht erfüllt, was den Nemoyer, oder Niemeyer, veranlaßt hätte, seine Verbindung mit der Gesellschaft zu lösen und sich darauf zu verlegen, Unheil gegen diese zu schmieden.

* * *

Wie Herr Miller glaubwürdig versichert, ist — bei Laporte, Ind., — mit dem Bau der Wunderbahn bereits begonnen worden. Vier bis fünf Meilen des Geleises seien fertig gestellt, und zum Bau von weiteren fünfzehn Meilen der Strecke liege das Material bereit. „Wenn es den Unternehmern auch nicht gelingen sollte," sagt Herr Miller, „ihr großes Vorhaben im vollen Umfang durchzuführen, selbst wenn sie nur die Strecke Chicago—Laporte fertig stellen, so werden die Aktionäre nichts verlieren, denn auch diese Bahn würde sich glänzend rentiren." — Laporte ist 75 Meilen von Chicago entfernt. An Bahnverbindungen zwischen hier und dort ist auch gegenwärtig kein Mangel; ebenso sind auch alle irgendwie wichtigen Plätze, die zwischen Laporte und Chicago liegen, schon jetzt auf die verschiedenste Art bequem erreichbar. Schlußfolgerungen kann hieraus ein Jeder wohl selber ziehen. Interessant bleibt an der Aeußerung des Herrn Miller nur das Zugeständniß, daß von der geplanten „Air Line" zwischen Chicago und New York sich im günstigsten Falle nur die Strecke Chicago—Laporte zur Linie gestalten, der ganze Rest aber Luft (Air) bleiben wird.

Nützlich und lehrhaft zu lesen bleiben aber die von der New York Electric Air Line Co." ausgesandten Zirkulare deshalb doch. Sie enthalten Sprüche der Weisheit wie die folgenden:

„Morgen ist's vielleicht zu spät."

„Sei bedachtsam. Siehe bevor Du springst. Ueberlege Dir reiflich jeden Vorschlag, den man Dir macht, ehe Du handelst — hast Du Dir aber Alles gut bedacht, so folge Deinem eigenen Urtheil."

„Unsere Zweifel sind Betrüger;
Sie machen, daß aus Furcht vor Mißerfolg
Wir das verlieren, was mit kühnem Wagen
Wir leicht gewinnen möchten." —

S h a k e s p e a r e.

„Eine günstige Gelegenheit ist wie die Morgenröthe — sie wartet auch auf den Besten nicht den ganzen Tag."

„Die Pforten des Wohlstands sind weit geöffnet; tritt ein, indem Du Antheilscheine der „Chicago-New York Electric Air Line Co." zeichnest."

„Was das Volk will: große Gewinne für kleine Einsätze."

J a y G o u l d.

* * *

Durch eine besorgte Mutter in Columbus, O., wurde neulich früh am Morgen unsere Geheimpolizei alarmirt. Bei deren Befehlshaber traf kurz vor acht Uhr eine Depesche folgenden Inhalts ein:

„Halten Sie, bitte, meine kleine Dorothy an. Sie ist durchgebrannt, um sich zu verheirathen und wird mit der Baltimore & Ohio-Bahn um 8 Uhr dort eintreffen."

Kapitän O'Brien hatte gerade noch Zeit genug, ein paar Detektives nach dem Grand Central-Bahnhof abzukommandiren. Die Beamten trafen dort ein, gerade während der fragliche Zug einlief. Sie musterten sorgfältig alle aussteigenden Personen, vermochten aber darunter keine zu entdecken, welche das heirathslustige Klein-Dörtchen hätte sein können. Nur eine stattliche Blondine, die aber offenbar schon hoch in den Neunundzwanzigern war, erregte die Aufmerksamkeit der Häscher durch die Unsicherheit ihres Auftretens, welches vermuthen ließ, daß sie noch wenig gereist war. An sie also wandten sich die Beamten, und zu ihrem Erstaunen zeigte es sich, daß die Dame wirklich diejenige war, auf welche das Telegramm Bezug hatte. Fräulein Dorothy erklärte die Annahme der Mutter für unbegründet. Sie befinde sich auf einer Erholungsreise nach Kolorado, gab sie an; die Mutter habe freilich hierzu ihre Einwilligung nicht geben wollen, da aber sie, Dorothy, leider schon längst mündig sei, so hätte sie zu ihrer Reise keiner besonderen Erlaubniß bedurft. Was den Verdacht der Mutter anbetreffe, so sei dieser grundlos; zum Heirathen gehörten Zwei, und den zweiten habe sie, Dorothy, bisher noch nicht gefunden.

Unter so bewandten Umständen traten die Detektives den Rückweg nach dem Hauptquartier ohne Frl. Dorothy an, die nur für das Mutterherz noch immer Klein-Dörtchen ist.

* * *

Eines alten Bekannten, den sie lange ganz aus den Augen verloren hatte, ist unsere wohllöbliche Hermandad jüngst in der Person des Herrn Scully wieder habhaft geworden, der jetzt angeklagt ist, im Vorstadtbezirk Edgewater verschiedene Einbrüche und Raubthaten verübt zu haben. Wie jener Adolar von Stint bereits als Kind von altem Adel war, so hat auch Scully seine Berufswahl schon frühzeitig getroffen. Vor zwanzig Jahren etwa sprang er als halbwüchsiger Schlingel kühn in die Arena des Verbrechens. „Scully de Robber" nannte er sich, und er hat der Polizei redlich zu schaffen gemacht. Seine Spezialität bestand darin, Schaufenster von Juwelenhandlungen einzuschlagen, zu grabschen, was in Griffweite war und dann mit der Beute schnellfüßig zu enteilen. Der jetzige Vorsteher der Geheimpolizei, damals ein junger Detektive, kann sich rühmen, den jungen Räuber zum ersten Male beim Schlafittchen erwischt zu haben. Und er wird an dieses Geschehniß noch lange zurückdenken, denn es wäre ihm dabei beinahe spottschlecht ergangen. Nicht nur, daß der junge Taugenichts sich wie eine Wildkatze wehrte. Als sich ein genügender Haufe von Neugierigen um die Gruppe angesammelt hatte, verstand der Bengel es, die Sympathie dieser Neugierigen wachzurufen, indem er rief: „Der Kerl will mich stehlen!" — Der Detektive war natürlich nicht uniformirt, konnte sich also in der Eile nicht als Beamter ausweisen, und schon langten verschiedene ebenso gutherzige wie handfeste Herren nach seinem Rockkragen. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn nicht noch rechtzeitig der Beamte „auf einen Schelmen anderthalbe" gesetzt hätte. „Der Schlingel ist wahnsinnig," rief er keuchend, „und ich bin ein Detektive, der beauftragt ist, ihn seiner Mutter wieder zuzuführen." Darauf verstummten dann die bereits laut gewordenen Rufe: „Lyncht ihn!" und „de Robber" mußte sich der Verhaftung fügen.

Vielleicht hat der nunmehrige Polizeikapitän O'Brien schon damals mit seiner Behauptung nicht so unrecht gehabt, wie er selber gedacht hat. Heute unterscheidet sich die geistige Verfassung des durch gewohnheitsmäßigen Genuß von Opiaten aller Art sehr auf den Hund gekommenen Scully vom Wahnsinn nur so wenig, daß es schwer halten dürfte, einen Unterschied festzustellen. —as.

— Die verkannten Halbärmel. — „Du Ede, guck bloß mal durch die Spiegelscheibe, wie die da drin ins Restorang futtern: die Damen haben sich sojar die Aermel uffjekrempelt!"

Kurzwaaren-Artikel Hillman's — Haupt-Floor. [prices 2c, 5c, 3c, 3c, 1c, 5c, 4c, 2c]

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS.

Material für Artisten Hillman's — dritter Floor. [prices 12c, 15c, 63c, 42c, 11c, 16c, 15c, 10c, 9c]

Dies ist die beste Suit-Offerte der Saison

Hier giebt's Herabsetzungen wie in keiner anderen Suit-Abtheilung; 1000 Suits, die weder in Bezug auf Stoffe, Schnitt, Charakter oder künstlerische Arbeit übertroffen werden können. Prince Chap, Eton, Pony und Fitted Models, mit Taffeta Seide und Atlas gefüttert, fünfzehn Facons, zehn bis fünfzig von jeder Facon, die leicht erkenntlichen $15, 16.75, 17.50, $20 und bis zu $25 Werthe, alle in einer großen Partie, zu................ **9.75**

Die vier hier gezeigten Modelle sind Abbildungen von in der Partie enthaltenen Facons. Nicht jede Größe in jeder Facon, aber jede Größe in einer Facon, die Eurem Geschmack entspricht in Bezug auf Farbe, Materialien, Schnitt und Machart. Die Ersparniß beträgt ungefähr ½. — Das Publikum ist allgemein davon überzeugt, daß die Ankündigungen von speziellen Offerten aus dieser Abtheilung von größter Wichtigkeit sind. Wir bezeichnen dies als das Haupt-Suit-Ereigniß des Jahres 1907 und erwarten dadurch einen äußerst regen Verkauf.

$15 neueste fancy Panama Prince Chap Suits, mit Atlas gefüttert,— Skirt ist in einem sehr vollen Modell, **9.75**

$25 Atlas gefütterte Panama Pony Coat Suits,— mit Tailor Straps und Braid besetzt, für **9.75**

Fancy Panama Eton Suits, mit Taffeta Seide gefüttert, $17.50 und $20.00 werth, für **9.75**

Die neuesten reinwollenen karrirten u. gestreiften Suitings in vielen Facons, 16.75 und 18.75 Werthe, — für nur **9.75**

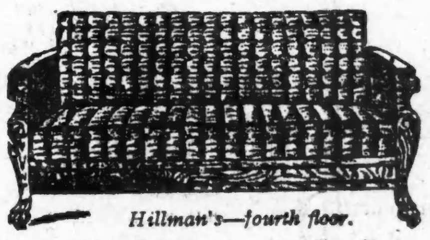
$15 Taffeta Seide Jumper Suits, — elegant mit Tailor Strappings besetzt, für nur **9.75**

$20 lange Prince Chap Suits, von fancy Kammgarnen gemacht, theilweise gefüttert, für **9.75**

$15 Princeß Mull und Lawn-Kleider, mit Spitzen u. Medallions besetzt, für **9.75**

17.50 Eton Suits, mit Atlas gefüttert, Panama u. Kammgarne, prachtvoll mit Seide und Braid garnirt, für **9.75**

Möbel—Mai-Spezialitäten



Hillman's—fourth floor.

Automatisches Davenport, mit voller Spring Konstruktion, importirter Velour Ueberzug,— viertelgesägte Eichen-Gestell, Garderobe unter dem Sitz, $30.00 Werth, speziell zu nur **$19**

Eine große Partie erster Klasse Davenports, zu verhältnißmäßig ebenso billigen Preisen.

6.00 Metall-Betten, alle Größen 3.85.
$30.00 Messing-Betten, 2zöll. Pfosten, 19.80.
10.00 echte Filz-Matratze, 6.40.
4.50 ganz eiserne Springs, Coil Supports 2.60.
1.00 echte Federkissen, Stück 60c.
16.00 Box Springs, bestbekannte Konstruktion, 10.80.
13.50 Haar-Matratzen, 40 Pfund, ausgezeichnetes Ticking, 9.85.
15.00 massive Eichen-Buffets, großer Spiegel, 10.60.
22.50 Pedestal Eßzimmer-Tische, viertelgesägtes Eichen, 15.80.
35.00 Parlor Suits, 3 Stücke, olfe Cushions, 22.60.
1.50 Parlor Tische, Eichen- oder Mahagoni-Politur, $1.

Eisschränke

Eis-Kisten aus Hartholz, ausgefüttert mit schwerem galvanisirtem Zink, Raum für 50 Pfund Eis — $5 Werth, nur **3.20**

Weiß emaillirte Refrigerators, durchaus gesundheitszuträglich, beste Konstruktion u. Finish; Raum für 40 Pfund Eis, $9 Werth, speziell morgen **6.50**

$4 Eßzimmer-Stühle, Box Konstruktion,— echter Ledersitz, **2.20**

$15 massive Eichen Pedestal-Tische, bis 6 F. auszuziehen, **9.00**

Go-Carts wie die Abbildung — zusammenlegbar und Reclining, eng geflochtene Reed Seiten und Stahl Gear, schwere Rubber Tires, Sonnenschirm nicht einbegriffen — ein $10 Werth — Preis, **6.80**

Folding Go-Carts, 1.25
Die „Fulton", zu 7.50
Die „Alwin", zu 5.00
Die „Excelsion", zu 2.20

Wir garantiren die Qualität von unseren Groceries

Hillmans—fünfter Floor

Fancy Santa Clara Zwetschen, Pfund 3½c; 50 Pfund Kiste 1.70.

3 Pack. 10c Quaker Oats für 25c	2 Pack. 10c Macaroni für 25c	Halbe Gall. Waschblau— nur 10c	10 Pf. feinstes Cornmeal für 14c	3 Pack. 10c Celluloid Stärke 20c

Feines Süßkorn, p. Dutz. 68c, per Büchse 6c
Feine fancy Erbsen, Rosebud, Dutz. 94c; Büchse 8c
Feine Wachs- od. fadenlose Bohnen, Dtz. 89c; Büchse 8c
8 Packete 10c Jell-O oder Star Gelatine, für 25c

Fleisch—Das feinste Native corned Beef, Plate od. Navel, unser eigenes sugar-cured, morgen, speziell, Pfund 25c

Fancy Native Sirloin Steak, speziell, das Pfund, 18c.

Delikatesser—Unser bedeutend vergrößertes Delikatessen-Dept. ist das größte und vollständigste in Chicago. Nur die feinsten Eßwaaren, alles direkt in unserer eigenen Küche gekocht—jeden Tag frisch— Roast Beef, Pork, Mutton, Lamm oder Kalbfleisch, Pfund 30c

Frei—Werthvolle Thee und Kaffee-Prämien. Um die Ueberlegenheit von unserm losen Thee und Kaffee zu beweisen, geben wir einem Kunden irgend eine Prämie, der bezweifelt, daß unserer Thee u. Kaffee nicht ebenso gut ist, wie wenn sie anderswo zum selben Preis u. ohne Prämie gekauft werden. Ein Koupon mit jedem 5c Einkauf von losem Thee u. Kaffee.

Wein und Likör — Hillman's Weine und Liköre sind unsere eigene Importation und von uns selbst auf Flaschen gezogen. Von unseren Kunden als von besserer Qualität anerkannt. Um dieselben noch weiter einzuführen, geben wir eine volle Quart-Flasche von Old Port oder Sherry mit jedem Einkauf von $1 oder mehr unserer eigenen Flaschen-Waaren.

Hochzeits- oder Gesellschaftskuchen, auf Bestellung gemacht, in jedem Entwurf. Wir haben das größte Sortiment von Kuchen-Ornaments und Favors stets an Hand. Hillmans Pound Cake, eine große Varietät, von den feinsten Materialien, das Pfund 25c.

Von Albert Wethe.

Quabbe: Wie immer! Viel Geschrei und wenig Wolle, wenn man glaubt, daß etwas faul in der Stadt Chicago ist. Die Polizisten, die sich als moderne Harun-al-Raschids unter das tanzende Volk auf Befehl des Polizeichefs am letzten Samstage mischen mußten, berichten einstimmig, daß es in den so übelbeleumundeten öffentlichen Tanzlokalen äußerst anständig zugegangen ist....

Kulicke: Das ist funnig! — Die Piepels kicken doch immer, weil die Beus und Görls sich da so scheußlich behäven sollen.

Grieshuber: Es ist nicht im Geringsten „funnig"; es ist sehr traurig, daß der Chef Shippy von seinen Untergebenen ein Stück Arbeit verlangt, das diese unmöglich leisten können. Wie kann ein Kopper beurtheilen, ob es auf einem Balle anständig zugeht oder nicht? Die einzigen Lustbarkeiten, die er besucht, sind die Polizeibälle und die Orgien des demokratischen Klubs der ersten Ward, die unter dem Namen „Bälle" dem Zuhälterthum und der Demimonde von den Stadtvätern Bathhouse Johnnie und Hinky Dink veranstaltet werden. — Na, und wenn er den Anstand, den er da zu beobachten Gelegenheit hat, als Maßstab für seine Beurtheilung der Moral in den Tanzhallen anlegt, ist es kein Wunder, daß er selbst den allerverrufensten Tanzkneipen ein moralisches Gesundheitsattest A Nr. 1 ausstellen muß.... —

Kulicke: Die Koppers sollen ja auch jetzt die Wohdevilschohs und die 5 Cents-Theater mit den Muhving Piktschers watschen, damit die Kids nichts zu sehen kriegen, was ihnen zu schmart macht und ihre Innozenz spoilen thut.

Quabbe: Wie? Es kostet nur einen Nickel, um die „Moving Pictures" sehen zu können?—

Lehmann: Jawohl, einen Nickel, un' in die erste Woche in'n Mai sojar jar nischt.

Quabbe: Wieso das?

Lehmann: Sie brauchen bloß Ihren Kopp zu'n Fenster 'rauszustecken—da können se ein „Moving Picture" nach's andere an sich uff die Straße vorbeiziehen sehen, un et kost't Sie nischt. Uebrijens bin ick janz un jar nich allein aus Respekt for der Bibel nich damit inverstanden, det wir Chicajoer det Fest des Umzugs Anfangs Mai feiern!—

Charlie: Aus Respekt vor der Bibel? August! August! Ich fürchte, Du gehst wieder mit einem blutigen Kalauer schwanger! Also, los dafür—

Lehmann: Der erste Mensch—un' derowejen werden noch heute die Wörter „Muhven" un Stehlen in jleichem Sinn jebraucht — wo in die traurije Laje kam, muhven zu müssen, war Adam. Er war bei's Aeppelstehlen abjefaßt worden, un kriejte daher Notiz, sofort aus die Jartenvilla zu muhven! —Wenn stiehlt der Mensch aber Aeppel? — Wenn sie reif oder wenijstens halbreif sind! — Un wenn sind die Aeppel reif? Nie nich vor Mitte Juli! Foljlich kann Adam nich schon am 1. Mai jemuhvt sind, un wir bejehen eine Pietätlosigkeit und so weiter p. p., wenn wir die Exmission unseres Stammvaters aus dem Paradiese durch ein zwei bis drei Monate zu frühes Umziehen feiern! — Uebrijens wird der erste Mai in diesen Jahre als Umziehtag ausjezeichnet die nach Springfield jereisten Herrn von den „Verein der Vereinijten Vereine", wo in diesenJahre umziehen, jepaßt haben. Sie könnten mit den besten Recht den Marthyrer herausbeißen un sajen: Wir haben in der schweren Stunde des Umzugs Weib un Kind mit blutijen Herzen und so weiter p. p. verlassen, um unsere Nationaljüter, die offene Saloonthür am Sonntag und die deutsche Jemüthlichkeit bis an'n hellen Morjen bei unseren Vereinsfesten, zu vertheidijen, aber innerlich haben sie sich wie die Schneekönije jefreut, det se sich uff so jute Manier von die Jreuel der Verwüstung un die sonstijen Schrecken des „Muhvens" drücken konnten! —

Quabbe: Sie sind ein unausstehlicher Mensch!—Die lächerliche Behandlung einer so ernsten Sache ist höchst unziemlich! Glauben Sie nur, daß es den meisten dieser prominenten Deutschen, die sich sonst nur um ihr Geschäft und die Vereine, denen sie angehören, aber nie um Politik gekümmert haben, sehr wider den Strich ging, mit den professionellen Schmarotzer-Lobbyisten in dem Staatskapitol herumzuantichambriren, um den politischen Strauchdieben, temperenzverbohrten Kaffern oder scheinheiligen Muckern den Wind aus den Segeln zu nehmen und die vom agrarischen Größenwahn angekränkelten Kuhbauern zu poussiren.

Charlie: Ihr werdet Euch darüber wundern, daß ich, der doch als Gasthausbesitzer unstreitig der Entfernteste dazu bin, behaupte, es wird wegen des Sonntagsgesetzes zu viel Geschrei gemacht. So lange sich kein Mensch darum kümmert und ich meine Thüren weit offen halten kann, was will ich weiter?—Die Polizei hat mir noch nie Trubel gemacht, trotzdem hier in meinem Lokale gerade am Sonntag durch die jungen Feger am Billiardtisch der größte Radau gemacht wird — auch schon Schlägereien vorgekommen sind.

Quabbe: Sie verstehen die Sache nicht! De facto nehmen Sie es sich heraus, Ihr Geschäft am Sabbath zu betreiben, de jure begehen Sie mit dem Offenhalten Ihrer Wirthschaft am Sonntag eine Gesetzesverletzung! Jeder Tropfen Bier und Schnaps, den Sie über die Bar oder über die Straße verkaufen, könnte gegen Sie als Ankläger auftreten.... Das Odium, das durch diese immerwährende Gesetzesverletzung Ihrem Geschäft anhaftet, zu heben, und das Uebel, das eine solche ungeahndete Nichtbefolgung dem Ansehen des Gesetzes zufügt, abzuschaffen —das beides sind die Hauptzwecke, die die Herren von dem Verein, der sich in Springfield zu einer, so wenig erfreulichen Arbeit hergab, befolgen.

Kulicke: Was der neue Mähr ist, der Busse, der wird einige Zeit mit die Dschermäns gegen die Muckers und for die Personäl Liberty feiten. —

Lehmann: Natürlich, niemand nich' palmt unjestraft unter Wandeln — pardon — wandelt unjestraft unter Palmen! — Wer unter dem Schlachtrufe: „Unser Fritz" von den Jermanen uff den Schild erhoben un' von teutonischer Begeisterung in die City Hall jeschoben ist — der muß in den sauern Appel der Deutschen Sabbathschänderei beißen, un wenn er sich dadurch bei der nächsten Wahl um die dausend „trockene" Stimmen bringen müßte! —

Quabbe: Ich glaube, Sie fangen schon wieder an, auf unseren kaum in's Amt getretenen Bürgermeister zu sticheln....

Lehmann: Um Jotteswillen janz un' jar nich' — Jo, wo werd' ick denn. Hätte mir's letzte Mal man nich' über's Maul jefahren, denn hätte ick den Frieshuber orntlich abjeführt, weil er sich über Buffen monkirt hat.

Quabbe: Sie meinen über ihn moquirt — d. h. faule Redensart gemacht? Was hat er denn gesagt?

Lehmann: Frieshuber hat sich über Busse's Anstrenjungen, det Vajabunden-Jesetz in Springfield durchzudrücken, monkirt.... Das Monkiren is, wie schonst der Name andeutet, 'ne Affenschande, janz besonders in diesem Falle. Die Sache is nämlich die: Als der allerjeheimste Polizist des Onkel Sam die kolorirte Scheuerfrau verhaftete, war et doch den einfältigsten Menschen klar, det man eine in's Bundesjebäude anjestellte Persönlichkeit wejen die Stehlerei von die 173,000 Dahler im Verdacht hatte. — Busse war damals Postmeister. —

Als solcher hatte nu doch er un' seine Unterjebenen mindestens ebensoville Jelejenheit, wie das Scheuerweib, det Jeld zu stehlen — un jrade so jut det Recht, in Verdacht zu stehen, wie die schwarze Dame .....

Et lag daher in sein un' der anderen Postschweden ihr Interesse, det der rechtschuldige Jauner abjefaßt und ooch der jeringste Schatten seines ehrlichen Namens wegjeräumt wird. — Un' det kann nu uff der leichtesten Weise durch det von ihn bevaterte Vajabunden-Jesetz jeschehen.

Man jreift eenfach jeden verdächtig ausschauenden Zeitjenossen uff un' durchsucht ihn — und derjenigte, bei dem man die 173,000 Dahler findet, det is der Dieb.—Det is doch so klar, wie Kloßbrühe, nich' wahr, Kulicke?

Kulicke: Wenn Du mich fuhlen willst, mußt Du früher reisen (to rise). Die Lah is blos den Weg so gefixt, damit die Poliehs nicht so viel Badderäschen mit die Bums und Tramps hat, wenn sie sie arresten thut. —

Quabbe: Endlich doch einmal ist dem Verdienste seine Krone geworden — Die jüdische Schutzgesellschaft hat der Polizei das wohlverdiente Zeugniß ausgestellt, daß sie Alles in ihren KräftenStehendes thut, um dem Treiben der Rauhbeine ein Ende zu machen, und daß Belästigungen der jüdischen Hausirer, die früher zum Sport und zur Belustigung unserer Jugend gehörten, jetzt fast gar nicht mehr vorkommen. —

Grieshuber: Der englische Friedensapostel Stead ist der jüdischen Gesellschaft noch eins besser gegangen — In vollem Brustton der Ueberzeugung verkündet er urbi et urbi, daß ganz Chicago seit der Weltausstellung gewaltige Schritte auf dem Wege zur Vollkommenheit gemacht hat. — Nur in einer einzigen Beziehung noch kleben die Eierschalen der barbarischen Zeiten, aus denen wir ausgekrochen sind, an unseren Flügeln. — Die Krone der Schöpfung, das Weib, stände noch zu tief im Schatten des brutalen Mannes — der ihr gebührende Platz sei nicht am Ofen bei dem Erbsentopfe, sondern im hohen Rath der gesetzgebenden Körperschaften und am Steuerruder der Gemeinwesen. —

Lehmann: So 'nen kleinen Asinus, wie et späterhin zujehen wird, wenn erst die janze Weltjeschichte in das Zeichen vom Unterrock steht, können wir uns machen, wenn wir unser Schulunwesen betrachten. — Kabale un' Liebe is nischt dajejen! — Wenn sich der selije Herkules seine längsten Wasserstiefel anzöje, et würde ihm jraulen in diesen Aujiasstall der sich jejenseitig schlecht machenden, denunzirenden un verleumdenden Jujenderzieherinnen seine Mistforkarbeit zu verrichten — diesem Hydranten....

Quabbe: Sie meinen: dieser Hydra.

Lehmann: Saje ick ja: Diesen Hydranten der weiblichen Zanksucht könnte er nicht den Hals umdrehen — nee, nee, Jott bewahre uns un unsere Kinder vor ein weibliches Rejiment un 'ne Unterrock-Obrijkeit....

Quabbe: Wir wollen über diese kitzliche Sache nicht weiter streiten. Nur auf einen Punkt möchte ich hinweisen. Wenn der weibliche Einfluß auf unsere Verwaltung größer wäre, wir würden unser Ziel, Chicago zu „Chicago, the beautiful City" zu machen, schneller erreichen! Der, den Frauen angeborene Schönheitssinn würde sich, wie im Hause, so auch im Gemeinwesen erfreulich bethätigen.

Lehmann: Far der Verschönerung jibt et nur ein Mittel, eine Ratzikalkur!—Machen wir et wie die berühmte Kuh an der De Koven Straße anno '71 un' stechen Chicajo an alle vier Ecken an. Det bischen Jute, wat mit verbrennt, steht ja in jar kein Verhältniß zu det ville Schlechte, wat mir loswerden. Aber janz abjesehen von diese Kuh un den jroßenBrand von Chicajo, wie denkt Ihr über dieses Frühjahrwetter?—

Quabbe: Das ist kein Wetter! Das ist schon mehr eine meteorologische Gemeinheit....

Charlie: Eine gute Seite hat doch auch das böseste Ding....Den Frühjahrsdichtern sind die Pegasusse eingefroren.

Lehmann: Nich allen. Meiner wiehert....

Charlie: Dann schieß los.

Lehmann: Der Mai is jekommen, die Bäume bleiben kahl. Die Rent' wird jesteijert un' det is fatal. Der Mai is jekommen, un' mit ihm der Schnee. Bald fahren wir Schlitten un' jubeln: Juchhe! Der Mai is jekommen, die Lerchen dazu, sie trajen Ohrkappen un warme Filzschuh'.—

Charlie (zum Hausknecht): Heinrich, hol' die Polizei!

Grieshuber (zum Hausknecht): Heinrich, spring' hinter die Bar und hol' uns die Karten!

Für die Küche.

Lammfleisch mit Zitronensaft. — Ein Schulterblatt oder eine Lammkeule wird gar gekocht und mit dem Saft von drei Zitronen beträufelt. Dann macht man eine helle Mehlschwitze, fügt die Brühe hinzu, kocht sie mit etwas Zitronenschale und weißem Pfeffer auf und richtet sie über dem in hübsche Scheiben oder Würfel zertheilten Lammfleisch an.

Polnischer Bock. — Ein Stück einer Kalbskeule, drei Pfund, wird ausgebeint, stark flach geklopft, mit Salz und Pfeffer, sowie Nelken eingerieben, in zerlassener Butter gewendet und sodann mit feingehackten Schalotten, mit ausgegrätetem, feingeschnittenem Hering, der mit der kleingeschnittenen Schale einer Zitrone und etwas gehackter Petersilie sowie Kapern bestreut wird, fest aufgewickelt, sodann mit Bindfaden umwickelt und, nachdem man es noch mit Zitronensaft beträufelt hat, in Butter gebraten. Den Bratensatz kocht man mit Fleischbrühe auf und gießt ihn über das aufgeschnittene Fleisch.

Sprossenkohl (Kohlkeimchen). — Der Kohl wird von den Stengeln gestreift, gewaschen, abgetropft und einige Minuten in siedendem Salzwasser blanchirt, dann gekühlt und zum Ablaufen auf ein Sieb geschüttet. Dann hackt man ihn fein, gibt etwas Fleischbrühe dazu, die man mit hellbrauner Mehleinbrenne verdickt hat, reibt, wenn man es liebt, etwas Muskatnuß darüber, läßt den Kohl unter fleißigem Umrühren gut verkochen, schmeckt ab und gibt ihn mit Bratkartöffelchen oder Kastanien. Man kann den Kohl auch nur in Brühe weichdämpfen lassen und kurz vor dem Anrichten mit ein wenig trocken darüber gestreutem Mehl verkochen. Wer den Kohl süßlich liebt, fügt ein wenig Zucker dazu.

Apfelsinenreis. — Ein halbes Pfd. Reis wird mit heißem Wasser gebrüht und mit Wasser, einer Prise Salz, etwas Zitronen- und Apfelsinenschale, einem Löffel Zucker weichgekocht. Die Körner dürfen aber nicht zerkochen. Dann preßt man aus 5 bis 6 Apfelsinen den Saft aus, hüte sich aber, die Körner darin zu lassen, weil es sonst leicht bitter schmeckt, süße es reichlich und vermische es mit dem noch warmen Reis. Man gibt den Reis erkaltet in einer Glasschale zu Tisch und garnirt mit Apfelsinenscheiben.

Haselnußauflauf. — Man kocht 5 Unzen feingeriebenen gesiebten Zwieback mit einem Pint Milch zu einem Brei, bis er sich von der Kasserole löst, läßt ihn auskühlen und rührt dann 4 Eidotter, 5 Unzen feinen Zucker und ½ Pfund geriebene Haselnüsse dazu, zieht zuletzt den steifen Schnee der 4 Eiweiße dazwischen, füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene Auflaufform und bäckt den Auflauf im mäßig heißen Ofen 40—45 Minuten.

Vom Anrichten des Käses. — Wir essen gerne Käse, von Jahr zu Jahr sogar mehr, und die Käseschüssel, die früher von den Damen mit leicht entrüsteter Handbewegung abgewinkt wurde, wird heute gern einer näheren Untersuchung unterzogen. Das kommt, weil sie jetzt inhaltsreicher als je ausgestattet wird, und die aparten kleinen Beilagen fast mehr Interesse beanspruchen, als der Käse selbst. Der Käsegang, der auf feinen Diners — im Unterschied vom freundschaftlichen Mahl, wo er den thatsächlichen Magenschluß macht — vor dem Eis servirt wird, besteht entweder aus einem warmen oder kalten Gericht, wie heiße Käsebälle, Käse in Aspik, Rarebits, Käsecroquettes mit Salat oder aus einer Anrichte, die Käse, Butter und Brot und Beilagen vereint darbietet. Die Käsegerichte werden auf runder Porzellan- oder Metallschüssel auf einer zierlich gebrochenen Serviette angerichtet.

Käsebälle, zu denen man die gleiche Quantität geriebenen und Weichkäse mit Salz, Cayennepfeffer und den Schnee von einigen Eiern mischt, werden, nachdem sie in gestoßenem Brot umgedreht, im schwimmenden Fett gebacken und auf Löschpapier abgefettet. Man servirt sie, bergartig angerichtet, ganz heiß, mit oder ohne Salat.

Käse in Aspik besteht aus Roquefortkäse, der mit feinster Butter glatt gerührt und zu kleinen Kugeln geformt wurde. Man gießt Tassenköpfchen oder Blechförmchen mit kräftiger Madeirasulz aus, legt einen Käseball hinein, füllt Gelee auf und läßt es erstarren. Die Förmchen werden, kranzförmig auseinandergereiht, gestürzt servirt.

Die bei der Herrenwelt besonders beliebten „Rarebits" müssen sehr warm gereicht werden. Man röstet dazu Scheiben feinen, weißen Brotes leicht, streicht reichlich Butter darauf und legt auf jede Brotschnitte eine dicke Scheibe frischen Chester, streut feines Salz und ein wenig Paprika oder Cayennepfeffer darüber und bäckt sie im Ofen goldbraun. Eine zweite Art, die aber augenblicklich servirt werden muß, besteht darin, daß man geriebenen Chester (in Ermangelung: Schweizer) mit 2 Eßlöffel Butter, 1 Glas Bier, 1 Tasse süße Sahne und 1 Löffel Portwein im Wasserbad dicklich verrührt und cremeartig auf die warmen gerösteten Brotschnitte legt.

Käsecroquettes bestehen aus drei Eßlöffel Butter, die mit einer drittel Tasse Mehl, zweidrittel Tassen Milch, zwei Eiweiß und einer Tasse geriebenem Parmesan verbunden werden. Hierzu kommt eine zweite Tasse mit zerbröckeltem Chesterkäse und Salz und Pfeffer. Ist die Masse erkaltet, so formt man Kegel, panirt, bäckt sie in schwimmendem Fett und richtet sie aufrechtstehend — in die Spitze ein Hölzchen mit eingeschnittenem Papierbusch gesteckt — an. Eine andere eigenartige Käseschüssel besteht aus einem ausgehöhlten Eidamer Käse, in welchem lagenweise ganz kleine Blumenröschen, Rahmsauce und geriebener Käse gegeben werden. Obenauf kommen Butterflocken und geriebenes Brot. Das Ganze wird 20 Minuten im Ofen gebacken und dann mit dem wieder aufgelegten Deckel der Käse servirt.

Chokolade-Eisrahm. — Zu einer Tasse süßer Milch thut man 4 Unzen geriebene Chokolade und rührt dies dann zu einem Quart süßen dicken Rahm; kein Extrakt, außer Vanilla, wird hierzu gebraucht. Man versüßt mit einer Tasse Zucker, rührt noch einmal und läßt es gefrieren.

Erdbeer-Eisrahm. — ¾ Quart Garten-Erdbeeren werden durch ein Sieb gedrückt; ½ Pfund Zucker wird mit ½ Quart Wasser aufgekocht und abgekühlt. Man rührt nun den Zucker zwischen das Erdbeermark, preßt den Saft von 2 Zitronen dazu und bringt es in der Eismaschine zum Gefrieren.

— Unpassender Ausdruck. — „Du glaubst also, daß die Verstorbenen auferstehen zu ewigem Weiterleben?" — „Todsicher."

Haushalt-Linnen. (Zweiter Floor, Madison Str.)
5000 Dtd. gebleichte und ungebleichte türkische Handtücher, alle die etwas beschädigten Handtücher von der größten Fabrik in Amerika, ein Oelfleck, ein gefallener Faden, eine unebene Reihe, stempelt sie zu „Seconds" in den Augen der Fabrikanten — keine wirklichen Beschädigungen, aber doch bringen sie die besten türkischen Handtücher herunter zu weniger als denKosten der dafür verwendeten Baumwolle, Auswahl zu 6¾c, 10c, 12½c, 14c und 19c.

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Haushalt-Linnen.
72-zöll. vollständig gebleichter Satin-Finish Tafel-Damast, mit prächtiger durchbrochen gearbeiteter Borte, garantirt import. irisches Fabrikat, die 89c Qualität, es sind aber nur zwei Muster vorhanden, Auswahl zu, Yard.... 59c
60-zölliges silbergebleichtes deutsches Tisch-Linnen, schwere Qualität, Andere fordern 45c, speziell, 5 Yards auf einen Kunden, zu, die Yard.... 25c

Der jährliche Mai-Untermuslin-Verkauf bietet Bargains von ungewöhnlichem Werth

Ein Verkauf von großem Interesse für jede Frau in Chicago, denn es ist der bei weitem beste Verkauf von Muslin-Unterzeug, der je im Monat Mai stattgefunden hat. — Vor zehn Monaten wurden die Vorkehrungen getroffen, als die Fabrikanten nicht sehr beschäftigt waren, um den Preis auf das Niedrigste zu ermäßigen ohne die Quantität zu verringern. Alle sind reichlich lang und weit, und die Zuthaten sind guter Art. Zu unseren Preisen wäre es für die Fabrikanten vortheilhaft sie von uns zurück zu kaufen. Wir führen die nachstehenden Artikel auf, um Euch zum Besuch zu veranlassen, damit Ihr die Auswahl und Reichhaltigkeit und Wohlfeilheit selbst in Augenschein nehmen könnt. Euer Besuch entschädigt uns für unser Bestreben, zu jeder Zeit die niedrigsten Preise zu bieten.

50c Muslin-Nachtkleider für Damen, Empire-Facon, mit hübscher Stickerei besetzt, speziell, 24c	25c Muslin Drawers für Damen, mit hübschen Spitzen besetzte Flounce, speziell, 12½c	69c weiße Unterröcke für Damen, mit Cambric Umbrella Flounces, sehr speziell, 37c	Korset-Bezüge, volle Front, Hals und Arme mit hübschem Stickereirand besetzt, speziell, 17c	Muslin Drawers für Kinder, Ruffle Cluster tucked und hohlgesäumt, alle Größen, speziell, 8c	Muslin-Nachtkleider für Kinder, Yoke Cluster tucked, Größen bis zu 10 Jahren, speziell, 21c

Gowns, Chemise
Gute Qualität Muslin-Nachtkleider, hoher Hals, mit Yoke aus soliden Tucks, Mai-Verkaufspreis.... 39c
Muslin-Nachtkleider, niedriger Hals u. Empire Facons, hohlgesäumt u. hübsch mit Spitzen besetzt, Mai-Verkaufspreis.... 49c
Feine Nainsook Nachtkleider, voll und weit, niedriger Hals, Front und Rücken prachtvoll mit feinen Torchon-Spitzen besetzt und mit 2 Reihen Perlen-Bändern, werth $1, Mai-Verkaufspreis 69c
Feine Nainsook Nachtkleider, niedriger Hals, runder Hals und Front, anziehend besetzt mit feinen franz. Val. Spitzen-Einsätzen und Perlen-Band, andere fordern $1.75, Mai-Verkaufspreis.... 98c
Hübsche Cambric kurze Chemise, hübsch besetzt mit Torchon-Edging, Mai-Verkaufspreis.... 39c

Korset-Covers
Korset-Bezüge, volle Front, Hals hübsch mit baumwollenen Spitzen besetzt, Perlen-Band, Mai-Verkaufspreis.... 19c
Korset-Bezüge, französische Facon, Hals anziehend besetzt mit feiner Stickerei, Perlen-Band, Mai-Verkaufspreis.... 25c
Hübsche Korset-Bezüge, französische Facon, hübsch besetzt mit Reihen von Spitzen-Einsätzen, Perlen-Band, Mai-Verkaufspreis.... 39c
Extra feine Qualität Nainsook und Cambric Korset-Bezüge, mit hübscher Stickerei oder mit Spitzen besetzt, Mai-Verkaufspreis.... 49c
Nainsook Korset-Bezüge, volle Front, prachtvoll besetzt mit Stickerei Medallions und Reihen feiner Spitzen, Mai-Verkaufspreis.... 98c

3-Stück Sets
Gerade die Sachen für die Braut, Feine Qualität Nainsook Sets, prachtvoll besetzt mit französischen Valenciennes-Spitzen, Perlen-Band und Bows, Gown, Chemise und Drawers zusammen passend, in feiner Schachtel. Ein Set, das unmöglich für weniger als $5.00 gekauft werden kann. Mai-Verkaufspreis.... 2.69

Isabella Beinkleider
Ganz neu, geschnitten aus einem Stück, wodurch die Vollheit der Waist fortfällt, aber sie sind sehr voll an den Knieen. Isabella Drawers, gemacht aus feinem Nainsook mit Lawn Flounce, hübsch tucked, Mai-Verkaufspreis.... 49c
Isabella Drawers, gemacht aus feinem Nainsook, besetzt mit feinen franz. Val. Spitzen-Einsätzen und Rand, werth bis zu $1.50, Mai-Verkaufspreis, 98c, 79c und.. 69c

Beinkleider
Gute Qualität Muslin Drawers, breiter Saum und Cluster of Tucks, Mai-Verkaufspreis.... 19c
Muslin Drawers, die Flounce ist mit Spitzen-Einsätzen u. Edging besetzt, Mai-Verkaufspreis.... 25c
Muslin Drawers, die Flounce ist besetzt mit Reihen von Torchon-Spitzen, Mai-Verkaufspreis.... 39c
Feine Nainsook Drawers, prachtvoll besetzt mit Stickerei und Cluster of Tucks, Mai-Verkaufspreis.... 49c
Extra große Cambric Drawers breite Umbrella Flounce, tucked und hohlgesäumt, Mai-Verkaufspreis.... 39c

Unterröcke
Weiße Unterröcke, die Flounce ist anziehend besetzt mit 3 Reihen Torchon-Einsätzen, Mai-Verkaufspreis.... 59c
Hübsche weiße Unterröcke, breite Lawn Umbrella Flounce, besetzt mit Cluster von hohlgesäumten Tucks, $1.25 erwartet Ihr zu bezahlen, Mai-Verkaufspreis.... 79c
Hübsche weiße Unterröcke, breite Flounce, besetzt mit Reihen von fancy Spitzen, Mai-Verkaufspreis.... 98c
Extra Qual. weiße Unterröcke, Flounce, mit Reihen von feinen franz. Val. Spitzen-Einsätzen, Mai-Verkaufspreis.... 1.48
Feine Cambric Unterröcke, die Flounce ist hübsch besetzt mit Val. Spitzen-Einsätzen, mit Perlenband darüber, Mai-Verkaufspreis.. 1.98

Fancy-Waaren (Vierter Floor, State Straße.)
Alle Leinenwaaren werden frei gestempelt, während Ihr wartet.
30×30zöllige reinleinene handgemachte Battenberg Center Pieces, und 18×54-zöllige Scarfs, wenig beschmutzt vom Hantiren, der reguläre 1.75-Werth, zu.... 98c
6×6zöllige handgemachte Teneriffe Doilies, gut 10c werth, speziell, für Montag nur.... 4½c
18x54zöllige farbige waschbare Lawn Scarfs und Pillow Slips, beide mit Ruffle, sind billig zu 35c sicher ein Barggain, zu.... 15c
9x9zöllige hohlgesäumte stamped Doilies, die 10c-Sorte, morgen zu.... 2½c
Reinleinene hohlgesäumte Scarfs, zwei Reihen Drawn Work, Center Pieces, Shams oder alle markirt in einer großen Partie für den morgigen Verkauf zu.... 48c
Imitation Irish Point Scarfs und Shams, zu einem sensationell niedrigen Preis, Auswahl.... 29c

Tapeten
Angebrochene Partien von guter Qualität Tapeten, die gewöhnlich für 10c und 12c verkauft werden, Montag, die Rolle.... 3½c
Passende Combinationen, alle Farben, gute Qualität Tapeten, die Rolle zu 1½c
Tausende Rollen Glimmer-Tapeten, alle neuen Entwürfe, regulär 8c werth, sehr speziell, die Rolle.... 4½c
Tapezieren. One-Edge Work, die Rolle zu.... 12c
Dunkle, rothe und grüne einfache Ingrain-Tapeten, keinen Cent weniger als 15c werth, Montag die Rolle.... 8c
Großes Assortiment von neuen zweifarbigen Tapestry und gestreiften Tapeten, werth bis zu 25c, speziell markirt für den morgigen Verkauf, die Rolle zu.... 13½c

Prachtvolle garnirte Hüte (Dritter Floor, State Str.)
Das ist die übereinstimmende Meinung von Hunderten von Damen, welche unser garnirtes Hutzimmer täglich besuchen — wir lenken die Aufmerksamkeit auf drei spezielle Partien für Montag — schwerlich sind zwei Hüte gleich — jede neue Form ist eingeschlossen — Blumen, Gräser, Bänder als Besatz mit jedem anderen erregen Eure Aufmerksamkeit — Werthe, die anderswo bis zu $9.00 aufwärts gehen, Eure Auswahl Montag zu
2.48 3.48 4.25

Echte schwarze und farbige Neapolitaner-Hüte in neuen Mushroom und Sunbeam-Formen, und Flats und Plaquets, werth mindestens $2, speziell zu... 89c
Fancy Chip Hüte, ca. 300 Dutzend in allen Farben u. Facons, für Montag zu nur.... 15c
Importirte Juni-Rosen in allen Farben, mit Laubwerk, völlig 29c werth, speziell, per Bunsch.... 9c
Seidene Draht-Hutgestelle, alle Facons morgen.... 17c
Hüte kostenfrei garnirt.

Jährlicher Mai-Verkauf von Korsets (3. Floor, Madison Str.)
Wir haben ausnahmsweise gute Werthe für den ersten Mai-Verkauf in unserm neuen Heim — Wir sind entschlossen neue Verkaufs-Rekorde zu etabliren.

500 Muster-Korsets, bestehend aus den populären P. D. und J. B. Korsets, alle Längen, in den neuen Frühjahrs-Mustern, ein passendes für jeden Frauenkörper, werth von 1.00 bis 3.00. Mai-Verkaufspreis 1.48, 98c und.... 69c
Thomson Glove Fitting Adjustable Korsets, Größen von 20 bis 36 Zoll, in Weiß und Drab, gut 1.25 werth, Mai-Verkaufspreis.... 59c
Feine Batiste Korsets, lange, mittlere und kurze Hüften, an vielen sind Strumpfhalter befestigt, ein spezieller Mai-Verkaufs-Bargain zu.... 39c
Feine fancy Taped Girdles, mercerirt, gestreift, Strumpfhalter sind daran befestigt, Andere fordern 69c, Mai-Verkaufspreis.... 39c
Hochfeine Korsets, lauter Standard-Fabrikate, zum halben wirklichen Werthe, alle fein und perfekt, aber nicht alle Größen von jed. Muster; vorhanden sind alle neuen Modelle lange Taille, hohe Büste, lange Hüfte und lange Rücken-Effekte, gefertigt von feiner französ. Batiste und importirtem Coutil, alle hübsch garnirt; reguläre 3.00 Werthe zu 1.48; reguläre 4.00 Werthe zu.... 1.98
Nemo Korsets, Stile Nr. 156 und Nr. 200, beides sehr schöne Modelle für schlankeFrauenkörper, gemacht von importirtem Coutil, sehr schön garnirt, gewöhnlich 1.50 und 2.00 Werthe, Mai-Verkaufspreis.... 79c
Kabo Büstenhalter, wurden immer für 1.00 verkauft, Mai-Verkaufspreis.... 48c
Nemo-Korsets das vollständigste Lager von den sehr populären Nemo Korsets in ganz Chicago—spezielle Anpaß-Zimmer.

$2½ Spitzen 79c (Haupt-Floor, State Straße.)
800 Stücke feinste Qualität Plauener Venise Appliques, Festoons, Medallions und Motifs, in all den neuesten Entwürfen, eingeschlossen sind die gewünschten großen Muster für Waists, Kleider etc, 3 bis 5 Zoll breit, ungefähr 25 hübsche Muster, in weiß und Butterfarben; Spitzen, die regulär für $2.50 verkauft werden, aber wir kauften diese auf einer New Yorker Auktion, deshalb sind wir im Stande, sie zu dem außergewöhnlich niedrigen Preis zu verkaufen, die Yard.... 79c
Feine französische und deutsche Valenciennes Spitzen und dazu passende Einsätze, runde und eckige Löcher, ½ bis 1½ Zoll breit, anderswo 10c und 15c, speziell Montag, Bolt von 12 Yards, 45c; per Yard.... 4c
17zöllige Stickerei für Korset-Bezüge, gemacht aus der feinsten Qualität Cambric, hübsche Blumen- und offene Spitzen-Muster, mit Perlen-Obertheil, nicht ein Stück in der Partie ist unter 49c werth, die Yard.. 29c

Unterzeug (Ganzer dritter Floor, Dearborn Str.)
Damen-Leibchen, niedriger Hals und ärmellos, taped Arme und Schultern, ein Montags-Bargain, zu.... 4c
Union Suits für Damen, niedriger Hals und ärmellos, Kniehosen-Länge, mit Spitzen besetzt, speziell markirt für morgen.... 17c

Damen-Leibchen, hoher Hals, lange Aermel und Kniehosen-Länge, mit Spitzen besetzte Hosen, Ausw... 19c
Feine baumwollene, Lisle Thread, mercerizedSeide gemischte und reinseidene Leibchen, Hosen und Tights — Unterzeug, welches wir bedeutend unter dem Kostenpreis erstanden, da ein New Yorker Jobber seine Muster schnell aufzuräumen wünschte, Auswahl zu 19c, 25c, 39c, 48c und aufwärts bis.... 1.19
Feine gerippte Balbriggan Leibchen, Hosen und Unterhosen für Kinder, alle Größen, sehr spezieller Werth zu.... 19c

Kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.
Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.
Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Aus Abneigung gegen das Kranken- und Siechenhaus hat sich der 53 Jahre alte frühere Schuhmacher Wilh. Tertzenbach aus der Burgstraße No. 38 das Leben genommen. Der Mann hatte ein Fußleiden und war auch innerlich krank. Seit einem Jahre war er ganz arbeitsunfähig und erhielt den Monat 25 Mark Armenunterstützung. Jetzt wollte ihn der Arzt ins Krankenhaus und dann ins Siechenhaus bringen lassen. Kürzlich fand ihn seine Wirthin als Leiche an der Thürklinke hängen.

Arensdorf. Ein Feuer legte die Scheune des hiesigen Gemeindevorstehers Lindemann und den Stall und Bretterschuppen des Zimmermeisters Steindamm in Asche.

Reinickendorf. Einen verhängnißvollen Ausgang nahm eine Wirthshauswette, welche der 25 Jahre alte Schuhmacher Heinrich Vogel in einer Gastwirthschaft in der Scharnweberstraße eingegangen war. Er hatte sich verpflichtet, in einem Zeitraum von einer halben Minute einen Salzhering zu verzehren. Der Verlierer der Wette sollte einen halben Liter Cognak bezahlen. Vogel verspeiste auch innerhalb der festgesetzten Zeit den Hering und trank den gewonnenen Cognak sofort hinterher. Auf dem Wege nach seiner Wohnung begriffen, brach Vogel in der Müllerstraße besinnungslos zusammen.

Rixdorf. Letztens wurde Nachts der Criminalschutzmann K. von sechs jungen Menschen angegriffen. K. hielt sie durch seinen Revolver in Schach. Als er in sein Haus treten wollte, stürzten sich drei mit dem Rufe: „Haut ihn, einen kann er nur treffen!" auf ihn. Der Beamte gab zwei Schüsse ab. Ein Angreifer wurde in die Brust, ein anderer in das Gesicht getroffen, worauf die übrigen entflohen. Der durch die Brust Geschossene, ein Arbeiter Sperling, wurde in das Rixdorfer Krankenhaus gebracht. Der ins Gesicht Getroffene wurde als ein Monteur Butzky festgestellt.

Schönfließ. Eine Revolveraffäre spielte sich hier an der Nordbahn ab. Der Gastwirth Wiegandt stieg am Abend mit seinem Fuhrwerk in Hermsdorf ab und traf dort den 25jährigen, gerade vom Militär freigekommenen Sohn des Bauerngutsbesitzers Meyer von hier. Der junge Mensch hatte des Guten etwas zuviel gethan und um ihn von weiterem Zechen abzuhalten, nahm ihn der Gastwirth nach Hause mit. In Schönfließ angekommen, wollte Meyer noch bei Wiegandt einkehren. Der Gastwirth weigerte sich aber, dem Angetrunkenen noch etwas einzuschenken. Es kam zu einer kurzen Auseinandersetzung. Plötzlich zog Meyer einen Revolver und gab auf Wiegandt drei Schüsse ab. Die erste Kugel ging fehl, die zweite verletzte den Gastwirth leicht an der Stirn, die dritte drang ihm in die Brust, so daß er schwer verletzt niedersank. Der jugendliche Attentäter wurde verhaftet.

Provinz Ostpreußen.

Insterburg. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Besitzer Emil B. aus Raudnicken wegen Verleitung zum Meineide zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Es handelte sich um das Zeugniß eines Knechtes des B. in einer ganz unbedeutenden Strafsache. B. hatte seinen Knecht vergeblich veranlaßt, vor Gericht ein falsches Zeugniß abzulegen.

Lötzen. Die tückischen Eisspalten auf dem Löwentinsee haben den Besitzer Baranski aus Schimonken um zwei seiner besten Pferde gebracht. Baranski war mit seinem Fuhrwerk über den Löwentinsee nach Lötzen gefahren und hatte dort Dachpfannen geladen. Während der Rückreise geriethen die Pferde mit den Vorderfüßen in einen schmalen Riß, wobei sie mit den Köpfen so hart auf das glatte Eis aufschlugen, daß ihnen die Schädelknochen zertrümmert wurden und sie nicht mehr imstande waren, sich aus dem Spalt herauszuarbeiten.

Memel. Ein gewaltiges Feuer wüthete auf dem Janischker Grundstück des Herrn Ehmer.

Towarzien. Auf der hiesigen Feldmark wurde die Leiche des Roßarztes Büttner gefunden. So endete ein Mann, der noch vor sechs Jahren ein angesehenes Mitglied der höheren Kreise, auch in Offizierskreisen angesehen war. Lange Zeit als Roßarzt dem 10. Dragonerregiment in Allenstein angehörend, erfreute sich Büttner großer Beliebtheit und einer sehr ausgedehnten Privatpraxis. Später jedoch ergab er sich dem Alkohol, vernachlässigte seine Praxis, und die Landwirthe zogen sich von ihm zurück; er begann das Leben eines Landstreichers; Herbergen, Ställe, Scheunen und Heuschober boten ihm vorübergehende Unterkunft. Nun ist er auf dem Felde erfroren.

Provinz Westpreußen.

Leskau. Jedenfalls durch Brandstiftung entstand in der Scheune des Gutsbesitzers Eduard Hanemann, Nachfolger des Deichhauptmanns Otto Klatt, Feuer. Die große Scheune, ein Futterstall und der Gerätheschuppen sowie der Schweinestall brannten nieder. Eine kleine Scheune, das Wohnhaus, der Vieh- und Pferdestall und Speicher konnten gerettet werden. Vom lebenden Inventar sind 16 große Schweine verbrannt.

Pleschen. Der Beigeordnete Kaufmann Strelitz feierte sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der städtischen Körperschaften; 1882 begann er seine Thätigkeit als Stadtverordneter, wurde 1894 zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt und ist seit 1905 Beigeordneter. Namens des Magistrats feierte Herr Bürgermeister Becker den Jubilar und überreichte ihm eine künstlerisch ausgeführte Adresse, namens der Stadtverordneten gratulirte Stadtverordnetenvorsteher Kreisthierarzt Jacobi. Dem Jubilar wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Strasburg. Jüngst durcheilte der Schreckensruf „Großfeuer" die Stadt. Diesmal war aber nicht unsere durch Feuer so oft heimgesuchte Stadt betroffen, sondern die Mühle in Niskabrodno, dem Besitzer Lenkeit gehörig, brannte völlig nieder. Folgenden Tags wurden der Mühlenpächter Okonek und der Maschinenheizer Wischnewski, als der Brandstiftung dringend verdächtig, verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt. Der Heizer, welcher betrunken war, soll die That eingeräumt haben.

Provinz Pommern.

Stettin. Durch einen Fall von seinem mit Sand beladenen Wagen verunglückte der in der Zabelsdorfer Straße wohnende Fuhrherr Gustav Krause, 42 Jahre alt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, die seinen Tod herbeiführte.

Prenzlau. Kürzlich wurde der Präparand Ernst S. hier als Leiche mit einer Schußwunde in der linken Schläfe in der Tannenhecke zwischen der Schultheißschen Bierniederlage und der Garnisonstraße am Bahndamm aufgefunden. Die rechte Hand hielt noch den Revolver umklammert. In einem bei der Leiche vorgefundenen Brief bittet S. seine bedauernswerthen Eltern um Verzeihung für seine That. Was ihn in den Tod getrieben hat, steht noch nicht fest.

Wolgast. Neulich fand in der Nähe der Hohendorfer Mühle ein Zusammenstoß zwischen dem Forstaufseher Mahnke-Buddenhagen und drei hiesigen Arbeitern statt. Die Arbeiter hatten beim Wildern einen Damhirsch geschossen und ihn an Ort und Stelle verborgen. Hier fand ihn am andern Morgen der Forstaufseher. Er legte sich auf die Lauer. Nach fünftägigem Warten erschienen drei Männer mit einem Schlitten, um die Beute fortzuschaffen. Als der Forstbeamte sie anrief, ergriffen zwei der Männer die Flucht, während der dritte sich zur Wehre setzte und hierbei durch einen Schuß des Försters verletzt wurde.

Provinz Schleswig-Holstein.

Elmschenhagen. Dringend zur Vorsicht mahnt einmal wieder ein Vergiftungsfall, der ein Menschenleben gefordert hat. Ein achtjähriges Schulmädchen erhielt vor einiger Zeit über dem einen Auge ein sog. Gerstenkorn, wobei sich zugleich das Auge entzündete und zu thränen begann. Die Entzündung veranlaßte das Mädchen nach Kinderart, mit der Hand das Auge auszuwischen. Dabei hat sie wahrscheinlich das Gerstenkorn wund gerieben, das sich nun mit allen Zeichen einer Blutvergiftung entzündete. Trotzdem daß ärztliche Behandlung nach Kiel übergeben wurde, starb es in wenigen Tagen.

Flensburg. Ein Einbruch wurde, in dem Kaufmannsgeschäft Chr. Böhm Nachfolger verübt. Der Diebstahl wurde nachts 1 Uhr bemerkt, als aus dem Geschäft Flammen hervordrangen. Nach den Ermittelungen steht fest, daß ein Dieb nachts die Geschäftsräume betreten und unter Anwendung von Gewalt versucht hat, die Ladenkontrollkasse zu öffnen. Dies ist ihm nicht geglückt. Dann ist, sei es aus Fahrlässigkeit oder Böswilligkeit, Feuer entzündet worden, wodurch Waaren im Werthe von etwa 5000 Mark vernichtet wurden.

Heiderfeld. Verhaftet wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Kiel der Knecht Schöttler. Er ist dringend verdächtig, die in letzter Zeit in Leezen und Heiderfeld vorgekommenen Brände vorsätzlich angelegt zu haben.

Kuddewörde. Der Sohn des Produktenhändlers Stahmer arbeitete bei einem hiesigen Bauern. Durch ein Versehen kam er der Welle einer Maschine zu nahe und wurde durch die Welle herumgeworfen. Bei seinen Bemühungen, sich zu halten, kamen 2 Finger in das Getriebe zweier Kammräder; die Finger wurden derartig gequetscht, daß sie amputirt werden mußten.

Provinz Schlesien.

Dahmsdorf. Am Truppenübungsplatz Neuhammer erwürgte der Bauerssohn Tschacher im Stalle des Stellenbesitzers Nitsche dessen Tochter, seine Geliebte, welche ihrer Entbindung entgegensah.

Greiffenberg. Das Ehrenfried Klostersche Ehepaar in Augustthal feierte in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares erfolgte durch Pastor Biewald in der Kirche zu Gebhardsdorf.

Kattowitz. Ein großer Brand brach im Bernhardschen Erdöllager, dem früheren Maschinengebäude der Fanny Franz-Hütte, aus. Auf noch nicht aufgeklärte Weise geriethen die mit Oel gefüllten Fässer in Brand, der rapide um sich griff. Die vier aus der Umgegend herbeigeeilten Feuerwehren mußten sich auf den Schutz des neben der Brandstelle gelegenen Kontors und der Holzställe beschränken. Der Schaden beträgt 15,000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Lauban. Der 68 Jahre alte Bauerngutsbesitzer Tschirch aus Rengersdorf (Queis), Veteran von 1866, 1870—71, ist auf gräßliche Weise ums Leben gekommen. Zwischen Tzschochau und seinem Heimathsorte kam er infolge der großen Dunkelheit vom Wege ab und gerieth in einen kaum 1/4 Meter tiefen Wassergraben. Später fand man den alten Mann, mit dem Kopfe im Schlamme steckend, erstickt vor.

Provinz Posen.

Myslowitz. Stark verdächtig benahm sich ein älterer Mann, der sich in Gesellschaft eines jungen, 19jährigen Mädchens befand, auf dem hiesigen Bahnhofe. Es wurde festgestellt, daß der Mann ein Mädchenhändler aus Krakau, mit Namen Schornstein, ist. Um das Mädchen in seine Netze zu locken und sie dann desto sicherer ausbeuten zu können, hat er sie in Krakau sich zum Scheine antrauen lassen. Ueber die Komödie ließ er sich einen Schein ausstellen, den das verführte Mädchen als echten Trauschein ansah, sodaß sie dem Gauner ihre Barschaft in der Höhe von 150 Kronen aushändigte.

Ruhfelde. Dem Arbeiter Witczak wurde beim Fällen eines Baumes von dem stürzenden Stamme erschlagen.

Samter. Das Dienstmädchen des Restgutsbesitzers in Primkenau hatte zur Erwärmung ihrer Schlafstube glühende Kohlen in einen Topf gelegt und diesen in ihre Stube gestellt. Am Morgen fand man das Mädchen fast leblos vor.

Wissel. Die Familie des Besitzers Theodor Richter in Heinrichsfelde hatte zum Abend noch einmal eingeheizt und legte sich schlafen, nachdem die Ofenklappe geschlossen worden war. In der Nacht erwachte die Frau infolge einer Uebelkeit und wollte sich aus dem Zimmer ein Medikament holen, brach jedoch bewußtlos zusammen. Auch der Ehemann, der von dem Geräusch erwachte, wurde besinnungslos. Von der Schwiegertochter wurde vom Nachbarhause Hilfe geholt. Glücklicherweise wurden die Erkrankten wieder zum Bewußtsein gebracht.

Provinz Sachsen.

Eisleben. Ueber die erst vor Kurzem durch Unglück schwer betroffene Familie des Bergmanns Lippert hierselbst, in welcher ein zehnjähriger Sohn seine Schwester mit einer alten Jagdflinte infolge eines Versehens erschoß, ist ein erneutes Unglück hereingebrochen. Der Vater wurde nämlich durch einen zu früh losgehenden Sprengschuß im Klothildeschacht im Gesicht schwer verletzt. Auch trug er eine Gehirnerschütterung davon.

Halberstadt. Der Arbeiter Karl Hamburger fuhr gegen einen Prellstein, wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhause starb.

Kösen. Bei der Rettung eines in die Saale gefallenen Kindes kam hier der Schlossermeister Kuppi um's Leben. Kaum hatte er das Kind lebend an's Ufer gebracht, als er, wahrscheinlich von einem Schlaganfall getroffen, umsank.

Mühlhausen. Als der Streckenarbeiter Stange auf dem hiesigen Staatsbahnhofe damit beschäftigt war, Schrauben an den Schienen anzuziehen, wurde er von einer Rangirmaschine erfaßt und schwer verletzt. Er starb am gleichen Abend unter gräßlichen Schmerzen.

Nebra. Der Kaufmann Hauwede ist zur Nachtzeit in der Unstrut ertrunken aufgefunden worden.

Sangerhausen. Zu Ehren des hiesigen ersten Bürgermeisters Knobloch, der nun seit 25 Jahren an der Spitze der Stadtverwaltung steht und dessen Verdienste um die Stadt überall Anerkennung gefunden haben, wurde ein Fackelzug veranstaltet.

Provinz Hannover.

Heinsen. Hier wurden drei Wohnwesen mit allem Zubehör durch ein verheerendes Feuer eingeäschert. Die Besitzungen des Halbmeiers Schütte, des Steuermanns Malmann und des Köthners Söffge. Schütte, der im 2. Stock schlief, konnte sich nur mit großer Gefahr retten. Es ist böswillige Brandlegung wahrscheinlich und erfolgte bereits die Verhaftung eines Verdächtigen.

Hemelingen. Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feierte der Silberarbeiter Richard Hentschel in der hiesigen Silberwaarenfabrik von M. H. Wilkens und Söhne.

Lüneburg. Letztens brach in der einen Theil des berühmten Niskuhlenhofes bildenden Sprit- und Preßhefe-Fabrik von Wilhelm Meitz in Lüneburg ein Großfeuer aus, daß sich mit rasender Schnelligkeit über die ganzen zur Fabrik gehörigen Gebäude verbreitete. Um eine drohende Explosion und damit große Gefahr für die Nachbarschaft zu verhüten, wurde unter Aufsicht der Steuerbehörde eine Quantität von annähernd 10,000 Liter Sprit in die Ilmenau laufen gelassen. Die kleinen alten Gebäude des Niskuhlenhofes sind vom Feuer verschont geblieben.

Rohrsen. Auf schreckliche Weise ist hier der Vollmeier Heinrich Lange aus Egestorf zu Tode gekommen. Derselbe wollte von dem David Meierschen Hofe hierselbst die Dampfdreschmaschine abholen. Als er mit dem Dampfkessel abfuhr, wurden die Pferde scheu, wobei Lange zu Fall kam und unter die Räder gerieth, welche ihm über den Leib und die Brust gingen und derartige Quetschungen verursachten, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Provinz Westfalen.

Gelsenkirchen. Auf der Zeche „Rhein = Elbe" gerieth ein junger Bergmann unter herabfallende Kohlen. Der Knappe konnte nur als Leiche zutage gefördert werden.

Herne. Auf der Altenhöfenerstraße hat sich ein bedauerliches Unglück zugetragen. Der Bergmann Gustav Hosse stattete dem Bergmann Eduard Plate einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit bot Plate dem Hosse einen Revolver zum Kauf an. Hosse betrachtete die mit sechs Kugeln geladene Waffe und gab sie dann dem Freunde zurück. In diesem Augenblick entlud sich der Revolver und eine Kugel traf Hosse mitten in den Kopf. Hosse war sofort todt.

Lüdenscheid. An Blutvergiftung starb hier der 26 Jahre alte Kaufmann O. vom Hofe. Der junge Mann hatte eine sogenannte Blüthe an der Stirn, in die ihm Unreinlichkeit hineingekommen sein muß, denn sie erzielt plötzlich ein schwarzes Aussehen. Er wurde von heftigen Kopfschmerzen befallen und nach wenigen Stunden trat bereits der Tod ein.

Soest. Seine eigene Frau zu ertränken versuchte der Gelegenheitsarbeiter Lemanack, ein hier wohnhafter Pole, in der Schledde bei Schwanebrügge. Vorübergehende hörten gellende Hilferufe und kamen herzu, als der Unhold die Frau unter Wasser tauchte und diese bereits die Besinnung verloren hatte. Der Mensch ergriff die Flucht, wurde aber verhaftet.

Böllersehn. Hier beging der pensionirte Bahnwärter Hölscher, ein Greis von 80 Jahren, Selbstmord. Er stürzte sich in den Brunnen seines Hauses und konnte, obschon seine Handlung gesehen war, nur als Leiche hervorgezogen werden.

Rheinprovinz.

Malmedy. Auf einer Treibjagd in der Nähe von Büllingen ist der Jagdhüter Hubert Geelen aus Spa erschossen worden.

Neumünster. Kürzlich ist zwischen Neumünster und Brackstedt der Milchhändler Starker ermordet und beraubt aufgefunden worden. Als muthmaßlicher Mörder ist in derselben Nacht der Arbeiter Sievers aus Eidenstede verhaftet worden. Es wurde bei ihm eine größere Geldsumme vorgefunden, deren Erwerb er nicht nachweisen konnte.

Repelen. Hier ist das Kind eines Landwirths in einen Kübel mit heißer Lauge gefallen und todt geblieben.

Rheinhausen. Jüngst fand man auf dem Walzwerke abermals einen an Gasen erstickten Arbeiter leblos vor. Der Erstickte, der Krahnenführer E., war mit Reparaturen an einem Hochofen beschäftigt und stürzte dabei in den offenstehenden Schacht eines Gaskanals. Ehe ihm Hilfe zu Theil werden konnte, war der Aermste bereits erstickt.

Provinz Hessen-Nassau.

Hanau. Der Bauer Vogelweid entfernte sich mit seinem sechs Jahre alten Sohn von hier. Das Kind wurde einige Tage später hilflos auf freiem Felde bei Rödelheim aufgegriffen; der Vater hat sich dann Freitag Abend bei Eschborn von einem Zuge der Kronberger Bahn überfahren lassen. Der Tod war sofort eingetreten.

Immenhausen. Der Bahnarbeiter Rüddenklau gerieth beim Rangiren auf dem Bahnhof so unglücklich zwischen zwei Güterwagen, daß er eine schwere Kopfwunde erlitt. Die Sanitätskolonne überführte Rüddenklau, welcher kaum mit dem Leben davonkommen wird, nach dem Landkrankenhaus.

Marburg. Der Kultusminister hat die Umwandlung des einen Zweiges der hiesigen Oberrealschule in ein Reform = Realgymnasium genehmigt.

Ostheim. Im St.'schen Steinbruche wurde durch herabstürzende Erdmassen ein österreichischer Arbeiter verschüttet. Die herabstürzenden Stein- und Erdmassen zertrümmerten dem Manne den linken Fuß und den Unterschenkel, so daß er in die Klinik nach Marburg überführt werden mußte.

Mitteldeutsche Staaten.

Holzminden. Der Bureaugehilfe Gertz hierselbst hatte ein winziges Stippchen an der Lippe mit dem Nagel weggekratzt, als bald darauf die Lippe anschwoll und eine Blutvergiftung einsetzte, an welcher Gertz nach Tagen qualvollen Leidens verstarb.

Jena. Der Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität Jena, Dr. Leonhard Schulze, ist zum außerordentlichen Professor daselbst ernannt worden.

Meinigen. Der sechsjährige Sohn eines hiesigen Kaufmanns, der aus dem Fenster auf den Hof stürzte, ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Rudolstadt. Der vom hiesigen Schwurgericht verurtheilte Gastwirth Fuchs aus Apolda hat sich in seiner Zelle an seinen Hosenträgern erhängt. Fuchs war wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stübnitz. Letztens feierte Bürgermeister Karl Franz in geistiger und körperlicher Frische sein 50jähriges Bürger- und sein 25jähriges Bürgermeister-Jubiläum.

Sachsen.

Leipzig. Abgestürzt in den Hof ist aus einem Fenster seiner in der 4. Etage gelegenen Wohnung in der Eisenbahnstraße der 34jährige Braugehilfe Ernst Traugott Schmidt aus Neudörfel. Es liegt anscheinend Selbstmord vor.

Lengenfeld. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Plohner Brauerei. Der dort beschäftigte Feuermann Schaller wurde von der Transmission erfaßt und mit in die Höhe gezogen, wobei ihm der Kopf förmlich zerquetscht wurde, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Schaller hinterläßt eine sehr zahlreiche Familie.

Freiberg. Der 68jährige Hüttenarbeiter Köhler machte seinem Leben freiwillig ein Ende. Ursache ist Schwermuth.

Gansgrün. Letztens ertrank in einem Teiche das zwei Jahre alte Söhnchen des Handarbeiters Naundorf.

Kirchberg. Der verstorbene Privatier K. E. Jehn hat die Stadt Kirchberg zur Universalerbin seines etwa 1/4 Million Mark betragenden Vermögens eingesetzt. An Legaten u. s. w. sind rund 150,000 Mark auszuzahlen, so daß der Stadt 100,000 Mark zufallen. Der Kirchengemeinde vermachte der Verstorbene sein Wohnhaus zur Errichtung eines zweiten Diakonats.

Plauen. Letztens stürzte sich die aus Stünz gebürtige Verkäuferin Frieda Zechau, die in einem Leipziger Geschäfte thätig war, von einem Hause auf die Straße herab. Sie blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen.

Rebesgrün. Kürzlich ist der bekannte Schwäbische Gasthof „Zum grünen Baum" total niedergebrannt. Im Saal hielt der Rebesgrüner Turnverein ein Vergnügen ab, als das Feuer ausbrach. Es konnte nichts gerettet werden.

Hessen-Darmstadt.

Mainz. Ein Duell fand im Festungsgelände im Fort Drusus zwischen dem Oberleutnant Frank vom 1. Bataillon des Infr.-Regts. Nr. 87 und dem Leutnant Kahlenbeck vom 2. Bataillon desselben Regiments statt. Kahlenbeck erhielt einen Schuß in das Bein, Frank blieb unverletzt. Die Ursache des Duells soll in gekränkter Familienehre zu suchen sein.

Neu-Isenburg. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Kaufmanns Arnoul wegen Wechselfälschung. Bei dem Gastwirth und Gemeinderathsmitglied Arnoul wurde dieser Tage ein Wechsel in der Höhe von 600 M. präsentirt. Arnoul bestritt jedoch, diesen Wechsel ausgestellt zu haben, und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Wechsel gefälscht war. Der Kaufmann Arnoul wurde sofort in Haft genommen und ins Untersuchungsgefängniß nach Offenbach verbracht.

Ober = Ramstadt. Neulich feierten die Eheleute Franz Würtenberger II. und Katharine, geb. Schulz das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide Eheleute sind im Alter von 86 und 85 Jahren und erfreuen sich noch der besten Gesundheit.

Bayern.

Kaufbeuren. Ein entsetzliches Verbrechen wurde an der 42jährigen verheiratheten Fabrikarbeiterin Anna Lederle begangen. Der Thäter ist der ledige Fabrikarbeiter Anton Meier dahier, der Beziehungen zu der Lederle unterhielt und aus Wuth, daß sie das Verhältniß abbrach, zum Morde schritt. Er verletzte sein Opfer durch mehrere Messerstiche in die rechte Brustseite und in den Hals. Die Frau konnte nur noch in das Wohnzimmer eilen und ihrem krank darniederliegenden Manne den Namen des Thäters zurufen; dann sank sie todt nieder. Der Thäter wurde noch Abends in seiner Wohnung verhaftet; er gestand auch sogleich die That ein.

Nürnberg. Im Eisenhochbau der Maschinenbau = Aktiengesellschaft vorm. Cramer-Klett & Co. wurde der Arbeiter J. Scheller, Vater von fünf kleinen Kindern, von einem 30 Centner schweren eisernen Träger so unglücklich getroffen, daß er alsbald verschied.

Regensburg. Jüngst gerieth der 28jährige Wirth Joseph Fenzl mit seiner Frau in Streit, in dessen Verlauf er sie auf das gröblichste mißhandelte. Auf die Hilferufe der Frau eilte der 18jährige Hausbursche Eduard Hagen in das Schlafzimmer des Ehepaares, um den Wütherich von seinem Opfer zu trennen. Dieser fuhr ihm aber an die Kehle und drückte ihn zur Thür hinaus. Hagen, ein Neffe des Fenzl, holte sich ein Messer und kehrte, da die Frau abermals um Hilfe rief, in das Zimmer zurück. Fenzl drosselte nun den Hagen, daß er blau wurde, wobei letzterer, vermuthlich in Nothwehr, mit dem Messer einen Schlag nach seinem Onkel führte, der die Halsschlagader verletzte und nach wenigen Minuten den Tod durch Verbluten herbeiführte.

Württemberg.

Cannstadt. Hier hat sich in einer Wirthschaft ein zugereister lediger Wagner, angeblich aus Untertürkheim, in dem Zimmer, in dem er übernachtete, an einem Kleiderrechen erhängt.

Göppingen. Hier kam die seit einigen Jahren schwer nervenkranke Wirthswittwe Kälberer zur Blume in ihrer in der Alexanderstraße gelegenen Wohnung einem eisernen Ofen zu nahe; dabei fing das Kleid der Frau Feuer, und in kurzer Zeit brannte sie am ganzen Körper. Zu Hilfe herbeieilende Hausleute warfen Decken und Tücher über die Frau und erstickten das Feuer. Die Unglückliche wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf ihren schrecklichen Brandwunden erlag.

Haiterbach. Eine schöne Feier bereitete die hiesige Gemeinde ihrem nunmehr 25 Jahre im Amt stehenden Ortsvorsteher, Stadtschultheiß Krauß, im Gasthaus zum Löwen. Der Liederkranz brachte dem Gefeierten ein Ständchen.

Herrenberg. Die Kinder des Stationsdieners Sauter hier verursachten durch Umwerfen der Erdöllampe einen Zimmerbrand. Bei dem Löschen des Feuers erlitt die Frau Sauter lebensgefährliche Brandwunden.

Baden.

Konstanz. Der 17jährige Schüler des hiesigen Technikums, Bender, hat sich erschossen. In seinem Besitze fanden sich 50 Pfennige und einige Liebesbriefe.

Lützelsachsen. Philipp Hördt hat seine aus fünf Köpfen bestehende Familie im Schlafe mit einem Handbeil überfallen und getödtet. Kein Schrei war hörbar geworden. Das blutige Beil wurde in der Wohnung vorgefunden. Hördt war zeitweilig geistesgestört und befand sich schon in der Irrenklinik zu Heidelberg. Die Gendarmerie nahm ihn fest und verbrachte ihn zunächst in den Ortsarrest nach Weinheim, von wo seine Ueberführung nach der Heidelberger Irrenklinik erfolgte.

Mannheim. Im Hause Luisenring 5 starb das sechs Jahre alte Töchterchen eines Kaufmanns an den Folgen schwerer Mißhandlungen durch die eigene Mutter. An der Leiche des Kindes fanden sich zahlreiche Spuren von Mißhandlungen. Die Mutter, die Frau eines erst vor kurzem von Elberfeld hierher gezogenen Kaufmanns Namens Silberstein, wurde verhaftet.

Weinheim. Die Ehefrau des Bäckermeisters Johann Georg Dangel, Rosine geb. Bayer, unternahm einen Selbstmordversuch durch Vergiftung; sie schwebt in Lebensgefahr. Frau Dangel sollte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls verantworten.

Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Im Jacobschen Hinterbau längs der Jakobstraße brach Feuer aus, das in kurzer Zeit das alte Bauwerk bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Rasch dehnten sich die Flammen auf den anstoßenden Bau aus, in dem das Waarenhaus Fleischmann sein Hauptlager hat. Ein großer Theil der Waaren fiel dem Feuer zum Opfer.

Ludweiler. Bei den Aufräumungsarbeiten auf dem Rosselschaft der Geislauterer Grube entlud sich plötzlich zu Ende der Schicht ein verspäteter Schuß. Die Gewalt der Explosion war derart, daß die Bergleute Johann Becker und Karl Henkel von hier buchstäblich zerrissen wurden. Nichts blieb von ihnen übrig, als Stücke, die zusammengesucht werden mußten.

Oggersheim. Zu einer Zigeuner-Schlacht, in der die braunen Pustasöhne sogar mit Revolvern gegen die anrückende Polizei vorgingen, kam es zwischen hier und Friesenheim. Eine aus etwa 60 Köpfen bestehende Bande hatte sich vor dem in der Nähe unseres Dorfes gelegenen Elektrizitätswerk festgesetzt und zeigte die Absicht, in den Nebengebäuden ihr Nachtquartier aufzuschlagen. Auch hatte es die Bande auf eine Plünderung der Kohlen- und Holzvorräthe des Werkes abgesehen. Als die dort stationirten Wächter der Wach- und Schießgesellschaft der andrängenden Spitzbuben sich nicht erwehren konnten, rief man die Polizei zu Hilfe. Die Bande gab jedoch auf diese scharfe Revolverschüsse ab. Erst nachdem Verstärkung eingetroffen war, gelang es, zehn der Rädelsführer zu verhaften.

Elsaß-Lothringen.

Remeringen. Ein mächtiges Feuer wüthete hier, das in kurzer Zeit nicht weniger als vier Wohnhäuser nebst Stallung und Scheune einäscherte. In den vorhandenen Heu- und Futtervorräthen fand das Feuer reichlich Nahrung, so daß es von einem Hause zum anderen schnell übergriff und sämmtliche Häuser bis auf die Grundmauern niederbrannten.

Saargemünd. Auf dem Rosselschacht der Geislauterer Grube entlud sich bei den Aufräumungsarbeiten ein verspäteter Schuß. Zwei Bergleute, Johann Becker und Karl Henkel, wurden buchstäblich zerrissen.

Thann. Als die Arbeiterfrau Wolfarth von einem Besorgungsgange heimkehrte, fand sie ihren 4jährigen Knaben und ihr 3jähriges Mädchen in hellen Flammen stehend vor, auch einige Möbel hatten schon Feuer gefangen. Der Knabe hat sehr schwere Brandwunden erlitten. Das Mädchen kam besser weg. Offenbar haben sich die Kinder am Ofen zu schaffen gemacht, wodurch ihre Kleider in Brand geriethen.

Mecklenburg.

Grabow. Diebe drangen in das Kontor der Georg Wille'schen Dampfmühle, indem sie die Hausthür an der Berlinerstraße und die Kontorthür mittelst Dietriche öffneten. Es ist ihnen nur eine Beute von etwa 3 Mark in die Hände gefallen.

Waren. Seit längerer Zeit war der Sohn des Tagelöhners Hartwig in Amalienhof verschwunden, ohne daß man über sein Verbleiben etwas in Erfahrung bringen konnte. Er ist als Leiche im Boeker See gefunden worden, wo er an einer mit dünnem Eise zugefrorenen Stelle eingebrochen und ertrunken ist.

Wismar. Den Tag der goldenen Hochzeit begingen vor Kurzem der frühere Friedhofsverwalter Neuscher und Frau. Von einer Deputation des Kriegervereins wurde dem Jubilar das Bild vom Kyffhäuser überreicht.

Oldenburg.

Aschhauserfelde. Ein großer Unglücksfall ereignete sich auf dem Gehöfte des Landmannes Joh. Lüttmann. Beim Holzladen wurde der junge Schwiegersohn H. zur Brügge von einem Baumstamm so unglücklich gegen die Brust getroffen, daß dieselbe eingedrückt wurde und der Tod bald darauf eintrat.

Sande. Letztens brannte das vom Arbeiter Kloppenburg bewohnte Gebäude der Suhr'schen Landstelle ab. In den Flammen erstickten 3 Kühe, 4 Kälber und 5 Schweine.

Varel. Der frühere Schiffszimmermeister Garms hat eine gewinnreiche Erfindung an Fischnetzen gemacht. Garms hat seine Erfindung durch Vermittelung des Kapitäns Normann in Oldenburg nach England verkauft. Außer der einmaligen Zahlung von 200,000 Mark erhält der Erfinder für jedes Netz, das in Betrieb genommen wird, 400 Mark. Dabei handelt es sich um etwa 5000 Netze.

Vechta. Jüngst brannte das dem Kupferschmied Bard gehörige Wohnhaus vollständig nieder.

Freie Städte.

Hamburg. Tödtliche Brandwunden erlitt der 2½jährige Knabe Till. Der Kleine spielte in der Küche der elterlichen Wohnung Hammerdeich 137, wo die Mutter mit der Wäsche beschäftigt war. Als die Mutter einen Augenblick die Küche verlassen hatte, fiel das Kind in einen Eimer mit kochendem Wasser. Die erlittenen Brandwunden waren so schwer, daß der Kleine am folgenden Tag starb. — Wegen Kindesmordes wurde ein zwanzigjähriges Dienstmädchen aus Mecklenburg festgenommen, das bei einer Dienstherrschaft am Mundsburgerdamm gedient hatte. Das Mädchen hatte auf dem Abort geboren. Das Kind fand man später todt. Die Verhaftete kam zunächst in's Hafenkrankenhaus. Es wird festgestellt werden, ob das Kind bei der Geburt gelebt hat. —

Bremen. Im Güterbahnhofe wurden von einem Fuhrmann aus der Alsenstraße auf einen Fuhrmann aus der Schultze-Delitzschstraße nach kurzem Wortwechsel einige Schüsse aus einem Revolver abgegeben; der letztbezeichnete Fuhrmann wurde vor der Stirn, oberhalb des linken Auges und an der Nase durch Schrotkörner verletzt, aber glücklicherweise nicht gefährlich. Der Thäter wurde verhaftet.

Lübeck. Der neue Güterbahnhof wurde in Betrieb genommen. Die Eröffnung des neuen Personenbahnhofes ist dagegen nicht vor Herbst zu erwarten.

Schweiz.

St. Gingolph. Neulich fand man in ihren Betten als Leichen den 76jährigen homöopathischen Arzt Dr. Manzetti, seine 60jährige Frau und deren 16jährige Magd, eine Tochter Genoud. Alle drei waren durch Ausströmung von Gasen aus einem Ofen erstickt.

Solothurn. Unweit Ifenthal, in der Nähe der Hofgüter Engistein (Solothurn), wurde der Feldarbeiter Aug. Bader von Holderbank (Solothurn) erfroren aufgefunden. Der Verunglückte hatte sich Tags zuvor in Ifenthal herumgetrieben und Nachts 10 Uhr in etwas angeheitertem Zustande die dortige Pinte verlassen. Infolge der heftigen Schneestürme muß er vom Wege abgekommen und in dem hohen Schnee stecken geblieben sein. Bader ist Familienvater und 50 Jahre alt.

Zürich. Kürzlich verunglückte bei der alten Utobrücke Wollishofen der 15jährige Rudolf Bailo, welcher die mit Eisschollen überdeckte Sihl überschreiten wollte und einsank. Zwei junge Männer, welche ihn zu retten suchten, geriethen selbst in Lebensgefahr. Der waghalsige Jüngling wurde von der starken Strömung fortgerissen und verschwand unter der Eisdecke. Die Leiche ist noch nicht gefunden. — Der Männerchor Zürich beschloß in ca. 200 Mann starker außerordentlicher Versammlung die Veranstaltung einer Sängerreise per Extrazug von 4—500 Mann im April oder Mai 1908 nach Paris, wo zwei Wohlthätigkeitsconcerte veranstaltet werden sollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Hier hat ein Urenkel Andreas Hofer's, der 23jährige Maximilian Köberl, durch Selbstmord geendet. Er war vor drei Jahren als Praktikant in das Finanzministerium eingetreten. Er war ein außerordentlich fleißiger, stiller und zurückgezogener Mensch und fand in jeder Hinsicht die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Als Nachkomme Andreas Hofer's hatte er vor drei Jahren vom Kaiser ein werthvolles Geschenk, eine goldene Uhr, erhalten und glaubte dadurch Anspruch auf ein rascheres Avancement zu haben. Als er sich in dieser Hoffnung getäuscht sah, wurde er trübsinnig. — Der 19jährige Sohn des letztens verstorbenen Getreidehändlers Max Schönberger erschoß zwei Tage später aus Schmerz über den Tod seines Vaters nach Verabredung zuerst seine 45jährige Mutter und dann sich selbst. — In der Rosinagasse wurde der 13jährige Sohn eines Milchverschleißers von einem Milchwagen überfahren und mit zertrümmerter Schädeldecke in's Elisabethspital gebracht. — Die 37jährige Oberrevidentensgattin Gisela Jellinek, welche sich in einem Anfall von Geistesstörung aus einem Fenster des zweiten Stockes in den Hofraum gestürzt hat und lebensgefährlich verletzt in das Sophienspital gebracht worden ist, ist gestorben. — Durch den Zusammensturz eines Holzstoßes in der Herzgasse erlitt der zehnjährige Taglöhnerssohn Johann Peletsch, der darauf spielte, einen Schädelbruch, dem er erlegen ist.—

Favoriten. Die Bäckergehilfensgattin Amalie Birngruber, Arthaberplatz 7 wohnhaft, ließ ihr einjähriges Söhnchen Richard allein im Zimmer. Das Kind lag im geschlossenen Gitterbett und gerieth mit dem Kopfe in eine zerrissene Masche des Bettnetzes. Es erwürgte sich und war, als man es auffand, schon todt.

Scharnstein. Erschossen hat sich der k. k. Arcièrenoberstleutnant des Ruhestandes Jakob v. Glaß. Der Fall ist um so tragischer, da der Unglückliche erst vor wenigen Wochen geheirathet hatte.

Wiener = Neustadt. Das Dienstmädchen Mizzi Lang, 19 Jahre alt, kam um halb 11 Uhr Nachts von einer Unterhaltung nach Hause und begab sich, als ihr der Dienstgeber geöffnet hatte, zur Ruhe. Am nächsten Morgen wurde sie, in den Polstern vergraben, im Bette todt aufgefunden. Sie hatte um den Hals ein Tuch geschlungen und zeigte Strangulirungsfurchen; die Hände hingen nach abwärts. Es wurde die gerichtliche Untersuchung des Falles veranlaßt. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, das Mädchen sei ermordet worden.

Luxemburg.

Bettemburg. In dem Sägewerk von Wiwinus & Sauber wurde durch eine Feuersbrunst das Dachwerk theilweise zerstört. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt etwa 500 Francs.

Differdingen. Im Hutladen von Weiwers brach ein Brand aus. Eine größere Anzahl Kisten mit Hüten und Modewaaren wurden zerstört. Der Schaden wird auf 1500 Francs beziffert. Er ist durch die Versicherung gedeckt.

Die Mode.

Blouse aus Waschseide mit aufgelegter Passe (Yoke).

Mädchenkleider mit Joch sind im Allgemeinen sehr beliebt, weil sie die jugendliche Gestalt so zierlich kleiden; von ganz eigenartigem Reiz aber ist unser obiges Bild. Wie ersichtlich, ist das Joch in griechischem Style arrangirt, unter dem sich ein nettes Chemisette zeigt, das wohl an heißen Tagen entfernt werden kann. Die nach dem Taillenschlusse zu lose ausfallenden Falten geben der noch unentwickelten Büste ein vortheilhaftes Relief. Die Knöpfe können der Farbe des Materials entsprechen, Perlmutterknöpfe aber wären zugleich ein wirksamer und doch unaufdringlicher Schmuck. Braune Louisine-Seide für die Blouse und Voile von gleicher Farbe für den Rock ergeben einen sehr modernen Anzug. Nicht minder hübsch wäre das ganze Kleid aus dunkelblauem Voile, das besonders

effektvoll ausgestattet werden könnte, wenn Joch, Manschetten und Gürtel aus weißer Seide, in griechischem Geschmacke mit blasser Seide bestickt, den Aufputz bildeten. Doch sei hier vor zu vieler Verzierung gewarnt, denn je einfacher ein junges Mädchen gekleidet ist, desto lieblicher ist die Erscheinung. Ueberladener Putz gibt frühzeitig ein älteres Aussehen. In einfacherer Ausführung eignen sich gemusterte Waschstoffe, Percail, Leinen usw. gut, mit Joch und Manschetten aus einfarbigem Stoffe oder weißem Leinen, Gingham oder Stickerei. Für weiße Blousen aus duftigem Material ist Stickerei wohl am hübschesten.

Feines Kleidchen mit Stickerei.

Reizend ist das Kinderkleidchen auf unserem Bilde. Es zeichnet sich mehr durch Frische und Zartheit, als durch reichen Putz aus und kann ebenso duftig aus der Hand der Plätterin hervorgehen, als es in neuem Zustande zierlich erscheint. Mit Joch versehen, kann es auch an kühleren Tagen getragen werden. Die Machart eignet sich nicht nur für ein feines Promenadenkleid, sondern auch in einfacherer Ausführung für den Haus- und Schulgebrauch. In diesem Falle sind gemusterte Percails anzuempfehlen, aus welchen auch die Volants, statt der Stickereistreifen geschnitten werden. Die gewöhnliche Breite der Waschstoffe ist 36 Zoll. Man braucht davon zu einem Kleidchen für ein Mädchen von 8—10 Jahren inclusive der Volants ungefähr 4½ Yards. Von Stickereistreifen statt der Volants würden 6½ Yards wenigstens 6 Zoll breiter Streifen erforderlich sein. Farbige Stickerei ist eine Neuheit, die für Kinderanzüge vielfache Verwendung finden wird. Für Gelegenheitskleider ist weißer Organdy, Linen oder Battist, wohl auch Seidenbattist mit Valenciennes-spitze reizend. Auch in farbigen Geweben läßt sich viel Geschmack entwickeln.

Hübsches Matinée.

Manche der so modernen, handgearbeiteten Matinées sind aus kostbaren Stoffen, Spitzen und zarter Seide gearbeitet, „ein Traum!", wie die entzückte Modedame bei ihrem Anblick ausruft, für den praktischen Hausgebrauch aber sind sie nur sehr wenig geeignet. Unsere Abbildung zeigt ein Negligée, das sehr bequem und praktisch ist, dabei dennoch sehr zierlich kleidet, ohne doch kostspielig zu sein. Es schließt im Rücken an und ist mit breitem Umlegekragen und Band verziert. Die Umrandung des Ersteren kann sowohl aus Spitze wie aus Stickerei bestehen, ebenso der Abschluß des Aermels, der auf unserer Abbildung lang gezeichnet ist, jedoch auch halblang geschnitten werden kann, dann mit reicherem Gefältel versehen wird. Das Matinée eignet sich auch vorzüglich als Reisejäckchen, in welchem Falle dunkle Stoffe vorzuziehen sind. Im Hause wirken lichte, duftige Gewebe freundlicher. Matinées sind reizend, wenn sie aus leichtem zarten Material gemacht, mit hübscher Spitze und Band versehen sind. Für kühlere Tage, am Morgen, im Freien, im Garten oder nach dem Bade dürfte wohl Flanell, Nun's Veiling, Challis oder leichte Wolle zweckmäßiger sein. Aus leichter Seide, Crepe de Chine und sonstigen weichen, feinen Seidengeweben, mit zarter Seidenspitze, schwerem Seiden- oder Sammetband kann es zu einem wahren Schmuckstück gestaltet werden.

Rock mit separater Blouse.

Für kräftig entwickelte Formen ist das Modell unserer Abbildung bestimmt. Das Arrangement der glatten Rockbahnen, sowie der stylvollen Blouse gibt der Gestalt ein schlankes Aussehen. Der Gürtel ist mit dem Rocke in Verbindung geschnitten und rückwärts wie vorne mit Patten und Knöpfen ausgestattet. Durch diese Anordnung erscheinen die Seitenlinien viel schmaler. Auch der Schnitt der Blouse ist auf Reducirung der starken Büste berechnet. Im Originale war der Rock aus dunkelblauem Panamacloth, über blauer Taftunterlage, die Blouse aus dunkelblauem, karirtem französischem Stoffe gearbeitet. Wie Abbildung zeigt, ist das Chemisette aus schräg gelegten Carreaux gewonnen, doch würde die Ausstattung in weißem Leinen oder schwerer Spitze ebenso fein aussehen. Auch Manschetten in weiß würden das dunkle Kleid angenehm beleben. Vorzüglich verwendbar wäre auch eines der weichen, schmiegsamen Seidengewebe, wie sie jetzt in so reizenden Dessins ausgestellt werden; irische Guipure auf chinesischer Seide gearbeitet ist höchst reizvoll. Seidenmull für die Hochsaison sollte nur in besserer Qualität gewählt werden, die billigen Sorten, so hübsch sie auch in neuem Zustande aussehen, halten feuchtem Wetter nicht Stand und schrumpfen bedeutend ein. Natürlich läßt die Machart jedes beliebige Material und Farbenzusammenstellung zu, aber für die kühleren Tage und Abende, wie sie uns ja auch im Mitsommer zuweilen beschieden sind, ist die Anschaffung eines dunklen Kleides nahezu Bedürfniß.

Kleidchen mit Achselbändern für kleine Mädchen.

Unsere Abbildung zeigt eine neuartige Façon, welche gewiß bald zu großer Beliebtheit kommen wird. Berthe und Gürtel sind derart verbunden, daß sie den Effekt von Achselbändern hervorrufen, ein Arrangement, welches neben besonderer Kleidsamkeit auch sehr zierlich wirkt und dennoch bequem ist. Ueber schottisch gemustertem Percail getragen, kann Berthe, Gürtel und Träger (Suspender) aus einfarbigem, dazu passendem rothem, blauem, grünem Waschstoffe oder aber auch weißem Piquée, Leinen oder Gingham bestehen. Der Kleiderrand ist mit harmonirenden Bandeaux auszustatten. Wenn das Kleidchen aus weißen Stoffen gearbeitet wird, sollte entweder Stickerei gewählt oder Seide in zarten Nuancen, z. B. blau oder rosa zur Verzierung dienen. Reizend ist das Kleidchen aus china-blauem Pongée, Berthe, Gürtel, Suspender und Kleiderrand weiß, mit china-blauer Seide bestickt. Sehr dünne Gewebe erfordern Unterfüttern mit Seide oder entsprechender Stofflage.

Der gesundene Papierkragen.

„Die erste reine Wäsche in diesem Jahr! . . . Man fühlt sich ordentlich wie neugeboren!"

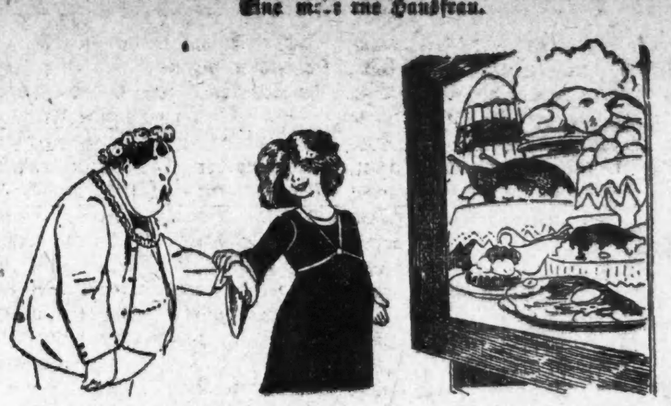
Freuden der jungen Ehe.

Er: „Aber, Emilie, diese Klöße sind ja fest wie Kanonenkugeln!"
Sie: „Fest? . . . Ach, jetzt fällt mir was ein! Da werd' ich wohl statt der Mehltüte die Gipstüte erwischt haben . . .!"

Der empfindliche Patient.

Zahnarzt: „Wünschen Sie mit Lachgas behandelt zu werden?
Patient (wüthend): „Erlauben Sie, mir ist die Sache verflucht ernst!"

Eine m... ne Hausfrau.



„Warum betrachtest Du denn das „Stilleben" gar so wehmüthig und gierig?"
„Ach — das sind meine Lieblingsspeisen. Da sie meine Frau nicht kochen kann, hat sie mir wenigstens alle zu meinem Geburtstag gemalt!"

Das verrätherische Telephon.

A. (zum Freund): „Gib acht! Jetzt habe ich meiner Frau mitgetheilt, daß ich Dich für heute Mittag zum Essen mitbringen werde. Gleich wird die Antwort hier sein. — Aha!"
Antwort: „Hättest auch was Vernünftigeres thun können, als den alten Esel einzuladen."

Nach berühmten Mustern.

Fremder: „Wie, Du heißest Kathi? Als ich Dich beim Bauerntheater in der Stadt kennen lernte, sagtest Du doch, Du hießest Theres."
Bauernmädchen: „Ja, wissen S', Theres is' mei' Künstlername."

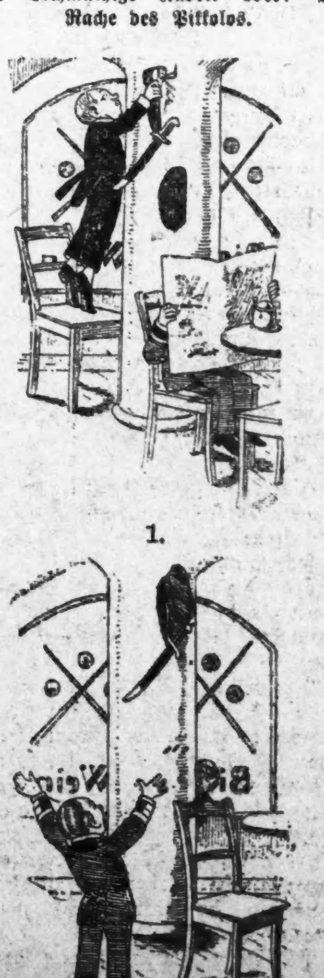
Bediene Dich selbst.

„Regen Sie sich nicht auf, Bester, ich suche nur Ihr Portemonnaie, um mir ein Almosen zu geben."

Illustrirte Dichterworte.

Ich bin allein auf weiter Flur.
(Uhland.)

Der hochmüthige Kadett oder: Die Rache des Pikkolos.



1.

2.

— **Der zärtliche Gatte.** Gattin: Und du schämst dich wirklich nicht, um fünf Uhr Morgens von deinem Kommers heimzukehren! Gatte (lallend): Ich wollte — dich nicht — in deinem süßen Schlafe stören, Emilie!

Wer den Schaden hat . . .

Herr: „Mensch, wie schaust denn Du aus; Malheur gehabt?"
Sportsmann: „'m ja, Schädelbruch, Gehirnerschütterung, Armbruch usw. — aber Gott sei Dank, die Beine sind heil geblieben!"
Herr, ironisch: „Beine gut? Na, da sind bei Dir ja edlere Theile, gottlob, nicht verletzt!"

Kurze Besserung.

„Ich möchte mir ein Sparkassenbuch ausfertigen lassen und gleich fünf Mark einzahlen! Kann ich das Geld jederzeit wieder erheben?"
„Selbstverständlich!"
„Und wie lange ist heute geöffnet?"

— **Vom Kasernenhof.** Leutnant: „Warum sind denn die Kriegsartikel so wichtig?" Rekrut: „Weil sie der Soldat auswendig lernen muß!"

Ungewohnt.

Reisender (auf der Sekundärbahn): „Na, heute kann man mit euch zufrieden sein — heute seid ihr ordentlich schnell gefahren!"
Zugführer: „Ja, das war eine noble Fahrt — mir ist noch ganz schwindelig im Kopf!"

— **Eintheilung.** „Wenn ich nicht jeden Tag etwas schaffe, empfinde ich keine Genugthuung!" — „O, wenn ich einen Tag etwas thu', so reiche ich mit der Genugthuung gute vier Wochen!"

— **Richtiggestellt.** Portier (zu einem fettleibigen Herrn, welcher Wohnung sucht): Im vierten Stockwerke wäre auch noch eine Wohnung zu haben, doch wird Ihnen diese jedenfalls zu hoch sein. Herr: Keineswegs, aber Ihre Miethszinse sind mir's.

Rücksichtsvoll.

Der infolge seiner Corpulenz sehr unbeholfene Privatier Meier macht eben seiner Angebeteten eine Liebeserklärung. Mitten drin klingelt das Telephon.
„Bitte," ruft sie, „bleiben Sie nur so — ich komme gleich wieder!"

Gefahr im Verzug.

„Aber Peterl, schämt Ihr Euch nicht, schon so früh morgens einen Rausch zu haben?"
„Ja, Herr Lehrer, jetzt heißt's dazuschau'n, wo die Kneipen an Sonntagen schon um 10 Uhr gesperrt wird!"

— **Harte Arbeit.** Köchin (einen Liebesbrief schreibend): Is dös an Arbet, dös Schreib'n, a Frau wann i bin, rühr' i ka Federn mehr an!

— **Uebertrumpft.** Hedwig: Mein Verlobter ist erster Steuermann auf einem der größten Oceandampfer! Rebekka: Und mein Bräutigam ist der Steuer-Mann eines jährlichen Einkommens von 30,000 Mark!

— **Ein Gutmüthiger.** Der Gerichtsvollzieher Trautlieb ist doch ein guter Kerl, wenn er zum Pfänden kommt, erscheint er stets im Briefträgerkostüm.

— **Der boshafte Gatte.** Ehemann (zu einem befreundeten Zahnarzt in die Sprechstunde kommend): Lieber Freund, ich soll dir meine Frau anmelden. Sie will sich ihren — Giftzahn plombiren lassen.

Vor den Schranken des Gerichts.

Richter: „Angeklagter, sind Sie derselbe Schulze, der vor vier Jahren den Bankier Silbermann um 4000 Mark beraubte?"
Angeklagter: „Nein, leider nicht!"

— **Schwierig.** Herr (zu einer jungen Dame, die ein Mopperl auf dem Schooß hat): Ich kann Ihnen offen gestehen, gnädiges Fräulein, so kleine Hunde sind mir nicht sympathisch. Dame: Dann hat es auch weiter keinen Zweck, daß Sie sich um mich bemühen, — der Weg zu meinem Herzen geht durch mein liebes Mopperl!

— **Keine Ueberstürzung.** Dame (zu einem Herrn, der ihr bei einer Sonnenfinsterniß ein schwarzes Glas geliehen): Hier ist Ihr Glas zurück, verbindlichsten Dank, mein Herr. Herr: Bitte sehr; wann werde ich wieder einmal das Vergnügen haben, Sie zu sehen? Dame: Nun, — vielleicht bei der nächsten Sonnenfinsterniß.

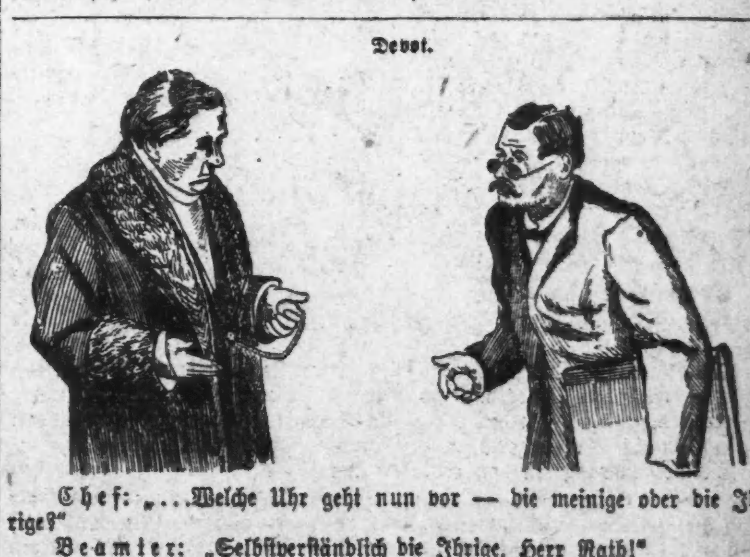
Der praktische Arzt.

Dame: „Herr Doktor, welches Bad empfehlen Sie mir?"
Arzt: „Marienbad!"
Dame: „Aber ich bin doch gar nicht corpulent!"
Arzt: „Gerade deshalb; dort werden Sie mit Ihrer schlanken Figur am sichersten Eroberungen machen!"

— **Vom Exerzierplatz.** Hauptmann: Was sind Sie denn in Ihrem Civilverhältniß, Rekrut Schnabel? Schnabel: Rindvieh. Hauptmann: Was fällt Ihnen ein, soll ich Sie vielleicht in den Kasten stecken? Schnabel: Zu Befehl, Herr Hauptmann, der Sergeant sagte in der Instruktionsstunde gestern zu mir, ich schiene ihm sowohl im Militär- wie im Civilverhältniß ein großes Rindvieh zu sein!"

— **Die Prozeßakten.** Vor einiger Zeit kam ein Bauer zum Bureauvorsteher der Gerichtsschreiberei und sagte: „Ick wull gern de Akten vun mein letzten Prinzeß hebben." „Ja, mein Lieber", sagte der Schreibgewaltige, „die sind alle auf dem Boden aufgespeichert." „Na, denn is good", antwortete darauf Prozeßhansel, „morgen för ick Torf, denn will'k denn Kram mit'n Wagen. affhollen."

Devot.



Chef: „. . . Welche Uhr geht nun vor — die meinige oder die Ihrige?"
Beamter: „Selbstverständlich die Ihrige, Herr Rath!"

— **Lakonisch.** Knickerich (Chef): Schon wieder Vorschuß? Wo bleiben Sie nur mit Ihrem Gehalt? Sie müssen sparen, sparen! Buchhalter: Herr Knickerich, ich spare — meine Worte!

— **Raffinirt.** — Schneider: „Wenn Sie mich jetzt nicht zahlen, sage ich es Ihrer Frau, daß ich Ihnen in den neuen Anzug ein Geheimtäschchen für den — Eherina machen mußte."

— **Ein guter Kunde.** Bummel: „Du, beim Schneider Fleck mußt Du bestellen; der mahnt erst bei der dritten Hose wegen der ersten." Pumper: „Gut, bei dem laß ich mir zwei Hosen machen!"

— **Fatale Jovialität.** — Richter (zur alten Jungfer, die nach langem Zögern fünfunddreißig Jahre als ihr Alter angiebt): „Nun, das ist ja nicht so schlimm, wir waren auf weit mehr gefaßt!"

Montag beginnen wir eine Reihe außerordentlicher Mai-Verkäufe. Paßt auf!

Kurzwaaren-Spezialitäten

5c Paar für schwarze Strumpffüße, reguläre 10c-Sorte:

25c f. Paar 50c Sorte „Diana“ Strumpfhalter. 4 Straps.

Dreiviertel Yard starkes Elastic zu **5c**
Satin Pad Strumpfhalter, per Paar **25c**
Leichte Dreß-Shields — per Paar zu **8c**
Dtz. Nickel Sicherheitsnadeln, gute Gr., **3c**
Packet 400 Stecknadeln, Nadelspitze, **3c**
2 Dtz. weiße Ocean Perlmutterknöpfe **12c**
5c Stück reines Bügelwachs, — zu **3c**

2.25 Go-Carts zu 1.45

1.45 für Hartholz Folding Go-Carts, werth 2.25. Leicht und stark, 10zöllige Räder mit Gummi-Reifen. Sehr bequem, um sie auf die Straßenbahn-Wagen zu nehmen. Nur 25 Carts zu diesem Montag-Preise.

5.45 für Reed Reclining Folding Go-Cart, guter Sateen Sonnenschirm und Bedford Cord Polster; wth. 8.75, eiserner Griff, Gummireifen-Räder.

14.95 für 18.50 Hood Reclining Go-Carts; gepolstert in grünem u. lohfarb. Bedford Cord; nur 20.

Pelzsachen aufbewahrt und ausgebessert während der Sommer-Monate zu mäßigen Preisen.

Siegel Stamps sind gerade wie Geld, und sie sind wohl werth, daß Ihr darnach fragt.

SIEGEL COOPER & CO

THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

7.50 Augengläser, 3.95

3.95 für solid goldene Augengläser oder Brillen,, mit oder ohne Einfassung. Versehen mit Prescription Linsen. Genau angepaßt. 7.50 Augengläser, **3.95.** — Augen kostenfrei untersucht.

Dieselben Linsen in 14 Kar. vergoldeten Gestellen, **2.50**

1.50 vergoldete Augengläser od. Brillen zu **59c**

75c goldplattirte Augengläser oder Brillen, zu **39c**

Der Drug Store

8c Stück White Honey Seife (12 St. f. jed. Käufer) **2½c**

75c Unze Jickey Parfüm, markirt, **39c**
50c Unze Hay's Hair Health, zu **27c**
Lundborg's 50c Parfüme, markirt zu **25c**
75c 4711 Cologne, Wicker Basket, zu **39c**
25c Imperial Violet Talcum Powder, **9c**
1.50 rothe Gummi Fountain Syringe **79c**
$3 Sorte Truefriend Syringe, — zu **1.98**
75c Qualität Stockinette Diapers, zu **40c**
$1 Goodyear Gummi-Handschuhe **49c**
$2 Vaucaire Bust Developer, — zu **98c**
25c Mrs. Logan's Rocky Mt. Thee, **12½c**

Zu 16.50 offeriren wir zwölfhundert Suits für Damen in fünf verschiedenen Facons!

Alle sind 22.50 und 25.00 Modelle

Frühjahrs-Suits für Damen. 1,200 in 5 verschiedenen Facons. Nicht ein Suit ist weniger als 22.50 werth.. Viele davon sind $25 Qualitäten, z. B. der Prince Chap, der Pony, der Blazer Cutaway, der Fitted Jacket, der fancy Eton, also in jeder beliebten Facon. Auswahl aus den sämmtlichen 1,200 Suits Montag zu **16.50**

Die Stoffe sind Panamas, fancy Kammgarne und Tweeds, in Karrirungen und Streifen. Elegante neue Frühjahr-Farben, einschließlich schwarz und reinwollene cream Serges. Coats mit Seide oder Atlas gefüttert. Die Skirts oder Coats können separat getragen werden. Die besten Werthe der Saison für 16.50.

Fancy Eton Suits für Damen. Ungefähr 35 von feinen schwarz. franz. Voiles; über prächtiger Qual. seid. Drops; nur schwarze; werth 28.75, zu **18.75**

Damen-Suits von feinst. grauen Worsteds u. Panamas. In den feinen 3-Knöpfe Blazer Cutaway u. f'cy Braided Eton, sowie den eleganten Prince Chap Modellen. Coats gefüttert mit Satin. Werth 18.75, zu **13.75**

Seidene Damen-Kleider. Skirts. Hübsche Styles, zu

Damen-Suits, in den feinsten geschneiderten Prince Chap und Poney Styles; von feinsten Chiffon Panamas in den populären Frühjahrsfarben—grau, schwarz, braun und blau. Coat ganz gefüttert mit feiner Taffeta Seide; Modelle werth $30, **22.50**

Seidene Suits, in hübschen neuen Modellen v. feiner Taffeta Seide; f'cy Yoke mit Netz eingelegt u. hübsch Tucked. F'cy Satin Foulards, Suspender-Effekt, **12.75**

Weite Blouses mit hübschen Pleated **15.00**

Elegante Covert Coats für Damen speziell Montag zu 7.50

Coats für Damen, aus feinem Tan Covert, Prince Chap Facon, sowie in Pony Facon, aus Panama und Broadcloths. — Coats sind mit Satin gefüttert, gut gemacht und tadellos passend. Spezieller Preis, **7.50.** **7.50**

Feine Sorte Taffeta Damen-Coats. Prächtig besetzte Effekte. Einige mit Capes, indere in Empire Pleated Style. Lose oder halbpassend; einige von Pongees. $30-Coats zu **$20**

Seidene Damen-Coats; prächtige 50zöll. Längen von feiner schwarz. Taffeta Seide od. Peau de Soie; f'cy besetzter Kragen; weiter loser Coat; sehr modisch, zu **10.75**

Damen-Coats in Prince Chap, Pony oder Cutaway Style. Elegant geschneidert von feinst. Chiffon, schwarz. Broadcloth u. Panamas; elegant gefütt. m. schwarz. Taffeta, **13.75**

Hübsche neue Skirts von feinem Novelty Suiting in blau und lohfarbig. Pleated rund herum. Eingeschlossen ist eine Partie von Cream Serges u. starken Panamas, zu **$5.**

Hübsche Skirts in schwarzen Voiles, Taffeta Seide, Chiffon Panamas und Fancies. Sehr weit mit Cluster od. Box Pleats. Außergewöhnlich gut geschneidert; $15-Werthe zu **$10.**

300 $7.50 und $8 Hüte für Damen, Montag zu 5.00

Montag bringen wir zum Verkauf zu $5 300 neue Hüte frisch von den Fabrikanten. Es sind hübsche Hüte in den beliebtesten Facons der Saison. Sind so modern gemacht wie die eleganten theueren Putzsachen. Wir haben uns an den Standard der 7.50 und 8.00 Hüte gehalten, aber der spezielle Preis ist $5.

Wir empfehlen die Auswahl von diesem Sortiment von Hüten zu $5, da es das beste der Saison ist. Von Restern und Ueberbleibseln der theuersten Stoffe gemacht. — Deshalb der beste Hut den Ihr je zu $5 gesehen habt.

Verkauf von Muster Suit Cases und Koffern

Die besten Werthe die wir jemals offerirten

4.50 Cowhide Suit Case, 2.59

Diese Cases haben Stahl Frame und sind mit Tuch ausgefüttert. Inside Straps. Messing Schloß und Catches. — 24 Zoll Größe, werth 4.50, zu **2.59.**

Cowhide Suit Case, 1.95

Diese Suit Cases wurden gemacht, um zu 5.50 verkauft zu werden, aber die Arbeit ist etwas fehlerhaft. Handgenähte Leder-Griffe, Stahl-Frame, mit Tuch gefüttert. Nur eins auf jeden Kunden, 1.95.

Canvas überzogene Koffer zu 1.98

Diese Koffer sollten für 3.50 verkauft werden. Sie sind mit Canvas überzogen und Eisenblech eingebunden. Hartholz-Slats. Deckel von Schmiedeeisen. 32 Zoll groß. — Ein sehr spezieller Bargain für morgen, Stück 1.98.

Hand-Taschen für 3.50

Die Taschen sind von schwarzem Calf, echtem Walrus u. Cowhide Ingrain Leder. Sämmtlich mit Leder gefüttert. Oxford u. Club Bag Facons. Einzelne Größen, solche wie 13, 14, 15 und 16zöll., speziell zu 3.50.

Cowhide Leder Suit Case. Stahl-Gestell. Messing Schloß und Catches. Hemden-Fold; Straps rund um Case; einschl. Karatol Bellows Cases. Wth. von 4.50 bis $8, Preis **3.95**

Cowhide Leder Suit Case; von bestem ausgesuchtem Leder gemacht; assort. Farben; alle mit Hemden-Fold; Messing-Schloß und Catches; Pat. Fastener für Regenschirme; 24zöll. Größe, wth. 7.50, markirt zu **4.95**

Cowhide Leder Suit Case; Stahl-Gestell; Messingschloß und Catches. Straps rund herum; Leder-Ecken geschützt durch große Bell-Nieten. 24zöll. Größe; wth. $10. (Eine für jeden Käufer.) Markirt zu **5.95**

Muster von hochfeinen Suit Cases. — Assort. Farben; einige ledergefüttert, andere seidegefütt. mit Pat. Hemden-Fold. Einige mit Pat. Messing Regenschirm-Attachment; eingeschloss. sind Bellows u. echte Walrus Cases. Wth. von 10.50 bis $15; markirt zu **$10**

Seidegefütterte Männer-Hutschachteln. Cowhide Leder; wth. $6 bis $10; Montag zu **4.95**

Dieser Koffer 6.50

Canvas überzog. Koffer, zwei Trays, Angle Eisen eingefaßt, vollständig mit Sohlleder Riemen; schweres Messing Excelsior Schloß u. Seiten-Catches; Ausw. von 28-, 30-, 32- u. 34zöll. Gr., wth. von 7.50 b. 9.50, zu **6.50**

Canvas überzog. Koffer, geschützt durch gr. Messing Bumpers; ganz mit Oel angestrichen; 34zöll. Größen, — wth. von 4.25 bis 5.50, **3.45**

Canvas-überzog. Koffer, vollständ. mit 2 Sohlleder Riemen; einschließl. Wand-Koffer, 34zöll. Gr., wth. von 5.50 bis $10, das Stück **4.95**

Muster-Koffer, wth. von 11.50 b. $15. Gr. 30, 32, 34 und 36 Zoll; einige mit Doppelschloß und 3 Riemen,— Auswahl aus dieser Partie **$10**

Suit Cases. Stahl-Gestell; Tuch-gefüttert; innen Riemen; Messing Schloß und Catches. 24zöll. Größe. Werth 1.50, zu **1.00**

Japan. Telescope Suit Cases. Größen von 16 bis 24 Zoll; werth von 1.75 bis 2.50, **1.50**

Steamer-Koffer, Messing-verziert, sowie einige Russia Eisen überzog. Koffer, 34zöll. Größe, werth von 4.50 bis 6.95, zu **3.95**

Nickelverzierte Koffer; Canvas-überzogen; mit Eisenblech eingefaßt; vollständig mit Riemen; 34- und 36zöll. Größe; wth. 15.95, **11.95**

Steamer Koffer; Nickel-verziert; vollständig mit Riemen, 36-, 38- und 40zöll. Größe, sowie Koffer für Männer, mit Zylinderhut-Behälter; Messing-verziert; Angle-Eisen eingefaßt; extra Anzug-Tray; 34- und 36zöllige Größe, zu **11.95**

Koffer für Damen-Skirts; vollständig mit zwei Sohlleder Riemen. 40- und 42zöllige Größen — morgen zu **13.95**

5000 Yards 24zöllige Seide-Poplins. Wholesale-Fabrikpreis 57½c. Unser Verkaufspreis, 39c.

5,000 Yards prachtvolle Seide Poplins, angekauft von der Susquehanna Seidefabrik (Greene Straße, New York), zu 50c am Dollar. Zum Verkauf morgen zu der entsprechenden Ersparniß. Volle Auswahl in Farben, darunter die prachtvollen Glace Effekte sowie Schwarz — **39c**

Bedenkt, diese Stoffe sind 24 Zoll breit und sind sehr dauerhaft. Wholesale-Werth beträgt 57½c. Unser Montag-Preis, die Yard für nur 39c.

3,457 Yds. 32zöll. Seide Pongee. Champagne u. Natural Pongee Farbe. Reguläre 68c-Qualität. Diese Seide ist sehr populär in dieser Saison für Coats, Suits, Waists und dergl. Montag, per Yard, **29c**

Schwarze Seide

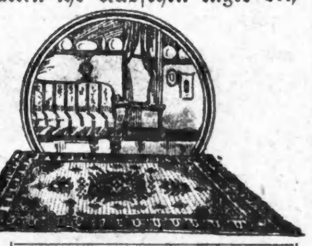
1.25 schwarzes garantirt echtes Oil Boiled rauschendes Taffeta. Echtfarbig; beste Sorte. Wir haben 27 Stücke von dieser Qualität, Yd., **75c.**

1.75 seid. franz. Voiles. 33 Zoll breit. Farben sind weiß, Cream, rosa, hell- und dunkelblau, braun, lohfarbig, grau, schwarz; per Yard **75c.**

2.50 45zöll. schwarzes import. Crepe de Chine; außergewöhnl. Werth; sehr anschmiegend und modisch für hübsche Gowns, per Yard **1.80.**

$25 nahtlose Wilton Velvet Rugs zu $21.65

21.65 Diese 9x12 Fuß nahtlosen Wilton Velvet Rugs zu 21.65 sind dauerhafter und behalten ihr Aussehen lnger bei, als irgendwelche andere Rugs zu demselben Preis, die Ihr je gesehen habt. Der feine „High Pile“, das sehr enge Gewebe, die eleganten orientalischen Muster und Farben repräsentiren einen besseren Werth. Volle $25 Wthe.



Arminster Rugs; gr. Partie neuester geblümter u. orientalisch. Muster; extra schwere Qual.; 6 bei 9 Fuß Größe **16.95**; 9 bei 12 Fuß Größe, **24.95**; 4½ bei 6½ Fuß Größe **8.50**

Empire Brussels Rugs. Die Rugs von guter Qualität. Mit einer Naht. Hübsche geblümte Allover Persian und Medallion Effekte; 9 bei 12 Größe, werth 16.50, zu **14.29**

Smyrna Rugs; schwere reinwoll. Sorte; hübsche Muster; 30 bei 60zöllige Größe, — werth 2.50, zu **1.79**

Velvet Rugs, mit und ohne Franse. Große Partie von Mustern; 27 bei 54zöll. Größe, wth. 2.00, zu **1.39**

$1 Brussels Carpeting; für Parlor, Hallen und Treppen; einige mit Borten. — Per Yard, **85c**

$1.40 Wilton Velvet Carpet. Mit und ohne Borten; gemacht, gelegt u. gefüttert m. wattirt. Lining, Yd., **1.20**

35c Brussels Gewebe Ingrain Carpet; Yard breit, echtfarbig, und wendbar, — per Yd., **27c**

22c Japan. Leinen Warp Matting; sehr hübsche eingelegte Muster; — 40 Yd. Rolle, **6.50**; per Yd., **17c**

25c China Matting; schwer, gliederlos; schöne Gewebe, 40-Yd. Rolle **$7**; Yd., **18c**

50c 2-Yd. Linoleum Tile, Mosaic u. blaue u. weiße Effekte, Qd.-Yard., **39c**

60c 2-Yd. Linoleum, eingelegte u. Holz-Effekte, 2 Schnitte Längen bis 15 Yds., per Quadrat-Yard **47c**

75c 4-Yd. Linoleum; etwas fehlerhafter Druck. 15 Muster in der Partie. Quadrat-Yard zu **56c**

45c 2-Yd. Fußboden-Oeltuch. — Gute Muster; ganz geölte Oberfläche; gefüllte Rückseite Quadrat-Yard, **28c**

75c Linoleums; Fabrik-Enden v. Breiten bis 2 Yds., Längen bis 5 Yds. Die Quadrat-Yard für **49c**

50c Linoleums; Fabrik-Enden 2 Yd. breit, hübsche Tile Muster. Qd.-Yd., **33c**

7c Persian Challis, Montag zu 3½c

3½c Diese 7c Persian Challis zu 3½c bilden ein elegantes Muster-Sortiment. Alle neuen Effekte für die Frühjahr- und Sommer-Saison. In hellen und dunklen Farben.

5¾c 8c Schürzen-Ginghams wie diese sind seltene Werthe zu 5¾c. In den beliebten blauen und weißen Karrirungen aller Größen. Farben werden als waschecht garantirt.

14c Skirting Cheviots. Blaue und weiße Skirting Cheviots, 27 Zoll breit, Yd., **10c**

19c Leinen-finished Suiting, 32-Z. breit, schwarz, Navy, Cadet, lohfarbig, Helio, rosa oder grün, per Yard **12½c**

20c „Siegel, Cooper & Co.'s“ Batiste, spez. Finish, neueste geblümte Effekte, alle Gr. Ringe u. Punkte, in allen Farben, **15c**

10c Kleider-Ginghams. Nurse Streifen, dunkle oder helle, Tartan Plaids, hübsche Karrirungen und Streifen, **6¾c**

12½c geblümte Organdies. Große Auswahl von geblümten Mustern, heller Grund, per Yard, **7½c**

35c bedruckte Nainsook Checks, in geblümten Mustern, sowie Partie von Punkten in allen Farben, 32 Zoll breit, per Yard, **25c**

39c mercerized Poplins. Hochfeine mercerized Poplins in jeder begehrten Farbe, Yd., **29c**

35c bedruckte Seide Mulls, schlicht oder seidene Punkte. Heller oder dunkler Grund; — per Yard **19c**

25c import. schottische Ginghams. Ausschließliche Styles. Angebrochene Plaids und Checks, echtfarbig, per Yard, **18c**

1.25 seidene und wollene Suitings zu 79c

79c Sehr beliebte Frühjahr- und Sommer-Suitings, seidene und wollene Mischungen, 46 und 54 Zoll breit. Prachtvolle Streifen, Checks und Plaids. Fancy Gewebe und Panama Gewebe. In einer großen Auswahl von hellen sowie mittleren Farben. Dies sind reguläre 1.25 Stoffe.

1.50 import. 54zöll. Novelty Suitings. Auswahl von hundert neuen Styles und Schattirungen für Coats und Suits. Hübsche, gute dauerhafte Stoffe, speziell markirt morgen per Yard **95c**

1.25 import. reinwoll. India Twill, Seide Warp Poplin, 46 Zoll breit, eleganter Seide-Glanz. Havana braun, Navy, lohfarbig, grau, grün, roth und Cream. — Morgen, per Yard **68c**

59c reinwoll. franz. Batiste, 38 Zoll breit, große Auswahl von hellen u. dunklen Farben.— Spez. Mont., Yd., **39c**

69c Cream Brilliantine, schlicht u. gemustert, Seide-Finish — spez. Bargain morgen, per Yard zu **45c**

$1 creamfarb. Sicilian Cloth, seidegemischt, extra feine Qual., spezieller Preis morgen, per Yard **69c**

54zöll. Cream reinwoll. Panama Cloth, spez. passend für zwei-Stücke Suits — speziell per Yd., zu **89c**

1.19 Cream reinwoll. Sturm-Serge, elegante Qual. für Coats u. Suits, spez. Preis morgen, Yd., **85c**

$1 schwarzes reinwoll. feines Chiffon Voile, 42 Z. breit; Farbe u. Dauerhaftigkeit garant., Yd. **59c.**

1.50 46zöll. schw. Seide Warp Eoliennes; schlichte u. neue Novelty Checks, für Skirts u. Suits, Yd. **89c.**

$1 54zöll. schw. reinwoll. Chiffon Panama Cloth u. Suiting Serge. Beste imp. Farbe, Yd., **68c.**

Imp. fancy Melrose Suiting. Hübsche Checks u. Streifen. Neueste Suiting Styles. Per Yard, **85c.**

Bairisches und württembergisches handbemaltes Porzellan zu unerhört billigen Preisen

Großer Einkauf von George Borgfeldt & Co., die größten Importeure von New York, zu 40c am Dollar.

Diese Porzellanwaaren wurden an ein San Franciscoer Haus verkauft, welches die Bestellung zurückwies, da sie um einige Monate zu spät eintraf. Waaren waren unterwegs, als abbestellt — wurden in Chicago gehalten und an uns zu einem Preis verkauft, der es uns ermöglicht, die ganze Sendung am Montag unter den Import-Preisen zu offeriren!

Eingeschlossen sind Chocoladen Pots, Cracker Jars, Zuckerdosen, Rahmtöpfe, Thee Pots, Jugs, Sellerie Trays, Kuchen-Teller, Kamm- und Bürste Trays, Oliven Teller, Chop Trays, Theetassen, Untertassen, Teller, Vasen, Bon Bons u. Dutzende von anderen.

Auch mehrere Tausend Figur bemalten Stücke, passend für Juni-Hochzeiten

10c, 15c, 25c, 35c, 50c, 75c, 95c, 1.25 bis 2.95

Um es zu verhindern, daß Wiederverkäufer diese Porzellanwaaren kaufen, müssen wir die Verkäufe an jeden Kunden beschränken.

Ein glücklicher Einkauf von Bildern! Gerade zur Zeit, wenn Ihr sie braucht, kauften wir eine Musterpartie zu 50c am Dollar!

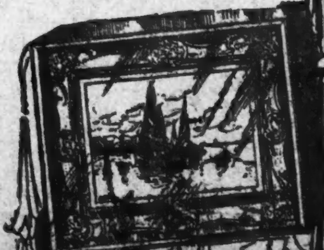
Die Reuhl Moulding Mfg. Co., im ganzen Lande bekannt für ihre künstlerischen Erzeugnisse in eingerahmten Bildern, verkauften uns ihr ganzes Ueberschuß-Lager zu einer Ersparniß von genau der Hälfte. In dieser Partie befinden sich Bilder werth von 50c bis zu $30. Der Einkauf ist ein sehr zeitgemäßer, denn gerade jetzt ist die Nachfrage nach Bildern die allerstärkste. Die Größen rangiren von 6x8 bis zu 20x30.

In dieser Auswahl befinden sich echte Wasserfarben, einfache und handbemalte Photogravures, Pastels, Stahlstiche, Carbon Prints, Facsimile Prints, Obst, Landschaften, Marine und Figuren-Sujets, sieben große Partien.

12.50 für $20 bis $30 Bilder.
$5 für $8 bis 12.50 Bilder.
3.98 für $6 bis 8.50 Bilder.
2.98 für $5 bis $7 Bilder.
$1 für $2 bis $4 Bilder.
75c für 85c bis 1.25 Bilder.
19c für 35c bis 50c Bilder.

Sechs Spezialitäten von uns. eig. Lager

10c f. 19c Facsimile Bild in Goldrahmen.
5c f. 10c 8zöll. runde Glas Medallions.
9c für „Junge Mutter“ Bild, Goldrahm.
49c für Christy Bilder, schwarz. Rahmen.
1.75 f. 22×26 Carbon Bild br. Rahmen.
8c für 12c Passepartouted Bilder.



Bargain-Neuigkeiten in Groceries

Mehl, Hazel Premium, von ausgesucht. hartem Weizen gemahlen, Faß **4.80**; ½ Faß **2.40**; ¼-Faß **1.20**; ⅛-Faß Sack **60c**

Bacon, Hazel Premium v. wirkl. Korn-gefütt. Schweinen, milde Sugar Cured, — Durchschnittli 2½ b. 3 Pfd., per Pfd., **19c**

Mother's Oats, reg. 10c Packet, speziell morg., 5 Pack. mit Souvenir **40c**

Mottled deutsche Seife, Procter & Gambles Best, 10 Stücke, **42c**

20th Century Seife, 3 Pfd. Büchse, regul. Preis 18c; speziell morgen Dtzd. 90c; Stück **8c**

Guadarala Kaffee, uns. berühmte Misch. vom feinst. Mandheling, Java, 5 Pfd. Büchse oder 3¼ Pfd. **1.00**

Uns. beliebte Kaffeemischung, feinster After Dinner Kaffee im Markte, 4 Pf. $1, per Pfd. **28c**

Große weiße Spargeln, Hazel, — extra Qual., Dtzd. 4.60; Büchse **40c**

Plantation Thee — reg. Pr. 60c, bekannt weg. sein. feinen Geschmacks, Ausw. aller Sorten, speziell morgen, in jeder Quantität. Pf. **54c**

Old Fashioned Jap. Thee, derselbe der in anderen Läden zu 50c verkauft wird, speziell morgen 3 Pfd. $1, Pfd. **35c**

Calif. Limabohnen, feine, gleichmäß. Waare, 4 Pfd. für **30c**

Gemischt. Geflügelfutter, 100 Pfd. Sack, 1.55; diese Mischung spez. präp. für S. C. & Co., 50 Pfd. Sack **80c**

Malzessig, Hazel oder Croß & Blackwells, 6 f. 1.40; gr. Fl. **25c**

Franz. Sardinen.— Triats, 6 f. 1.40; ¼-Büchse in rein. Olivenöl, **25c**

Engl. Kippered Häringe, Dtz. 1.60; 1-Pfd. ovale Büchse für **14c**

Carpet-Cleaner, — Jewel Renovator — Milfords Turkish — Dtzd. 1.25; per Stück, **11c**

Samen, Knollen und Sträucher

Mammoth Caladiums, **19c**

Hardy Azalea, St., **50c**

Rosen, Hybrid Rosen, 4 für 50c; Stück, **15c**

Weiße u. violette Flieder, St. 25c und **15c**

Weine und Tafelgetränke

Old Times Whisky, bottled u. bonded unter U. S. Reg. Aufsicht, volles Quart, speziell morgen **1.18**

Preserr. Stock Port, Sherry u. Muscatel, garant. 8 Jahre alt, Gall. 1.79; volle Qt.-Fl. **65c**

Creme de Menthe, Chas. Renfers, kein besseres. Spez. morgen, per Flasche, **83c**

Echter import. holl. Gin, große schwarze Flasche, ⅕ amerik. Gallone enthaltend — Speziell morgen, **90c**

California Zinfandel, Claret oder Preserred Stock Sauterne, 8 Jahre alt, absolut rein. Speziell morgen, die Gallone zu **1.18**

Baltimore Pure Rye Whiskey od. Monogram, volle Quartflasche. Spez. morgen, Gall. $3, Flasche, **88c**

Pinet Castillion Cognac. Speziell für morgen, Flasche, **1.25**

Niersteiner Rheinwein, St. Julien Claret, neue Import., speziell morgen, Kiste von 12 Fl. 5.60; Fl. **50c**

Pommard Burgunder oder Haut Sauterne, für mediz. Gebrauch, spez. morgen, 12 Fl. 9.50; Flasche **88c**

Sweet Catawba, Sherry, Port, Tokay od. Muscatel, Stock garantirt 6 J. alt, spez. Gall. 1.20; Qt. **47c**

Superior Riesling oder extra feiner Tafel-Claret, vom Züchter ausgesucht für S. C. Co., bekannt wegen seiner mediz. Eigenschaften, spez. morgen, **78c**

Nr. 0 Kümmel, der beste import., speziell morgen, Flasche, **1.00**

Möbel-Spezialitäten im Mai-Verkauf

An vollständigen Ausstattungen gestatten wir auf Wunsch leichte Abzahlungen.

16.75 für $22.75 hochfeine Buffets, quartered Oak, Piano Politur, Blei-Glasthüren, franz. Bevel Spiegel.

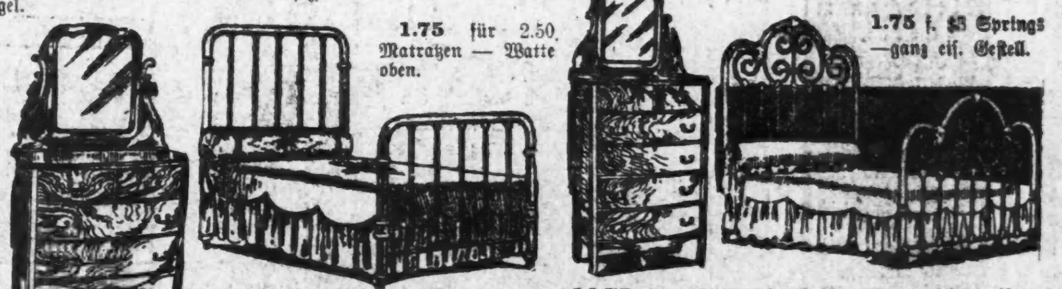
2.50 für 3.50 echte quartered Oak Eßzimmer-Stühle, Box Ledersitz, wie Bild.

16.75 für $23.50 Extension-Tische, hochfeine Sorte, echte quartered Oak, handgeschnitzt, Klauenfüße, — runder Pfeiler, Piano-Politur.

3.50 für $5 Messing Top Rod Bett.

6.75 für $10 Rococo Entwurf emaillirte Betten (wie Abbildung), fancy Chills, — alle Größen.

5.98 für 8.75 Filz-Matratzen.



1.75 für 2.50 Matratzen — Watte oben.

1.75 f. $3 Springs —ganz eis. Gestell.

18.75 für 24.75 Dresser, quartered Oak, — Piano Politur, Bevel Spiegel.

22.75 für $30 Messing-Bett, 2zöllige fortlaufende Pfosten (wie Bild), massiver 5-Ply Lacquer, alle Größen.

16.75 für 22.75 hochfeine Chiffoniers, quar. Oak.

12.75 für 18.75 massives eisernes Bett, fancy Scroll, mehrere Farben, einschließl. Vernis Martin.

3.75 für Husk Cotton Top Matratzen. Alle Größen.

6.75 für diesen $9 Weathered Oak Schaukelstuhl, Mission Style, Sitz und Rücken gepolstert in Chase Leder, gute Springs.

85c für 1.25 solide Oak Eßzimmer-Stühle, Brace Arm, Rohrsitz, — embossed Rücken.

65c für 1.25 Weathered Oak Zeitschriften Rack —hat 3 Shelves, stark gemacht.

5.98 für Golden Oak Morris-Stuhl, Chase-Leder oder Velour wendbare Polster, handgeschnitzte Arme (wie Bild).

1.98 für 2.98 feine Mahogany Parlor-Tische, f'cy dekorirte Platte.